

somewhat
different

15

Geschäftsbericht 2015

hannover **re**[®]

in Mio. EUR	2015	+/- Vorjahr	2014	2013	2012 ¹	2011
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	17.068,7	+18,8 %	14.361,8	13.963,4	13.774,2	12.096,1
Verdiente Nettoprämie	14.593,0	+17,5 %	12.423,1	12.226,7	12.279,2	10.751,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	93,8		-23,6	-83,0	-96,9	-535,8
Kapitalanlageergebnis	1.665,1	+13,1 %	1.471,8	1.411,8	1.655,7	1.384,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.755,2	+19,7 %	1.466,4	1.229,1	1.393,9	841,4
Konzernergebnis	1.150,7	+16,7 %	985,6	895,5	849,6	606,0
Bilanz						
Haftendes Kapital	10.267,3	+0,3 %	10.239,5	8.767,9	8.947,2	7.338,2
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.068,3	+6,9 %	7.550,8	5.888,4	6.032,5	4.970,6
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	709,1	+1,0 %	702,2	641,6	681,7	636,0
Hybridkapital	1.489,9	-25,0 %	1.986,5	2.237,8	2.233,0	1.731,6
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	39.346,9	+8,6 %	36.228,0	31.875,2	31.874,4	28.341,2
Bilanzsumme	63.214,9	+4,6 %	60.457,6	53.915,5	54.811,7	49.867,0
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	9,54	+16,7 %	8,17	7,43	7,04	5,02
Buchwert je Aktie in EUR	66,90	+6,9 %	62,61	48,83	50,02	41,22
Dividende	572,8 ²	+11,8 %	512,5	361,8	361,8	253,3
Dividende je Aktie in EUR	3,25+1,50 ^{2,3}	+11,8 %	3,00+1,25 ³	3,00	2,60+0,40 ³	2,10
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	105,65	+40,9 %	74,97	62,38	58,96	38,325
Marktkapitalisierung zum Jahresende	12.741,1	+40,9 %	9.041,2	7.522,8	7.110,4	4.621,9
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ⁴	94,4 %		94,7 %	94,9 %	95,8 %	104,3 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ⁵	7,1 %		6,1 %	8,4 %	7,0 %	16,5 %
Selbstbehalt	87,0 %		87,6 %	89,0 %	89,8 %	91,2 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) ⁶	3,5 %		3,3 %	3,4 %	4,1 %	4,1 %
EBIT-Marge ⁷	12,0 %		11,8 %	10,1 %	11,4 %	7,8 %
Eigenkapitalrendite	14,7 %		14,7 %	15,0 %	15,4 %	12,8 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Dividendenvorschlag

³ Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015; 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012

⁴ Einschließlich Depotzinsen

⁵ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

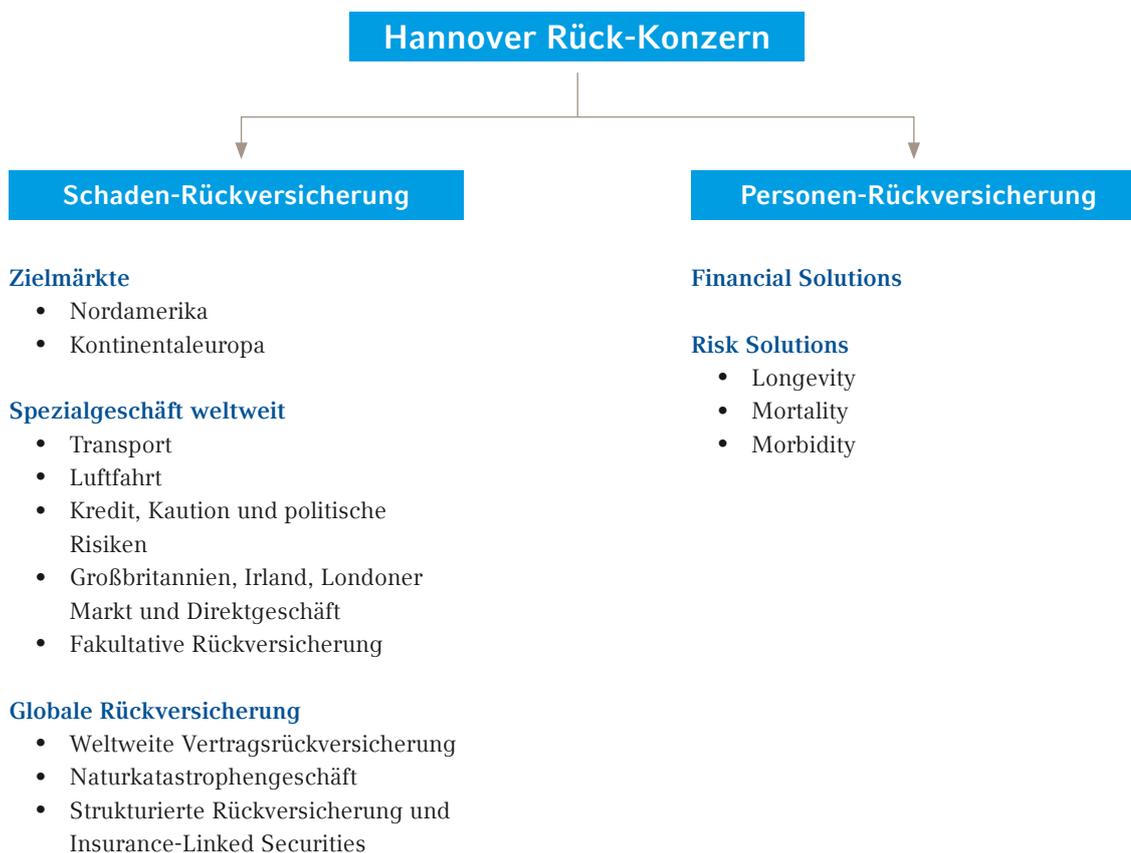
⁶ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps

⁷ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 160 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 242 ff.

Strategische Geschäftsfelder

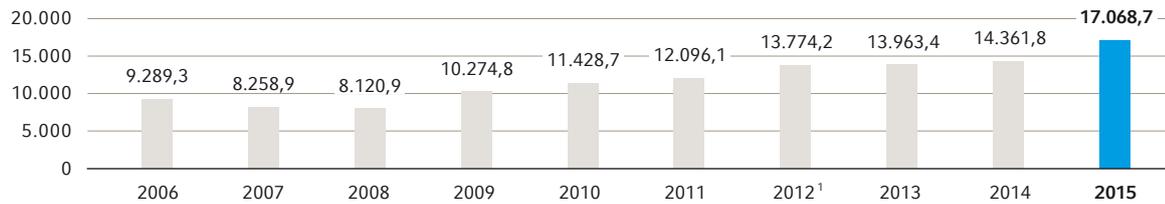


Im Überblick

Bruttoprämie

E01*

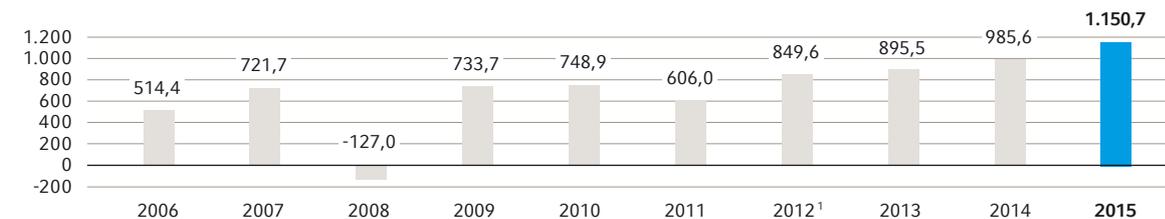
in Mio. EUR



Konzernergebnis

E02*

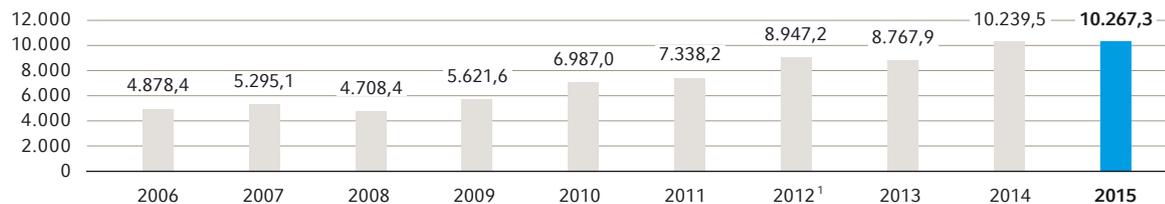
in Mio. EUR



Haftendes Kapital

E03*

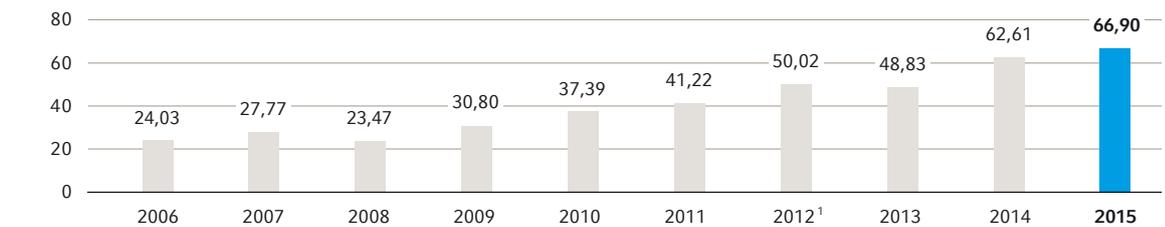
in Mio. EUR



Buchwert je Aktie

E04*

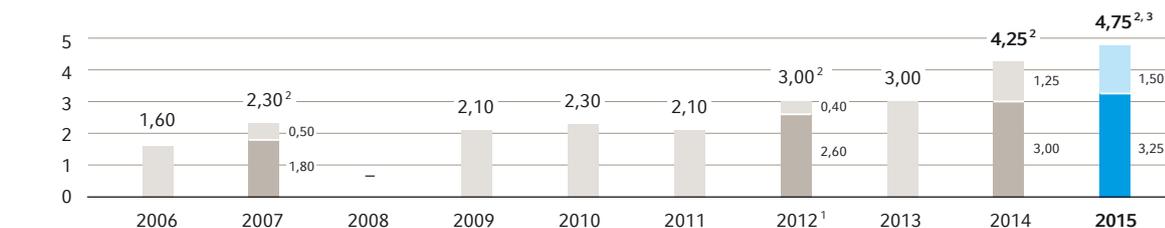
in EUR



Dividende

E05*

in EUR



¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015; 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012 und 1,80 EUR zzgl. 0,50 EUR Sonderdividende 2007

³ Dividendenvorschlag

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von über 17 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 2.500 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Gegründet 1966, umfasst der Hannover Rück-Konzern heute mehr als 100 Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-“ (Very Strong) und A.M. Best „A+“ (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren	2	Weitere Informationen	242
Brief des Vorstandsvorsitzenden	2	Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland	242
Vorstand der Hannover Rück SE	6	Glossar	245
Die Hannover Rück-Aktie	10	Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder*	250
Unsere Strategie	16	Finanzkalender	253
Zusammengefasster Lagebericht	22	Kontakte	254
Konzernabschluss	135	Impressum	255
Konzern-Anhang	145		
Aufsichtsrat	238		
Bericht des Aufsichtsrats	238		
Aufsichtsrat der Hannover Rück SE	241		

* Grafiken, Tabellen und Schaubilder sind nummeriert und in einem Verzeichnis auf Seite 250 ff. aufgelistet.



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2015 ist für Ihre Gesellschaft ein außerordentlich erfolgreiches Jahr gewesen. Dies drückt sich unter anderem darin aus, dass wir zum vierten Mal in Folge ein Rekordergebnis ausweisen können. Noch wichtiger ist aber, dass wir 2015 unsere Ausgangsposition zur Erreichung unserer finanziellen Ziele in den kommenden Jahren deutlich verbessern konnten. So konnten wir trotz des schwierigen Marktumfeldes in der Schaden-Rückversicherung das Konfidenzniveau unserer Schadenreserven nochmals deutlich erhöhen. Dies sollte uns helfen, auch in den kommenden schwierigen Jahren weiterhin gute versicherungstechnische Ergebnisse ausweisen zu können. In der Personen-Rückversicherung haben wir einen nochmals erhöhten Neugeschäftswert erzielen können und zudem die Ertragskraft des Bestandsgeschäftes durch gezielte Maßnahmen verbessert. Wir haben damit eine gute Grundlage geschaffen, die unterliegende Profitabilität unseres Personen-Rückversicherungsgeschäftes weiter zu steigern. Wir haben bei unseren Kapitalanlagen zielgerichtete Strukturmaßnahmen umgesetzt, die es uns erlauben sollten, den Kapitalanlageertrag in absoluten Zahlen weitgehend stabil zu halten. Dies wird unterstützt durch den weiteren erheblichen Zuwachs der selbstverwalteten Kapitalanlagen, der von einem deutlich gestiegenen operativen Cashflow im Vergleich zum Vorjahr begünstigt wurde.

Verehrte Aktionäre, Sie dürfen mithin davon ausgehen, dass Ihre Gesellschaft sehr gute Voraussetzungen geschaffen hat, auch in den folgenden Jahren, die durch herausfordernde Rahmenbedingungen gekennzeichnet sein werden, erfolgreich zu sein. Basis ist hierfür die erfolgreiche Umsetzung unseres Strategieansatzes des „nachhaltigen Erfolgs in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“.

Bei einem Blick auf die erfreulichen Zahlen im Einzelnen möchte ich die Steigerung des Nettokonzernergebnisses um rund 17 Prozent auf nunmehr 1,15 Milliarden Euro hervorheben. Damit konnten wir erstmals einen Nettokonzerngewinn von mehr als eine Milliarde Euro ausweisen. Erfreulich ist auch, dass es uns gelungen ist, trotz des wettbewerbsintensiven Marktes unser Prämienvolumen auf nunmehr 17 Milliarden Euro auszudehnen. Dies entspricht einem währungskursbereinigten Wachstum von rund 9 Prozent. Auch das Eigenkapital Ihrer Gesellschaft ist um fast 7 Prozent auf 8 Milliarden Euro angestiegen. Das durchschnittliche Eigenkapital, das Basis für die Berechnung der Eigenkapitalrendite ist, ist sogar um über 16 Prozent angestiegen. Dennoch blieb die Eigenkapitalrendite mit einem sehr erfreulichen Wert von 14,7 Prozent stabil. Dies zeigt, dass es uns gelungen ist, die Profitabilität Ihrer Gesellschaft ebenso stark zu steigern, wie das Eigenkapital gewachsen ist.

Sowohl auf der Basis der Kapitalisierung nach dem neu eingeführten Solvenzsystem Solvency II als auch in der Bewertung der Ratingagenturen ist die Hannover Rück komfortabel kapitalisiert. Wir hatten daher bereits im zurückliegenden Jahr aus Kapitalmanagementgesichtspunkten eine Sonderdividende an Sie, verehrte Aktionäre, gezahlt. Aufgrund der erfreulichen Geschäftsentwicklung werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung im Mai 2016 sowohl im Hinblick auf die Basisdividende als auch die zusätzliche Sonderdividende eine weitere Erhöhung vorschlagen. Entsprechend soll die Dividende auf 4,75 Euro je Aktie erhöht werden, die sich in 3,25 Euro je Aktie Dividende und 1,50 Euro je Aktie Sonderdividende aufteilt. Die Erhöhung der Basisdividende trägt der gestiegenen Ertragskraft Ihrer Gesellschaft Rechnung.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch den besonders erfreulichen Umstand, dass wir im Rahmen der neuen Solvenzvorschriften Solvency II bereits im dritten Quartal des Berichtsjahres für die Hannover Rück-Gruppe für die Berechnung der quantitativen Solvenz die Genehmigung zur Nutzung unseres internen Kapitalmodells von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen erhalten haben. Im vierten Quartal ist Gleiches dann auch für die Einzelgesellschaften Hannover Rück SE, E+S Rück und die Hannover Re Irland erfolgt. Anders als mit dem Standardmodell können wir durch das interne Modell die Risikostruktur unseres Geschäftes besser abbilden und so die Kapitalanforderungen nach Solvency II effizient umsetzen.

Im Folgenden möchte ich nun näher auf die Entwicklungen unserer Geschäftsfelder – der Schaden- und Personen-Rückversicherung – sowie der Kapitalanlagen eingehen.

Das Marktumfeld in der Schaden-Rückversicherung war im Berichtsjahr weiterhin durch einen intensiven Wettbewerb und damit einhergehende Ratenreduzierungen gekennzeichnet. Wesentlicher Grund hierfür ist die Tatsache, dass die Naturkatastrophenschäden in den letzten vier Jahren unterhalb der Schadenserwartungswerte geblieben sind, sodass die Ergebnisse der Rückversicherer insgesamt gut ausgefallen sind. Dies hat zu einem vermehrten Zustrom von Kapazität in die Märkte sowohl durch die traditionellen Rückversicherer als auch durch sogenanntes alternatives Kapital von Pensionsfonds und Hedgefonds und sonstigen Investoren geführt. Dadurch wuchs das Angebot an Rückversicherungskapazität deutlich schneller als die Nachfrage.

Aufgrund unserer sehr guten Marktposition konnte die Hannover Rück dennoch eine Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr erreichen, mit der wir höchst zufrieden sein können. Hierzu haben insbesondere unsere langjährigen, stabilen Kundenbeziehungen und unsere guten Ratings beigetragen, die es uns erlaubt haben, das Geschäft selektiv nur zu solchen Konditionen zu zeichnen, die unseren Margenanforderungen entsprechen. Dennoch konnten wir das Prämienvolumen währungskursbereinigt um 8 Prozent auf nunmehr über 9 Milliarden Euro deutlich steigern. Es ist besonders erfreulich, dass der Anstieg der Prämieinnahmen mit einer noch deutlicheren Steigerung des versicherungstechnischen Ergebnisses auf nunmehr 432 Millionen Euro einherging. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 94,7 Prozent auf 94,4 Prozent. Die Qualität des versicherungstechnischen Ergebnisses zeigt sich auch darin, dass das Wachstum nicht auf Kosten des Konfidenzniveaus unserer Schadensreserven erfolgt ist. Ganz im Gegenteil: das Konfidenzniveau hat sich sogar weiter verbessert.

Die Großschadenbelastung fiel mit 573 Millionen Euro höher aus als im Jahr 2014, als sie 426 Millionen Euro betrug. Dennoch lag die Großschadensbelastung noch deutlich unter unserem Erwartungswert von 690 Millionen Euro. Größter Einzelschaden war das verheerende Explosionsunglück im Hafen der chinesischen Stadt Tianjin mit 111 Millionen Euro. Das operative Ergebnis der Schaden-Rückversicherung stieg um fast 13 Prozent auf den ausgesprochen erfreulichen Wert von 1,3 Milliarden Euro.

Das operative Ergebnis der Personen-Rückversicherung konnten wir um rund 54 Prozent auf nunmehr 405 Millionen Euro steigern. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat insbesondere unser Financial Solutions-Geschäft in erheblichem Maße beigetragen. Hier kamen zu einem sehr guten unterliegenden Ergebnis positive Einmaleffekte hinzu. Andererseits hatten wir insbesondere im Mortalitäts- und Morbiditätsgeschäft auch negative Einmaleffekte wie etwa in unserer Niederlassung in Frankreich zu verkraften. In Bezug auf das versicherungstechnische Ergebnis glichen sich diese Effekte jeweils in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrags im Wesentlichen aus, sodass das ausgewiesene versicherungstechnische Ergebnis die unterliegende Ergebniskraft des Berichtsjahres gut widerspiegelt. Der Sondereffekt im Kapitalanlageergebnis aufgrund einer Vorfälligkeitsentschädigung eines frühzeitig gekündigten Vertrages in Höhe von ca. 40 Millionen Euro dürfte sich demgegenüber in den kommenden Jahren nicht ohne Weiteres wiederholen.

Das US-amerikanische Mortalitätsgeschäft, und hier insbesondere ein Geschäftsblock, den wir im Jahr 2009 erworben hatten, wies abermals unzureichende Ergebnisse aus. Allerdings konnten wir hier erfreulicherweise Maßnahmen durchführen, die zu einer Verbesserung der Profitabilität führen sollten. Zum einen konnten wir die jährlichen Besicherungskosten deutlich reduzieren und zum anderen bei einigen sehr schlecht verlaufenden Verträgen die Rückversicherungsraten erhöhen. Dadurch sollten sich die Gewinnaussichten dieses Segmentes um einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag verbessern.

Unseren Wachstumskurs in der Personen-Rückversicherung haben wir im Berichtsjahr fortsetzen können. Die Bruttoprämie stieg währungskursbereinigt um rund 10 Prozent auf nunmehr 7,7 Milliarden Euro. Wie bereits ausgeführt, ging dieses Wachstum mit einem noch stärkeren Wachstum der Ergebniskennzahlen einher.

Auch mit der Entwicklung unseres Kapitalanlageergebnisses sind wir angesichts der nicht einfachen Rahmenbedingungen sehr zufrieden. Der Bestand der selbstverwalteten Kapitalanlagen erhöhte sich nicht zuletzt aufgrund des weiterhin positiven Cashflows auf nunmehr über 39 Milliarden Euro. Dies ist umso bemerkenswerter, weil angesichts der gestiegenen Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen die Bewertungsreserven wieder gefallen sind und wir mit 513 Millionen Euro eine deutlich erhöhte Dividende zahlten. Trotz des gesunkenen Zinsniveaus konnten wir das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen um beachtliche 16 Prozent auf nunmehr 1,3 Milliarden Euro steigern. Ausschlaggebend hierfür sind sowohl unsere verstärkten Engagements in Immobilien als auch die Erträge aus Private Equity-Investments. Die Nettoverzinsung aus selbstverwalteten Kapitalanlagen betrug 3,4 Prozent und liegt damit deutlich über unserem Planwert. Inklusive der Depotzinsen stieg das Kapitalanlageergebnis auf den sehr erfreulichen Wert von 1,7 Milliarden Euro; dies entspricht einem Anstieg um 13 Prozent.

Verehrte Aktionäre, ich hatte ja bereits eingangs erwähnt, dass Ihre Gesellschaft in einer sehr guten finanziellen Verfassung in das laufende Jahr gestartet ist. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs sowohl in der Schaden- als auch in der Personen-Rückversicherung steht für das Jahr 2016 das Erreichen eines Ergebnisses, das unseren finanziellen Zielen entspricht, im Vordergrund. Demgegenüber tritt die Entwicklung des Prämienvolumens in den Hintergrund. Angesichts dessen gehen wir davon aus, dass sich das Prämienvolumen stabil bis leicht reduziert darstellen sollte. Andererseits erwarten wir trotz des intensiven Wettbewerbs in der Schaden-Rückversicherung eine kombinierte Schaden-/Kostenquote, die erneut geringer ausfallen sollte als unser strategisches Ziel von 96 Prozent. Dies steht unter der Voraussetzung, dass die Großschäden unser auf 825 Millionen Euro erhöhtes Budget nicht wesentlich überschreiten. In der Personen-Rückversicherung erwarten wir, dass der unterliegende Trend steigender Ergebnisse sich auch im laufenden Jahr fortsetzen wird. Was die Ergebniserwartung insgesamt betrifft, so muss jedoch berücksichtigt werden, dass wir selbstverständlich nicht wieder mit einem positiven Einmaleffekt rechnen. Bei den Kapitalanlagen erwarten wir ein weiteres Wachstum der Bestände. Dadurch sollten wir das absolute Kapitalanlageergebnis weitgehend stabil gestalten können, trotz eines Absinkens der erwarteten Rendite auf 2,9 Prozent.

Insgesamt gehen wir für das Jahr 2016 wiederum von sehr guten Geschäftsergebnissen für Ihr Unternehmen aus. Unter der Prämisse, dass die Großschäden im Rahmen des Erwartungswertes bleiben und es zu keinen außergewöhnlichen negativen Entwicklungen der Kapitalanlagen kommt, rechnen wir mit einem Nettokonzernergebnis in der Größenordnung von 950 Millionen Euro.

Verehrte Aktionäre, an dieser Stelle möchte ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – ganz herzlich für Ihr Vertrauen danken. Auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihre sehr gute, verlässliche Arbeit. Sie können versichert sein, dass wir auch zukünftig alles tun werden, damit sich die Hannover Rück erfolgreich entwickelt. Es ist und bleibt unser Ziel, den Wert Ihrer Gesellschaft nachhaltig zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Vorstand der Hannover Rück SE



Roland Vogel

Finanz- und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Kapitalanlagen
Verwaltung

Ulrich Wallin

Vorstandsvorsitzender
Chancenmanagement
Compliance
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

Claude Chèvre

Personen-Rückversicherung

- Afrika, Asien, Australien/
Neuseeland, Lateinamerika,
West- und Südeuropa
- Longevity Solutions

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Großbritannien/Irland,
Nordamerika, Nord-, Ost-
und Zentraleuropa

Von links nach rechts: Roland Vogel, Ulrich Wallin, Claude Chèvre,
Dr. Klaus Miller, Sven Althoff, Dr. Michael Pickel, Jürgen Gräber



Sven Althoff

Spezialgeschäft weltweit

- Transport
- Luftfahrt
- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Dr. Michael Pickel

Rechtsabteilung

Run-Off Solutions

Zielfmärkte der

Schaden-Rückversicherung:

- Nordamerika
- Kontinentaleuropa

Jürgen Gräber

Globale Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Naturkatastrophengeschäft
- Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Koordination des Geschäftsfelds

Schaden-Rückversicherung

Quotierungen

Retrozessionen



Südliches Mainufer,
Frankfurt am Main,
Deutschland



Schon immer ...

... effizient

Kapitaleinsatz – effizient gesteuert

In den ersten Jahren nach ihrer Gründung arbeitete die Hannover Rück mit einer knappen Kapitalausstattung. Das führte zum einen zu konsequenter Reserverstärkung aus dem organischen Wachstum in Zeiten hoher Zinserträge, zum anderen zu einem ausgefeilten risikobasierten Kapitalmodell, um mit der knappen Ressource Kapital so profitables Geschäft wie möglich zu zeichnen. Dieses Kapitalmodell erlaubt es, attraktives Geschäft zu identifizieren, unser Kapital optimal in Geschäftsfeldern, Regionen und Sparten einzusetzen und Diversifizierungspotenziale zu nutzen. Es wurde 2015 als erstes internes Modell eines Rückversicherers von der Finanzaufsichtsbehörde genehmigt.



Die Hannover Rück-Aktie

- Aktienkurs notiert bei 111,50 EUR auf neuem Allzeithoch
- Aktienperformance inkl. reinvestierter Dividenden +47,8 %
- Dividendenvorschlag von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie oberhalb der strategischen Ausschüttungsquote

Turbulentes Wirtschaftsjahr führt zu volatilen Aktienmärkten

Nach einem eher mageren Renditejahr 2014 für Anleger am deutschen Aktienmarkt, verzeichneten die deutschen Standardaktien gleich zu Jahresbeginn 2015 einen spektakulären Aufschwung. Getrieben von einer in ihrem Umfang überraschenden geldpolitischen Lockerung der Europäischen Zentralbank, knackte das wichtigste deutsche Aktienbarometer DAX bereits im März die 12.000-Punkte-Marke. Unterstützend wirkte sich hierbei der schwächere Euro aus, welcher der exportlastigen deutschen Wirtschaft zugutekam. Die Terroranschläge in Paris, ein mögliches Ausscheiden Griechenlands aus dem Euroraum, die Krisenherde im Nahen Osten, der anhaltende Ölpreisverfall, die Zinserhöhung in den USA sowie schwache Konjunkturdaten aus China – all diese Ereignisse sorgten für eine erhöhte Nervosität an den Börsen mit in der Folge teils starken Kursschwankungen.

Der deutsche Aktienindex DAX war mit 9.806 Punkten in das Jahr 2015 gestartet. Nach der anfänglichen Rallye überschritt der Index am 16. März 2015 erstmals in der Geschichte die magische Hürde von 12.000 Zählern. Das Niveau konnte jedoch nicht längerfristig gehalten werden. Bereits Ende August lag das deutsche Aktienbarometer mit 9.648 Punkten wieder unter seinem Jahreseinstiegsstand um nach einigen Auf und Abs das Jahr schließlich mit 10.743 Punkten und einem Plus von 9,6 % zu beenden. Ähnlich volatil verlief die Entwicklung des MDAX, der nach einem Jahresantritt mit 16.935 Punkten bis Mitte März einen beachtlichen Aufschwung auf 21.114 Zähler verzeichnete. Nach einer darauffolgenden Berg-und-Tal-Fahrt schloss der Index nach zwölf Monaten mit einem Stand von

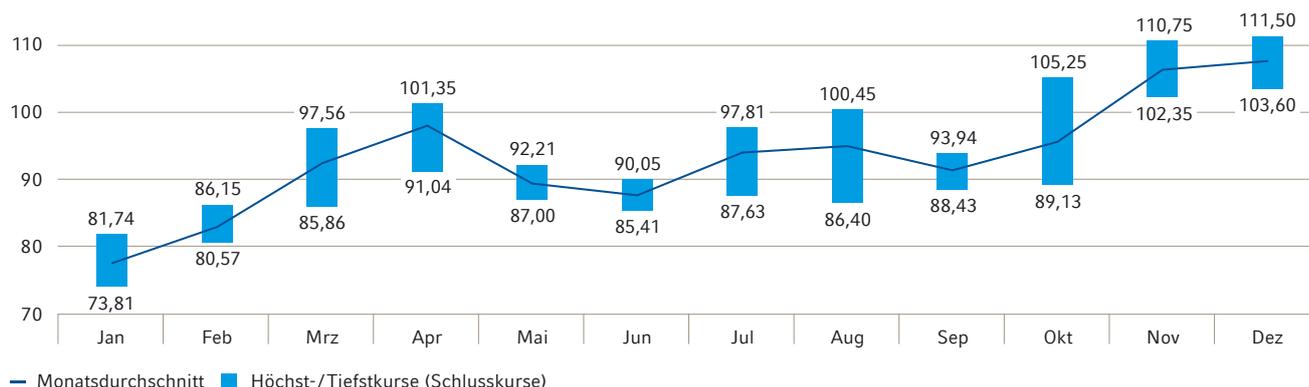
20.775 Punkten und einem Plus von 22,7 %. Gegenätzlich dazu entwickelte sich der Dow-Jones-Index, der das Jahr 2015 mit einem Rückgang von 2,2 % bei 17.425 Punkten beendete.

Hannover Rück-Aktie erreicht neues Allzeithoch von 111,50 EUR

Die Hannover Rück-Aktie war mit einem Kurs von 74,97 EUR ins Jahr 2015 gestartet und sollte bereits fünf Tage später bei 73,81 EUR ihr Jahrestief erreichen. Im Frühjahr verzeichnete die Aktie dann gestützt von einem insgesamt positiven Marktsentiment sowie der Vorlage eines erneuten Rekord-Geschäftsjahresergebnisses einen kontinuierlichen Kursanstieg und überschritt am 10. April 2015 erstmals die 100-Euro-Marke. In den darauffolgenden Sommermonaten bis zum Herbst konnte sich die Aktie von der allgemeinen Unsicherheit an den Märkten nicht absetzen und verzeichnete eine volatile Entwicklung mit einigen Rückschlägen. Das anhaltend wettbewerbsintensive Marktumfeld in der Rückversicherung und die damit einhergehende Nachrichtenlage zur Erneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung mit entsprechenden Ratenabtrieben wirkte sich belastend auf die Bewertung der Aktie aus. Gleichzeitig führten ein deutlich unter den Erwartungen bleibender Großschadenverlauf sowie ein erfreuliches Konzernhalbjahresergebnis zu einer positiven Nachfrage am Aktienmarkt. In Zeiten der niedrigen Kapitalmarktzinsen stand in 2015 insbesondere die attraktive Dividendenrendite der Hannover Rück-Aktie bei Investoren verstärkt im Vordergrund. Im vierten Quartal verzeichnete die Aktie einen Aufwärtstrend und erreichte am 2. Dezember 2015 mit 111,50 EUR ihr Jahres- sowie neues Allzeithoch. Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen gestützt von der Erwartung an ein erneut sehr positives Konzernergebnis der Hannover Rück

Höchst- und Tiefsturse der Hannover Rück-Aktie
in EUR

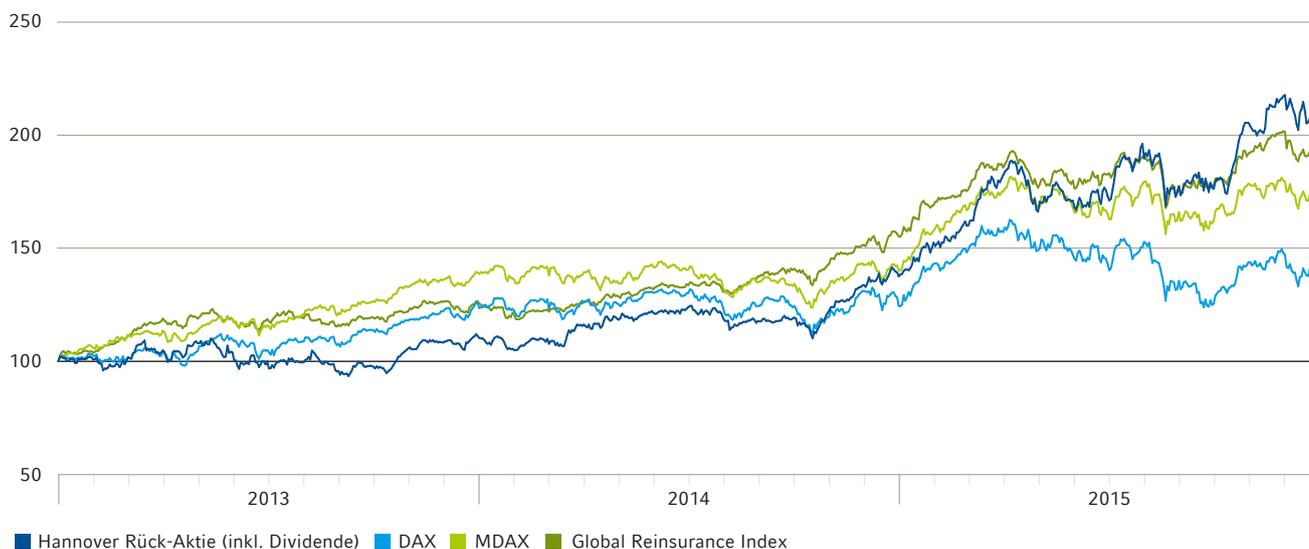
E09



Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie

E 10

in %



für 2015. Diese Erwartung basierte auf der Erkenntnis, dass die Hannover Rück dank ihrer komfortablen Kapitalausstattung, konservativ bewerteter Schadenreserven sowie ihrer sehr guten Marktstellung als ein breit diversifizierter Rückversicherer in der Lage sein sollte, auch in dem bestehenden wettbewerbsintensiven Marktumfeld gute Ergebnisse erzielen und somit auch für das Berichtsjahr eine höhere Ausschüttungsquote bei der Dividendenzahlung ansetzen zu können. Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie mit einem Plus von 40,9 % bei 105,65 EUR und erzielte damit eine Performance inklusive reinvestierter Dividenden von 47,8 %. Auf Jahressicht entwickelte sich die Hannover Rück-Aktie damit deutlich besser als ihre Vergleichsindizes DAX (+9,6 %), MDAX (+22,7 %) und als der Global Reinsurance (Performance-) Index (+22,5 %). Der Global Reinsurance Index bildet die Wertentwicklung und Dividendenzahlungen der 20 größten Rückversicherer weltweit ab. Die Hannover Rück misst ihre Entwicklung an diesem Vergleichsindex.

Im Dreijahresvergleich errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 106,4 %. Damit übertrifft sie weiterhin deutlich die Vergleichsindizes DAX (41,1 %), MDAX (74,4 %) sowie den Global Reinsurance Index (92,6 %).

Auf Basis des Jahresschlusskurses von 105,65 EUR betrug der Marktwert des Hannover Rück-Konzerns zum Geschäftsjahresende 12,7 Mrd. EUR und lag damit 3,7 Mrd. EUR bzw. 40,9 % über dem Vorjahreswert von 9,0 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutschen Börse belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 6.484,2 Mio. EUR sowie einem Aktienumsatz von 4.748,7 Mio. EUR innerhalb der letzten zwölf Monate jeweils Platz sieben im MDAX. Insgesamt zählt der Hannover Rück-Konzern damit weiterhin zu den 40 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 66,90 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,58 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 2,44 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Dividendenvorschlag übersteigt erneut die strategische Ausschüttungsquote

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 10. Mai 2016 eine Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Die Sonderdividende wird in Anlehnung an das Vorjahr als Kapitalmanagementmaßnahme gezahlt, da die Kapitalisierung der Gesellschaft weiterhin deutlich oberhalb des Kapitalbedarfs liegt. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 105,65 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 4,5 %.

Hauptversammlung blickt auf Rekord-Geschäftsjahr zurück

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rück SE fand am 6. Mai 2015 in Hannover statt. Inklusive der Briefwahlstimmen waren insgesamt rund 73 % des Grundkapitals vertreten.

In seiner Rede blickte der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin noch einmal auf das Rekordjahr 2014 zurück, in dem die Hannover Rück mit einem Nachsteuergewinn von 985,6 Mio. EUR den Wert des Vorjahres erneut übertreffen konnte. Zu diesem erfolgreichen Ergebnis trugen sowohl die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung als auch das Kapitalanlageergebnis bei. Vor dem Hintergrund dieses guten Ergebnisses sowie einer sehr guten Kapitalisierung der Gesellschaft folgten die Aktionäre dem Vorschlag von Vorstand und

Aufsichtsrat zur Zahlung einer Bruttodividende in Höhe von 4,25 EUR je Aktie. Die Auszahlung setzte sich dabei aus einer Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie und einer Sonderdividende von 1,25 EUR je Aktie zusammen, wobei die Sonderdividende als Kapitalmanagementmaßnahme zu verstehen war. Dieser Vorschlag wurde, wie auch alle übrigen zur Abstimmung gestellten Beschlussvorschläge, von der Hauptversammlung mit großer Mehrheit angenommen.

Alle Abstimmungsergebnisse sowie die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet am 10. Mai 2016 in Hannover statt.

Unverändert hohe Präsenz am Kapitalmarkt

Vor dem Hintergrund eines anhaltend wettbewerbsintensiven Rückversicherungsmarktes sowie volatiler Kapitalmärkte, verzeichnete die Hannover Rück im Jahr 2015 einen weiterhin hohen Informationsbedarf seitens ihrer Anleger. Unsere Eventaktivitäten blieben daher auf unverändert hohem Niveau. Insgesamt absolvierten Vorstand und Vertreter der Investor Relations-Abteilung 16 internationale Kapitalmarktконференzen (Vorjahr: 15) sowie 19 Roadshow-Tage (21). Im Fokus standen dabei unverändert die Finanzplätze Frankfurt und London, die mindestens einmal im Quartal aufgesucht wurden. Daneben zählten erneut die Städte Amsterdam, Dublin, Genf, Kopenhagen, Lugano, Lyon, Mailand, München, New York, Paris, Tokio, Wien und Zürich zu den Zielen. Neu auf der Agenda standen die Städte Berlin, Boston, Brüssel, Hong Kong, Madrid, Naples, Nizza, Rom und Toronto.

Der 18. Investorentag der Hannover Rück fand am 14. Oktober 2015 in Frankfurt am Main statt. Rund 40 Analysten und institutionelle Investoren nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch mit den Vorstandsmitgliedern. Im Fokus stand diesmal die Diskussion um neue Geschäftschancen in der Rückversicherung, etwa die Versicherung von Cyber- und landwirtschaftlichen Risiken sowie Mikroversicherungen für Entwicklungsländer oder ganzheitliche Lifestyle-Versicherungskonzepte, die auf die gesunde Lebensweise der Versicherten abzielen. Darüber hinaus nutzte der Vorstand die Gelegenheit, die Bildung von Schwankungsrückstellungen bei Versicherungsunternehmen gemäß den deutschen Bilanzierungsrichtlinien des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie deren Auswirkung auf die Gewinnentwicklung am Beispiel der Hannover Rück ausführlich zu erläutern. Letzteres stieß aufgrund der Relevanz für die Dividendenzahlungsfähigkeit der Gesellschaft auf großes Interesse bei den Teilnehmern. Interessierte konnten den Investorentag, wie bereits in den Vorjahren, vollständig per Live-Webcast auf der Website des Unternehmens verfolgen.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Hannover Rück hat im abgelaufenen Jahr erneut über ihre Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes gemäß den

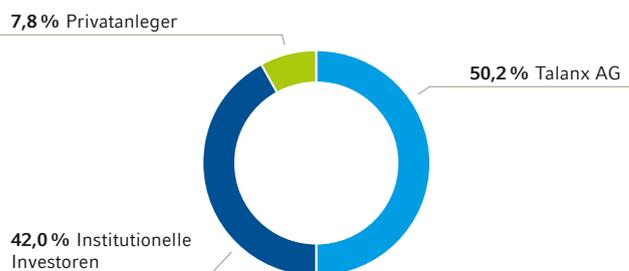
international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) informiert. Basierend auf dieser nunmehr zum vierten Mal in Folge vorgelegten strukturierten Berichtsform wurde das Unternehmen abermals durch die Ratingagentur Oekom Research auf seine Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und erhielt als Bestätigung dafür, dass es die branchenspezifischen Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt, die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin in der weltweiten FTSE4Good Index Serie geführt.

Aktionärsstruktur

Der Aktienbesitz der Talanx AG an der Hannover Rück beträgt zum Stichtag 30. November 2015 unverändert 50,2 %. Die Verteilung der Aktien im Streubesitz blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Aktionärsstruktur zum 30. November 2015

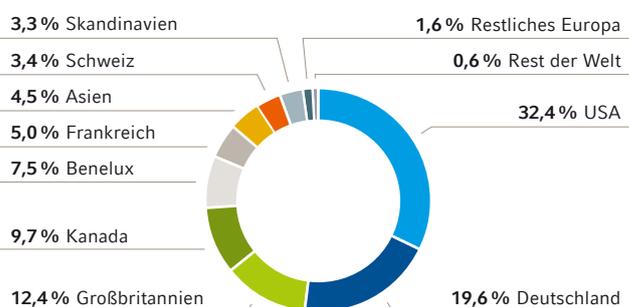
E 11



Zum Ende November 2015 wurde eine Anteilseigner Identifikation, also eine über die Eintragungen im Aktienregister hinausgehende Analyse der Aktionärsstruktur der Gesellschaft, durchgeführt. Demnach verteilen sich die im institutionellen Besitz befindlichen Aktien regional wie folgt:

Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen

E 12



Analysten heben Kursziel deutlich an

Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt rund 200 Analystenempfehlungen über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Jahresende lagen uns von 32 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: Drei

Analysten (sechs) stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw. „Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde insgesamt acht Mal (20) vergeben. Die Empfehlung „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt 21 Mal vergeben (sieben) und damit am häufigsten ausgesprochen. Hintergrund für die unterjährig erfolgte deutliche Verschiebung der Empfehlungen von „Halten“ hin zu „Verkaufen“ war laut Analysten

die relativ betrachtet deutlich positivere Kursentwicklung der Hannover Rück-Aktie im Vergleich zu ihren Vergleichswerten und damit das vermeintlich bewertungsseitig begrenzte Entwicklungspotenzial. Parallel dazu hoben die Analysten das durchschnittliche Kursziel deutlich von 67,49 EUR zu Jahresbeginn auf 91,88 EUR zum Geschäftsjahresende an (+36,1 %).

Basisdaten

E13

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2015)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2015)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen

E14

in EUR	2015	2014	2013	2012 ¹	2011
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs ²	73,81	58,88	52,42	37,355	29,31
Höchstkurs ²	111,50	75,92	64,34	59,81	43,29
Jahresanfangskurs ²	74,97	62,38	58,96	38,325	40,135
Jahresschlusskurs ²	105,65	74,97	62,38	58,96	38,325
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	12.741,1	9.041,2	7.522,8	7.110,4	4.621,9
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE in Mio. EUR	8.068,3	7.550,8	5.888,4	6.032,5	4.970,6
Buchwert je Aktie	66,90	62,61	48,83	50,02	41,22
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	9,54	8,17	7,43	7,04	5,02
Dividende je Aktie	3,25 + 1,50 ^{3,4}	3,00 + 1,25 ⁴	3,00	2,60 + 0,40 ⁴	2,10
Cashflow je Aktie	25,75	16,01	18,45	21,87	20,92
Eigenkapitalrendite (nach Steuern) ⁵	14,7 %	14,7 %	15,0 %	15,4 %	12,8 %
Dividendenrendite ⁶	4,5 %	5,7 %	4,8 %	5,1 %	5,5 %
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) ⁷	1,6	1,2	1,3	1,2	0,9
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁸	11,1	9,2	8,4	8,4	7,6
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV) ⁹	4,1	4,7	3,4	2,7	1,8

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg

³ Dividendenvorschlag

⁴ Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015; 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012

⁵ Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende

⁶ Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs

⁷ Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie

⁸ Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie

⁹ Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie

Uferpromenade am
Huangpu, Shanghai,
China





Schon immer ...

... ausdauernd

Ausdauernd im chinesischen Markt

创业容易, 守业更难 – „Chuàng yè róng yì, shǒu yè gèng nán.“
„Ein Geschäft zu eröffnen ist leicht; schwerer ist es, es geöffnet zu halten“, sagt ein chinesisches Sprichwort. Zurecht: Regulatorische Hürden und harter Wettbewerb machten den chinesischen Markt lange zu einem schwierigen Zielmarkt. Dennoch ist die Hannover Rück seit über vierzig Jahren in diesem Markt engagiert, der älteste Vertrag stammt aus dem Jahr 1971. Sie ist seit rund 25 Jahren vor Ort präsent: In Hongkong seit 1990 mit einem Servicebüro, seit 1999 mit einer Niederlassung, und seit 2008 mit einer weiteren Niederlassung auch in Shanghai. Der lange Atem zahlt sich heute aus: Die Hannover Rück expandierte in China in den vergangenen zehn Jahren deutlich.



Unsere Vision: Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft



Die Grundlage für die Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Position als einer der führenden, weltweit tätigen Rückversicherungskonzerne bilden hervorragende Lösungen für unsere Geschäftspartner. Sie ermöglichen uns, langfristig nachhaltigen Erfolg zu erzielen und uns als einer der weltweit profitabelsten Rückversicherer zu behaupten.

Wir sind Rückversicherer aus Leidenschaft und gehen unseren eigenen Weg. Wir sind schnell, flexibel, undogmatisch und streben in unserem Handeln nach Exzellenz. Durch Schaffung innovativer Geschäftsmöglichkeiten aus neu entstehenden Risiken erweitern wir ständig den Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Unsere Organisation ist auf Effizienz ausgerichtet und damit bieten wir unseren Geschäftspartnern ein attraktives Nutzenversprechen.

1 Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele

- Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 900 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen
- Profitabilitätsziele erreichen und Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt
- Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)
- Global Reinsurance Index (GloRe) über einen Dreijahreszeitraum outperformen
- Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen

2 Wir sind ein gefragter Geschäftspartner

- Attraktives Nutzenversprechen anbieten, das uns zum Geschäftspartner der ersten Wahl für unsere Kunden macht
- Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern

3 Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter

- Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen
- Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern

4 Wir streben ein optimal ausgewogenes Verhältnis zwischen Stabilität und Ertrag aus unseren Kapitalanlagen an

- Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)

5 Wir managen Risiken aktiv

- Schutz des Kapitals durch quantitatives Risikomanagement sicherstellen
- Schutz des Kapitals durch qualitatives Risikomanagement sicherstellen

6

Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung

- Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen
- Gesamtkapitalkosten optimieren

7

Wir sorgen für geringe Kosten durch eine effiziente Organisationsstruktur

- Geringere Kostenquote im Vergleich zu unseren Wettbewerbern sicherstellen

8

Wir nutzen Informationstechnologie, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen

- Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenerwägungen

9

Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance

- Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen
- Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern
- Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen

10

Wir streben nach Performance Excellence und kontinuierlicher Verbesserung

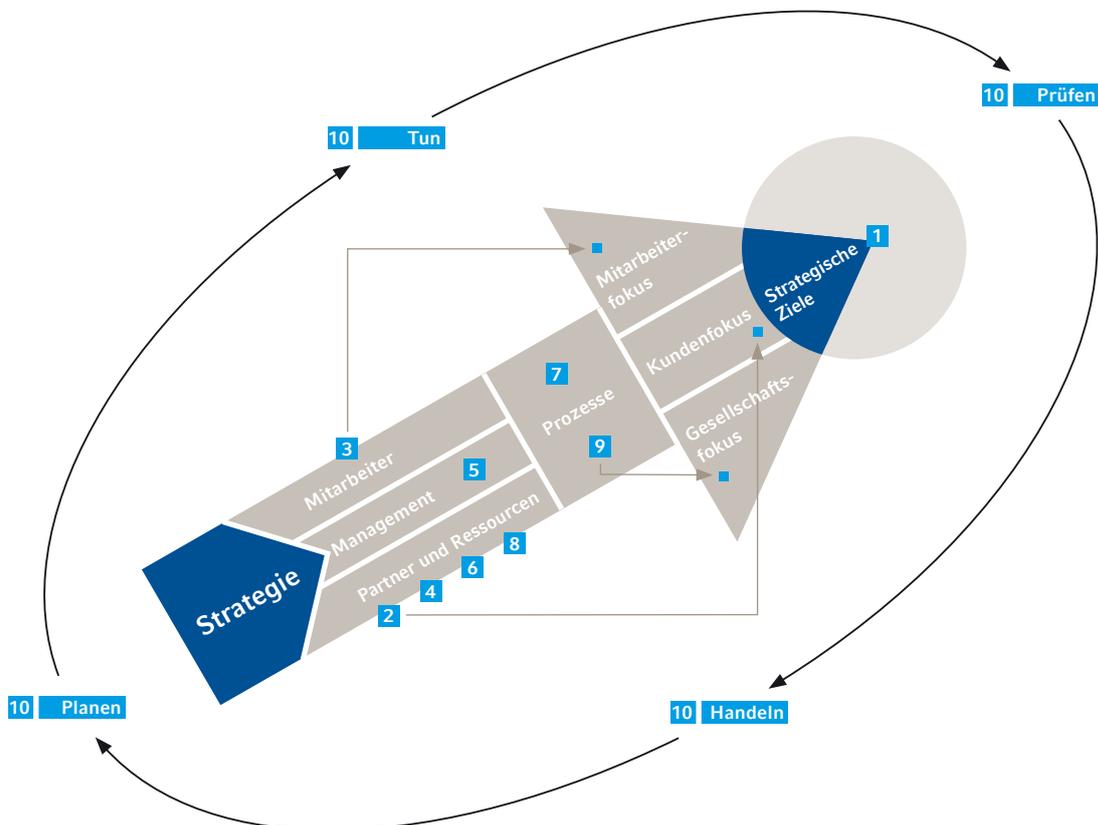
- Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen

Die Strategie in der Praxis

Unsere Strategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Die Strategie setzen wir entsprechend unserem ganzheitlichen Managementsystem Performance Excellence 2.0 um. Dieses zukunftsgerichtete Managementsystem beruht auf dem Excellence-Modell der EFQM (European Foundation for Quality Management) und hat einen klaren strategischen Fokus: Jede Organisationseinheit der Hannover Rück-Gruppe definiert mithilfe des internen Strategy-Guide-Dokuments sowie unseres Strategy-Cockpit-Tools den eigenen Beitrag zur Konzernstrategie. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass alle Initiativen und Maßnahmen innerhalb der Hannover Rück stringent mit der Unternehmensstrategie verknüpft sind.

Performance Excellence

E 15



London Bridge,
London, Groß-
britannien





Schon immer ...

... undogmatisch

Personen-Rückversicherung – Aufstieg durch Ideenreichtum

Die Lebenserwartung von Menschen hängt von vielen Faktoren ab – von der Lebensweise ebenso wie vom Gesundheitszustand. Dank individueller Risikoeinschätzung kann das regelmäßige Renteneinkommen für Versicherungsnehmer abhängig von ihrer Disposition optimiert werden. Seit Mitte der 1990er-Jahre haben wir als Pionier den Markt in Großbritannien durch die Einführung solcher Vorzugsrenten revolutioniert. Heute hilft uns unser detailliertes Verständnis vom Vorzugsrentenmarkt dabei, optimale Lösungen in Form von ausgefeilten Gesundheitsanalysen anzubieten, die den Anforderungen unserer Kunden gerecht werden. Auch wenn sich in Großbritannien aufgrund veränderter Gesetzgebung das Volumen für Vorzugsrenten verringert, wird der Vorzugsrentenmarkt ein attraktives Segment bleiben.



Zusammengefasster Lagebericht



Grundlagen des Konzerns	23
Geschäftsmodell	23
Steuerungssystem	23
Forschung und Entwicklung	27
Wirtschaftsbericht	30
Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen	30
Geschäftsverlauf	33
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	35
Ertragslage	35
Schaden-Rückversicherung	36
Personen-Rückversicherung	47
Kapitalanlagen	51
Finanz- und Vermögenslage	53
Erläuterungen zur Hannover Rück SE	60
Weitere Erfolgsfaktoren	65
Unsere Mitarbeiter	65
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	67
Chancen- und Risikobericht	72
Risikobericht	72
Chancenbericht	95
Unternehmensführung	99
Erklärung zur Unternehmensführung	99
Vergütungsbericht	103
Ausblick	126
Prognosebericht	126
Nachtragsbericht	133

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Weltweite Rückversicherung mit Betrieb aller Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst breiten und ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch strenges Risikomanagement

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 17 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl die Strategie der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung unterstützt unser übergeordnetes Konzernziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir unser Versicherungsgeschäft mit niedrigeren Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir einerseits überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Durch die Übernahme von weitgehend un- oder niedrigkorrelierten Rückversicherungsrisiken unserer Geschäftsfelder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten und auf Grundlage unserer globalen Präsenz erzielen wir einen effizienten Risikoausgleich. Neben unserem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Auf Basis eines klar definierten Risikoappetits steuert unser Risikomanagement das Unternehmen zur Wahrnehmung von Geschäftsmöglichkeiten bei langfristiger Sicherstellung unserer Finanzstärke.

In Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG (E+S Rück) bietet als „Rückversicherer für Deutschland“ ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte strategische Partnerschaft pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils besten eines Markts ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselemente unserer Wettbewerbsstellung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Topanbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir für uns neue Märkte erschließen und durch Erkennen von Trends auf künftige Kundenbedürfnisse einstellen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist die Basis zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem zertifizierten internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und im Zuge der regelmäßig durchgeführten Strategierevision angepasst. Dabei steht für uns die langfristige strategische Zielerreichung im Vordergrund.

Zielerreichung
L01

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2015	Zielerreichung			
			2015	2014	2013	Ø 2013–2015 ¹
Konzern	Kapitalanlagerrendite ²	≥ 3,0 %	3,5 %	3,3 %	3,4 %	3,4 %
	Eigenkapitalrendite ³	≥ 10,2 %	14,7 %	14,7 %	15,0 %	14,8 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 6,5 %	16,7 %	10,1 %	5,4 %	10,6 %
	Wertschöpfung je Aktie ⁴	≥ 7,5 %	13,6 %	34,4 %	3,6 %	15,5 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	3–5 % ⁵	8,1 %	1,2 %	3,5 %	4,2 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 % ⁶	94,4 %	94,7 %	94,9 %	94,7 %
	EBIT-Marge ⁷	≥ 10 %	16,6 %	17,0 %	15,5 %	16,3 %
	xRoCA ⁸	≥ 2 %	7,4 %	10,7 %	4,7 %	7,6 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	5–7 % ⁹	9,5 %	4,9 %	5,1 %	6,5 %
	Neugeschäftswert (VNB) ¹⁰	≥ 180 Mio. EUR	543 Mio. EUR	448 Mio. EUR	309 Mio. EUR	433 Mio. EUR
	EBIT-Marge ⁷ Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	11,0 %	5,0 %	5,2 %	7,2 %
	EBIT-Marge ⁷ Mortality/Morbidity	≥ 6 %	3,6 %	4,8 %	1,2 %	3,3 %
	xRoCA ⁸	≥ 3 %	8,9 %	7,3 %	8,4 %	8,3 %

¹ Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte

² Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps

³ Nach Steuern; Zielwert: 900 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen

⁴ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende

⁵ Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus; zu konstanten Währungskursen

⁶ Inklusive Großschadenbudget von 690 Mio. EUR

⁷ EBIT/verdiente Nettoprämie

⁸ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

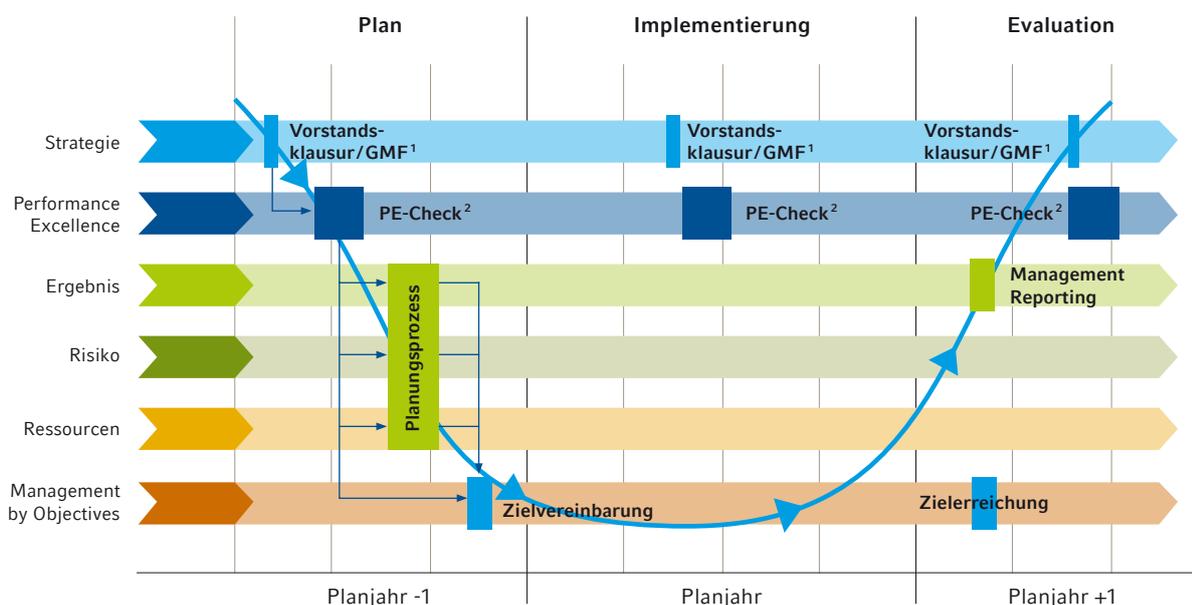
⁹ Nur organisches Wachstum; Ziel: jährliches durchschnittliches Wachstum über einen Fünf-Jahres-Zeitraum; zu konstanten Währungskursen

¹⁰ Basierend auf einem Kapitalkostensatz von 6 % (bis 2014: 4,5 %)

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

**System der wertorientierten Unternehmenssteuerung:
Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene**

L02



¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.
² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Zielvereinbarung

Einige der Vorgaben, die sich aus der Target Matrix ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich wie auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung und die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung auch im Vergleich zu unseren Planungen dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser internes Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage verteilt. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien

bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite berücksichtigt werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres internen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen.

So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:
 Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen sowie die Veränderung der Diskonteffekte der Reserven in der Schaden-Rückversicherung und des sogenannten Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

L 03

in Mio. EUR	2015		2014			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung ¹	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	454,9	7,4 %	616,2	0,0	616,2	10,7 %
Personen-Rückversicherung	251,8	8,9 %	175,7	-3,8	171,9	7,3 %
Kapitalanlagen ²	-16,4	-0,6 %	615,5	0,0	615,5	26,2 %
Konzern	688,7	5,4 %	1.401,5	-4,0	1.397,5	12,0 %

¹ Anpassung aufgrund finaler MCEV-Berechnung (Personen-Rückversicherung)

² Erträge über risikofreiem Zins nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d. h. es wird nicht auf die Geschäftsaktivitäten heruntergebrochen. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 5,4 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und abgestimmt auf unsere aus dem internen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir voraussichtlich unsere übergeordneten strategischen Ziele erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Erforschung von Markttrends und Entwicklung von innovativen Produkten sind bei der Hannover Rück Aufgaben jedes Marktbereichs. Markt- und geschäftsbereichsübergreifende Geschäftschancen und Innovationen werden zudem durch den speziell dafür gegründeten Bereich „Chancenmanagement“ koordiniert und in interdisziplinären Projekten verfolgt, an denen unterschiedliche Markt- und Servicebereiche entscheidend beteiligt sind. So entwickeln wir Produkte und Lösungen, die für die Hannover Rück als auch für unsere Kunden Zusatznutzen stiften. Wir zählen z. B. zu den Pionieren der Branche, weil wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 1990er Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich ein Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück ist die Errichtung eines eigenen internen Modells zur Risikosteuerung unter Solvency II, das die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) berücksichtigt und als eines der ersten in Europa genehmigt wurde. Zusätzlich unterstützen wir durch die aktive Teilnahme und die Bereitstellung finanzieller Fördermittel wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit und konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 95 ff.).

Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Im Rahmen des Führungskräftetreffens im Jahr 2015 haben wir uns explizit mit der Nutzung neuer Chancen, u. a. aus neuen Produkten und Risikodeckungen sowie neuen Vertriebskanälen und -möglichkeiten beschäftigt und die Weichen für zukünftiges Wachstum gestellt. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Näheres hierzu kann dem Chancenbericht, Seite 95 ff. entnommen werden.



Fifth Avenue,
New York City,
USA



Schon immer ...

... mutig

Antizyklisch handeln: US-Haftpflicht-Geschäft

Wir trauen uns Geschäft zu, das andere zu riskant finden. Weil wir konsequentes Zyklusmanagement betreiben. Ein gutes Beispiel ist das US-Haftpflicht-Geschäft. Wenn große Ereignisse die Risikoexposition erhöhen, zieht das in der Regel starke Marktkorrekturen nach sich – die Preise für Rückversicherungsschutz steigen. Infolge der Finanz- und Bankenkrise mit ihrem Höhepunkt im Jahr 2008 stiegen die Haftpflicht-Risiken für Leitende der Finanzbranche, und wir stellten erhöhte Kapazitäten für die D&O-Sparte bereit. Unser Mut wurde mit profitablen Wachstum belohnt.



Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Globalwirtschaftliches Wachstum leicht schwächer
- Versicherungswirtschaft weiter von Niedrigzinsumfeld geprägt
- Einführung risikobasierter Solvenzsysteme in Europa, China und Südafrika
- Schäden aus Naturkatastrophen 2015 erneut zurückgegangen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Expansion hat sich im Verlauf des Jahres 2015 leicht abgeschwächt und lag mit 3,1 % knapp unter dem Niveau des Vorjahrs (3,4 %). Auch wenn es damit nicht zu dem zwischenzeitlich erwarteten Einbruch der Weltkonjunktur kam, ist dies der schwächste Wachstumswert seit dem Krisenjahr 2009.

Die entwickelten Volkswirtschaften wuchsen insgesamt weiter moderat, wobei sich die konjunkturelle Dynamik zwischen den Ländern und Regionen deutlich unterschied: Wie bereits im Vorjahr blieb das Wachstum in den USA stark. Auch in Großbritannien zeigte sich die Konjunktur trotz einer leicht verlangsamten Expansion weiterhin intakt. Ebenfalls positiv entwickelte sich die Wirtschaft im Euroraum; allerdings blieb die konjunkturelle Dynamik hier nach wie vor insgesamt gering. Zwar haben sich vereinzelt Rahmenbedingungen wie die Beschäftigungssituation leicht verbessert; für einen grundsätzlich positiven Aufwärtssimpuls reichte dies allerdings nicht aus. Deutlich abgeschwächt hat sich die Konjunktur in Japan.

Das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern zeigte sich 2015 schwächer, wobei sich zum Jahresende hin erste Zeichen einer Stabilisierung festmachen ließen. Vor allem das erste Halbjahr war gekennzeichnet von ausgeprägten konjunkturellen Eintrübungen: In Russland und Brasilien verschärfte sich die Rezession. In China kam im Zuge drastischer Kursverluste an den Aktienmärkten Mitte des Jahres die Sorge auf, dass auch die chinesische Wirtschaft in einen krisenhaften Anpassungsprozess geraten könnte. Auch wenn sich dieses Szenario im zweiten Halbjahr so nicht einstellte, zeigte das Wachstum in den Schwellenländern eine eher moderate Dynamik. In Russland gab es zuletzt Anzeichen für eine Stabilisierung der Produktion. Unverändert schwierig blieb die Situation aber in Lateinamerika.

USA

Die US-Wirtschaft konnte im vergangenen Jahr ihren positiven Trend weiterhin stabilisieren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2015 noch einmal um 0,3 Prozentpunkte auf

2,5 % (2,2 %). Dabei war das Wirtschaftswachstum zunächst schwächer in das Jahr gestartet. Die Aufwertung des Dollars beeinträchtigte den Außenhandel der USA, die Ausrüstungsinvestitionen gingen zurück und auch der Konsum schwächte sich zunächst leicht ab. Auf das Gesamtjahr gesehen konnte sich die Konjunktur aber wieder deutlich stabilisieren. Der private Konsum nahm wieder zu und auch der Staat erhöhte seine Ausgaben. Auf einen anhaltenden konjunkturellen Aufwärtstrend weist die Entwicklung am Arbeitsmarkt hin, wo die Arbeitslosenquote inzwischen auf 5,0 % gesunken ist.

Europa

Das Wirtschaftsklima im Euroraum konnte sich leicht erholen: Das Wachstum erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 1,5 %. Dazu trug die verbesserte Entwicklung von Ländern bei, die 2014 noch erkennbare Wachstumsschwierigkeiten hatten. So konnte Italien nach seinem schwachen Vorjahr wieder mit 0,7 % ein Positivwachstum verzeichnen und Frankreich seine Expansion wieder über die Ein-Prozent-Marke führen. Deutlich zog die Konjunktur in Spanien an mit einem Wachstum von 3,1 %. Erneut zulegen konnte auch der Wachstumsspitzenreiter Irland mit 6,5 %. Griechenland kämpft nach der schwer errungenen Einigung mit den Geldgeberstaaten mit der Umsetzung der Sparpläne und dürfte 2015 allenfalls ein Nullwachstum erreichen.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Euroraum sank auf 11,0 %, wobei es nach wie vor zwischen den Ländern große Unterschiede gibt. Mit besonders hohen Arbeitslosenzahlen zu kämpfen hat neben Griechenland weiterhin Spanien: Bei beiden Ländern liegt die Quote bei über 20 %. Der Verbraucherpreisanstieg ging gegenüber dem Vorjahr noch einmal zurück auf 0,1 %.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2015 in einem verhaltenen Aufschwung. Im ersten Halbjahr expandierte sie in Raten, die dem Produktionspotenzial entsprechen. Im dritten Quartal verlor die konjunkturelle Dynamik dann zeitweilig an Schwung. Über das Jahr gesehen wuchs die Wirtschaft um 1,8 %. Gestützt wurde die Expansion weiter vom privaten Konsum.

Dieser profitierte von der spürbaren Ausweitung der Beschäftigung, steigenden Reallöhnen und einem sinkenden Rohölpreis. Konsumfördernde Faktoren waren zudem die nach wie vor sehr niedrigen Zinsen, die Einführung des Mindestlohns sowie erweiterte Transferzahlungen. Die Investitionstätigkeit nahm eher verhalten zu, mit steigender Tendenz zum Jahresende. Ungeachtet des mäßigen weltwirtschaftlichen Expansions tempos stiegen die Exporte kräftig. Wesentlichen Anteil daran hatten die Erholung im Euroraum und die Abwertung des Euro. Der deutsche Arbeitsmarkt erholte sich weiter: So befand sich die Zahl der Beschäftigten mit jahresdurchschnittlich 43 Millionen Personen (+0,8 %) auf einem Rekordhoch. Die Zahl der Erwerbslosen sank 2015 unter zwei Millionen; dies ist ein Rückgang von 6,7 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Asien

Wesentlich beeinflusst durch die Konjunkturschwäche Chinas sowie durch rückläufige Rohstoffpreise zeigten die asiatischen Schwellenländer 2015 insgesamt ein moderates Expansions tempo. In China sank das Wachstum im ersten Quartal auf das niedrigste Niveau seit 2008, was im Sommer an den Kapitalmärkten zu signifikanten Verunsicherungen führte. Auf das Gesamtjahr gesehen konnte sich die Industrieproduktion jedoch stabilisieren, und auch der Einkaufsmanagerindex signalisierte eine stabile Entwicklung. Dementsprechend verzeichnete China für 2015 ein Wachstum von 6,8 %. In den vergangenen Monaten mehrten sich allerdings die Anzeichen, dass die Konjunkturdaten das Abbremsen der Wirtschaft nicht voll erfassen. So weist die Deflation der Produzentenpreise auf erhebliche Überkapazitäten in der Industrie und im Bausektor hin. Ein weiteres Problem bleibt die hohe Verschuldung des Privatsektors. Auch die Unternehmensverschuldung zog deutlich an. Die erheblichen Kurseinbrüche zum Beginn des laufenden Jahres scheinen diese Einschätzung zu bestätigen.

Indien konnte seine Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr weiter auf 7,2 % ausbauen. Angetrieben wurde die Entwicklung vor allem von den Sektoren Immobilien, Finanzen und Versicherungen. Aber auch das verarbeitende Gewerbe, der staatliche sowie der private Konsum trugen zu der positiven Entwicklung bei.

Die Wirtschaft in Japan litt 2015 weiter unter der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern und entwickelte sich demzufolge schwach. Über das Jahr gesehen verzeichnete die Volkswirtschaft ein leichtes Wachstum von 0,7 %.

Kapitalmärkte

Die Euro-Schuldenkrise wirkte sich 2015 nur noch indirekt auf die Kapitalmärkte aus. Deutlich mehr geprägt waren diese durch ein hohes Maß an Unsicherheit im Hinblick auf eine mögliche Zinswende in den USA und eine weitere Ausweitung der Geldpolitik in Europa. Ein zurückgehendes Wachstum der chinesischen Wirtschaft sorgte für Verunsicherung an den Aktienmärkten. Hinzu kamen fallende Rohstoffpreise durch veränderte Angebotsstrukturen in einer sich uneindeutig

entwickelnden Weltwirtschaft. Unsicherheit zog sich ebenso durch die Bewertung der Märkte für Unternehmensanleihen – insbesondere in den sogenannten Emerging Markets – und sorgte für gestiegene Risikoaufschläge. In der Folge wurde die expansive Zinspolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen Euro und US-Dollar weitergeführt. So beließ die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins für den Euroraum nach der Senkung auf 0,05 % im Vorjahr während des gesamten Berichtszeitraums auf diesem niedrigen Niveau. Trotz des von vielen Marktteilnehmern erwarteten ersten Zinserhöhungsschrittes der US-Notenbank (Fed) ist die US-Zinspolitik noch im Vergleich zur Historie als expansiv zu bezeichnen. Allerdings beendete die Fed bereits im vierten Quartal 2014 ihre Stützungskäufe von Anleihen am US-Bondmarkt, während die EZB ein eben solches Programm im März 2015 für den Euro-Staatsanleihenmarkt startete.

Bei deutschen Staatsanleihen waren in kürzeren Laufzeiten nochmals leichte Renditerückgänge zu beobachten. Weiterhin ergaben sich für diese somit bis in den mittleren Laufzeitenbereich hinein negative Nettoerträge. Beispielsweise ging die Rendite für dreijährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von -0,1 % auf -0,3 % zurück. Diese Rückgänge wurden durch die Erwartungen des Markts hinsichtlich weiterer aktiver Markteingriffe seitens der EZB begünstigt, aber auch durch hohe Liquidität in den Märkten und die Suche nach sicheren Anlagemöglichkeiten. Bei US-amerikanischen Staatsanleihen waren im kurz- bis mittelfristigen Bereich leichte Renditeanstiege zu beobachten; längere Laufzeiten zeigten sich im Jahresvergleich eher stabil. So stieg die Rendite einjähriger US-Staatsanleihen im Laufe des Jahres von 0,2 % auf 0,6 %. Dieser Anstieg ist primär auf die Erwartung der Marktteilnehmer zu weiteren Zinsschritten der Fed zurückzuführen. Britische Staatsanleihen zeigen über den Berichtsraum gesehen praktisch keine Veränderungen. Bei den im Fokus stehenden europäischen Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich erneut weitgehend ein Bild der Erholung. Die Risikoaufschläge bei den Unternehmensanleihen unserer Hauptwährungsräume stiegen im Jahresverlauf aufgrund der Entwicklungen in den Schwellenländern in Kombination mit den Rohstoffpreisen zum Teil deutlich an.

Die für uns durch den begrenzten Wiederaufbau eines Aktienportefeuilles im dritten Quartal des Berichtszeitraums wieder stärker in den Fokus gerückten Aktienmärkte verzeichneten im Verlauf des Jahres erneut teils historische Höchststände, wobei es vor allem dem deutschen Markt gelang, über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. Die US-Indizes hingegen traten im Jahresvergleich eher auf der Stelle. Geprägt waren vor allem die europäischen Märkte durch die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Die hohen Kursniveaus können letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Insgesamt zeigten sich die Aktienmärkte überwiegend robust gegenüber Krisenmeldungen. Lediglich die zunehmenden Sorgen um eine abnehmende chinesische

Wirtschaftskraft im Zusammenspiel mit einbrechenden Rohstoffpreisen sorgten im August für einen merklichen Einbruch der Aktienmärkte. Dieser erwies sich für uns als vorteilhaft, da wir ihn für den bereits geplanten Wiederaufbau eines Aktienportefeuilles nutzen konnten. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde wie im Nahen Osten und in der Ukraine sind hier als Ursachen zu nennen. Diese Unterschiede werden noch gefördert durch den starken Verfall des Ölpreises, der zum einen der Wirtschaft der Länder mit hohem Energieverbrauch zugutekommt, andererseits jedoch den Haushalt erdölfördernder Länder gefährdet. Auch die gestiegene Terrorgefahr ist ein zu beobachtender Faktor, auch wenn die Kapitalmärkte auf diesen bisher eher robust reagiert haben.

Der Euro fiel im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar erneut deutlich von 1,22 USD auf 1,09 USD. Gegenüber dem britischen Pfund gab der Euro trotz deutlicher unterjähriger Schwankungen auf Jahressicht allenfalls leicht nach. Gegenüber dem australischen und dem kanadischen Dollar konnte er sogar Verluste des Vorjahres teilweise wieder wettmachen. Diese Entwicklung ist durchaus auch in der anhaltenden Rohstoffschwäche in Zusammenhang mit deren Exportanteil in den Handelsbilanzen der Länder zu sehen.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 51 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Für die internationale Versicherungswirtschaft blieb das Umfeld 2015 herausfordernd: Da das allgemeine Zinsumfeld weiterhin extrem niedrig blieb, richteten die Versicherer ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Werterhaltung der Kapitalanlagen und die Stabilität der Rendite.

Eine Reaktion auf die anspruchsvoller werdenden Marktbedingungen im Versicherungsmarkt ist die spürbare Zunahme von Zusammenschlüssen – durch Fusion, durch Übernahmen und auch durch Kapitalbeteiligungen. Laut Branchenanalysten waren die M&A-Aktivitäten sowohl bei den Erst- als auch bei den Rückversicherern im vergangenen Jahr so intensiv wie seit Langem nicht mehr. Allein innerhalb der ersten neun Monate wurden weltweit 15 Transaktionen dokumentiert. Nach ihrer Einschätzung wird dieser Trend auch 2016 anhalten.

Auch 2015 bestimmte die Vorbereitung auf die neuen Anforderungen zur finanziellen Risikoabsicherung die Aufmerksamkeit der Versicherungswirtschaft. In Europa ist dies Solvency II: Die von der EU-Kommission initiierte Reform des Versicherungsaufsichtsrechts trat am 1. Januar 2016 in Kraft und verpflichtet die Schaden- und Personenversicherer insbesondere zu einer höheren Mindest-Eigenmittelausstattung. Für eine

schrittweise Einführung der geänderten Methodik zur Bewertung der Rückstellungen, um das erforderliche Eigenkapital sukzessive aufbauen zu können, räumen die Regulierer eine Übergangsfrist ein. In diesem Zusammenhang haben einige große Rückversicherer die Genehmigung der BaFin für die Nutzung ihrer internen Kapitalmodelle erhalten und weisen bereits heute vergleichsweise hohe Kapitalquoten auf.

Die risikobasierten Solvenz-Systeme rücken derzeit weltweit in den Fokus. So werden zum Beispiel in China das Risk Oriented Solvency System (C-ROSS) und in Südafrika das Solvency Assessment and Management (SAM) eingeführt.

Im Bereich der Schaden-Rückversicherung hielt der intensive Wettbewerb auch 2015 an: Angesichts ausgebliebener marktverändernder Großschäden blieb die Kapitalisierung der Erstversicherer weiterhin hoch, sodass sich der Trend zur Erhöhung des Selbstbehalts erneut fortsetzte. Gleichzeitig baute der Markt für besicherte Rückversicherungsprodukte weiter erhebliche Kapazitäten auf und absorbierte auf diese Weise zusätzlich Risiken, die bislang im Rückversicherungsmarkt abgedeckt wurden. Für die Rückversicherungsbranche ging dies einher mit weiterem Druck auf Preise und Bedingungen. Ein Stück weit konnte dieser Rückgang durch eine gesteigerte Nachfrage kompensiert werden, die durch die Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bedingt war.

Auf der Produktseite eröffneten sich auch 2015 interessante Perspektiven: So kurbelt z. B. die zunehmende Digitalisierung die Nachfrage nach Deckungen für Cyber-Risiken an.

Der Markt für Personen-Rückversicherung befindet sich weiterhin in einem Anpassungsprozess: In Deutschland sank die Attraktivität der klassischen Lebensversicherungspolizen in Verbindung mit dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld weiter. In Großbritannien brachte die Reform des Rentengesetzes im April den Pensionsmarkt in Bewegung: Für die Langlebigekeits-(Rück-)Versicherungsindustrie bedeutet die Reform, dass die gegenwärtigen Versicherungslösungen an neue Bedingungen angepasst werden müssen.

Weltweit führt der demografische Wandel zu einer gestiegenen Nachfrage nach Rückversicherung im Hinblick auf Langlebigekeitslösungen. Zudem stieg die Nachfrage nach sogenannten Lifestyle-Produkten: Dabei handelt es sich vornehmlich um Lebensversicherungen, deren Prämie an das Gesundheitsverhalten der Versicherten geknüpft ist (z. B. Fitness, Ernährung). Diese Produkte wurden besonders in Australien, Südafrika und den USA nachgefragt.

Der chinesische Versicherungsmarkt wächst weiter überdurchschnittlich. Die neuen Solvenzvorschriften (C-ROSS), die zum 1. Januar 2016 eingeführt wurden, waren von den Versicherern bereits 2015 „probestweiserweise“ anzuwenden. Dies beeinflusste das Nachfrageverhalten nach Rückversicherungen.

Geschäftsverlauf

- Höchstes Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück
- Sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Großschadenbelastung unterhalb des Erwartungswerts
- Weitere Verbesserung der Profitabilität in der Personen-Rückversicherung führt zu erfreulichem Beitrag zum Konzernergebnis
- Trotz herausfordernder Bedingungen gutes Kapitalanlageergebnis
- Kapitalbasis nochmals gestärkt
- Eigenkapitalrendite mit 14,7 % unverändert gegenüber Vorjahr

Mit dem Verlauf des Geschäftsjahres 2015 sind wir sehr zufrieden. Es ist uns gelungen, das Rekordergebnis des Jahres 2014 nochmals zu übertreffen: Mit 1.150,7 Mio. EUR (Vorjahr: 985,6 Mio. EUR) haben wir den bislang höchsten Konzerngewinn in der Unternehmensgeschichte erzielt und die Milliardenmarke erstmalig überschritten. Hierzu haben alle Geschäftsfelder beigetragen. Das ist umso erfreulicher, als die Marktbedingungen für die Rückversicherer nach wie vor herausfordernd sind, und zudem das anhaltend niedrige Zinsniveau unsere Renditemöglichkeiten in der Kapitalanlage begrenzt. Das Jahresergebnis wurde zwar einerseits von einer Großschadenbelastung unterhalb des hierfür eingeplanten Budgets und einem positiven Sondereffekt in der Personen-Rückversicherung begünstigt. Andererseits zeigt sich die Stärke des Ergebnisses aber in einem weiterhin sehr guten Konfidenzniveau unserer Schadenreserven.

Im Folgenden geben wir einen Überblick zu der Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 35 bis 52.

Schaden-Rückversicherung

Trotz der wettbewerbsintensiven Marktverhältnisse sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in der Schaden-Rückversicherung zufrieden. Obgleich in den meisten Märkten die Raten weiter gesunken sind, konnten wir als finanzstarker Rückversicherer Chancen für profitables Wachstum wahrnehmen, sodass die Prämieinnahmen im Berichtsjahr deutlicher stiegen als erwartet. Die Bruttoprämie erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 um 18,2 % auf 9,3 Mrd. EUR (7,9 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs immer noch 8,1 % betragen.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um 12,3 % auf 924,8 Mio. EUR (823,2 Mio. EUR). Besonders erfreulich ist, dass die ordentlichen Kapitalerträge trotz des andauernd niedrigen Zinsumfelds gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Dies ist unter anderem auf die höheren

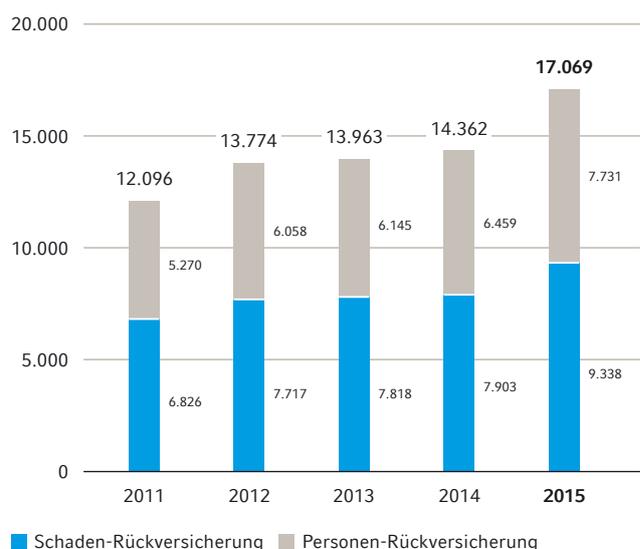
Erträge aus Immobilien und festverzinslichen Wertpapieren, aber auch auf Sondereffekte bei unseren Private Equity Investments zurückzuführen.

Sehr positiv stellte sich darüber hinaus das um 23,0 % verbesserte versicherungstechnische Ergebnis mit 432,2 Mio. EUR (351,5 Mio. EUR) dar. Zwar überstieg die Großschadenlast für das Berichtsjahr den Wert des Vorjahres, blieb allerdings mit 572,9 Mio. EUR (425,7 Mio. EUR) unterhalb des Budgets von 690 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 94,4 % und liegt damit besser als unser Zielwert von unterhalb 96 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg zum 31. Dezember 2015 um 12,6 % auf 1.341,3 Mio. EUR (1.190,8 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag bei 16,6 % (17,0 %) und übertraf erneut unser Ziel von mindestens 10 % deutlich. Dies spiegelt das sehr gute Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung wider. Das Konzernergebnis stieg um 10,3 % auf 914,7 Mio. EUR (829,1 Mio. EUR).

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld

L 04

in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

Das Personen-Rückversicherungsgeschäft hat im zurückliegenden Berichtsjahr einen erneut soliden Beitrag zum erfolgreichen Konzernergebnis beigesteuert. Die Rahmenbedingungen waren insbesondere in den entwickelten Lebensversicherungsmärkten unverändert kompetitiv. Wir konnten jedoch mit unserem bewährten partnerschaftlichen Ansatz unseren langjährigen Kunden neue Geschäftspotenziale aufzeigen und durch aktives Marketing, attraktive Konditionen und einen umfassenden Service neue Kunden hinzugewinnen. Dies hat sich positiv auf unsere Bruttoprämieinnahmen ausgewirkt: Die Bruttoprämie steigerte sich in der abgelaufenen Periode auf 7,7 Mrd. EUR (6,5 Mrd. EUR), was einem Zuwachs von 19,7 % entspricht. Währungskursbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 9,5 %, sodass wir unser Wachstumsziel bei der Bruttoprämie zwischen 5 % und 7 % übertroffen haben. Ebenso haben wir mit 542,6 Mio. EUR unser Ziel für den Neugeschäftswert von über 180 Mio. EUR im Berichtsjahr übertreffen können.

Unser Kapitalanlageergebnis ist im Berichtsjahr um 15,5 % auf 709,2 Mio. EUR (614,2 Mio. EUR) gewachsen. Davon entfielen auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen 334,3 Mio. EUR (258,5 Mio. EUR). Für die bei Zedenten hinterlegten Depots verblieben entsprechend 374,9 Mio. EUR (355,7 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) erzielte mit 405,1 Mio. EUR einen äußerst zufriedenstellenden Wert (263,8 Mio. EUR). Die EBIT-Margen innerhalb der einzelnen Reporting-Kategorien entwickelten sich wie folgt: Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft blieben wir mit 3,6 % hinter dem Zielwert von 6 % zurück. Das Longevity-Geschäft erreichte mit einer EBIT-Marge von 4,5 % die Ziel-EBIT-Marge von 2 %. Ein erneut außerordentlich gutes Ergebnis konnten wir in der Reporting-Kategorie Financial Solutions verbuchen. Die erzielte EBIT-Marge lag mit 18,1 % deutlich oberhalb der Zielrendite von 2 %. Für das Geschäftssegment der Personen-Rückversicherung wurde somit im zurückliegenden Berichtsjahr ein sehr gutes Konzernergebnis von insgesamt 289,6 Mio. EUR (205,0 Mio. EUR) erreicht. Dies entspricht einer Steigerung von 41,3 %.

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 sind wir angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 39,3 Mrd. EUR über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2014: 36,2 Mrd. EUR). Dieser Anstieg resultiert vornehmlich aus positiven Währungskurseffekten, insbesondere dem starken US-Dollar, aber auch aus einem erfreulich positiven operativen Cashflow. Gedämpft wurde diese Entwicklung durch rückläufige Bewertungsreserven. Dies ist vornehmlich auf die Verflachung der US-Zinskurve sowie gestiegene Kreditaufschläge bei Unternehmensanleihen zurückzuführen.

Trotz des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen mit 1.253,4 Mio. EUR (1.068,4 Mio. EUR) 17,3 % über dem Wert der Vorjahresperiode. Das Depotzinsergebnis verbesserte sich von 376,1 Mio. EUR auf 395,0 Mio. EUR.

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 blieb mit 135,8 Mio. EUR unter dem recht hohen Ergebnis des Vorjahres (182,5 Mio. EUR). Abschreibungen fielen im Berichtszeitraum wiederum nur im geringen Maße an, wobei der überwiegende Teil auf planmäßige Abschreibungen auf Immobilien entfiel. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen stieg erfreulich auf 1.270,1 Mio. EUR (1.095,8 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,5 % (3,3 %). Sie liegt somit deutlich über unserer Erwartung von 3,0 %. Dies ist – neben dem höheren Ergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren – auch auf gestiegene Erträge aus alternativen Anlagen, wie Immobilien und Private Equity sowie einem Sondereffekt aus der Personen-Rückversicherung zurückzuführen. Außerdem konnten wir von den Währungskursentwicklungen profitieren. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen erhöhte sich folglich auf 1.665,1 Mio. EUR (1.471,8 Mio. EUR); dies entspricht einer Steigerung gegenüber 2014 von 13,1 %.

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 deutlich um 18,8 % auf 17,1 Mrd. EUR (14,4 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre ein Anstieg von 8,7 % zu verzeichnen gewesen. Damit liegen wir am oberen Ende unserer nach dem zweiten Quartal erhöhten Erwartung eines währungskursbereinigten fünf bis zehnprozentigen Wachstums für das Jahr 2015. Der Selbstbehalt verringerte sich leicht auf 87,0 % (87,6 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 17,5 % auf 14,6 Mrd. EUR (12,4 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 7,9 % betragen.

Neben der erfreulichen Prämienentwicklung sind wir auch mit den Geschäftsergebnissen im Berichtsjahr sehr zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr noch einmal um 19,7 % auf 1.755,2 Mio. EUR (1.466,4 Mio. EUR). Das Konzernergebnis erhöhte sich um 16,7 % auf 1.150,7 Mio. EUR (985,6 Mio. EUR). Damit haben wir sowohl unsere ursprüngliche Prognose von 875 Mio. EUR als auch die zur Jahresmitte auf rund 950 Mio. EUR angepasste übertroffen. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 9,54 EUR (8,17 EUR).

Auch das Eigenkapital entwickelte sich erneut sehr erfreulich: Angesichts gestiegener Gewinnrücklagen erhöhte sich das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück im Vergleich zum Jahresende 2014 um 6,9 % auf 8,1 Mrd. EUR (7,6 Mrd. EUR) trotz einer Verringerung der nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile um 9,2 %. Diese Verringerung beruht auf zurückgehenden Bewertungsreserven durch gestiegene Zinsen und auf erhöhten Risikoaufschlägen bei Unternehmensanleihen, die durch positive Währungskurseffekte nicht komplett ausgeglichen wurden. Das durchschnittliche Eigenkapital – errechnet aus dem jeweiligen Mittelwert des Eigenkapitals der Jahre 2014 und 2015 – erhöhte sich sogar um 16,2 %. Dennoch blieb die Eigenkapitalrendite mit 14,7 %

(14,7 %) konstant. Dies zeigt, dass die Steigerung des Konzernergebnisses mit dem Wachstum des Eigenkapitals Schritt halten konnte. Stark gestiegen ist zudem der Buchwert je Aktie: Er erreichte mit 66,90 EUR (62,61 EUR) den bislang höchsten Wert. Insgesamt konnte die Hannover Rück die in der unten stehenden Tabelle „Geschäftsverlauf im Berichtsjahr“ für das Geschäftsjahr 2015 gegebenen Prognosen erfüllen bzw. teilweise deutlich übererfüllen.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2015 10,3 Mrd. EUR (10,2 Mrd. EUR).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

L 05

	Prognose 2015	Zielerreichung 2015
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen bzw. 5–10 % Wachstum ^{1,5}	+8,7 % bei konstanten Währungskursen +18,8 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	stabil ¹	+8,1 % bei konstanten Währungskursen +18,2 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	leichter Anstieg ^{1,2}	+9,5 % bei konstanten Währungskursen +19,7 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite ³	≈ 3,0 %	3,5 %
Konzernergebnis	≈ 875 Mio. EUR bzw. 950 Mio. EUR ^{4,5}	1.150,7 Mio. EUR

¹ Bei konstanten Währungskursen

² Nur organisches Wachstum

³ Exklusive ModCo-Derivate und Inflation Swaps

⁴ Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen im Jahr 2015, das 690 Mio. EUR nicht übersteigt

⁵ Im Rahmen der Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse 2015 wurde die Prognose des Konzernergebnisses auf 950 Mio. EUR angehoben und die Prognose für das Bruttoprämienwachstum (Konzern) auf 5–10 % bei konstanten Währungskursen präzisiert.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf für das Jahr 2015 ist der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns sehr zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele für wichtige Kenngrößen wie das operative Ergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite oder die Schaden-/Kostenquote nicht nur erreichen, sondern auch teils deutlich übertreffen können. Dies ist umso erfreulicher als das Umfeld für Rückversicherer weiterhin sehr wettbewerbsintensiv ist. Trotz des andauernd niedrigen Zinsniveaus haben sich das Kapitalanlageergebnis sowie die

erzielte Anlagerendite erfolgreich entwickelt. Der Konzerngewinn erreichte mit über einer Milliarde Euro den höchsten jemals erzielten Wert in der Unternehmensgeschichte. Auch das Eigenkapital der Gesellschaft stieg sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital im Vergleich zum Vorjahr auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns unverändert sehr positiv und die Finanzkraft nochmals gestärkt.

Ertragslage

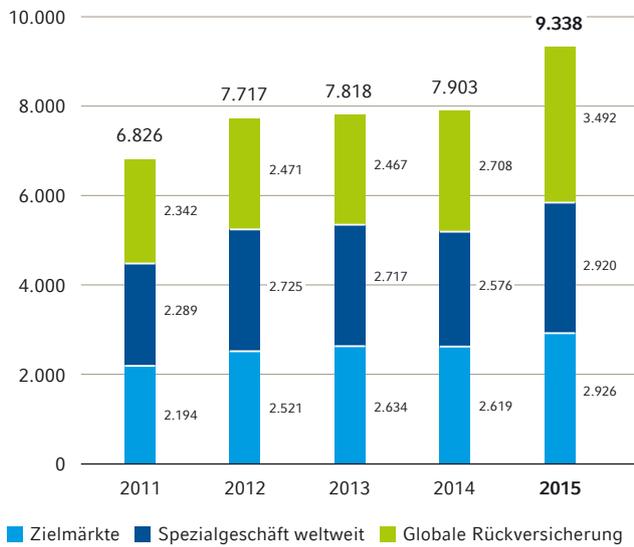
Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres für unsere beiden strategischen Geschäftsfelder, Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres

Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Überblick Schaden-Rückversicherung

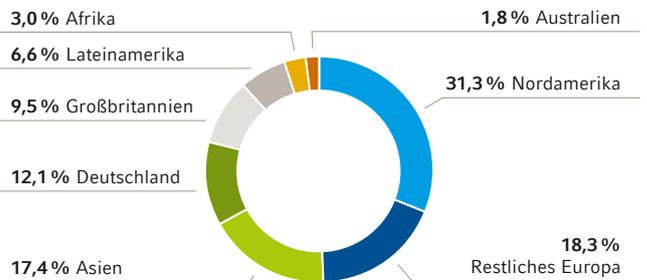
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung
in Mio. EUR

L06



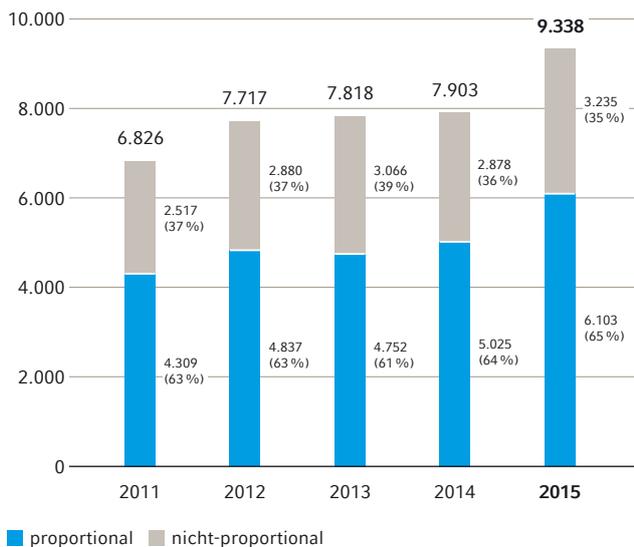
Bruttoprämie nach Regionen 2015

L07



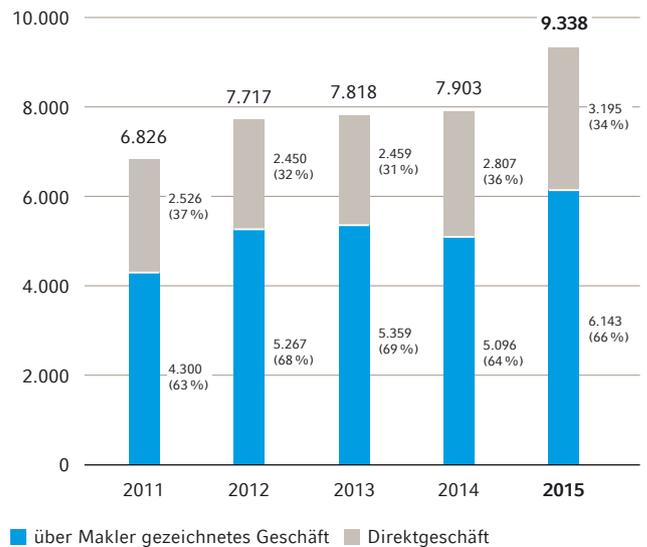
Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen
in % und in Mio. EUR

L08



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft
in % und in Mio. EUR

L09



Schaden-Rückversicherung

- Mit 914,7 Mio. EUR bislang höchstes Konzernergebnis erzielt
- Großschadenbelastung mit 572,9 Mio. EUR geringer als erwartet
- Erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 94,4 %
- Bruttoprämienwachstum um 18,2 %; währungskursbereinigtes Prämienwachstum mit 8,1 % oberhalb des mittelfristigen Zielkorridors von 3–5 %

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 55 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Es ist gegliedert entsprechend unserer Vorstandsressorts in die „Zielmärkte“, das „Spezialgeschäft weltweit“ und die „Globale Rückversicherung“.

Im Geschäftsjahr 2015 war die Schaden-Rückversicherung erneut von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet. Angesichts ausgebliebener marktverändernder Großschäden ist die Kapitalisierung unserer Zedenten weiterhin hoch, sodass einige unserer Kunden weniger Risiken in den Rückversicherungsmarkt gegeben haben. Andererseits konnten wir eine vermehrte Nachfrage nach zusätzlicher Rückversicherung feststellen. Zudem führte der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft – zu weiterem Preisabtrieb. Allerdings konnten wir im Laufe des Jahres ein gegenüber dem Vorjahr verringertes Überangebot an Rückversicherungskapazität feststellen. Vor allem die anziehende Konjunktur in den USA konnte in den entwickelten Märkten positive Signale für die Prämienentwicklung setzen.

Angesichts unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik sind wir gut auf die herausfordernden Marktbedingungen eingestellt. Unverändert weiten wir nur dort unser Geschäft aus, wo die Margen risikoangemessen sind. In Regionen und Sparten, in denen die Preise unseren Profitabilitätsansprüchen nicht genügen, reduzieren wir dagegen unsere Anteile konsequent. Diese Strategie des aktiven Zyklusmanagements führt dazu,

dass wir trotz weicher Marktbedingungen die hohe Ratenqualität unseres Portefeuilles weitgehend erhalten können.

Mit den Ergebnissen der einzelnen Vertragserneuerungsrounden im Berichtsjahr sind wir überwiegend zufrieden. Dabei ist die Erneuerung zum 1. Januar traditionell die volumenstärkste – hier wurden 2015 knapp zwei Drittel unserer Verträge verlängert. Zwar waren in vielen Märkten Ratenreduzierungen und teilweise verschlechterte Konditionen zu konstatieren, jedoch konnten in Verträgen, die 2014 von Schäden belastet waren, auch Ratenerhöhungen erzielt werden. Dies galt insbesondere für unseren Heimatmarkt. Weniger positiv verlief die Ratenentwicklung trotz der signifikanten Schäden in der Luftfahrtsparte. Aufgrund der unverändert hohen Verfügbarkeit von Versicherungskapazitäten blieb die Ratenentwicklung begrenzt, sodass wir in dieser Sparte unser Prämienvolumen reduziert haben. Insgesamt konnten wir unser Portefeuille stabil halten.

In den unterjährigen Vertragsverlängerungen setzte sich die Entwicklung im Großen und Ganzen so fort, wobei sich einzelne Anzeichen für eine Stabilisierung der Rückversicherungspreise zeigten. Vor diesem Hintergrund waren wir auch mit den Erneuerungsrounden zum 1. Juni/1. Juli 2015 zufrieden. Zu diesem Zeitpunkt standen insbesondere Teile des Nordamerikageschäfts, der Bereich der landwirtschaftlichen Risiken sowie Geschäft aus Lateinamerika zur Erneuerung an. Dabei konnte die Hannover Rück ihr Geschäft zu auskömmlichen Raten ausweiten. Des Weiteren stand auch die Hauptideerneuerung des Geschäfts in Australien an, die für die Hannover Rück

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

L 10

in Mio. EUR	2015	+ / – Vorjahr	2014	2013	2012 ¹	2011
Gebuchte Bruttoprämie	9.338,0	+18,2 %	7.903,4	7.817,9	7.717,5	6.825,5
Verdiente Nettoprämie	8.099,7	+15,5 %	7.011,3	6.866,3	6.854,0	5.960,8
Versicherungstechnisches Ergebnis	432,2	+23,0 %	351,5	335,5	272,2	-268,7
Kapitalanlageergebnis	945,0	+12,0 %	843,6	781,2	944,5	845,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.341,3	+12,6 %	1.190,8	1.061,0	1.091,4	599,3
Konzernergebnis	914,7	+10,3 %	829,1	807,7	685,6	455,6
Ergebnis je Aktie in EUR	7,58	+10,3 %	6,88	6,70	5,68	3,78
EBIT-Marge ²	16,6 %		17,0 %	15,5 %	15,9 %	10,1 %
Selbstbehalt	89,3 %		90,6 %	89,9 %	90,2 %	91,3 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ³	94,4 %		94,7 %	94,9 %	95,8 %	104,3 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

³ Einschließlich Depotzinsen

angesichts eines erzielten höheren Marktanteils mit langjährigen Kunden sehr erfolgreich verlaufen ist.

Insgesamt konnte die Hannover Rück auch im Berichtsjahr von ihren beständigen Kundenbeziehungen sowie ihrer Position als eine der weltweit führenden und finanzkräftigsten Rückversicherungsgruppen profitieren.

Vor diesem Hintergrund stieg die Bruttoprämie im Berichtsjahr deutlich um 18,2 % auf 9,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,9 Mrd. EUR) an. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 8,1 % betragen. Hiermit haben wir unsere Prognose übertroffen, die von einem stabilen währungskursbereinigten Prämienvolumen ausgegangen war. Der Selbstbehalt reduzierte sich auf 89,3 % (90,6 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 15,5 % auf 8,1 Mrd. EUR (7,0 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte das Wachstum 6,4 % betragen.

Wie schon in den Vorjahren blieben die Belastungen aus Großschäden moderat: Auch 2015 verlief die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik sehr unauffällig. Allerdings war eine höhere Anzahl von Naturkatastrophen, wie beispielsweise die Überflutungen in England und der Sturm „Niklas“ in Europa zu verzeichnen. Zudem kam es zu einer Häufung von Man-made-Schäden. Größter Einzelschaden für die Versicherungsindustrie und auch für uns war das verheerende Explosionsunglück im Hafen der chinesischen Stadt Tianjin im August 2015. Hieraus resultierte für uns eine Schadenbelastung von 111,1 Mio. EUR netto.

Dieser und weitere Großschäden führten für uns zu einer Netto-Großschadenbelastung von 572,9 Mio. EUR (425,7 Mio. EUR). Damit liegen wir zwar deutlich über dem Wert des Vorjahres, aber immer noch unterhalb unseres Erwartungswerts von 690 Mio. EUR. Eine detaillierte Auflistung unserer Großschäden geben wir auf Seite 85.

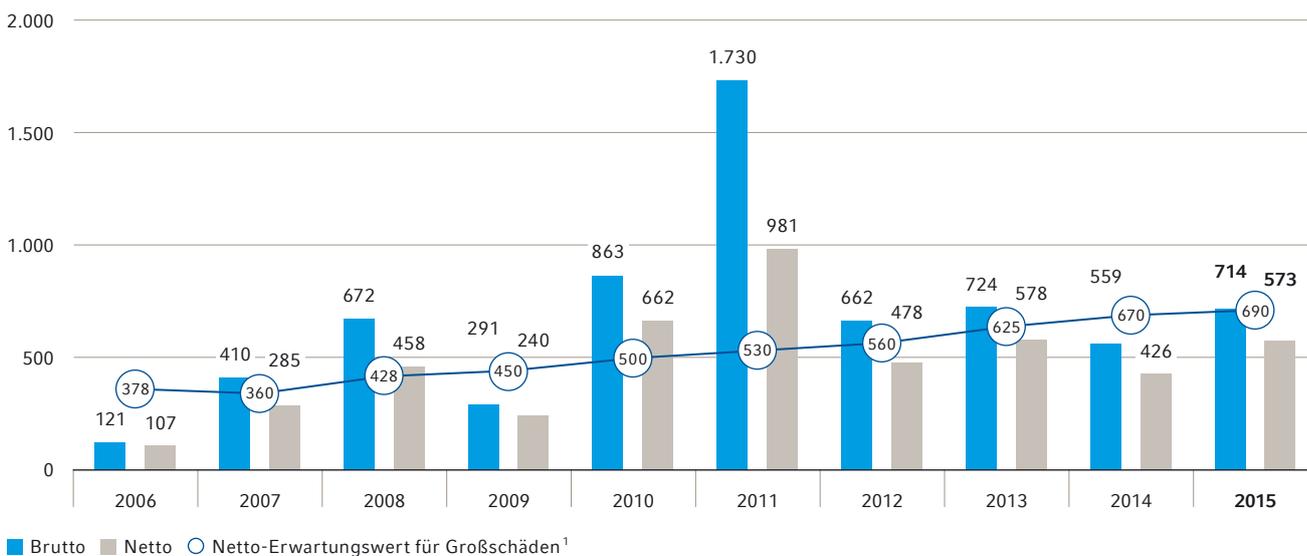
Die kombinierte Schaden-/Kostenquote fiel im Berichtsjahr mit 94,4 % (94,7 %) besser aus als der angestrebte Zielwert von 96 %. Das versicherungstechnische Ergebnis (inkl. Depotzinsen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr noch einmal auf 452,4 Mio. EUR (371,9 Mio. EUR).

Das Kapitalanlageergebnis für die Schaden-Rückversicherung stieg um erfreuliche 12,0 % auf 945,0 Mio. EUR (843,6 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) erreichte im Berichtsjahr mit 1.341,3 Mio. EUR (1.190,8 Mio. EUR) eine neue Rekordmarke. Dies bedeutet einen Zuwachs von 12,6 %. Die EBIT-Marge betrug 16,6 % (17,0 %) und lag folglich deutlich über unserem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis erhöhte sich um 10,3 % auf 914,7 Mio. EUR (829,1 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie für dieses Geschäftsfeld betrug 7,58 EUR (6,88 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, gemäß der eingangs genannten Gliederung nach Vorstandsressorts.

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden¹ in Mio. EUR

L 11



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

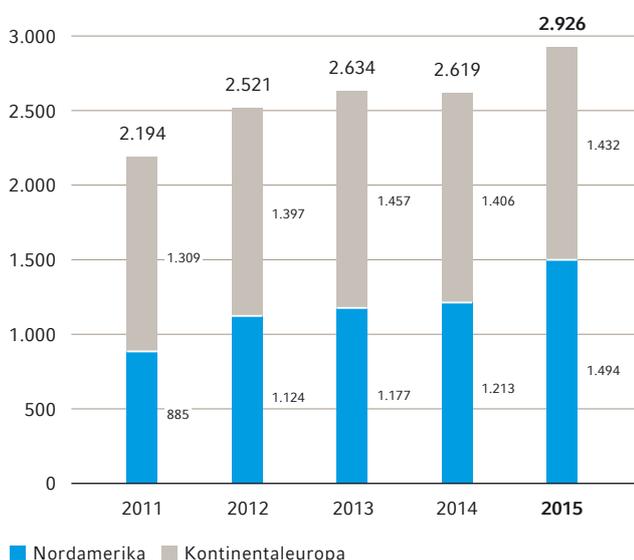
	Bruttoprämie 2015 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2014 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/ Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/ Kostenquote (MtCR)
Zielfmärkte	2.925,5	+11,7 %	2.619,4	445,2	99,0 %	96,5 %
Nordamerika	1.493,8	+23,1 %	1.213,4	242,0	99,6 %	99,2 %
Kontinentaleuropa	1.431,7	+1,8 %	1.406,1	203,2	98,4 %	94,4 %
Spezialgeschäft weltweit	2.920,4	+13,4 %	2.575,6	518,5	90,9 %	97,5 %
Transport	297,1	+5,9 %	280,6	112,3	60,0 %	91,3 %
Luftfahrt	377,3	+3,7 %	364,0	70,5	93,6 %	99,3 %
Kredit, Kaution und politische Risiken	605,6	+14,0 %	531,4	63,7	98,9 %	96,9 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	519,7	+17,6 %	442,0	153,7	86,6 %	98,7 %
Fakultative Rückversicherung	1.120,7	+17,0 %	957,6	118,3	94,1 %	96,9 %
Globale Rückversicherung	3.492,1	+28,9 %	2.708,4	377,7	93,1 %	94,8 %
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.810,4	+22,3 %	1.480,7	165,7	95,7 %	94,7 %
Naturkatastrophengeschäft	374,9	+20,9 %	310,0	154,6	50,2 %	82,2 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	1.306,8	+42,4 %	917,7	57,4	98,4 %	98,9 %

Zielfmärkte

Bei der Hannover Rück zählen Nordamerika und Kontinentaleuropa zu den Zielfmärkten. Das Prämienvolumen stieg um 11,7 % auf 2.925,5 Mio. EUR (2.619,4 Mio. EUR). Das Wachstum war damit stärker als ursprünglich prognostiziert. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 92,5 % auf 99,0 %. Dadurch ging das operative Ergebnis (EBIT) entsprechend auf 445,2 Mio. EUR (507,6 Mio. EUR) zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielfmärkte in Mio. EUR

L 13



Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird unser Geschäft dort nahezu ausschließlich über Makler.

Das fortgesetzte moderate Wachstum der US-Wirtschaft im Jahr 2015 führte zu einem Anstieg des Prämienvolumens im Erstversicherungsmarkt, wobei sich das seit 2011 angestiegene Ratenniveau auf dem Vorjahresniveau stabilisierte. Da signifikante Naturkatastrophenschäden in den USA erneut ausblieben und niedrige Inflationsraten Spielraum für Reserveauflösungen boten, konnten sowohl Erst- als auch Rückversicherungsunternehmen gute Ergebnisse ausweisen.

Die komfortableren Kapitalausstattungen der Marktteilnehmer und die zusätzliche Risikotragfähigkeit des alternativen Kapitals haben erneut zu Druck auf die Rückversicherungsraten geführt, wenngleich im geringeren als ursprünglich erwarteten Rahmen. Das proportionale Sachgeschäft zeigte sich überwiegend stabil, aber mit teils verschlechterten Konditionen. Die Raten im nicht-proportionalen US-Katastrophengeschäft reduzierten sich angesichts des zufließenden Kapitals aus den alternativen Märkten sowie aufgrund höherer Selbstbehalte der Zedenten weiter, allerdings im abnehmenden Umfang.

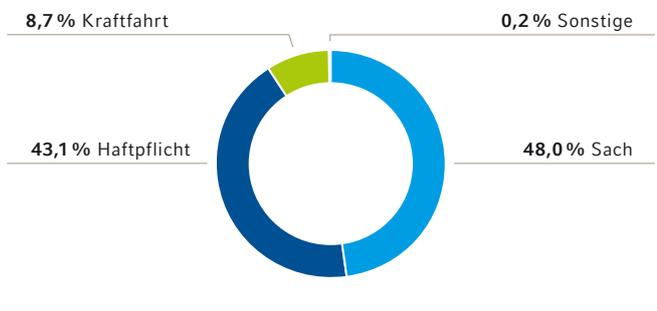
Für schadenbelastete Programme ergaben sich positive Preisadjustierungen. Während sich im Allgemeinen Haftpflichtbereich ein höherer Ratendruck zeigte, der in Deckungs- und Haftungs-limiterweiterungen sowie höheren Kostenerstattungen zum Ausdruck kam, waren in den Berufshaftpflichtsparten teilweise

Ratenerhöhungen festzustellen. Das höhere Bewusstsein für Cyber-Risiken sorgte für eine stärkere Nachfrage. Chancen ergaben sich darüber hinaus auch aus der Rückversicherung von M&A-Aktivitäten. Darüber hinaus konnten wir die Geschäftsbeziehung mit einem langjährigen Kunden im Rahmen eines volumenstarken Vertrages weiter ausbauen.

Die Hannover Rück ist im nordamerikanischen Markt sehr gut positioniert und aufgrund ihres exzellenten Ratings, ihrer Bonität sowie ihrer Erfahrung ein geschätzter Partner für die Kunden. Dies ist insbesondere im langabwickelnden Haftpflichtgeschäft sehr wichtig. Aufgrund unseres Zugangs zum gesamten Marktspektrum waren wir besonders im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Lage, uns weiter zu diversifizieren und zusätzliches, profitables Geschäft zu zeichnen.

Schadenseitig war Nordamerika durch einige kleinere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet, die für die Rückversicherer nur moderate Belastungen mit sich brachten. Dies traf im Besonderen auf die Hurrikansaison zu, die im Berichtsjahr erneut recht ruhig verlief. Die Hannover Rück hatte in den USA unter anderem Großschäden aus dem Wintersturm im Februar (12,8 Mio. EUR), aus Waldbränden (9,3 Mio. EUR) sowie aus Sturm und Fluten im Mai/Juni (7,3 Mio. EUR) zu tragen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten L 14

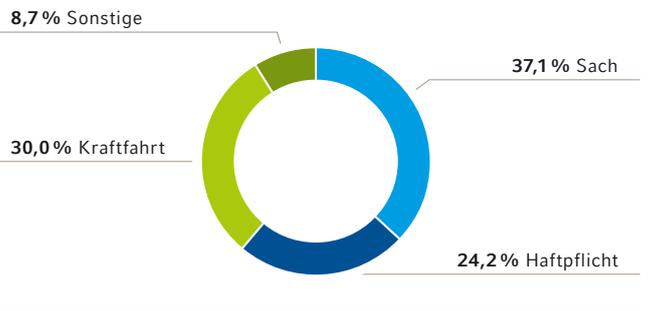


Trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds und unserer marginorientierten Zeichnungspolitik stieg das Prämienvolumen für unser Geschäft in Nordamerika um 23,1 % auf 1.493,8 Mio. EUR (1.213,4 Mio. EUR). Auch währungskursbereinigt wuchs das nordamerikanische Geschäft im mittleren einstelligen Prozentbereich. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich im Berichtsjahr auf 99,6 % (91,8 %). Das operative Ergebnis (EBIT) sank auf 242,0 Mio. EUR (258,2 Mio. EUR).

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.431,7 Mio. EUR (1.406,1 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 98,4 % (93,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) lag bei 203,2 Mio. EUR und damit unter dem guten Vorjahresergebnis (249,4 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten L 15



Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Auch auf dem deutschen Markt führte die Überkapazität im Rückversicherungsmarkt, insbesondere bei kurzabwickelndem Geschäft, zu Druck auf die Konditionen. Zudem erhöhen Zedenten ihre Selbstbehalte, um dem internen Kostendruck – insbesondere aus regulatorischen Anforderungen wie Solvency II – gerecht zu werden.

Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen lag leicht über dem Vorjahreswert und ist insbesondere durch Wintersturm „Niklas“ Ende März/Anfang April gekennzeichnet. Nach Schätzungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) verursachten Schäden aus Naturkatastrophen in der Versicherungswirtschaft einen Aufwand von circa 2,1 Mrd. EUR. Rund ein Drittel der gesamten Schadenbelastung ist auf Wintersturm „Niklas“ zurückzuführen, der mit Schäden an versicherten Gebäuden in Höhe von 750 Mio. EUR zu den fünf schwersten Winterstürmen seit 1997 zählt.

Die Divergenz in der Entwicklung innerhalb der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland hat sich im Berichtsjahr abermals ausgeweitet: Während sich in den Privatsparten, vor allem im Kraftfahrt- und Wohngebäudegeschäft, die Prämienqualität verbesserte, waren die Industriesparten, insbesondere das Feuergeschäft, weiterhin von einem starken Wettbewerb geprägt. Hinzu kommt, dass die Schadenquoten seit Beginn der Dekade kontinuierlich angestiegen sind und marktweit keine versicherungstechnischen Erträge mehr erzielt wurden. 2015 waren nicht nur sehr hohe Einzelschäden (zum Teil über 250 Mio. EUR), sondern auch eine ausgeprägte Häufung von Schäden zu verzeichnen.

Die Schadenbelastungen in der Kraftfahrt-Kaskosparte lagen marktweit im langjährigen Durchschnitt. Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Schadenbelastung führte trotz Tarifverbesserungen im Erstversicherungsmarkt zu einer leicht verschlechterten Schaden-/Kostenquote. Mit hochspezialisierten Analyseprogrammen unterstützen wir unsere Kunden bei der individuellen Gefährdungsdarstellung ihres Kasko-Portefolles und entwickeln daraus maßgeschneiderte Rückversicherungskonzepte.

Die Prämieinnahmen aus der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung stiegen 2015 – nach leichten Tarifverbesserungen in den Vorjahren – abermals. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für das Gesamtjahr dürfte unter Einbezug der Abwicklung aus den Vorjahren marktweit einen Wert von rund 100 % erreichen. Auch im allgemeinen Haftpflichtgeschäft in Deutschland wird die versicherungstechnische Ergebnisrechnung positiv abschließen. Hier war eine zunehmende Nachfrage nach Cyber-Deckungen zu spüren, die allerdings noch ein sehr geringes Volumen ausmachen. Insgesamt sind wir mit dem Ergebnisbeitrag aus unserem Deutschland-Geschäft zufrieden.

Übriges Kontinentaleuropa

In den europäischen Märkten herrscht unverändert ein starker Wettbewerb; dies gilt sowohl für die Länder Zentral- und Osteuropas als auch für die meisten etablierten Märkte wie Frankreich und in Nordeuropa. Neben schwierigen ökonomischen Bedingungen wirkten sich Überkapazitäten belastend auf die Versicherungswirtschaft aus; infolgedessen waren der nordeuropäische und französische Markt erneut von Ratenreduzierungen sowie verschlechterten Konditionen gekennzeichnet. Dies galt insbesondere für die Industriesparten. Wir konnten unseren Marktanteil jedoch halten, indem wir teilweise unsere Anteile bei ausgewählten Zedenten erhöhten und mehr Geschäft in weniger wettbewerbsintensiven Sparten zeichneten. Im langabwickelnden Haftpflichtgeschäft, insbesondere im Kraftfahrtbereich, sehen wir weiterhin ein schwieriges Umfeld und beteiligen uns nur selektiv.

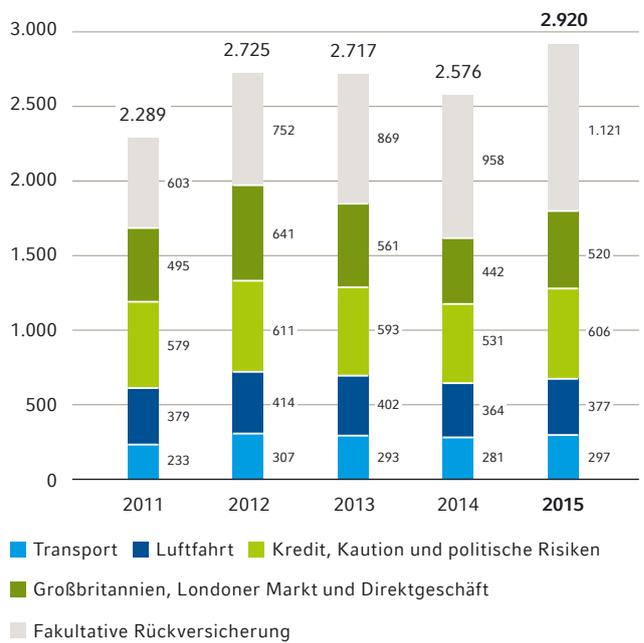
Die Entwicklung in Zentral- und Osteuropa war geprägt von politischen Spannungen und daraus resultierenden wirtschaftlichen Einflüssen. Im Erstversicherungsmarkt waren dementsprechend sinkende Prämieinnahmen zu verzeichnen, die sich – verstärkt durch den Wettbewerb – auf den Rückversicherungsmarkt auswirkten. Im Berichtsjahr ließen sich jedoch weitgehend risikoadäquate Raten und Bedingungen erzielen, sodass wir bei etwas geringerem Prämienvolumen zufriedenstellende Ergebnisse erzielen konnten. Schadenseitig war die Region von mehreren kleineren und mittleren Ereignissen betroffen.

Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 2.920,4 Mio. EUR (2.575,6 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 100,2 % auf 90,9 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft stieg auf 518,5 Mio. EUR (169,4 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts L 16
in Mio. EUR



Transport

Der Markt für Transportrückversicherung befindet sich nach Jahren zufriedenstellender Raten derzeit in einer Weichmarktpphase. In der Vertragserneuerung zum Jahresbeginn 2015 bewegte sich der Preisrückgang aufgrund der verhältnismäßig geringen Belastung aus Transportschäden im zweistelligen Prozentbereich. Der Versicherungsmarkt für Meerestechnikrisiken sieht sich seit etwa 18 Monaten mit deutlichen Überkapazitäten konfrontiert. Zudem ist aufgrund des gefallenen Ölpreises eine geringere Nachfrage zu verzeichnen. In der Folge fielen trotz einiger Belastungen aus Einzelrisikoschäden auch die Preise für die Rückversicherung von solchen Risiken weiter.

2015 haben die Explosionen in der chinesischen Hafenstadt Tianjin einen Marktschaden in Höhe von 2 bis 3 Mrd. USD verursacht, wovon ein nicht unerheblicher Teil die Transportrückversicherung betrifft. Über alle Sparten belief sich der Schaden auf 111,1 Mio. EUR netto für unseren Anteil. Darüber hinaus waren im Markt Großschäden insbesondere durch beschädigte Bohrinseln im Golf von Mexiko zu verzeichnen. Unsere Zeichnungspolitik haben wir dementsprechend konservativer ausgerichtet und uns von nicht gewinnversprechendem Geschäft getrennt.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft stieg – auch bedingt durch positive Währungseinflüsse – um 5,9 % auf 297,1 Mio. EUR (280,6 Mio. EUR). Trotz der genannten Schadenbelastung verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 60,0 % (67,2 %) und dementsprechend das versicherungstechnische Ergebnis. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 112,3 Mio. EUR (85,7 Mio. EUR).

Luftfahrt

Die Ergebnisse im Bereich der internationalen Luftfahrt-(Rück-)Versicherung im abgelaufenen Geschäftsjahr waren erneut durch eine Reihe von Schäden belastet, u. a. dem nach aktuellem Stand der Ermittlungen vorsätzlich herbeigeführten Absturz einer deutschen Maschine. Gleichzeitig hatte der Raumfahrtmarkt den größten Einzelschaden seiner Geschichte zu verkraften.

Die signifikanten Großschäden des Jahres 2014 wirkten sich nur sehr eingeschränkt positiv auf die Ratenentwicklung in 2015 aus. Dies ist vorrangig durch die unverändert hohen Versicherungskapazitäten begründet. Auch im Markt für Kriegsdeckungen blieben die Ratenerhöhungen hinter den Erwartungen zurück. Unsere Zeichnungsstrategie in dieser weichen Phase des Marktes war unverändert diszipliniert und mit einem starken Fokus auf das nicht-proportionale Geschäft ausgerichtet. In diesem Segment agieren wir als einer der Marktführer, während wir das Geschäft im proportionalen Bereich selektiv zeichnen.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrtportefeuille stieg leicht von 364,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 377,3 Mio. EUR. Die Großschadenaufwendungen insgesamt blieben im Berichtsjahr mit 51,3 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau, sodass sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 93,6 % (112,1 %) verbesserte. Somit wurde die Zielquote der maximal tolerierbaren Schaden-/Kostenquote von 99,3 % unterschritten. Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich auf 70,5 Mio. EUR (-2,4 Mio. EUR).

Kredit, Kaution und politische Risiken

Die Hannover Rück gehört zu den Marktführern in der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung.

Die weltwirtschaftliche Entwicklung zeigte sich 2015 zwar insgesamt robust, allerdings waren die ökonomischen Bedingungen in einigen Regionen, wie beispielsweise in Südeuropa, in den Schwellenländern und insbesondere in China, schwierig. Dementsprechend blieb das weltweite Wachstum im Erstversicherungsmarkt gering. Die erhöhte Risikotragfähigkeit von Zedenten hat in einigen Bereichen zu reduzierten Rückversicherungsabgaben geführt. Ein Großteil des Geschäfts mit Kredit, Kaution und politischen Risiken zeichnen wir in proportionalen Verträgen, bei denen Kostenerstattungen im Geschäftsjahr nur noch moderat angestiegen sind.

Die Bruttoprämieeinnahmen in diesem Bereich stiegen im Jahr 2015 um 14,0 % auf 605,6 Mio. EUR (531,4 Mio. EUR). Positiv auf die Prämienentwicklung wirkten Währungseinflüsse, die Gewinnung von neuen Kunden sowie die Ausweitung bestehender Kundenbeziehungen.

Im Geschäftsjahr nahm die Schadenfrequenz in Kredit und Kaution insbesondere aus den Schwellenländern erheblich zu. Ferner waren einzelne größere Insolvenzscha­den, wie beispielsweise durch einen spanischen Energie-Technologie-Konzern, zu verzeichnen. Auch bei der Versicherung des politischen Risikos stieg die Schadenquote von einem niedrigen Niveau kommend leicht an. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag somit für den gesamten Bereich mit 98,9 % deutlich über dem Vorjahresniveau (92,2 %) und über unserer maximal tolerierbaren Zielquote von 96,9 %. Das operative Ergebnis (EBIT) ging um 26,9 % auf 63,7 Mio. EUR (87,2 Mio. EUR) zurück.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Großbritannien, Irland und Londoner Markt

Unser Sach- und Haftpflichtgeschäft, welches wir für Gesellschaften in Großbritannien und im Londoner Markt in Rückdeckung nehmen, verlief im Jahr 2015 weitestgehend zufriedenstellend. Der intensive Wettbewerb in der Erstversicherung hat sich weiter fortgesetzt und zu Ratenrückgängen geführt. Hiervon ausgenommen ist das britische Kfz-Geschäft und Teile des irischen Erstversicherungsgeschäfts. Auf der Rückversicherungsseite zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Während im nicht-proportionalen britischen Kfz-Geschäft – nach teilweise deutlichen Steigerungen in den Jahren 2011 bis 2014 – die Raten zu Jahresbeginn 2015 stabil bis leicht ansteigend blieben, zeigte sich für die sonstigen Sach- und Haftpflichtsparten ein deutlicherer Druck auf die Raten. Entsprechend unseres Zyklusmanagements haben wir unser Portefeuille gesteuert und unsere Anteile bei Programmen reduziert, deren Preise oder Bedingungen uns nicht attraktiv erschienen. Großschäden waren in Form von schweren Überflutungen in Großbritannien, für die wir 28,3 Mio. EUR reserviert haben, sowie einige Feuerschäden u.a. in Frankreich und Nordeuropa zu verzeichnen.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover), zeichnen wir auch Direktgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

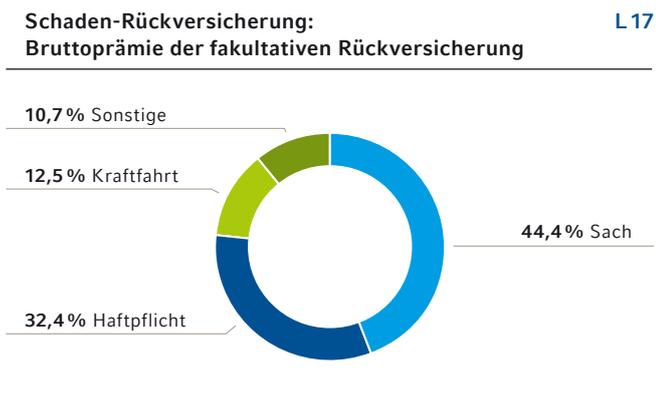
Die Gesellschaft haben wir im Jahr 2014 in eine Societas Europaea umgewandelt und den Sitz der Gesellschaft zum Jahresbeginn 2015 nach Hannover verlagert. Ziel war eine engere Verzahnung der Geschäftssteuerungseinheiten und die Nutzung von Synergie- und Skaleneffekten in der Verwaltung des Geschäfts. Einen Großteil des Direkt-Geschäfts zeichnen wir im Londoner Markt und über unsere schwedische Niederlassung. Im zurückliegenden Jahr gelang es, das Ergebnis im Direkt-Geschäft deutlich zu verbessern. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund eines intensiven Wettbewerbs der dort zeichnenden Erst- und Rückversicherer ein respektables Resultat.

Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft stieg – wie bei der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2015 indiziert – von 442,0 Mio. EUR um 17,6 % auf 519,7 Mio. EUR. Ein Großteil des Wachstums war durch positive Währungseffekte beeinflusst. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 86,6 % (110,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich entsprechend auf 153,7 Mio. EUR (-12,8 Mio. EUR).

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Starke Ratenabriebe und eine geringere Nachfrage nach Deckungen im Meerestechnikgeschäft und im Onshore-Bereich wurden durch verstärkte Zeichnungen in den Sparten erneuerbare Energien, Cyber-Risiken und Unfall- und Sportrückversicherung nahezu kompensiert. Aber auch in diesen Geschäftsfeldern war der weiche Markt spürbar. Daher verlief die Ratenentwicklung je nach Region und Markt unterschiedlich, jedoch war der Trend insgesamt weiter fallend.

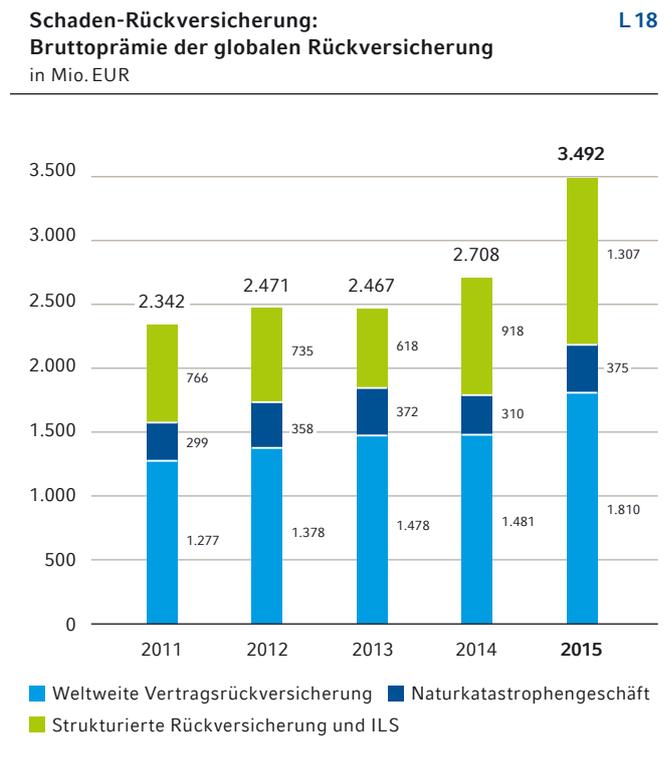


Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles im Berichtsjahr sind wir trotz des anhaltend weichen Markts überwiegend zufrieden: Wir sind gewachsen und haben unser Geschäft weiter diversifiziert. Das Prämienvolumen stieg auf 1.120,7 Mio. EUR (957,6 Mio. EUR). Das organische Wachstum war positiv von einem starken US-Dollar sowie von einem einmaligen Sondereffekt gekennzeichnet, der sich aus einem veränderten Verfahren zur Ermittlung und Abgrenzung von Prämien aus noch nicht abgerechneten Rückversicherungsverträgen ergab. Im Geschäftsjahr 2015 war eine besonders hohe Frequenz von mittleren Schäden aus unterschiedlichen Regionen und Sparten zu verzeichnen. Insbesondere Schäden an Ölexplorationsanlagen im Golf von Mexiko und in Raffinerien, aber auch Feuerschäden bei Industrieanlagen und vereinzelt auch Haftpflichtschäden haben die Schaden-/Kostenquote belastet. Dennoch erreichten die Großschäden nicht das Vorjahresniveau. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 94,1 % unter der des Vorjahres (103,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg dementsprechend auf 118,3 Mio. EUR (11,8 Mio. EUR).

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken, das schariakonforme Retakaful-Geschäft sowie die strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities dazu.

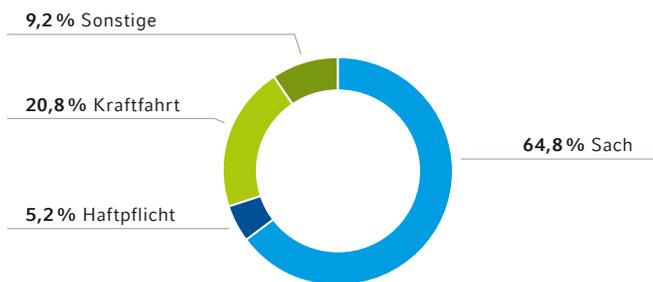
Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 28,9 % auf 3.492,1 Mio. EUR (2.708,4 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich leicht von 91,6 % auf 93,1 %. Das operative Ergebnis (EBIT) sank von 513,8 Mio. EUR auf 377,7 Mio. EUR.



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäfts sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg entsprechend unserer Erwartungen auf 1.810,4 Mio. EUR (1.480,7 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 98,5 % auf 95,7 %. Das operative Ergebnis (EBIT) ging auf 165,7 Mio. EUR (225,6 Mio. EUR) zurück.

Schaden-Rückversicherung: L 19 Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung



Asiatisch-pazifischer Raum

Für die Hannover Rück stellen die asiatisch-pazifischen Länder weiterhin eine Wachstumsregion dar, und so konnten wir unsere Position im Berichtsjahr weiter ausbauen. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten verlief sehr heterogen; angesichts der sich bietenden Wachstumschancen war die Region durch einen zunehmenden Wettbewerb geprägt. Wenn auch die Schadenbelastung in einigen Märkten auffällig war, so war sie insgesamt noch zufriedenstellend.

Japan bleibt für die Hannover Rück-Gruppe einer der wichtigsten regionalen Märkte in der Asien-Pazifik-Region. Im Berichtsjahr war eine sehr aktive Taifun-Saison zu verzeichnen. Der Sturm „Etau“ verursachte einen Großschaden für die Hannover Rück, den wir mit 27,3 Mio. EUR reserviert haben. Die übrigen gezeichneten Sparten schlossen den Berichtszeitraum mit überwiegend positiven Ergebnissen.

Durch unsere historisch breite Aufstellung mit den großen japanischen Versicherungsgruppen in der Asien-Pazifik-Region und weltweit konnte die Hannover Rück-Gruppe auch die Prämieinnahmen, trotz eines weiterhin anhaltenden Drucks auf die Rückversicherungskonditionen zur letzten April-Erneuerung, stabil halten.

In China konnte die Hannover Rück auch im Berichtsjahr erneut zweistellig wachsen. Wir sind vor Ort mit einer lokal lizenzierten Niederlassung vertreten und haben konsequent die erfolgreiche Strategie der Vorjahre, die Geschäftsbeziehung mit ausgewählten Kunden zu vertiefen, erfolgreich umgesetzt.

Das zum 1. Januar 2016 eingeführte risikobasierte Solvenzsystems C-ROSS, welches die lokale Rückversicherungsplatzierung begünstigt, hat unser Geschäft bereits im Berichtsjahr unterstützt. Die Ergebnisse sind allerdings durch das außerordentliche Explosionsunglück im Hafen von Tianjin, dessen versicherter Marktschaden auf 2 bis 3 Mrd. EUR geschätzt wird, stark betroffen.

Fast alle Erstversicherungsmärkte in Süd- und Südostasien wuchsen überdurchschnittlich gegenüber den entwickelten Märkten Asiens. Die Hannover Rück ist in dieser Region mit einer Niederlassung in Kuala Lumpur vertreten. Wir konnten unsere Marktdurchdringung erneut verbessern und im Berichtsjahr stark wachsen. Die durch intensiven Wettbewerb geprägten Konditionen haben uns gemäß unserer Strategie dazu veranlasst, neue, weniger umkämpfte Geschäftsfelder erfolgreich auszubauen und unsere Risikobalance zu verbessern.

Nachdem die Regierung Indiens im Jahr 2015 den Weg zur Eröffnung von Niederlassungen für ausländische Rückversicherer frei gemacht hatte, haben wir uns intensiv auf die lokale Lizenzierung vorbereitet. Damit wollen wir unsere Marktpräsenz stärken und unsere Wachstumschancen verbessern.

In Australien und Neuseeland wuchs die Hannover Rück entgegen der Erwartung kräftig, indem sie größere Transaktionen mit einigen Zielkunden realisierte. In der ersten Jahreshälfte 2015 war die Region von einer ungewöhnlich hohen Frequenz mittlerer und kleinerer Naturkatastrophenschäden betroffen. Die Hannover Rück-Gruppe ist der drittgrößte Anbieter von Rückversicherungsschutz im australischen Markt und somit waren unsere Ergebnisse durch diese Ereignisse zunächst negativ beeinflusst. Zum Abschluss des Finanzjahres fiel das Gesamtergebnis der australischen Betriebsstätte jedoch erfreulich positiv aus. Dies war begünstigt durch hohe Selbstbehalte der lokalen Zedenten, eine selektive Zeichnungspolitik unserer Underwriter und ein positives Abwicklungsergebnis.

Südafrika

Unser Schaden-Rückversicherungsgeschäft in Südafrika wird von drei Gesellschaften generiert. Hannover Reinsurance Africa Limited zeichnet Rückversicherungsgeschäft in allen Sparten, bei Spezialgeschäft in enger Abstimmung mit Abteilungen in Hannover. Compass Insurance zeichnet Direktgeschäft über sogenannte Zeichnungsagenturen. In mehreren dieser Zeichnungsagenturen hält die dritte Gesellschaft, Lireas Holdings, Anteile. Dies ermöglicht uns eine umfassende Steuerung und Kontrolle des Geschäfts. Das Agenturgeschäft stellt für uns das Fundament der südafrikanischen Aktivitäten dar, daneben wird auch Open-Market-Rückversicherungsgeschäft in Südafrika sowie in anderen afrikanischen Ländern gezeichnet.

Der Markt ist nach wie vor durch eine relativ geringe Versicherungsdichte gekennzeichnet; so ist beispielsweise die Mehrzahl der Kraftfahrzeuge auf öffentlichen Straßen nicht versichert. Gleichwohl ist der Versicherungsmarkt im Berichtsjahr geringfügig gewachsen, die Ergebnisse der Versicherer sind jedoch deutlich besser als im Vorjahr. Dies liegt vor allem an einer geringeren Frequenz von Groß- bzw. Katastrophenschäden.

Vor diesem Hintergrund haben sowohl Compass Insurance als auch Hannover Reinsurance Africa im Geschäftsjahr 2015 deutlich besser abgeschnitten und erfreuliche Ergebnisse geliefert. Das Prämienvolumen fiel bedingt durch negative Währungseinflüsse und erwartete Verschiebungen in großvolumigen, strukturierten Rückversicherungsverträgen geringer aus.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika sehr gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Zu den wichtigsten Märkten zählen für uns Brasilien, wo wir mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die meisten Märkte Lateinamerikas waren in den letzten Jahren durch ein sehr dynamisches Wachstum gekennzeichnet und zeigen noch immer solide Zuwächse. Die Erstversicherungsprämien steigen jährlich je nach Markt zwischen 5 % und 15 %. Aufgrund der hohen Exponierung von Naturkatastrophenrisiken ist die Nachfrage für Rückversicherungsdeckungen ungebrochen hoch. Auch in Lateinamerika befindet sich der Rückversicherungsmarkt in einer weichen Phase. 2015 war durch die Abwertung von einigen lateinamerikanischen Währungen und durch höhere Selbstbehalte bei den Erstversicherern ein Rückgang der Rückversicherungs-Prämieinnahmen zu verzeichnen.

Das Fachmagazin „Intelligent Insurer“ hat uns in einer Umfrage bei Zedenten eine exzellente Position bescheinigt. So wurden wir von unseren Kunden in allen Kategorien als ein bevorzugter Partner bezeichnet. In Argentinien ist es uns trotz der Beschränkungen für ausländische Rückversicherer gelungen, unsere Position als Marktführer zu halten. Wir haben verstärkt selektiv gezeichnet, um unsere Margenanforderungen zu erzielen. In Brasilien konnten wir trotz einer fortgesetzten Marktkonzentration auf der Erstversicherungsseite unsere Position halten.

Die Belastungen aus Naturkatastrophen waren für die (Rück-)Versicherung im Berichtsjahr erneut eher moderat. Aus dem Erdbeben in Chile resultierte für die Hannover Rück eine Nettoschadenbelastung von 25,5 Mio. EUR. Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in Lateinamerika zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Die Versicherung landwirtschaftlicher Risiken gehörte 2015 bei der Hannover Rück zu den am schnellsten wachsenden Geschäftsbereichen. Wir konnten unsere Marktposition weiter ausbauen und zählen zu den präferierten Partnern für landwirtschaftliche Deckungen. Wir werden zunehmend auch bei der Entwicklung von Produkten hinzugezogen. Mit Regierungen und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war in den etablierten Märkten aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Konditionen festzustellen.

Die Diversifizierung unseres Portefeuilles im Hinblick auf die Länder wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen; hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Versicherungsprodukten für Kleinbauern, überwiegend in Schwellen- und Entwicklungsländern, bei. Das Wachstum wurde ferner durch den Ausbau einer langjährigen Kundenbeziehung in den USA unterstützt.

Mit der Entwicklung unseres Geschäfts für landwirtschaftliche Risiken sind wir zufrieden. 2015 war die Großschadensituation vergleichsweise moderat. Hagel, Dürren oder Überschwemmungen haben unser Portefeuille nicht oder nur zu einem geringen Teil betroffen. Insofern wurde durch die weiter verbesserte Diversifikation in diesem Geschäftsfeld ein guter Ergebnisbeitrag erzielt.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, weltweit. Zurzeit fokussieren wir uns auf den Nahen Osten, Nordafrika sowie Südostasien. Zur Zeichnung dieses Geschäfts sind wir in Bahrain mit einer Tochtergesellschaft vertreten. Darüber hinaus unterhalten wir eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung im Nahen Osten und Nordafrika zuständig ist. Unser Retakaful-Geschäft wächst seit Jahren sehr dynamisch und wir sind insgesamt mit der Entwicklung zufrieden.

Vor dem Hintergrund, dass die Takaful- und Retakafulmärkte mittlerweile – auch durch Eintritt neuer Marktteilnehmer – sehr wettbewerbsintensiv geprägt sind, hält der Druck auf die Raten weiter an. Die Hannover Rück ist seit 2006 im Retakaful-Geschäft aktiv und mittlerweile stark positioniert. Im Geschäftsjahr konnten wir insbesondere das Kraftfahrtgeschäft ausbauen; größte Einzelsparte ist das industrielle Feuergeschäft.

Naturkatastrophengeschäft

Unser Katastrophengeschäft zeichnen wir überwiegend aus Bermuda, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Zur Diversifizierung des Portefeuilles zeichnet unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch einige der Spezialsparten.

Aufgrund von weiterhin geringer als erwarteten Großschäden und damit einhergehende gute Ergebnisse bei Erst- und Rückversicherungsunternehmen sowie zunehmenden Kapazitäten aus den sogenannten alternativen Kapitalmärkten war ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Entsprechend dieser Situation sind die Raten im US-Sach-Katastrophengeschäft weiter zurückgegangen, allerdings mit abnehmender Dynamik. In Japan gingen die Raten erwartungsgemäß zurück, nachdem wir in den Jahren 2012 und 2013 deutliche Ratenerhöhungen zu verzeichnen hatten. Nur in Einzelfällen, insbesondere bei schadenbelasteten Programmen stiegen die Raten. Insgesamt war das Naturkatastrophengeschäft weltweit von Ratenrückgängen gekennzeichnet.

Wie in den Vorjahren war die Schadensituation für die Erst- und Rückversicherer überwiegend moderat bzw. lagen die Schäden innerhalb der modellierten Schadenerwartungswerte. Die größten Einzelschäden aus dem Geschäft mit Katastrophendeckungen waren für uns das Erdbeben in Chile sowie die Überflutungen in Großbritannien.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Naturkatastrophengeschäft hat sich auch vor dem Hintergrund der Währungsveränderungen im Berichtsjahr positiv entwickelt und stieg von 310,0 Mio. EUR auf 374,9 Mio. EUR. Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 50,2 % (39,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 154,6 Mio. EUR (185,6 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Weltweit gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter für Advanced Solutions bzw. strukturierte Rückversicherungslösungen, die unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren. In diesem Geschäftsfeld bieten wir maßgeschneiderte, alternative Rückversicherungslösungen an, die solvenzentlastend wirken oder den Kunden vor Frequenzschäden im unteren Bereich schützen. Insbesondere mit Blick auf die Einführung von Solvency II in Europa und von anderen risikobasierten Solvenzsystemen in unterschiedlichen Ländern war im Geschäftsjahr 2015 eine zunehmende Nachfrage zu verzeichnen.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter verbreitert und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Das Prämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung stieg im Berichtsjahr erneut an – auch durch eine unverändert hohe Nachfrage nach Quotenverträgen in der Kraftfahrzeugsparte.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Unsere Aktivitäten hinsichtlich des Transfers von Rückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt waren im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr erfolgreich. So konnten wir die seit über 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte Schutzdeckung für die Hannover Rück namens K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2015 auf erhöhtem Niveau von ca. 400 Mio. USD Haftungsvolumen erneuern.

Darüber hinaus bieten wir Investoren an, sich an Erst- und Rückversicherungsrisiken zu beteiligen. Unsere Rolle kann dabei Initiator, Arrangeur, Strukturierer und/oder Fronter sein. Die vorrangigen Instrumente sind die besicherte Rückversicherung und Katastrophenanleihen. Unsere Geschäftspartner auf der Kapitalanlagenseite sind spezialisierte ILS-Fonds, Pensionsfonds, Hedgefonds, aber auch Erstversicherer und Captives und andere Portfoliomanager, die nach diversifizierenden Risiken suchen. Im Jahr 2015 lag das von uns in den Kapitalmarkt transferierte Haftungsvolumen in Form von Katastrophenanleihen bei über 1,5 Mrd. USD, darunter für die Texas Windstorm Insurance Association (TWIA) mit über 700 Mio. USD, für die Massachusetts Property Insurance Underwriting Association (MPIUA) mit über 300 Mio. und für eine weitere Anleihe von 300 Mio. USD zu kalifornischen Erdbebenrisiken. Darüber hinaus waren wir als Co-Manager bei der UnipolSai's Azzurro-Transaktion mit über 200 Mio. EUR tätig.

Das derzeit zur Verfügung stehende Kapital übersteigt bei Weitem die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte Collateralised-Reinsurance-Geschäft ist im Berichtsjahr weiter stark angewachsen und übersteigt marktweit das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Beim Collateralised-Reinsurance-Geschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden. Die Hannover Rück hat die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Bereich des Collateralised-Reinsurance-Geschäfts im Berichtsjahr weiter ausgebaut und konnte daraus attraktive Margen generieren.

Das Bruttoprämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung und aus den ILS-Aktivitäten stieg von 917,7 Mio. EUR auf 1.306,8 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag bei 98,4 % (94,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 57,4 Mio. EUR (102,6 Mio. EUR).

Personen-Rückversicherung

- Bruttoprämienwachstum mit 19,7 % – währungskursbereinigt 9,5 % – deutlich oberhalb des Zielkorridors von 5 % bis 7 %
- Mit erhöhtem Konzernergebnis anvisierte Profitabilitätssteigerung erreicht
- Stärkung unseres internationalen Netzwerks durch die Gründung einer Niederlassung in Toronto, Kanada
- Gründung einer eigenständigen Online-Vertriebsplattform für den Direktverkauf von Lebensversicherungen in Malaysia

Die Personen-Rückversicherung hatte im zurückliegenden Berichtsjahr einen Anteil von 45 % an der Konzernbruttoprämie. Sie hat sich zu einem zentralen, strategischen Geschäftsfeld des Hannover Rück-Konzerns entwickelt und trägt somit einen wesentlichen Teil zum Erfolg der Gesellschaft bei. Mit langfristigen und partnerschaftlich geprägten Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie unserer Expertise und unserer weltweiten Präsenz agieren wir direkt in den internationalen Märkten, erkennen Trends und neue Märkte, die wir aktiv mitgestalten. Profitabilität steht dabei stets im Fokus.

Gesamtgeschäft

In den einzelnen Quartalen des zurückliegenden Berichtsjahres haben sich die Ergebnisse des Personen-Rückversicherungsgeschäfts teilweise volatil entwickelt. Dies resultierte unter anderem aus unterschiedlichen Entwicklungen in den verschiedenen Märkten.

In Europa hat die Vorbereitung auf die Einführung von Solvency II zum Beginn des Geschäftsjahres 2016 die Versicherungsindustrie maßgeblich beeinflusst. Die Versicherungsgesellschaften haben sich intensiv mit den zukünftigen Kapital- und Berichtsanforderungen auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang

haben wir gemeinsam mit unseren Erstversicherungskunden bereits diverse Möglichkeiten zur Schaffung einer optimalen Kapital- und Solvenzsituation erarbeitet. Als weiterer bedeutender Schritt in der zurückliegenden Berichtsperiode ist der Markteintritt in den kanadischen Lebensrückversicherungsmarkt mit der Gründung einer Niederlassung zu nennen. Neben der Schaffung neuer Geschäftspotenziale trägt dies zur weiteren Diversifikation unseres Geschäfts bei. Die asiatischen und zentral- sowie osteuropäischen Märkte zeigen ein gestiegenes Interesse an automatisierten Underwriting-Systemen sowie an innovativen Lebensversicherungskonzepten.

Insgesamt hat sich das Berichtsjahr sehr zufriedenstellend entwickelt. Wir konnten für das abgelaufene Berichtsjahr Bruttoprämieneinnahmen in Höhe von 7.730,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6.458,7 Mio. EUR) erzielen. Dies entspricht einem Zuwachs von 19,7 %. Um Währungskursschwankungen bereinigt lag das Wachstum bei 9,5 %. Das vergleichbare Bruttoprämienwachstumsziel zwischen 5 % und 7 % haben wir somit deutlich überschritten. Der Selbstbehalt hat sich ebenfalls plangemäß entwickelt und betrug 84,2 % (83,9 %). Das Nettoprämienvolumen belief sich auf 6.492,4 Mio. EUR (5.411,4 Mio. EUR). Die währungskursbereinigte Entwicklung lag bei 10,0 %.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

L20

in Mio. EUR	2015	+/- Vorjahr	2014	2013	2012 ¹	2011
Gebuchte Bruttoprämie	7.730,9	+19,7 %	6.458,7	6.145,4	6.057,9	5.270,1
Verdiente Nettoprämie	6.492,4	+20,0 %	5.411,4	5.359,8	5.425,6	4.788,9
Kapitalanlageergebnis	709,2	+15,5 %	614,2	611,5	685,1	512,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.459,0	+17,7 %	4.636,2	4.305,7	4.023,5	3.328,6
Veränderung der Deckungsrückstellung	101,1		28,6	146,5	529,4	619,7
Aufwendungen für Provisionen	1.075,1	+13,6 %	946,4	1.169,0	1.098,0	985,8
Eigene Verwaltungskosten	197,3	+12,3 %	175,7	156,7	144,1	130,6
Sonstige Erträge und Aufwendungen	35,9	+43,1 %	25,1	-42,9	-36,7	-19,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	405,1	+53,6 %	263,8	150,5	279,0	217,6
Konzernergebnis	289,6	+41,3 %	205,0	164,2	222,5	182,3
Ergebnis je Aktie in EUR	2,40	+41,3 %	1,70	1,36	1,84	1,51
Selbstbehalt	84,2 %		83,9 %	87,7 %	89,3 %	91,0 %
EBIT-Marge ²	6,2 %		4,9 %	2,8 %	5,1 %	4,5 %

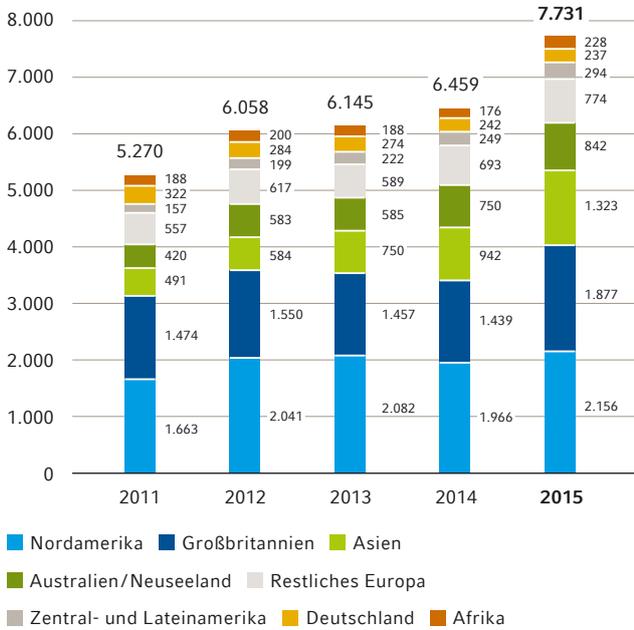
¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Überblick Personen-Rückversicherung

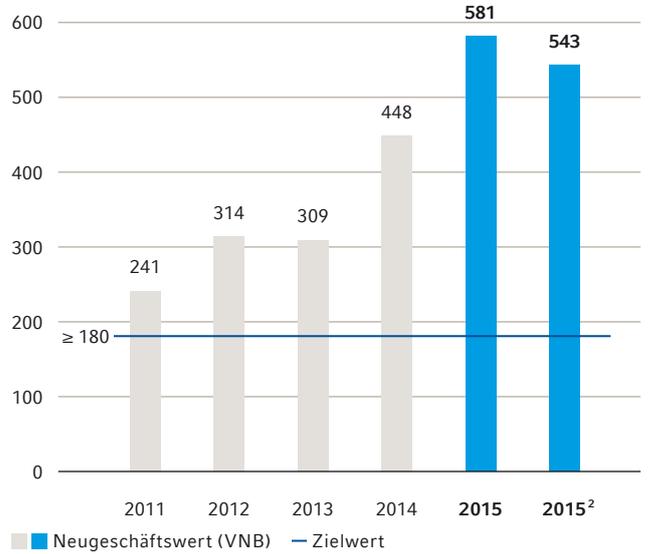
Bruttoprämie nach Märkten
in Mio. EUR

L21



Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB)¹
in Mio. EUR

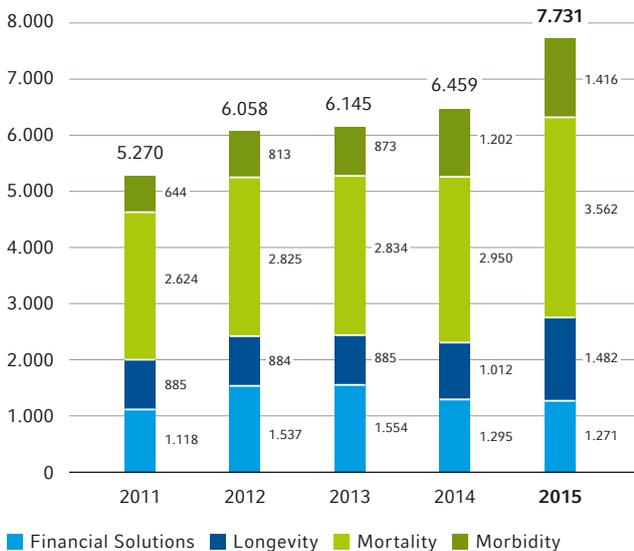
L22



¹ Basierend auf den MCEV-Prinzipien des CFO-Forums
² Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5 % auf 6,0 % (Solvency II-konform)

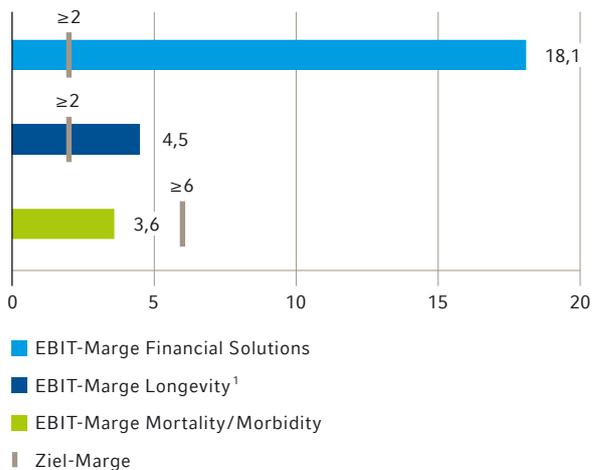
Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien
in Mio. EUR

L23



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2015
in %

L24



¹ Inklusive eines Langleblichkeitsvertrages, der bisher Financial Solutions zugeordnet war

Die Kapitalanlageerträge in der Personen-Rückversicherung beliefen sich auf 709,2 Mio. EUR (614,2 Mio. EUR). Das Anlageergebnis beinhaltet zum einen unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen und zum anderen die bei Zedenten hinterlegten Depots. Die selbstverwalteten Kapitalanlagen trugen im zurückliegenden Berichtsjahr 334,3 Mio. EUR (258,5 Mio. EUR) bei. Für die bei Zedenten hinterlegten Depots wurde ein Ergebnis von 374,9 Mio. EUR (355,7 Mio. EUR) erreicht. Vor dem Hintergrund des unverändert niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten ist der leichte Anstieg des Ergebnisses besonders hoch einzuschätzen und spiegelt eine solide Anlagestrategie wider.

Das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung erreichte einen sehr erfreulichen Wert von 405,1 Mio. EUR (263,8 Mio. EUR). Unterstützt wurde der Ergebniszuwachs durch die erfreuliche Entwicklung des Financial Solutions-Geschäfts. Insgesamt war das sehr gute unterliegende Ergebnis einerseits durch positive Einmaleffekte beeinflusst, wie z. B. durch die vorzeitige Auflösung eines Vertrages im ersten Quartal 2015 in Höhe von 39 Mio. EUR. Andererseits waren auch negative Einmaleffekte wie etwa in unserer Niederlassung in Frankreich zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund stieg das Konzernergebnis für die Personen-Rückversicherung um 41,3 % auf 289,6 Mio. EUR (205,0 Mio. EUR).

In den folgenden Kapiteln wird über den Verlauf des Personen-Rückversicherungsgeschäfts anhand unserer Reporting-Kategorien ausführlicher berichtet. Die Einteilung unseres Geschäfts sowie die Berichterstattung erfolgt in den Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions. Zur Differenzierung nach biometrischen Risiken werden die Risk Solutions weiter in Longevity, Mortality und Morbidity gegliedert. Dies deckt sich ebenfalls mit der Gliederung innerhalb unseres internen Risikomanagementsystems.

Financial Solutions

Unter Financial Solutions werden unsere Rückversicherungslösungen erfasst, die auf das Management der Bilanzen unserer Kunden fokussiert sind und auf diese Weise unter anderem bei der Finanzierung von Neugeschäft unterstützen und zur Optimierung der Kapital- oder Solvenzstruktur beitragen. Ein wesentliches Zuordnungskriterium ist, dass die biometrischen Risiken – obwohl immer vorhanden – bei dieser Rückversicherungsform eher im Hintergrund stehen.

Das Financial Solutions-Geschäft ist für uns seit Jahren ein zentraler Bestandteil unserer Aktivitäten. Wir verfügen über eine langjährige Expertise und sind laut Kundenumfragen zum Beispiel im US-amerikanischen Markt der führende Anbieter. Ein besonderes Merkmal unserer Geschäftsphilosophie ist es, dass wir nicht auf standardisierte Rückversicherungslösungen zurückgreifen. Wir bieten unseren Kunden individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Finanzierungslösungen sowie maßgeschneiderte Konzepte zur Reserve- und Kapitalentlastung an. Dieser Ansatz hat sich bewährt und im Berichtsjahr erneut zu einem außerordentlich erfreulichen Ergebnisbeitrag geführt.

Insbesondere das US-amerikanische Financial Solutions-Geschäft hat sich auch im zurückliegenden Jahr wieder überaus profitabel entwickelt und einen positiven Ergebnisbeitrag geleistet. Neben Lösungen zur Kapitalentlastung und Optimierung der Solvenzsituation unserer Kunden im Lebensversicherungsmarkt haben wir unsere Geschäftsaktivitäten im zurückliegenden Berichtsjahr auf den aufstrebenden Langlebigeits- und Krankenrückversicherungsmarkt ausgeweitet und bereits erste Transaktionen abgeschlossen. Die zugrundeliegende Profitabilität des in den USA generierten Financial Solutions-Geschäfts hat sich ausgezeichnet entwickelt. Zudem wurde das Kapitalanlageergebnis durch den Rückzug eines Financial Solutions-Vertrages im mittleren zweistelligen Millionen US-Dollar-Bereich zusätzlich einmalig positiv beeinflusst. Auch Australien hat sich im abgelaufenen Berichtsjahr insbesondere bei der Neugeschäftsfinanzierung positiv entwickelt und so die Weichen für die Zukunft gestellt.

In China hat das neue Aufsichtsrecht C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System), welches zum 1. Januar 2016 offiziell eingeführt wurde, den (Rück-)Versicherungsmarkt bereits im abgelaufenen Berichtsjahr beeinflusst. Dies lag darin begründet, dass die Gesellschaften die Vorschriften bereits 2015 testweise angewandt haben. Daraus resultierte ein gesteigerter Bedarf an Rückversicherungskonzepten für die neuen Rahmenbedingungen.

Auch in Südafrika steht ein neues Aufsichtsrecht für die (Rück-)Versicherungsindustrie kurz vor der Einführung. Allgemein hat sich das Financial Solutions-Geschäft in Südafrika und Asien insgesamt positiv mit einem erfreulichen Neugeschäftsanteil entwickelt.

Die Geschäftsaktivitäten im Bereich Financial Solutions führten zu einer Bruttoprämie in Höhe von 1.271,3 Mio. EUR (1.295,2 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anteil von 16,4 % an den gesamten in der Personen-Rückversicherung erzielten Bruttoprämieneinnahmen. Das operative Ergebnis (EBIT) belief sich auf 203,2 Mio. EUR (74,6 Mio. EUR) und hat sich nach dem vergleichsweise geringen EBIT im Jahr 2014 erfreulich positiv entwickelt. Die EBIT-Marge lag bei 18,1 % (6,5 %).

Longevity

Die Reporting-Kategorie Longevity beinhaltet unser Renten- und Pensions-Rückversicherungsgeschäft, sofern das Langlebigeitsrisiko das wesentliche Risiko ist. Wir haben überwiegend Policen in unserem Bestand, die sich bereits in der Auszahlungsphase befinden.

Unser Bestand besteht zu einem Großteil aus Vorzugsrenten. Diese sichern Personen mit einer geringeren Lebenserwartung ein höheres regelmäßiges Einkommen für die verkürzte, verbleibende Lebenszeit. Großbritannien ist auch im abgelaufenen Berichtsjahr für uns im Hinblick auf die Prämien der größte Markt für Langlebighkeitsrisiken geblieben. Wenngleich die Reform des Rentengesetzes im April 2015 speziell das Vorzugsrentengeschäft beeinträchtigt hat, ist die Auswirkung auf das Prämienvolumen deutlich geringer ausgefallen als zuvor angenommen.

Im weiteren europäischen Raum war – hervorgerufen durch die bevorstehende Einführung von Solvency II – eine ausgesprochen hohe Aktivität im Langlebighkeitsversicherungsmarkt zu spüren. So eröffnete sich uns eine Vielzahl an attraktiven Geschäftsmöglichkeiten und wir konnten im abgelaufenen Jahr volumenmäßig das erfolgreichste in der Geschichte der Hannover Rück verzeichnen. Die weltweit gestiegene Nachfrage nach Langlebighkeitslösungen hat diese positive Entwicklung ebenfalls maßgeblich unterstützt. Hierfür liefert die globale demografische Entwicklung ihren Beitrag und sorgt auf diese Weise für einen weiter steigenden weltweiten Bedarf zur Übernahme von Langlebighkeitsportefeuilles.

Die Bruttoprämie für das weltweite Longevity-Geschäft belief sich im Berichtsjahr auf 1.482,1 Mio. EUR (1.012,0 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) belief sich auf 54,0 Mio. EUR (23,7 Mio. EUR), die EBIT-Marge auf 4,5 % (2,9 %).

Mortality und Morbidity

Über den Bereich Mortality und Morbidity berichten wir im folgenden Kapitel. In den internationalen (Rück-)Versicherungsmärkten finden sich diese beiden Risikoarten häufig zusammen in Geschäftsbeziehungen wieder. Teilweise werden diese sogar unter denselben Rückversicherungsverträgen gedeckt. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse beider Reporting-Kategorien konsolidiert betrachtet und lediglich die Geschäftsentwicklung getrennt dargestellt.

Mortality

Das sterblichkeitsexponierte Geschäft stellt traditionell das Kerngeschäft in der Personen-Rückversicherung dar und wird unter Mortality erfasst. Diese Kategorie macht den größten Anteil unseres gesamten Personen-Rückversicherungsgeschäfts aus. Wir übernehmen als Rückversicherer das Risiko, dass die tatsächlich beobachtete Sterblichkeit negativ von der erwarteten abweicht.

Mit unserer Tochtergesellschaft – der Hannover Life Reassurance Company of America – haben wir uns zu einem etablierten und gefragten Geschäftspartner im für uns wichtigen US-amerikanischen Mortalitätsmarkt entwickelt. Im Berichtsjahr ist das dortige Geschäft hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Vornehmlich ist dies auf die einmalige Auszahlung einer sehr hoch dotierten Lebensversicherungspolice zurückzuführen.

Aufgrund der Schadenerfahrungen in einem Teil-Portefeuille haben wir unsere Aktivitäten in der Bestandspflege intensiviert, um so die Geschäftsentwicklung für die Zukunft weiter zu optimieren. Darüber hinaus konnten wir durch eine Umstrukturierung unserer Besicherungsinstrumente im September des Jahres eine zukünftige – ab 2016 – jährliche Einsparung im niedrigen zweistelligen Millionen-Eurobereich für dieses Geschäft erzielen. In diesem Berichtsjahr wirkte sich die Umstrukturierung anteilig aus. Darüber hinaus haben wir in Kooperation mit einem Erstversicherungspartner ein ganzheitliches Gesundheitskonzept im US-amerikanischen Markt eingeführt, welches klassische Lebensversicherungspolice mit Vorteilen und Vergünstigungen im Wellness- und Gesundheits-Bereich verknüpft.

Bei Betrachtung des gesamten Berichtsjahres hat sich unser sterblichkeitsexponiertes Geschäft in Europa volatil entwickelt. In Kontinentaleuropa war eine erhöhte Nachfrage nach fondsgebundenen und Risiko-Produkten spürbar. Dies ist auf die angespannte Situation an den Kapitalmärkten insbesondere hinsichtlich des anhaltend niedrigen Zinsniveaus zurückzuführen. Auch in den zentraleuropäischen Märkten sowie teilweise in Nordeuropa haben wir neben einem gestiegenen Interesse an risikoorientierten Versicherungsprodukten eine verstärkte Nachfrage nach automatisierten Underwriting-Systemen sowie generell alternativen Vertriebswegen wahrgenommen. Diese Nachfrage haben wir auch in Asien erfahren. In Russland haben wir im abgelaufenen Berichtsjahr die erste Einführung unseres eigenen automatisierten Underwriting-Systems gemeinsam mit einem unserer Kunden erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren haben wir in Malaysia eine Vertriebsgesellschaft gegründet, welche Lebensversicherungspolice exklusiv online verkauft.

Die Bruttoprämie in der Reporting-Kategorie Mortality konnten wir in der abgelaufenen Periode erneut auf 3.561,6 Mio. EUR (2.949,5 Mio. EUR) steigern. Das Mortality-Geschäft hat somit wieder mit 46,1 % den größten Anteil an den gesamten Bruttoprämieeinnahmen der Personen-Rückversicherung (7,7 Mrd. EUR).

Morbidity

Unter dem Bereich Morbidity subsumieren wir sämtliches Geschäft, das das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit beinhaltet. Das Morbidity-Geschäft zeichnet sich durch eine hohe Produktvielfalt aus. Diese erstreckt sich von Erwerbsunfähigkeits- über Berufsunfähigkeits- bis hin zu umfangreichen Ausprägungen von Pflegeversicherungen. Als solider Geschäftspartner unterstützen wir hier unsere Kunden mit unserem Know-how sowie der Übernahme des Risikos.

Im Berichtsjahr hat sich das Geschäft in der Region Mittlerer Osten im Gruppen- und Krankengeschäft erfreulich entwickelt. Auch in Großbritannien konnte sich das Geschäft trotz eines äußerst kompetitiven Marktumfelds positiv entwickeln. In den asiatischen Märkten konnten wir eine gesteigerte Nachfrage im Bereich Critical Illness beobachten.

Der australische Markt hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr merklich erholt und wir konnten unser Portefeuille in diesem Bereich leicht ausbauen. Der Run-Off des australischen Invaliditätsgeschäfts entwickelte sich im Rahmen unserer Erwartungen. Im US-amerikanischen Markt blieben die Ergebnisse aufgrund höherer Schäden leicht hinter unseren Erwartungen zurück. Jedoch hat die Reform des Gesundheitswesens neue Impulse in den Markt gegeben. Wir erwarten, dass sich dies in der Zukunft positiv auf die Entwicklung des Geschäfts auswirken wird.

Global betrachtet haben wir im zurückliegenden Jahr jedoch insbesondere bei Pflegeversicherungsprodukten eine große Nachfrage feststellen können. Insbesondere in den demografisch immer älter werdenden, entwickelten Versicherungsmärkten wächst der Bedarf nach der Absicherung im Alter und bei Krankheit stetig, sodass wir für das weltweite Morbidity-Geschäft eine Prämiensteigerung von 17,8 % auf 1.415,9 Mio. EUR (1.202,1 Mio. EUR) erzielen konnten.

Kapitalanlagen

- Kapitalanlagerendite (exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps) liegt mit 3,5 % erfreulich über unserer Prognose.
- Ordentliches Ergebnis trotz niedrigen Zinsniveaus gestiegen
- Hochqualitativen Kapitalanlagebestand durch Aktienengagement noch breiter diversifiziert

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.253,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.068,4 Mio. EUR) sehr erfreulich. Dies ist auf deutlich gestiegene Erträge aus festverzinslichen Kapitalanlagen, Immobilien und Private Equity zurückzuführen, welche in der Bewertung zusätzlich durch Effekte aus den gegenüber dem Euro erstarkten Währungen getragen wurden. Auch unser Engagement im Bereich hochverzinslicher Fondsanlagen sowie ein Sonderertrag aus dem Lebensrückversicherungsgeschäft wirkten sich hier sehr erfreulich aus. Die Depotzinserträge stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht auf 395,0 Mio. EUR (376,1 Mio. EUR). Das Realisierungsergebnis ist trotz Bereitstellung von Liquidität für Dividendenzahlungen, der Vorbereitung auf die Umstellung der funktionalen Währung unserer irischen Tochtergesellschaft auf US-Dollar sowie Umschichtungen im Zuge des Ausbaus der Anlageklassen Fixed Income Enhancements und Emerging Markets und des Wiederaufbaus eines Aktienportefeuilles mit 135,8 Mio. EUR (182,5 Mio. EUR) niedriger ausgefallen als das Ergebnis des Vorjahres.

Gemeinsam betrachtet haben wir in den Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity in der zurückliegenden Berichtsperiode ein operatives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 147,8 Mio. EUR (165,5 Mio. EUR) erzielt. Dies entspricht einer EBIT-Marge von 3,6 % (4,8 %).

Im Personen-Rückversicherungsgeschäft wollen wir für unsere Kunden ein breites und individuelles Spektrum zur Verfügung stellen und neben der reinen Risikoübernahme diese auch im Service-Bereich erfolgreich unterstützen. Im Bereich der medizinischen Risikoeinschätzung thematisieren wir aktuelle und relevante medizinische Inhalte unter anderem in unserem Newsletter „ReCent“. Auch bei unserem elektronischen Underwriting-Handbuch „Ascent“, welches unsere Kunden ganzheitlich bei der individuellen Antragseinschätzung unterstützt, fokussieren wir uns auf die kontinuierliche Überarbeitung und Weiterentwicklung, sodass wir die aktuellen Marktentwicklungen zu jedem Zeitpunkt angemessen abbilden können. Des Weiteren sind wir durch unser internationales Netzwerk in der Lage, neue, innovative Rückversicherungslösungen schnell und auf direktem Weg in andere Märkte zu transferieren.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum negative erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von -26,1 Mio. EUR (-6,8 Mio. EUR Verlust) ergeben haben. Aus den im Jahr 2010 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich keine erfolgswirksamen Zeitwertänderungen mehr, da diese Kontrakte im Laufe des zweiten Quartals ausliefen oder beendet wurden. Zukünftig stellen wir diesen Schutz über die bereits im Bestand befindlichen inflationsgeschützten Anleihen sicher. Insgesamt beliefen sich die positiven Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 0,9 Mio. EUR (-33,3 Mio. EUR Verlust).

Kapitalanlageergebnis

L25

in Mio. EUR	2015	+/- Vorjahr	2014	2013	2012	2011
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.253,4	+17,3 %	1.068,4	1.041,3	1.088,4	966,2
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	19,2		1,0	12,5	10,4	3,1
Realisierte Gewinne/Verluste	135,8	-25,5 %	182,5	144,2	227,5	179,6
Zuschreibungen	0,6		0,1	0,3	2,7	36,8
Abschreibungen ²	38,7	+39,8 %	27,7	19,4	21,7	31,0
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	0,9		-33,3	-27,1	89,3	-38,8
Kapitalanlageaufwendungen	101,2	+6,2 %	95,3	97,3	96,4	70,3
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.270,1	+15,9 %	1.095,8	1.054,5	1.300,2	1.045,5
Depotzinserträge und -aufwendungen	395,0	+5,0 %	376,1	357,3	355,5	338,5
Kapitalanlageergebnis	1.665,1	+13,1 %	1.471,8	1.411,8	1.655,7	1.384,0

¹ Ohne Depotzinserträgen und -aufwendungen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

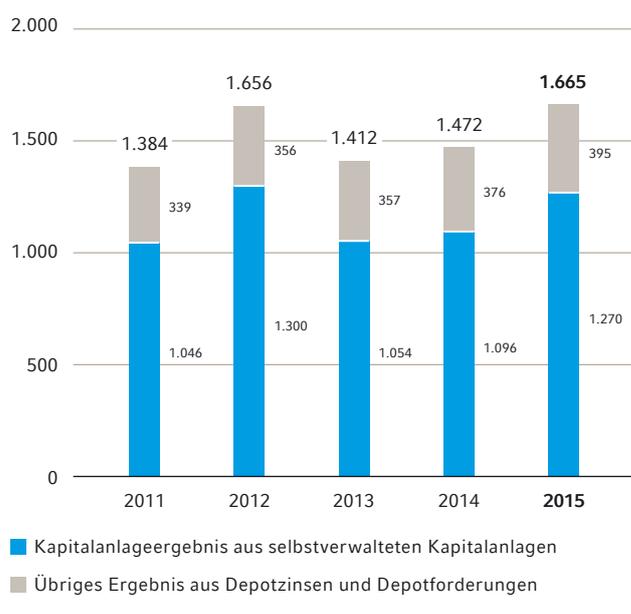
Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 38,7 Mio. EUR (27,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Dabei beliefen sich planmäßige Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien auf 23,7 Mio. EUR (18,5 Mio. EUR); dies spiegelt unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Der überwiegende Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel mit 5,9 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen (5,8 Mio. EUR). Des Weiteren fielen außerplanmäßige Abschreibungen im Immobilienbereich in Höhe von 4,5 Mio. EUR an (1,4 Mio. EUR) sowie bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 2,8 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR) und bei Aktien in Höhe von 1,9 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR). Den Abschreibungen standen insgesamt Zuschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinserträgen und -aufwendungen) lag daher mit 1.665,1 Mio. EUR (1.471,8 Mio. EUR) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vornehmlich auf das oben beschriebene deutlich gestiegene ordentliche Ergebnis zurückzuführen. Auf das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.270,1 Mio. EUR (1.095,8 Mio. EUR). Hieraus ergibt sich somit eine Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps) von 3,5 %; dieser Wert liegt erfreulich über unserer Prognose von 3,0 %, was neben den gestiegenen Erträgen aus Private Equity, Immobilien und Fixed Income Enhancements auch auf die Effekte aus den gegenüber dem Euro erstarkten Währungen zurückzuführen ist.

Kapitalanlageergebnis

L26

in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

- Kapitalanlagebestand hoher Qualität durch Aktienportefeuille noch weiter diversifiziert
- Adjustierung der Kapitalanlagenallokation zur Renditesicherung
- Eigenkapital dank exzellentem Konzernergebnis trotz rückläufiger Bewertungsreserven deutlich gestiegen

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrissen durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dazu berücksichtigen wir die Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse und haben detaillierte Kapitalanlagerichtlinien zentral implementiert. Diese sind Grundlage für die Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und die aktuelle Struktur der Passiva, die bei der operativen Portefeuillesteuerung zu berücksichtigen ist. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet. Dieser spiegelt sich im Risikokapital wider, das den Kapitalanlagen zugeordnet wird und die Grundlage für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns darstellt. Außerdem wird gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich dazu weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles weitestgehend neutral gehalten, sodass sie zum 31. Dezember 2015 bei 4,4 (Vorjahr: 4,6) lag.

Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkurschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben. Zum Jahresende 2015 haben wir 30,8 % (36,9 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 46,7 % (41,4 %) in US-Dollar, 8,3 % (8,5 %) in Britischen Pfund und 5,1 % (5,2 %) in Australischen Dollar gehalten.

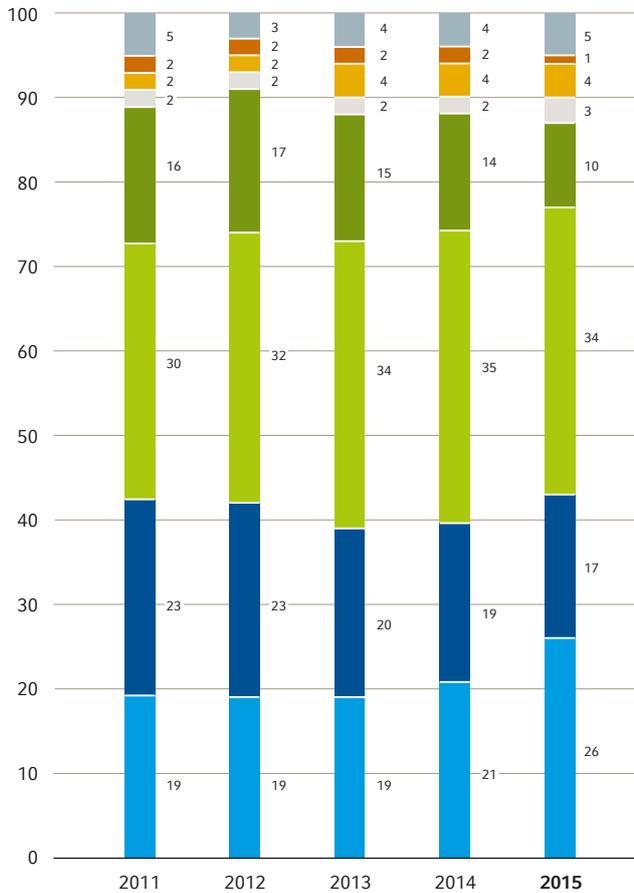
Kapitalanlagebestand

L27

in Mio. EUR	2015	2014	2013	2012	2011
Depotforderungen	13.990	15.919	14.343	14.751	13.342
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	39.347	36.228	31.875	31.874	28.341
Summe	53.337	52.147	46.219	46.625	41.683

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen
in %

L28



- Staatsanleihen ■ Quasi-staatliche Anleihen
- Unternehmensanleihen ■ Besicherte Anleihen
- Aktien (börsennotiert und nicht-börsennotiert (Private Equity))
- Immobilien ■ Sonstige ■ Kurzfristige Anlagen und Kasse

Kapitalanlagebestand

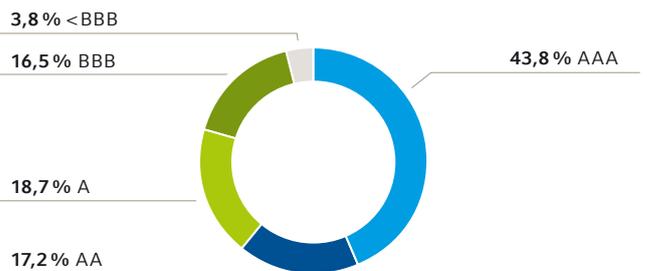
Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Laufe des Jahres 2015 deutlich auf 39,3 Mrd. EUR (36,2 Mrd. EUR) an. Grund dafür sind zum großen Teil Währungskurseffekte und zwar vorrangig aus dem US-Dollar, aber insbesondere unser erfreulich positiver operativer Cashflow. Gedämpft wurde die Entwicklung lediglich durch den Rückgang der Bewertungsreserven im Zuge der zu beobachtenden Renditeanstiege bei Staatsanleihen des US-Raumes und die gestiegenen Risikoaufschläge im Kreditbereich.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir neben dem Wiederaufbau eines Aktienportefeuilles auch in anderen Anlageklassen an das herausfordernde Zinsumfeld angepasst. So haben wir die Anlageklassen Fixed Income Enhancements und Emerging Markets weiter ausgebaut bei gleichzeitiger Erhöhung unseres Bestands an Staatsanleihen. Im Gegenzug wurde der Anteil von Pfandbriefen und Unternehmensanleihen im mittleren Ratingbereich reduziert. Hierdurch erreichen wir bei stabilen Ertragserwartungen eine erhöhte Liquidität des Portefeuilles bei weitgehend gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres festverzinslichen Portefeuilles. Auch den Anteil der Immobilien haben wir im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie leicht angehoben. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg auf 33,6 Mrd. EUR (32,0 Mrd. EUR) an. Die dem Eigenkapital zuzurechnenden stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 635,6 Mio. EUR (1.246,4 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditeanstiege, insbesondere bei US-Staatsanleihen, vor allem aber gestiegene Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen und halbstaatlichen Anleihen wider. Bei der Qualität der Anleihen – gemessen an Ratingklassen – lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 79,8 % (82,9 %) auf nahezu konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere

L29



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist spürbar gestiegen. Zum 31. Dezember 2015 waren 781,5 Mio. EUR (684,9 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert; weitere 678,8 Mio. EUR (551,5 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite. Darüber hinaus waren insgesamt 371,3 Mio. EUR (373,7 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei diesen Anlageklassen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 837,1 Mio. EUR (716,3 Mio. EUR).

Wir haben unsere Immobilienquote im Laufe des Jahres erneut leicht ausgebaut. Dazu haben wir zwei Objekte in den USA erworben; weitere Projekte sind in der Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Im Berichtszeitraum ist sie trotz selektiver Verkäufe auf 4,4 % (3,9 %) angestiegen. Durch den Wiedereinstieg in börsennotierte Aktien in Höhe von 1 % des Anlagebestands haben wir unser Kapitalanlageportefeuille weiter diversifiziert.

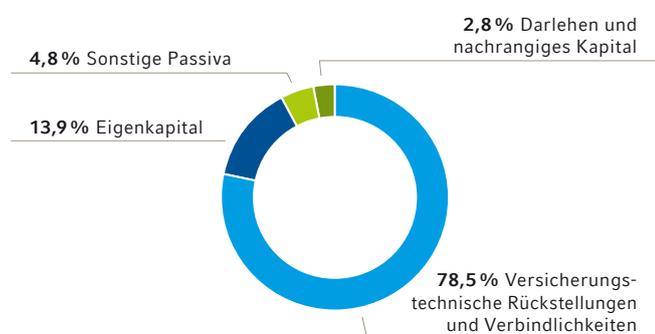
Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,9 Mrd. EUR (1,3 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 14,0 Mrd. EUR (15,9 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil entfällt auf die versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht werden. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2015, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2015

L 30



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 78,5 % (77,6 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen deutlich überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 13,9 % (13,7 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 2,8 % (3,8 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der nachhaltige Schutz des Kapitals. Um die Kapitalkosten gering zu halten, haben wir unverändert zu den Vorjahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

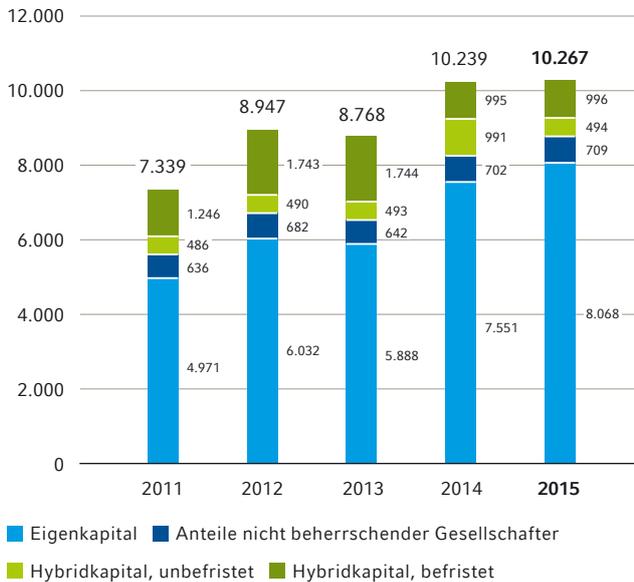
- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, in Form von Nachranganleihen.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 10.267,3 Mio. EUR (10.239,5 Mio. EUR). Dem Anstieg der Gewinnrücklagen und der im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung standen im Geschäftsjahr die Rückzahlung einer nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500,0 Mio. EUR sowie ein Rückgang der im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste entgegen. Insgesamt ist damit das haftende Kapital mit einem Anstieg von 0,3% annähernd unverändert geblieben.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Als Teil dieser Methodik folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 23 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals
in Mio. EUR

L31



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells (vgl. Chancen- und Risikobericht, Seite 74 ff.).

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des sehr positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014 stieg es im Berichtsjahr um 524,5 Mio. EUR, das sind 6,4 %, auf 8.777,5 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Anstieg um 517,6 Mio. EUR auf 8.068,3 Mio. EUR.

Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie um 6,9 % auf 66,90 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage verringerte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres um 457,3 Mio. EUR auf 712,0 Mio. EUR. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus gestiegenen Risikoaufschlägen für von uns gehaltene Unternehmensanleihen sowie aus dem Anstieg des kurz- und mittelfristigen US-Dollar-Zinsniveaus.

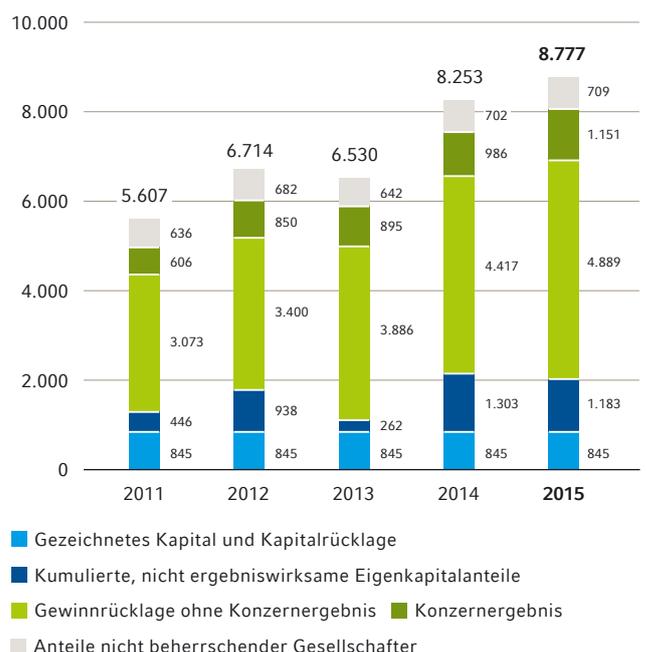
Die Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung erhöhten sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr deutlich von 190,5 Mio. EUR um 318,7 Mio. EUR auf 509,2 Mio. EUR. Der Anstieg der Währungsumrechnungsrücklage resultierte größtenteils aus der deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 leicht um 6,9 Mio. EUR auf 709,1 Mio. EUR. Dieser entfällt mit 667,1 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2015, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 1.150,7 Mio. EUR (985,6 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 64,0 Mio. EUR (79,5 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
in Mio. EUR

L32



Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungs-komponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 1.798,3 Mio. EUR (2.270,3 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei,

jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Berichtsjahr haben wir die im Jahr 2005 von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. emittierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin gekündigt und zurückgezahlt. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt drei nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die im Folgenden abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten der begebenen Anleihen.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen

L33

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2015	2014
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	–	497,7
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,7	498,4
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	497,2	496,9
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	494,0	493,5
Gesamt			1.489,9	1.986,5

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 308,5 Mio. EUR (283,9 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 208 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 212.

Zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Die Avalkreditlinie wurde im Januar 2016 beendet und durch bilaterale Kreditverträge teilweise refinanziert. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 211, und 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 232 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 142 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung

L 34

in Mio. EUR	2015	2014
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	3.104,9	1.930,9
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-2.048,1	-1.195,3
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.054,8	-647,6
Währungskursdifferenzen	17,7	46,0
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	19,7	134,0
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	772,9	642,9
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	19,7	134,0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-4,0
Flüssige Mittel am Ende der Periode	792,6	772,9

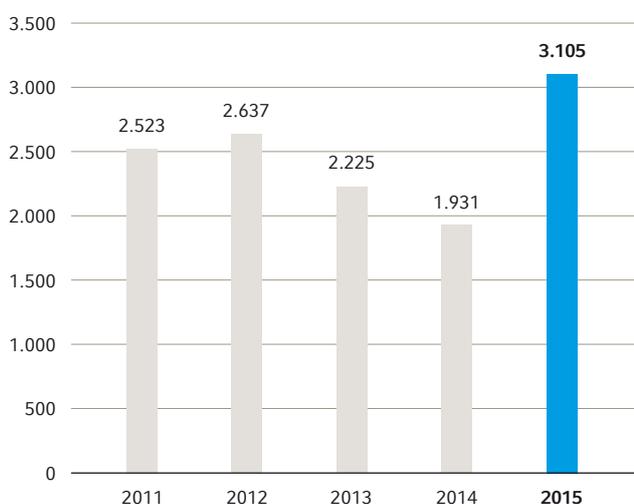
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 3.104,9 Mio. EUR gegenüber 1.930,9 Mio. EUR im Vorjahr. Der gegenüber dem Vorjahr um 1.174,0 Mio. EUR deutlich gestiegene Nettozufluss resultiert im Wesentlichen aus dem allgemein gestiegenen Prämienvolumen sowie insbesondere aus bestimmten Verträgen aus dem Bereich Financial Solutions innerhalb der Personen-Rückversicherung, bei denen die Prämien zum Bilanzstichtag bereits zugeflossen sind, entsprechende Retrozessionsprämien planmäßig aber erst zu Beginn des Jahres 2016 abfließen werden.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

L 35

in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Der gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen und Finanzierungsmaßnahmen im Wesentlichen unter Beibehaltung der Anlagenstruktur in Höhe von 2.048,1 Mio. EUR (1.195,3 Mio. EUR) investiert.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Im Berichtsjahr hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von -647,6 Mio. EUR auf -1.054,8 Mio. EUR verringert. Im Wesentlichen ist dies auf die Rückzahlung der von der Hannover Finanz (Luxemburg) S.A. emittierten nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin sowie die höheren Dividendenzahlungen von 557,4 Mio. EUR (403,4 Mio. EUR) zurückzuführen.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises im Vergleich zum Vorjahr um 19,7 Mio. EUR auf 792,6 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 95 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe

L 36

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L 37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	BBB+	-
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA-	-
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	BBB+	-
Hannover Re (Ireland) Ltd.	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	-
International Insurance Company of Hannover SE	AA-	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen L 38

	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	a+

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Hannover, hält direkt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2015 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 5. Mai 2020, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Kreditgebern ein Recht auf vorzeitige Beendigung eines Kreditvertrages für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 211.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Die Hannover Rück macht seit dem Geschäftsjahr 2013 von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich.

Dieser Jahresabschluss kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen weitgehenden Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2015 ist für die Hannover Rück SE sehr erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft stieg um 30,1 % auf 14,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 10,9 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt reduzierte sich von 79,3 % auf 73,0 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung stieg um 20,0 % auf 10,2 Mrd. EUR (8,5 Mrd. EUR).

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE

L 39

in TEUR	2015	2014
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	10.178.602	8.481.296
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	328.840	442.194
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	15	23
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	7.222.016	6.801.306
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-1.020.247	166.116
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	-12	48
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.105.799	2.301.759
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	1.056	1.533
Zwischensumme	158.351	-15.017
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-136.129	-277.646
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	22.222	-292.663
Erträge aus Kapitalanlagen	1.862.593	1.739.563
Aufwendungen für Kapitalanlagen	166.675	158.722
Technischer Zinsertrag	-532.949	-567.810
Sonstige Erträge	160.761	161.566
Sonstige Aufwendungen	281.979	284.151
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.063.973	597.783
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	158.172	176.546
Jahresüberschuss	905.801	421.237
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.462	94.208
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	250.263	445
Bilanzgewinn	658.000	515.000

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen) für das Gesamtgeschäft erhöhte sich im Berichtsjahr von -15,0 Mio. EUR auf 158,4 Mio. EUR. Den Schwankungsrückstellungen waren 136,1 Mio. EUR (277,6 Mio. EUR) zuzuführen.

Die Großschadenbelastung war im Berichtsjahr höher als 2014. Auch wenn die Hurrikansaison im Berichtsjahr erneut unauffällig war, so waren dennoch einige Naturkatastrophen und andere Großschäden zu verzeichnen. Die Explosion im Hafen der chinesischen Stadt Tianjin war mit einer Netto-Großschadenbelastung von 43,1 Mio. EUR der größte Einzelschaden für die Hannover Rück SE. Darüber hinaus verursachten Schäden an einer Ölbohrplattform im Golf von Mexiko eine Schadenbelastung von 29,6 Mio. EUR und ein Sturm in Japan von 23,2 Mio. EUR. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 330,6 Mio. EUR (257,0 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.737,8 Mio. EUR (1.589,6 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf höhere Ausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften zurückzuführen ist. Auch unser Engagement im Bereich hochverzinslicher Fondsanlagen wirkte sich hier sehr erfreulich aus. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 94,0 Mio. EUR (104,0 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 83,2 Mio. EUR (92,9 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen fast ausschließlich auf Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 5,1 Mio. EUR (30,5 Mio. EUR) gegenüber.

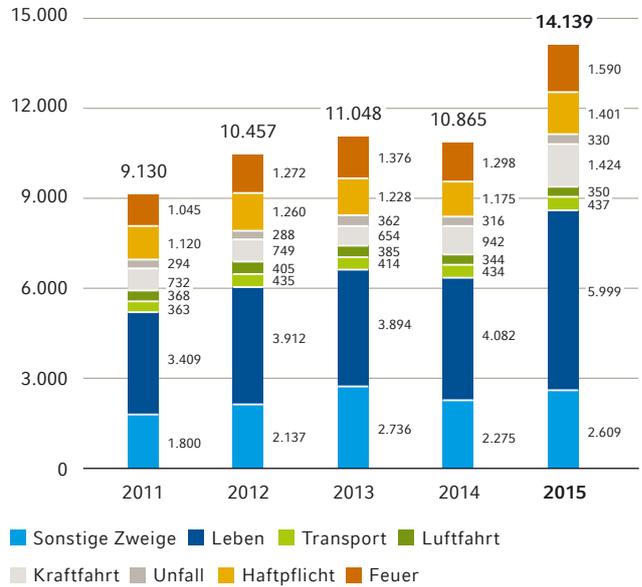
Insgesamt stieg unser Nettokapitalanlageergebnis auf 1.695,9 Mio. EUR (1.580,8 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 1.064,0 Mio. EUR (597,8 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 905,8 Mio. EUR (421,2 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurde die Zusammenarbeit und der Geschäftsaustausch zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG neu geordnet. Im Zuge dessen wurde eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG im Schadenrückversicherungsgeschäft aufrechterhalten. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr 0,1 % (-0,1 %) und betrifft die Abwicklung der Zeichnungsjahre 2013 und älter.

Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten L 40
in Mio. EUR



Feuer

Die gesamten Bruttoprämieeinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2015 um 22,5 % auf 1.590,3 Mio. EUR (1.298,2 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verbesserte sich im Berichtsjahr von 61,4 % auf 53,9 %. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg auf 149,4 Mio. EUR (140,3 Mio. EUR). Nach einer Zuführung von 186,6 Mio. EUR im Vorjahr wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 83,6 Mio. EUR entnommen.

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft stieg um 19,3 % auf 1.400,9 Mio. EUR (1.174,7 Mio. EUR). Die Schadenquote reduzierte sich von 104,5 % auf 82,6 %. Angesichts dessen stieg das versicherungstechnische Ergebnis auf -69,5 Mio. EUR (-276,0 Mio. EUR). Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 139,6 Mio. EUR zugeführt; im Vorjahr betrug die Entnahme 88,7 Mio. EUR.

Unfall

Die Bruttoprämie erhöhte sich um 4,4 % auf 329,8 Mio. EUR (316,0 Mio. EUR). Die Schadenquote stieg von 57,4 % auf 70,3 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 9,9 Mio. EUR nach 32,2 Mio. EUR im Vorjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 23,7 Mio. EUR entnommen. Im Vorjahr betrug die Zuführung 2,9 Mio. EUR.

Kraftfahrt

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Kraftfahrtsparte stiegen angesichts chinesischer Motor-Quotenverträge sehr deutlich um 51,2 % auf 1.423,6 Mio. EUR (941,7 Mio. EUR). Die Schadenquote verschlechterte sich auf 85,5 % (39,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit -159,4 Mio. EUR (138,2 Mio. EUR). Nach einer Zuführung von 69,3 Mio. EUR im Vorjahr wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 13,1 Mio. EUR entnommen.

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen erhöhte sich leicht um 1,8 % von 343,6 Mio. EUR auf 349,7 Mio. EUR. Die Schadenquote wiederum verbesserte sich deutlich von 102,1 % auf 77,8 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 2,5 Mio. EUR (-60,7 Mio. EUR). Nach einer Entnahme von 34,4 Mio. EUR im Vorjahr wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 15,5 Mio. EUR zugeführt.

Transport

Die gebuchte Bruttoprämie stieg leicht um 0,7 % auf 436,9 Mio. EUR (433,8 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 62,2 % auf 74,3 %. Vor diesem Hintergrund ging das versicherungstechnische Ergebnis von 39,4 Mio. EUR auf 8,2 Mio. EUR zurück. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 48,2 Mio. EUR (91,3 Mio. EUR) zugeführt.

Leben

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stiegen die Bruttoprämieneinnahmen in der Sparte Leben um 47,0 % auf 5.998,7 Mio. EUR (4.082,0 Mio. EUR). Das allgemein sehr herausfordernde Geschäftsumfeld in Europa hat auch im Berichtsjahr das Geschäft beeinflusst. Besonders in den nord- und westeuropäischen Märkten waren die Bedingungen im Hinblick auf traditionelle Lebensversicherungsdeckungen weiterhin kompetitiv. Die asiatischen und zentral- sowie osteuropäischen Märkte zeigen ein gestiegenes Interesse an automatisierten Underwriting-Systemen sowie an innovativen Lebensversicherungskonzepten. Allgemein war zu beobachten, dass die Nachfrage nach Pflegeversicherungs- und Langlebigekeitsversicherungslösungen in sämtlichen Märkten zugenommen hat. Auch innovative Lösungen, wie beispielsweise in Lifestyle-Produkten, stießen auf erhöhte Nachfrage. Unsere internationale Ausrichtung trägt wesentlich dazu bei, dass wir weltweit erfolgreich Neugeschäft zeichnen. Auf diese Weise stellen wir ein nachhaltiges Ergebniswachstum sicher.

Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr auf 163,3 Mio. EUR (-19,5 Mio. EUR). Unser Personen-Rückversicherungsgeschäft hat sich damit im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. Dabei bewegt sich das Financial Solutions-Geschäft deutlich oberhalb des Zielwertes.

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kautions-, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschäden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige stieg das Prämienvolumen um 14,7 % auf 2.609,4 Mio. EUR (2.274,9 Mio. EUR). Die Schadenquote verbesserte sich auf 68,4 % (74,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach -8,9 Mio. EUR im Vorjahr mit 54,0 Mio. EUR. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 53,4 Mio. EUR (50,6 Mio. EUR) zugeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE

L 41

in TEUR	2015	2014
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	77.960	75.731
Kapitalanlagen	41.338.228	41.912.302
Forderungen	2.959.324	2.405.397
Sonstige Vermögensgegenstände	331.197	362.095
Rechnungsabgrenzungsposten	168.241	200.717
Summe der Aktiva	44.874.950	44.956.242
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	630.511	380.511
Bilanzgewinn	658.000	515.000
Eigenkapital	2.289.716	1.896.716
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.500.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	30.285.024	32.524.999
Andere Rückstellungen	408.726	452.714
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	8.795.263	7.308.422
Andere Verbindlichkeiten	1.596.213	1.273.391
Rechnungsabgrenzungsposten	8	–
Summe der Passiva	44.874.950	44.956.242

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 25,7 Mrd. EUR (23,0 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 11,8 % und ist vor allem auf den sehr positiven operativen Cashflow und die gegenüber dem Euro an Wert zulegenden Währungen zurückzuführen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds gingen auf 610,3 Mio. EUR (891,3 Mio. EUR) zurück. Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditeanstiege insbesondere bei US-Staatsanleihen sowie gestiegene Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen wider.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf 15,6 Mrd. EUR (18,9 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.631,7 Mio. EUR (1.381,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne

Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – reduzierten sich während des Berichtsjahres auf 33.416,7 Mio. EUR (35.406,7 Mio. EUR). Aufgrund dessen reduzierte sich die Bilanzsumme der Hannover Rück SE auf 44,9 Mrd. EUR (45,0 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende je Aktie, das sind 512,5 Mio. EUR, gezahlt (361,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 10. Mai 2016 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 572,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Zweigniederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2016“ auf Seite 132 f., die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln. Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

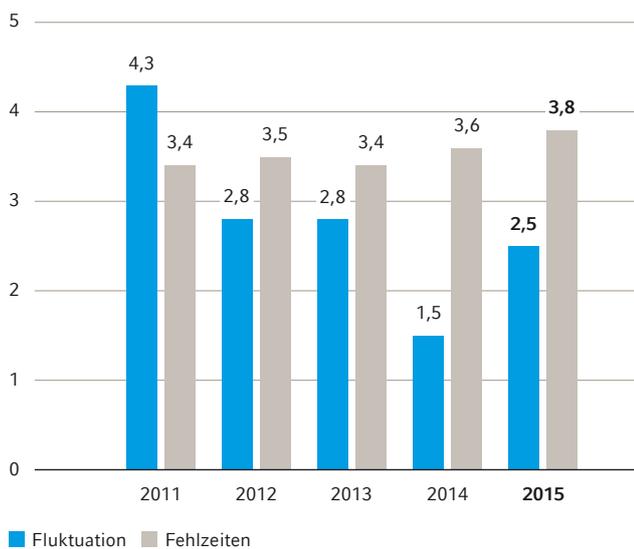
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2015 waren 2.568 Mitarbeiter im Hannover Rück-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 2.534). Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 2,5 % (1,5 %) über dem Vorjahresniveau. Mit 3,8 % lagen die Fehlzeiten leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,6 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover in % L 42



Erste internationale Mitarbeiterbefragung durchgeführt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir zum ersten Mal eine internationale, gruppenweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Ziel dieser Befragung war es zum einen, den in den letzten Jahren eingeleiteten Dialog über ein einheitliches Werte- und Führungsverständnis fortzusetzen. Aus diesem Grund drehten sich die Fragen vor allem darum, inwieweit unsere als gruppenweit verbindlich definierten Werte und Führungsgrundsätze bekannt sind und gelebt werden. Zum anderen fragten wir nach Verbundenheit und Einsatzbereitschaft sowie zum Status der (internationalen) Zusammenarbeit.

Durchgeführt wurde die Befragung im Oktober 2015, unterstützt durch ein externes Meinungsforschungs- und Beratungsunternehmen. Insgesamt ergab sich eine solide Beteiligung von knapp unter 70 % aller befragten Mitarbeiter. Als zentrales Ergebnis lässt sich eine sehr hohe Gesamtzufriedenheit unserer Mitarbeiter feststellen. Dies gilt sowohl für die Durchschnittsbewertung über alle Fragen hinweg als auch für nahezu alle Einzelfragen. Besonders erfreulich ist die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft, die unsere Mitarbeiter zum Ausdruck brachten. Als Verbesserungspotenzial sehen sie ein breiter aufgestelltes Vergütungssystem und eine nochmals verbesserte Unterstützung bei ihrer individuellen Weiterbildung.

Auf Basis dieser Erkenntnisse werden wir im laufenden Geschäftsjahr die Ergebnisse detailliert auswerten und Maßnahmen initiieren. Die Ziele werden sein, übergeordnete Verbesserungspotenziale zu erschließen und die einzelnen Einheiten darin zu stärken, sich mit ihren Ergebnissen zu beschäftigen.

Lernmanagementsystem erfolgreich eingeführt

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Aktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete die Einführung eines zeitgemäßen Lernmanagementsystems – der HannoverReAcademy. Dieser Prozess wurde 2014 durch ein Evaluierungsprojekt gestartet, 2015 erfolgte die Einführung des ausgewählten Programms. Seitdem ist es uns möglich, unseren Mitarbeitern alle internen Seminarangebote aus dem Personal- und IT-Bereich übersichtlich in Form eines Weiterbildungskatalogs zu präsentieren. Auch sämtliche Buchungs-, Genehmigungs- und Verwaltungsprozesse laufen über diese Anwendung.

Die HannoverReAcademy dient darüber hinaus als Plattform für den Betrieb unserer E-Learning-Programme. Diese setzen wir seit einigen Jahren erfolgreich im Blended Learning-Format, also in einer Kombination mit Präsenzveranstaltungen, in der internationalen Basisausbildung unserer neuen Mitarbeiter ein.

Erfreulich ist weiterhin, dass es uns durch die Einführung der HannoverReAcademy gelungen ist, ehemals kleinteilige administrative Prozesse zu vereinfachen. So wird fortan für jeden neuen Mitarbeiter automatisch ein aus den Erfahrungen der Jahre gebildetes Paket an Einsteigerseminaren gebucht. Dies alles erfolgt auf weltweiter Basis, da auch unsere internationalen Einheiten Zugriff auf die HannoverReAcademy besitzen. Auf diese Weise sichern wir einen einheitlich hohen Ausbildungsstandard unserer Mitarbeiter.

Rekrutierungsaktivitäten gestärkt

Eine besondere Auffrischung erfuhren unsere Aktivitäten zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Schon in den letzten Jahren waren wir durchaus erfolgreich darin, qualitäts- und zeitgerecht neue Mitarbeiter zu gewinnen. Dennoch haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr – im Verbund mit den weiteren im Außenauftritt unseres Unternehmens aktiven Bereichen – unseren Internetauftritt überarbeitet. Ähnlich wie unsere gesamte Internetseite erscheint nun auch der Karriereteil in einem zeitgemäßen und frischen Design. Verbessert haben wir ebenfalls den Informationsgehalt unserer Seite sowie die Auffindbarkeit der angebotenen Informationen.

Einen besonderen Schwerpunkt setzten wir auf den Ausbau der gezielten Ansprache der für uns vorrangig relevanten Bewerbergruppen mithilfe von Kurzfilmen. Herzstück ist dabei ein neues Personalmarketing-Video, das die für unsere Bewerberzielgruppen besonders wichtigen Aspekte, nämlich herausfordernde Arbeitsinhalte, kollegiale Zusammenarbeit und Internationalität, betont. Begleitet wird dieses Imagevideo von vier ebenfalls neu produzierten Testimonialfilmen, in denen Mitarbeiter aus ihren individuellen Blickwinkeln ihre Aufgaben und den hieraus für sie entstehenden Reiz darstellen. Ziel ist es, potenziellen Bewerbern einfach und ansprechend die Vielfalt und Attraktivität unserer Aufgaben darzustellen und sie zu einer Bewerbung zu motivieren. Abgerundet wird dieses Angebot durch einige Mitschnitte von öffentlichen Auftritten oder Interviews unserer Personalbetreuer, in denen praxisnahe Informationen rund um den Bewerbungsprozess und die Auswahl des richtigen Arbeitgebers gegeben werden.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

L 43

	2015	2014
Deutschland	1.337	1.289
USA	283	285
Südafrika	156	164
Großbritannien	156	200
Australien	103	100
Schweden	92	89
China	72	70
Frankreich	54	52
Malaysia	53	53
Irland	51	48
Bahrain	46	45
Bermuda	45	43
Kolumbien	27	26
Indien	27	8
Kanada	16	11
Italien	11	11
Korea	10	10
Mexiko	7	6
Spanien	7	7
Japan	7	9
Taiwan	4	4
Brasilien	4	4
Gesamt	2.568	2.534

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese erfolgreich verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Nachhaltigkeit bedeutet für die Hannover Rück die Verpflichtung zu einer verantwortungsvollen, transparenten und auf den langfristigen Erfolg ausgerichteten Unternehmensführung. Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, die die übergeordnete Unternehmensstrategie der Unternehmensgruppe konkretisiert, und in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen.

Im Jahr 2014 haben wir unsere Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie, gemäß unserem dreijährigen Strategiezyklus, einer Überprüfung unterzogen. Im Einklang mit der Konzernstrategie wurden somit auch die Nachhaltigkeitsziele für den abgelaufenen Strategiezyklus überprüft und an die sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Nachhaltigkeitsziele, die noch nicht erreicht waren, wurden dabei in dem neuen Strategiezyklus fortgeschrieben. Unsere aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 bis 2017 definiert die vier nachfolgenden Handlungsfelder und benennt 14 konkrete Ziele sowie 42 Maßnahmen:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Mitarbeiter
- Umwelt und Soziales

Die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück finden Sie unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit

Governance und Dialog

Die Hannover Rück trägt als international tätiges Unternehmen in vielfältiger Hinsicht Verantwortung. Dies gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen der Corporate Governance bei der Hannover Rück. Grundlegende Merkmale der Corporate Governance sind das duale Leitungssystem mit seiner transparenten und effektiven Aufteilung von Unternehmensleitung (Vorstand) und deren Überwachung (Aufsichtsrat), die Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Das Zusammenwirken dieser Organe ist im deutschen Aktienrecht sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt. Darüber hinaus bilden unsere Unternehmensstrategie, die Corporate Governance-Grundsätze sowie unsere Geschäftsgrundsätze die Basis für unsere Unternehmensführung.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003 jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Webseite des Unternehmens veröffentlicht sowie in diesem Geschäftsbericht auf Seite 99f. nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner gültigen Fassung.

Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation essenziell für den Erfolg unseres Unternehmens sind, bemühen wir uns zudem um einen aktiven Dialog mit Vertretern des Kapitalmarktes und der Gesellschaft sowie mit unseren Kunden und Mitarbeitern. Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir im abgelaufenen Jahr erneut in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes informiert. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren Transparenzlevel „B“ wir erfüllen.

Im Jahr 2015 wurde die Hannover Rück erneut von der Ratingagentur Oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und erhielt als Bestätigung für eine überdurchschnittliche Erfüllung der branchenspezifischen Anforderungen die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus erhielt die Hannover Rück im Juni 2015 seitens des FTSE Environmental, Social and Governance Advisory Committee die Bestätigung über die Zugehörigkeit zur weltweiten FTSE4Good Index-Serie.

Produktverantwortung

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Marktes und unserer Kunden. Die Hannover Rück ist in nahezu allen Zweigen der Rückversicherung tätig. Die Produkte reichen von der traditionellen Rückversicherung bis hin zu komplexen individuellen Lösungen für die Risikoübernahme und zur Optimierung der Kapitalanforderungen unserer Kunden. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt der wirtschaftliche Erfolg der Hannover Rück im Wesentlichen von der richtigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Im Prozess der Risikobewertung stehen wir heute einer zunehmenden Komplexität durch die steigende Bedeutung von verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit gegenüber. Dazu zählen jüngst die Zunahme geopolitischer und ökonomischer Unsicherheiten, aber auch Entwicklungen

wie der demografische Wandel, das sich ändernde Mobilitätsverhalten von Menschen, die zunehmende Digitalisierung mit den daraus entstehenden Cyber-Risiken sowie Klimaveränderungen und die damit einhergehenden Diskussionen um Nahrungsmittel- und Wassersicherheit. Mittels themenspezifischer von uns veranstalteter Konferenzen, Geschäftsbesuchen und der Präsenz auf Messen und Fachtagungen lassen wir Kunden an unseren Erkenntnissen teilhaben und nutzen die intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere oder neuartige (Rück-)Versicherungslösungen für unsere Kunden anbieten zu können und unsere Kundenbeziehungen zu intensivieren.

Bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen verfolgen wir im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dies erfolgt im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie dadurch, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) in die Anlagepolitik einbeziehen. Seit 2012 orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei erkannten Verstößen trennen wir uns vom jeweiligen Titel und schließen ihn aus unserem Anlageuniversum aus. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem etablierten, auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie setzen wir uns das Ziel, unsere ESG-Richtlinien für das Kapitalanlagemanagement zu erweitern. Wir planen die Weiterentwicklung unserer ESG-Investment Policy inkl. des Aufbaus eines Positiv-Screenings.

Mitarbeiter

Erfolgreiche Mitarbeiter langfristig zu beschäftigen ist einer der zehn Schwerpunkte unserer Konzernstrategie. Um von Mitarbeitern und potenziellen Nachwuchskräften stets als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, achten wir in besonderer Weise auf ihre Qualifikation und Weiterentwicklung. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist eine essenzielle Voraussetzung für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung. Im Fokus unserer Bemühungen steht daher die Prävention von Krankheiten, z. B. durch arbeitsmedizinische Voruntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, durch allgemeinmedizinische Beratung und Behandlung sowie durch ein gesundheitsförderndes Sportangebot.

Daneben legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine

Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder im Zuge der Vorbereitung auf den Berufsausstieg, z. B. durch Altersteilzeit, zu gestalten. Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben Qualifikation und Leistungsbereitschaft ein hohes Maß an Vielfalt. Die Diversität unserer Mitarbeiter sichert unseren hohen globalen Qualitätsstandard. Alleine am Standort in Hannover sind Mitarbeiter aus 39 unterschiedlichen Nationen beschäftigt und reflektieren unsere internationale Geschäftstätigkeit. Die Förderung dieser Vielfalt haben wir auch in unserer Nachhaltigkeitsstrategie verankert.

Umwelt und Soziales

Die Hannover Rück ist bestrebt, negative ökologische Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Den Schwerpunkt unserer Anstrengungen für den Umweltschutz bildet die Reduzierung von CO₂-Emissionen im Bereich der Strom- und Wärmeversorgung unserer Gebäude sowie unserer Reisetätigkeit. Nachdem wir am Standort Deutschland unsere Stromversorgung bereits auf erneuerbare Energien umgestellt haben, wollen wir dies nun schrittweise auch auf unsere internationalen Standorte ausweiten. Mit der Einführung unseres im Jahr 2012 nach DIN EN ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystems haben wir Standardprozesse für den Umgang mit dem Umweltschutz etabliert und im Umweltprogramm konkrete Maßnahmen definiert. Unser Umweltmanagementsystem wurde im November 2015 erneut erfolgreich zertifiziert.

Im Jahr 2015 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 8.581 (Vorjahr: 7.798) Tonnen und lag damit rund 10,0% über dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Pro-Kopf-CO₂-Emission von 6,4 Tonnen (+6,7% gegenüber Vorjahr).

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2015 unsere nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen von 8.306 (7.514) Tonnen, die aus Dienstreisen resultieren, durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation Atmosfair kompensiert und in dem Zuge ausgewählte Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt. Dies entspricht einer Kompensation von rund 97% unserer insgesamt aus Dienstreisen sowie aus dem Verbrauch von Strom, Fernwärme und Papier verursachten CO₂-Emissionen.

Über unsere Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen haben wir auch im abgelaufenen Jahr im Rahmen der internationalen Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP) berichtet und dabei einen Disclosure Score von 91 von 100 Punkten erreicht.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover

L 44

	2015 ²	2014 ²	2013 ²	2012 ²	2011 ¹
Mitarbeiter	1.337	1.289	1.219	1.164	1.110
Strom (in kWh)	8.868.345	8.969.975	9.114.482	8.802.262	8.214.917
Wärmebedarf (in kWh)	2.746.698	2.748.014	3.359.694	2.319.854	1.859.119
Wasser (in l)	17.088.000	15.176.000	15.778.000	14.961.000	14.464.500
Papier (in Blatt)	6.600.810	7.551.200	8.502.060	8.766.000	9.172.180
Abfall (in kg)	156.880	193.760	214.250	205.790	257.400
Geschäftsreisen (in km)	20.530.043	20.447.867	18.185.062	16.654.504	17.658.598
CO ₂ -Belastung (in kg) ³	8.581.000	7.798.000	7.203.000	4.984.000	8.123.000

¹ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa

² Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover

³ Radiative Forcing Index: 2,7

Unser gesellschaftliches Engagement hat bereits Tradition. Als Sponsor von Kultur und sozialen Projekten engagiert sich die Hannover Rück bereits seit mehreren Jahrzehnten. Neben dem Standort Deutschland erstrecken sich unsere Aktivitäten auch auf die Tochtergesellschaften mit ihren spezifischen Projekten für soziale Belange in den jeweiligen Ländern. Inhaltlich konzentrieren wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten heute auf die Bereiche Forschung, Lehre, Kunst und Musik sowie auf die Unterstützung des freiwilligen sozialen Engagements unserer Mitarbeiter. Unsere Aktivitäten umfassen neben Projekten in Deutschland auch Maßnahmen an unseren ausländischen Standorten.

Detaillierte Erläuterungen zum Ressourcenverbrauch sowie ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit

Nelson-Mandela-
Statue bei den Union
Buildings, Pretoria,
Südafrika





Schon immer ...

... innovativ

Innovativ in Sachen Lifestyle

Menschen mit gesundem Lebensstil sind – statistisch gesehen – weniger anfällig für Krankheit und Invalidität. Lifestyle-Programme wollen Menschen motivieren, gesund zu leben. Dadurch kann der Versicherer Prämienrabatte gewähren, den Deckungsumfang erhöhen oder attraktive Belohnungen geben – und muss gleichzeitig verringerte Schadenzahlungen leisten. Die Hannover Rück ist an solchen Lifestyle-Programmen beteiligt, sie trägt ihr Know-how bei und unterstützt ihre Kunden, das Risiko zu tragen. Die für den südafrikanischen Markt entwickelten Konzepte haben das Potenzial, sich zum weltweit größten wissenschaftlichen Wellness-Programm auf Anreizbasis zu entwickeln; sie wurden bereits erfolgreich in weiteren Ländern eingeführt.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir sind gut kapitalisiert. Unser verfügbares Kapital übersteigt den Kapitalbedarf deutlich.
- Wir sind überzeugt, dass unser konzernweites Risikomanagementsystem jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht, und wir die Anforderungen von Solvency II an das Risikomanagementsystem erfüllen.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision sicherstellen: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen im Detail verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 16 ff. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

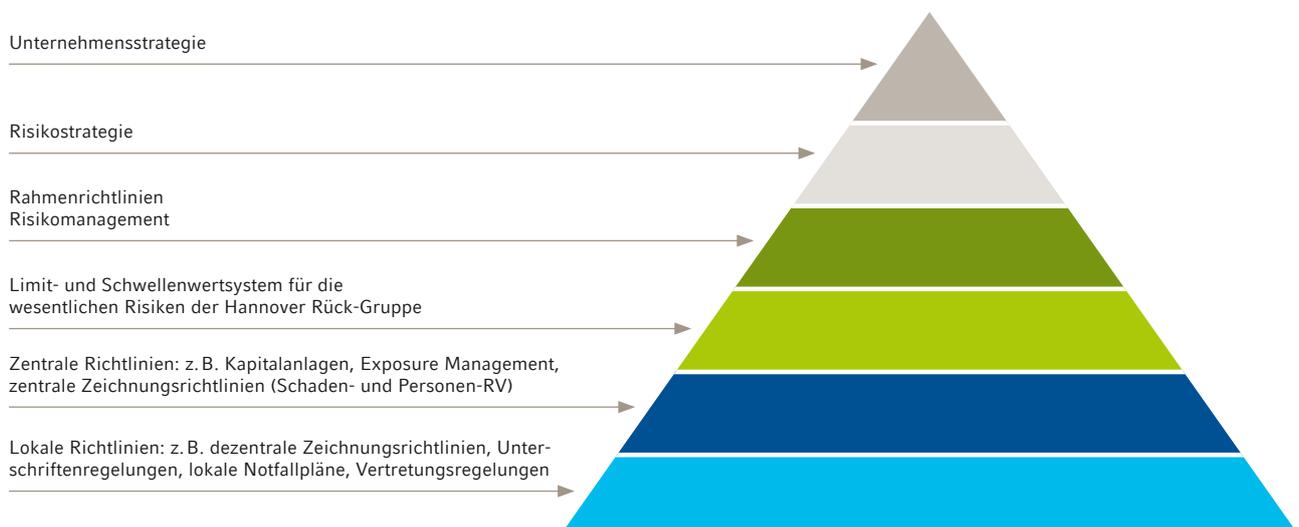
Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser

Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie ebenfalls zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagementrating der Ratingagenturen und eine komfortable Kapitalausstattung unter Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Umsetzung der Strategie

L45



Auch die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen weiter konkretisiert.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten wesentlichen Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition

L 46

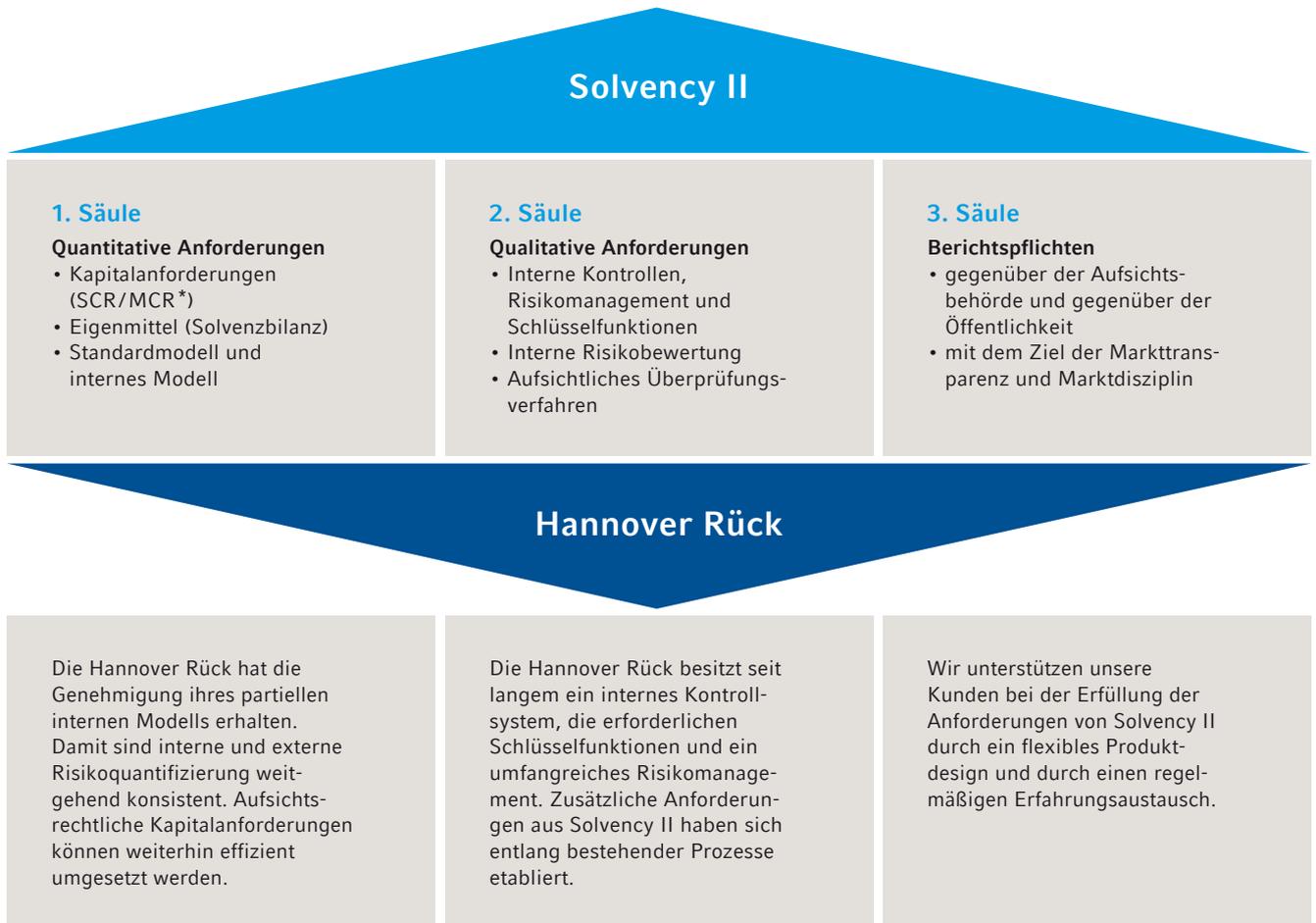
	Limit	30.9.2015
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses	>90 %	96,9 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Im Geschäftsjahr 2015 wurden weitere konkretisierende Aspekte von Solvency II definiert, unter anderem die Entscheidung des Gesetzgebers zur Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes mit Wirkung zum 1. Januar 2016 und damit zur Übertragung europäischer Vorgaben in nationales Recht. Die Hannover Rück-Gruppe hat alle bisherigen Anforderungen konsequent implementiert. Nach intensiven Vorbereitungen hat die Hannover Rück-Gruppe die Genehmigung erhalten, mit der Einführung von Solvency II ihre Solvenzanforderungen anhand ihres internen Modells zu berechnen. Das genehmigte Modell deckt die für die Unternehmenssteuerung wichtigsten Zeichnungs-, Markt- und Forderungsausfallrisiken ab. Mit unserem internen Modell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur unseres Rückversicherungsgeschäftes und unserer Kapitalanlagen bestmöglich abbilden. Durch die aufsichtsrechtliche Genehmigung wird die bessere Abbildung der Risiken auch bei der Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen berücksichtigt. Unser internes Kapitalisierungsziel zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 % übersteigt das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich, sodass eine komfortable Kapitalausstattung unter Solvency II sichergestellt ist, wenn das interne Ziel erreicht wurde.

Die Schlüsselfunktionen von Solvency II – die Risikomanagementfunktion, die aktuarielle Funktion, die Compliance-Funktion und die Revisionsfunktion – sind implementiert. Bei der Erfüllung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen im Hinblick auf die Schlüsselfunktionen konnte auf bestehende Prozesse und Organisationsstrukturen aufgebaut werden. Die aufsichtsrechtlichen Berichtsanforderungen während der Vorbereitungsphase auf Solvency II erfüllten wir umfassend in 2015, u. a. mit einem Regular Supervisory Report sowie einem Bericht zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) für die Hannover Rück SE und weitere europäische Versicherungsgesellschaften in der Gruppe.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).



* SCR = Solvency Capital Requirement (Solvenzkapitalanforderungen), MCR = Minimum Capital Requirement (Mindestkapitalanforderung)

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, gerade im Hinblick auf die Verzinsung unserer Kapitalanlagen. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 51 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt

werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II sind. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Diese werden unterteilt in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationale Risiken. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefolles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten diesen Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber

vor allem im Rahmen der regelmäßigen unternehmensweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II mindestens fordert.

Unabhängig von aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten ermittelt die Hannover Rück-Gruppe regelmäßig die Kapitalisierung gemäß Solvency II, d. h. gemäß des genehmigten internen Modells (Partialmodell): Dabei ergeben sich entsprechend die Kapitalanforderungen für Marktrisiken, Zeichnungsrisiken und Forderungsausfallrisiken. Die Kapitalanforderung für operationale Risiken wird jedoch nach den Vorgaben der Standardformel von Solvency II berechnet. Die Eigenmittel basieren auf dem ökonomischen Kapital, wobei entsprechend der Vorgaben von Solvency II die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter nicht in vollem Umfang angesetzt werden. Die zum 30. September 2015 nach den Vorgaben von Solvency II berechnete Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück-Gruppe beträgt 221 %.

Alle nachfolgend dargestellten Zahlen zum Risikokapital basieren auf dem vollständig internen Modell der Hannover Rück-Gruppe: Unsere Kapitalüberdeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist mit 131,5 % zum 30. September 2015 sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital

L 48

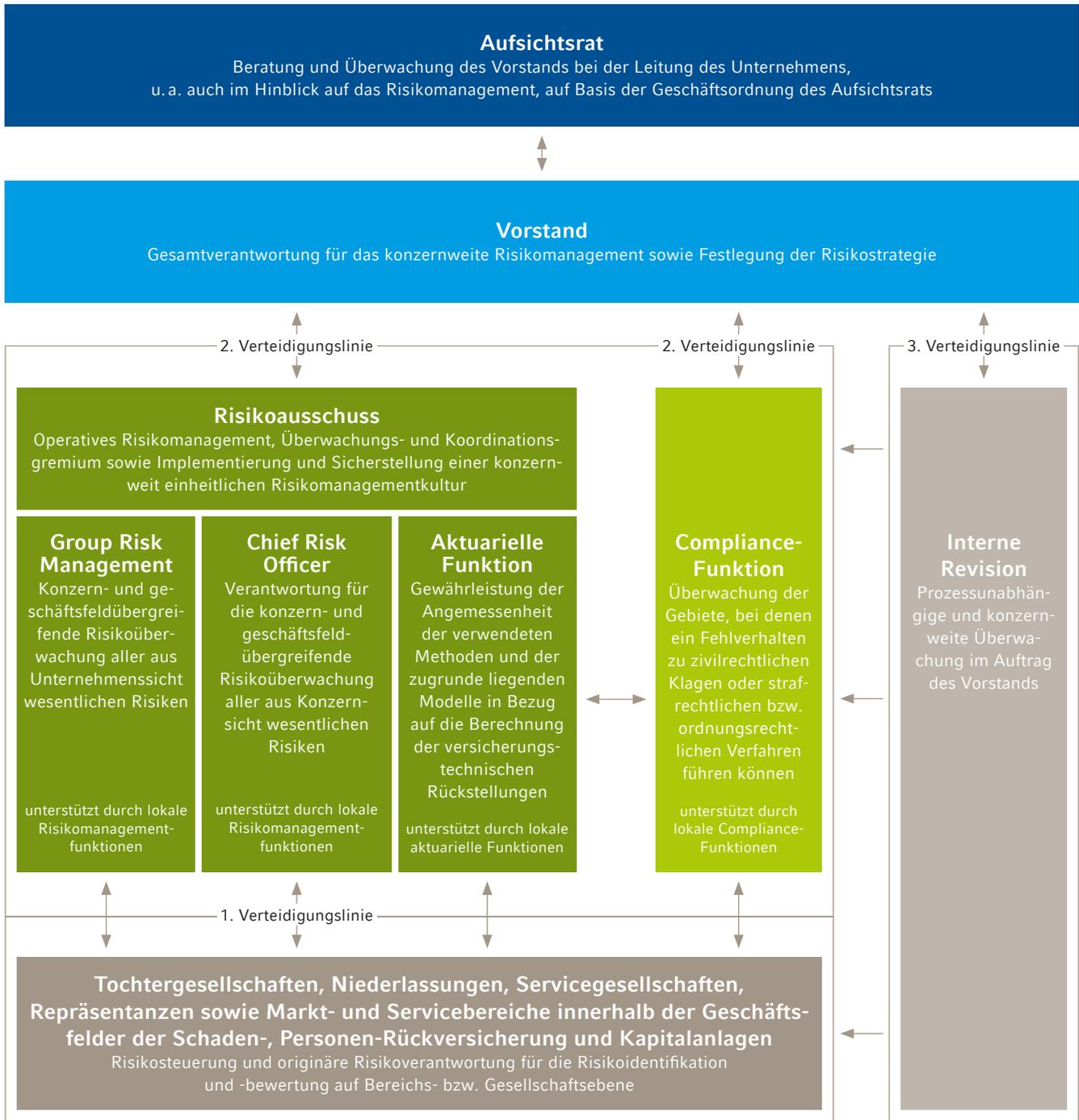
in Mio. EUR	30.9.2015		31.12.2014	
Verfügbares ökonomisches Kapital	12.614,7		12.443,9	
Sicherheitsniveau	99,97 %	99,5 %	99,97 %	99,5 %
Benötigtes Risikokapital	9.593,0	5.126,3	7.786,6	4.353,1
Kapitalüberdeckung	3.021,7	7.488,4	4.657,3	8.090,8
Kapitalbedeckungsquote	131,5 %	246,1 %	159,8 %	285,9 %

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“,

der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Dabei wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Das Risikomanagement stellt die zweite Verteidigungslinie – die Risikoüberwachung – sicher. Dabei wird es von der aktuariellen Funktion und der Compliance-Funktion unterstützt. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:



Die konzernweite Risikokommunikation und eine offene Risikokultur sind wichtige Anliegen unseres Risikomanagements. Ein wichtiger Ankerpunkt von strategischen Überlegungen zu Risikokommunikation und Risikokultur sind regelmäßige globale Treffen der aktuariellen Bereiche und des Risikomanagements.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie, die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement und das Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet (z. B. strategische

Risiken oder Reputationsrisiken). Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück, das durch das Group Risk Management betrieben wird. Im Modell werden, soweit möglich, Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chance-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limite und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte sowie von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR).

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Geschäftsleitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass

der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzern-einheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine vernetzte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Im folgenden Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir die nach Solvency II-Vorgaben ermittelten risikolosen Basiszinskurven ohne Volatilitätsanpassung oder Matching-Anpassung. Die Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Anpassungen umfassen vor allem die latenten Steuern sowie gemäß Solvency II-Vorgaben den Abzug vorhersehbarer Dividenden. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Hybridkapital. Das Hybridkapital wird gemäß Solvency II-Vorgaben mit einem marktkonsistenten Wert angesetzt, wobei Veränderungen des eigenen Kreditrisikos nicht in die Bewertung einfließen.

Das verfügbare ökonomische Kapital zum 30. September 2015 stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von 12.443,9 Mio. EUR auf 12.614,7 Mio. EUR. Die wesentlichen Gründe dafür sind das gute Geschäftsergebnis in den ersten drei Quartalen sowie positive Effekte aus dem gegenüber unseren Hauptfremdwährungen schwächer gewordenen Euro und aus den ökonomischen Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Bewertungsanpassungen stiegen vor allem durch die gute Neugeschäftsentwicklung im Bereich der Personen-Rückversicherung und durch eine positivere Einschätzung zukünftiger Cashflows im Bereich der Schaden-Rückversicherung. Demgegenüber steht ein Rückgang des verfügbaren Kapitals aus nachrangigen Schuldverschreibungen aufgrund der Rückzahlung einer Hybridanleihe.

Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)

L 50

in Mio. EUR	30.9.2015	31.12.2014
Eigenkapital	8.428,1	8.253,0
Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen	510,6	555,5
Anpassungen technische Rückstellungen ¹	3.791,0	3.063,3
Anpassungen für Steuern und Sonstige ²	-1.698,6	-1.414,4
Ökonomisches Eigenkapital	11.031,1	10.457,4
Hybridkapital	1.583,6	1.986,5
Verfügbares ökonomisches Kapital	12.614,7	12.443,9

¹ Anpassungen für technische Rückstellungen Personen- und Schaden-Rückversicherung inkl. Risikomarge

² Beinhaltet den Abzug vorhersehbarer Dividenden, der im Geschäftsbericht 2014 noch als Teil der Anpassungen der technischen Rückstellungen dargestellt wurde.

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % stieg zum 30. September 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von 7.786,6 Mio. EUR auf 9.593,0 Mio. EUR. Hauptgrund für den Anstieg ist der gegenüber unseren Hauptfremdwährungen schwächere Euro und die damit verbundenen höheren Volumen in Fremdwährung, die den Risiken zu Grunde liegen, wie zum Beispiel das Volumen der Kapitalanlagen oder der Schadenreserven. Diese wechselkursbedingten Volumenerhöhungen führten zu einem Anstieg des Risikokapitals in allen Risikokategorien. Hinzu kam ein Rückgang des Diversifikationseffektes, der sich aus den Abhängigkeiten insbesondere zwischen den US-Dollar dominierten Risiken ergab. Der Rückgang des Steuereffektes resultiert daraus, dass bei aktuell höherem Risikokapital die verlustmindernde Wirkung von Steuern stärkeren Begrenzungen unterliegt.

Bei den Marktrisiken führte neben der volumenbedingten Erhöhung auch ein Aufbau der Aktienquote zu einem Risikoanstieg.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stiegen hauptsächlich aufgrund der höheren Reservevolumen und der höheren Katastrophenrisiken, die vor allem eine Folge des stärkeren US-Dollars waren. Die Erhöhung der versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung ergab sich zusätzlich zu dem wechselkursbedingten Anstieg auch durch höhere Geschäftsvolumina im Bereich der Langlebigerisiken.

Bei den Forderungsausfallrisiken resultiert der Anstieg vor allem aus einem höheren Volumen an Barmitteln und kurzfristigen Einlagen. Die operationalen Risiken entwickelten sich im Einklang mit den unterliegenden Geschäftsvolumina.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktshocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente sowie Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital

L51

in Mio. EUR	30.9.2015		31.12.2014	
	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	5.377,3	3.408,9	5.023,1	3.101,1
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	3.441,9	2.109,6	3.327,2	1.906,9
Marktrisiko	5.527,9	3.903,1	5.141,9	3.521,6
Forderungsausfallrisiko	881,0	279,9	756,3	254,7
Operationales Risiko	684,8	431,1	595,4	382,7
Diversifikation	-5.070,0	-3.329,5	-5.687,1	-3.299,6
Steuereffekte	-1.249,9	-1.676,8	-1.370,2	-1.514,3
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	9.593,0	5.126,3	7.786,6	4.353,1

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannovers Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungssportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- Versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Risikolandschaft der Hannover Rück

L 52



Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen.

Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement bestimmende Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung L 53

in Mio. EUR	30.9.2015	31.12.2014
Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko)	2.237,4	2.079,4
Reserverisiko	2.292,5	1.907,0
Diversifikation	-1.121,0	-885,3
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.408,9	3.101,1

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Der größte Anteil am benötigten Risikokapital für das Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko) entfällt auf Risiken aus Naturkatastrophen. Die folgende Tabelle zeigt das benötigte Risikokapital für unsere vier größten Naturgefahrenszenarien:

Benötigtes Risikokapital¹ der vier größten Naturgefahrenszenarien L 54

in Mio. EUR	2015
USA/Karibik Hurrikan	1.338,0
USA Westküste Erdbeben	1.103,9
Europa Wintersturm	828,6
Japan Erdbeben	780,0

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % auf Jahresgesamtschadenbasis.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (> 50 %). Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 6.948,1 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 198 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde.

in Mio. EUR	2015			2014		
	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	36,0	203,3	26,9	33,8	189,3	28,2

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück inflationsabhängige Wertpapiere im Bestand, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt. Anfänglich wurde dieser Inflationsschutz mittels Inflation Swaps sichergestellt. Diese wurden erstmalig im Jahr 2010 erworben. Eine Aufstockung erfolgte 2011. Seit 2012 stellen wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Im Laufe des Berichtszeitraums erfolgte die Umstellung des Inflationsschutzes auf alleinige Verwendung dieser Anleihen.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L56

in Mio. EUR	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
	2015	2014
Sturm Europa		
100-Jahres-Schaden	-123,5	-251,0
250-Jahres-Schaden	-281,2	-440,0
Sturm USA		
100-Jahres-Schaden	-733,7	-541,7
250-Jahres-Schaden	-1.031,7	-778,1
Sturm Japan		
100-Jahres-Schaden	-153,6	-172,2
250-Jahres-Schaden	-199,4	-250,1
Erdbeben Japan		
100-Jahres-Schaden	-200,6	-254,3
250-Jahres-Schaden	-477,8	-520,8
Erdbeben Kalifornien		
100-Jahres-Schaden	-349,6	-303,5
250-Jahres-Schaden	-746,1	-503,1
Erdbeben Australien		
100-Jahres-Schaden	-136,8	-172,7
250-Jahres-Schaden	-378,8	-449,7

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese Maximalbeträge eingehalten werden. Der Vorstand, der Risikoausschuss und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung

in Mio. EUR	Limit 2015	Schwellenwert 2015	Ist-Wert (Juli 2015)
Alle Naturkatastrophenrisiken ¹			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.778	1.600	1.481

¹ Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 572,9 Mio. EUR (425,7 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden¹ 2015

L 58

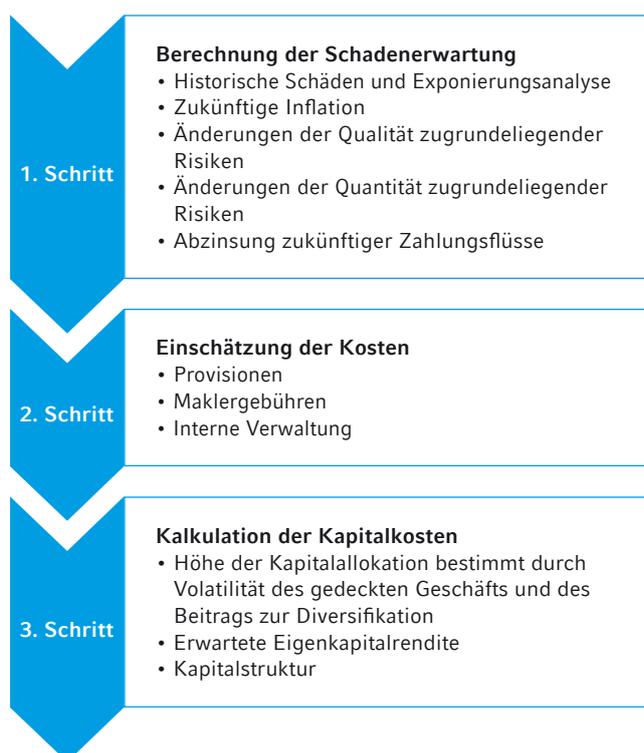
in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
4 Transportschäden		146,7	83,8
Explosionen im Hafen von Tianjin, China		129,2	111,1
7 Sachschäden		105,7	105,7
5 Luftfahrtschäden		71,3	51,3
Flut, Großbritannien	5.–26. Dezember 2015	37,9	28,3
Sturm „Etau“, Japan	7.–9. September 2015	27,3	27,3
Sturm „Niklas“, Deutschland, Schweiz, Österreich	31. März–1. April 2015	26,7	21,0
Sturm, Australien	19.–25. April 2015	26,7	17,0
Erdbeben, Chile	16. September 2015	25,5	25,5
1 Kreditschaden		20,0	20,0
Flut, Indien	16. November–4. Dezember 2015	18,8	18,8
Wintersturm, USA	1.–22. Februar 2015	18,6	12,8
Taifun „Mujigae“, Taiwan, Korea, China	2.–3. Oktober 2015	14,1	14,1
Sturm „Erika“, Karibik	25.–31. August 2015	12,7	12,7
Waldbrände, USA	12. September 2015	12,4	9,3
Unwetter/Flut, USA	24. Mai–14. Juni 2015	10,8	7,3
Sturm, Nordeuropa	8.–11. Januar 2015	10,0	6,9
Gesamt		714,4	572,9

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefolios sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:

Sicherstellung unserer Portefeuillequalität

L 59



Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2015 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

L 60

in %	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8
davon Großschäden ¹	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3

¹ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 199 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Darüber hinaus sind wir Stornorisiken ausgesetzt, da die aus unseren Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Da wir Abschlusskosten unserer Zedenten teils vorfinanzieren, sind für uns zudem Forderungsausfallrisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfalleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfalleistungen auszahlen. Das Volumen

unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung

L 61

in Mio. EUR	30.9.2015	31.12.2014
Sterblichkeitsrisiko	1.617,4	1.448,0
Langleblichkeitsrisiko	1.314,8	1.121,2
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	371,3	351,0
Stornorisiko	646,6	736,4
Diversifikation	-1.840,5	-1.749,7
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.109,6	1.906,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen

Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken sowie deren Berücksichtigung für die Preisfindung formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt dem Werterhalt der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital¹ Marktrisiken

L 62

in Mio. EUR	30.9.2015	31.12.2014
Kredit- und Spreadrisiko	2.777,4	2.639,0
Zinsrisiko	761,9	851,9
Währungsrisiko	874,7	930,6
Aktienrisiko ²	1.109,5	804,3
Immobilienrisiko	436,9	404,4
Diversifikation	-2.057,3	-2.108,6
Marktrisiko	3.903,1	3.521,6

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portfeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

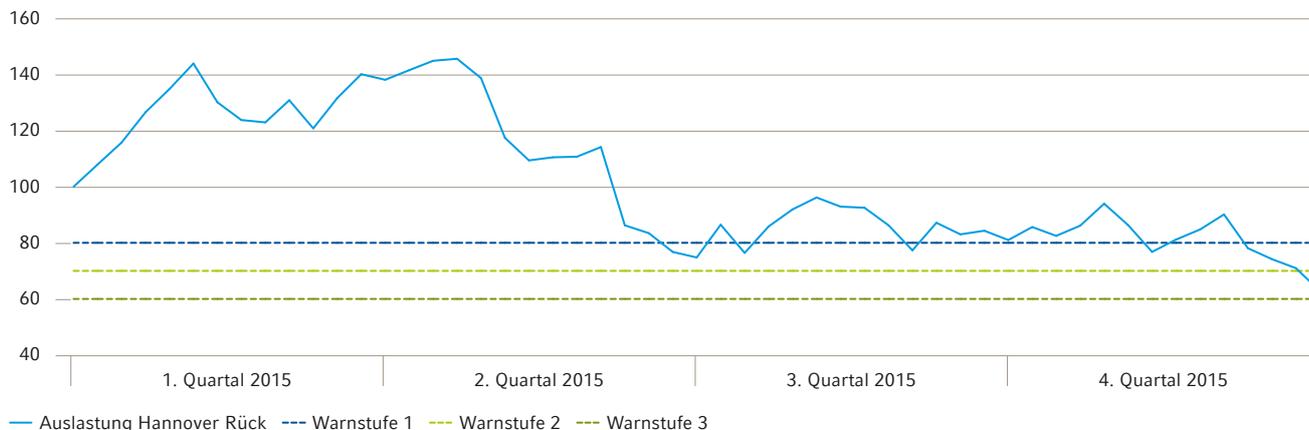
Im Laufe des Berichtszeitraums kam es zu sehr heterogenen Entwicklungen insbesondere der Zins- und Spreadmärkte über die wichtigsten Anlagewährungen hinweg. Im Zuge dessen sind im Laufe des Berichtsjahres bisweilen die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems angesprochen worden (vgl. Grafik auf Seite 88). Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Entwicklung resultiert aus Anstiegen des allgemeinen Zinsniveaus insbesondere in USD und GBP sowie aus dem allgemeinen Anstieg der Kreditaufschläge. Den daraus resultierenden Marktwertrückgängen konnte sich auch unser konservativ ausgerichtetes und breit diversifiziertes Kapitalanlageportefeuille nicht entziehen. Im konkreten Fall gab unser Portefeuille der festverzinslichen Anleihen einen Teil der in den Vorjahren erfahrenen Marktwertgewinne wieder ab, einerseits durch Renditeanstieg, andererseits aber auch ganz üblich durch Zeitablauf. Positiv wirkten sich Marktwertänderungen aus Kapitalanlagen in Aktien und Private Equity sowie der erneute Zinsrückgang im EUR-Portefeuille aus.

Die bei Ansprechen der Eskalationsstufen vordefinierten Diskussions- und Analysemechanismen kamen jeweils zu der Einschätzung, dass die allgemeinen Marktbewegungen keine nicht tolerierbaren oder Strategie ändernden Auswirkungen auf unser Portefeuille oder unsere Kapitalisierung haben würden. Daher haben wir im Berichtszeitraum keine durch unser Frühwarnsystem bedingten Änderungen der Kapitalanlagenallokation vollzogen.

Auslastung des Frühwarnsystems

in %

L 63



Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und

makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser Value at Risk dennoch klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug er 1,0 % (0,8 %).

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern

in %

L 64



¹ VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

L 65

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-123,4	-123,4
	Anteilspreise -20 %	-246,7	-246,7
	Anteilspreise +10 %	+123,4	+123,4
	Anteilspreise +20 %	+246,7	+246,7
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-770,1	-673,8
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.506,3	-1.317,9
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+793,3	+692,4
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.618,4	+1.411,9
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-175,8	-93,2
	Immobilienmarktwerte +10 %	+175,8	+38,4

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktiindexderivaten in unserem Bestand. Neben den bisher in sehr geringem Maße im Rahmen strategischer Beteiligungen gehaltenen Beständen haben wir im Laufe des Jahres Marktopportunitäten zum Wiederaufbau eines breit diversifizierten Aktienportefeuilles genutzt. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 184 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Zu Beginn des Berichtsjahres hatten wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven noch Inflation Swaps gehalten. Ein Teil dieses Bestandes erreichte unterjährig sein Laufzeitende und wurde nicht wieder erneuert. Verbleibende Titel wurden geschlossen, sodass unser Inflationschutz nunmehr alleinig durch Anleihen sichergestellt wird, deren Kupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des

Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

L 66

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	74,0	7.681,5	64,4	4.167,6	1,6	202,0	67,7	2.683,3
AA	12,9	1.335,5	30,9	2.000,5	14,9	1.910,8	13,3	525,5
A	7,7	800,0	2,8	181,2	39,1	4.997,2	7,9	314,3
BBB	4,5	467,5	1,3	84,0	36,9	4.714,6	6,7	265,6
<BBB	0,9	90,2	0,6	41,7	7,5	964,5	4,4	175,5
Gesamt	100,0	10.374,8	100,0	6.475,0	100,0	12.789,0	100,0	3.964,2

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher.

Auf Marktwertbasis wurden 4.127,7 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.392,1 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (76,4 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Das benötigte Risikokapital für Forderungsausfälle betrug per 30. September 2015 zum Sicherheitsniveau 99,5 % 279,9 Mio. EUR.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit

eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

L 67

in %	2015	2014	2013	2012	2011
Hannover Rück-Konzern	87,0	87,6	89,0	89,8	91,2
Schaden-Rückversicherung	89,3	90,6	89,9	90,2	91,3
Personen-Rückversicherung	84,2	83,9	87,7	89,3	91,0

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Forderungsausfallrisikos stellen sich wie folgt dar:

- 88,5 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert („AAA“ bis „BBB“).
- 88,3 % verfügen über ein Rating in der Kategorie „A“ oder besser.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 41,7 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.
- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 236,4 Mio. EUR (6,4 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.665,9 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,4 %.

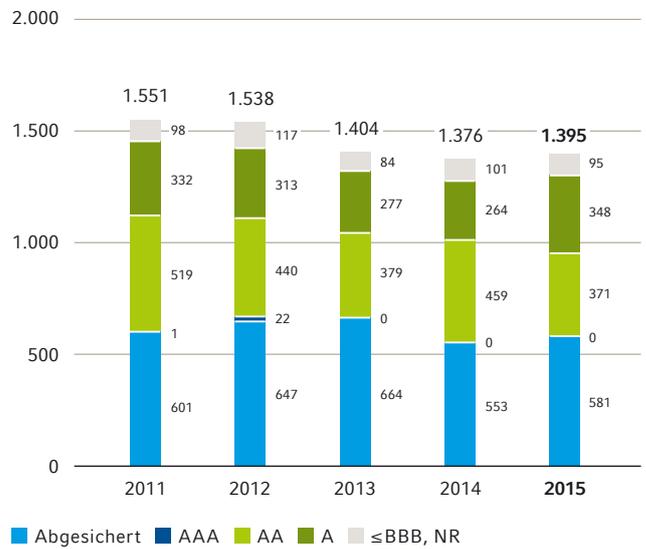
Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.395,3 Mio. EUR (1.376,4 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen, unterteilt nach Ratingqualität, gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag

L 68

in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 192 ff., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 195 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 215 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuft versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken und dient (für interne Zwecke) der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Benötigtes Risikokapital¹ für operationale Risiken **L 69**

in Mio. EUR	30.9.2015	31.12.2014
Operationales Risiko	431,1	382,7

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Im Gesamtrahmen der operationalen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und

entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Die Datenqualität ist dabei ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 232 f.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet, durch Schulungsangebote und eine Mitarbeiterinformationskampagne, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Es existiert ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (z. B. Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die

Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor usw. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Nanotechnologie, Rohstoffknappheit und Lieferkettenrisiken.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Darüber hinaus wurde eine konzernweite Richtlinie zum Management des strategischen Risikos im Jahr 2015 verfasst. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 16 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten

Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze. Eine spezifische konzernweite Richtlinie zum Management des Reputationsrisikos entstand im Geschäftsjahr 2015.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 5,4 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 126 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen entwickelt. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“.

Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert seine Aktivitäten darauf, zusätzliches Prämienvolumen mit Profitpotenzial zu schaffen. Dazu werden mithilfe von Projektteams aussichtsreiche Geschäftschancen in Geschäftsmodelle überführt und vom Partner b2b Protect am Markt getestet. Neue Lösungen, die auf eine positive Resonanz stoßen, werden dann zusammen mit Erstversicherungspartnern am Markt etabliert. Ziel ist es, neues Geschäft zu entwickeln und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Gründung des Bereichs wurden aus über 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere in neue Versicherungslösungen überführt und erfolgreich in die Linie übergeben, die inzwischen von Erstversicherungen am Markt vertrieben werden. Beispielfhaft sind folgende Lösungen zu nennen:

Wetterversicherung

Ziel ist es, einem stark wetterabhängigen Kundenkreis branchenspezifische Lösungen gegen Wetterschwankungen anzubieten. Das Interesse von Unternehmen an diesem Produkt stammt aktuell insbesondere aus den Branchen Bau, Energiehandel, Events, Freizeitparks und Tourismus.

Energie Einspar Protect (EEP)

Mit Hilfe dieser Versicherungslösung können sich Unternehmen, die Energieeffizienzlösungen anbieten, dagegen absichern, dass die zugesagte Energieeinsparung nicht erreicht wird. Dann erhält das betroffene Unternehmen vom Erstversicherer eine Ausgleichszahlung. Die Hannover Rück wiederum deckt die Energieeinspargarantien ihrer Erstversicherungskunden. Das Produkt ermöglicht durch Vertrauensbildung, dass viele für die Energiewende notwendige Maßnahmen überhaupt erst umgesetzt werden, da die Planungssicherheit erhöht wird. Aufgrund des großen Erfolgs des Produkts, der sich nicht nur in der Prämie, sondern auch in der Auszeichnung mit dem *energycity* Energie-Effizienz-Preis und dem Energieeffizienzpreis Perpetuum der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF) niederschlägt, wird das Produkt jetzt europaweit angeboten und für andere Anwendungsfelder modifiziert.

Energie Output Performance Protect (EOPP)

Viele Unternehmen möchten neue Lösungen in den Markt bringen, die mehr Energie erzeugen und effizienter sind. Aufgrund der Neuartigkeit der Technik fehlt jedoch vielen Kunden das Vertrauen. Die Absicherung des Output energieerzeugender oder –steigernder Technologien hilft, das Vertrauen der Kunden zu steigern und trägt zu einer Differenzierung der Unternehmen gegenüber dem Wettbewerb bei.

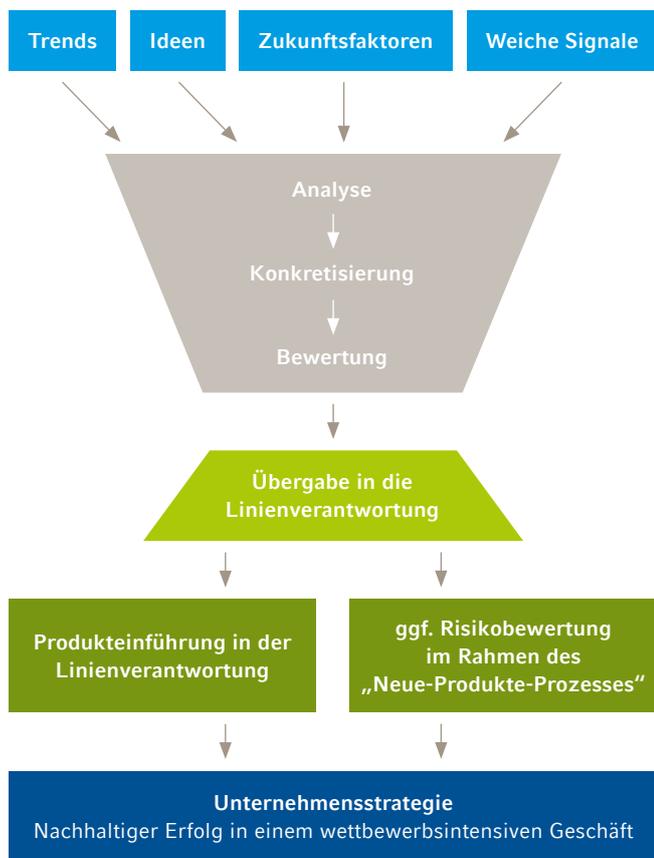
Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 94 „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Globale Verschiebung von Krankheiten durch Klimawandel“, „Lieferkettenrisiken“, „Sichere Lebensmittel und deren Verfügbarkeit“, „Vorsorgeuntersuchungskosten USA“, „Drohnen“, „Ansprüche aus Sport-Traumata“ sowie „Cyber-Risiken“ analysiert.

Cyber-Risiken

Die Häufigkeit von Cyber-Angriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyber-Angriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrastruktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind damit bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde, oder wenn die Haftung substantiell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und eine Bewertung vorgenommen. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamteinschätzung des Vorstands



Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen effizient zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind konkrete Überwachungskennzahlen, entsprechende Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: das haftende Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) beträgt 140 % des entsprechenden Wertes aus dem

Jahr 2011. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 58) sind ein Beleg unserer finanziellen Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong“. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur – als Prüfkriterium der Agentur – fördert die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst des Weiteren die Risikokontrollen sowie das Management künftiger Risiken und Risikomodelle. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts auf Seite 59. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 126 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück SE verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/50883/corporate-governance-prinzipien.pdf). Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück SE identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB Einblick:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder

nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechenserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE erklären gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 des Kodex empfiehlt, dass die variable Vorstandsvergütung eine betragsmäßige Höchstgrenze aufweisen soll.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Gemäß Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des Kodex soll beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Mitglied des Vorstands bei vorzeitiger Beendigung dessen Dienstvertrags einen gewissen Betrag nicht übersteigen.

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss

Der Aufsichtsratsvorsitzende soll gemäß Ziffer 5.2 Absatz 2 nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben.

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Ziffer 5.3.2 Satz 3 des Kodex empfiehlt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll.

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nicht als unabhängig anzusehen. Wie vorab bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im FPA wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch infrage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits mehr als zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des FPA auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Hannover, den 3. November 2015

Vorstand, Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungs- grundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich weitergehende Geschäftsgrundsätze auferlegt (www.hannover-rueck.de/50961/geschäftsgrundsätze.pdf). Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integriertes Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück SE auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück SE.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück SE auf Nachhaltigkeit stellt einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitestmögliche Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr wiederum unser Nachhaltigkeitsbericht in Form einer sogenannten GRI-Bilanz (Global Reporting Initiative) erstellt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit).

Im Aufsichtsrat waren im Berichtsjahr drei weibliche Aufsichtsratsmitglieder vertreten. Auch ist eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Das im Jahr 2012 implementierte Frauenförderungsprogramm innerhalb der Belegschaft bestärkt die Förderung weiblicher Nachwuchskräfte durch gezielte Maßnahmen und den Ausbau des Frauenanteils in Führungspositionen.

Zielgrößen gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG

Gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst war der Aufsichtsrat der Gesellschaft verpflichtet bis zum 30. September 2015 festzulegen, welcher Anteil von Frauen im Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Juni 2017 angestrebt wird. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Beststellungszeitraums des Aufsichtsrats sowie der laufenden Vorstandsmandate und -dienstverträge beschlossen, innerhalb des genannten Zeitraums – ohne Präjudiz für mögliche anlassbezogene anderweitige Entscheidungen zu gegebener Zeit – eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 30 % und für den Vorstand von voraussichtlich weiterhin Null festzulegen. Im Falle einer anlassbezogenen, heute nicht absehbaren Neubestellung eines Vorstandsmitglieds wird der Aufsichtsrat bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation einer möglichen weiblichen Kandidatin den Vorzug geben. Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hat der Vorstand der Gesellschaft mit selbiger Fristsetzung eine Zielgröße von 16,8 % festgesetzt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt, drei Mitglieder werden vom Betriebsrat bestellt. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 241.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Beststellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung

und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle aufeinander folgende Amtsperioden als Mitglied angehören, wobei die ab Ende der Hauptversammlung 2014 beginnende Amtsperiode die erste Amtsperiode ist, die diesbezüglich zu berücksichtigen ist. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Des Weiteren wird sichergestellt, dass die vorgeschlagene Person den zu erwartenden Zeitaufwand aufbringen kann. Zudem achtet jedes amtierende Aufsichtsratsmitglied seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr nur an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse oder weniger teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat das regelmäßige Verfahren zur Evaluierung der Effizienz der Tätigkeit des Aufsichtsrats gemäß Ziffer 5.6 DCGK eingeleitet.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA), den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der FPA überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionsystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die

Niederschriften über die Sitzungen des FPA werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 238 bis 240.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück SE als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelwerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2015 wird dem FPA im März 2016 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2015 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgeber-System kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 72 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienbasierte Vergütung“ des Anhangs auf Seite 227 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Nebendervorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/189536/entsprechenserklärung).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2015 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2015 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ein unabhängiges Gutachten bestätigt, dass das Vergütungssystem den Anforderungen des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 an eine geschäfts- und strategiekonforme sowie risikoadjustierte Vergütungspolitik entspricht.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

L71

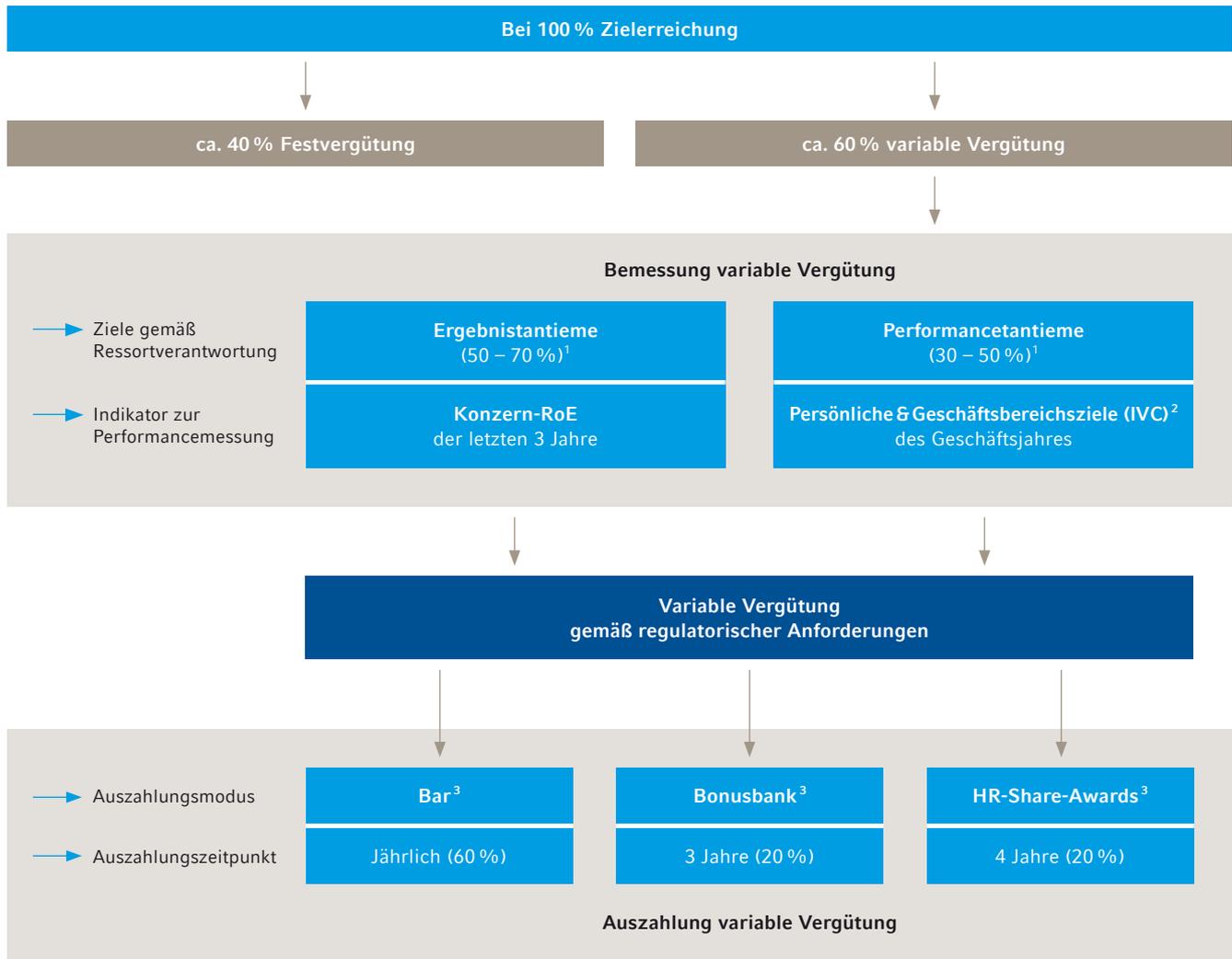
Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und – soweit gewünscht – privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren. Seit 2014 sukzessive Umstellung der Vorstandsverträge: Überprüfung des Jahresfestgelalts während der Vertragslaufzeit entfällt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnisantheile und einer Performanceteile.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.



Zusammengefasster Lagebericht

¹ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnisantieme, 30 % Performantantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performantantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)

² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre.	Vertragliche Regelung
	Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 1,8 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 10,6 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.	Erreichen der Dreijahresziele
	Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.	Beschluss des Aufsichtsrats
	Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wurde ursprünglich mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung der Ergebnistantieme kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.	Aufgrund des Marktzins hat der Aufsichtsrat den risikofreien Zinssatz auf 1,8 % festgesetzt.

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Performancetantieme	Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.	
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital allocated = Rendite auf das allozierte Kapital).</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet.</p> <p>Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC¹).</p> <p>Die Zielerreichung kann maximal 200 % und ab 2015 minimal -100 % betragen.</p> <p>Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft.</p> <p>Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.</p> <p>Sonderregelung für 2013 und 2014: Grundlage für den durchschnittlichen RoCA ist die Geschäftsbereichsperformance ab 2013; der minimale Geschäftsbereichsbonus beträgt 0 EUR.</p>	<p>Erreichen der Dreijahresziele (Basis für 2013 und 2014: Geschäftsbereichsperformance ab 2013)</p> <p>Vertragliche Vereinbarung</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen</p>
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika.</p> <p>Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen.</p> <p>Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.</p>	<p>Erreichen der Jahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen</p>

¹ Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 26f.).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

L 74

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<p>60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss</p>	<p>20 % der variablen Vergütung in Bonusbank; Zurückbehaltung für drei Jahre; zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/ Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt; anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt; ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen; Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt; keine Verzinsung von Guthaben.</p>	<p>Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung; nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes; Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung; zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie; Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus; ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.</p>
<p>Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.</p>		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zuteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2015 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Väorständen im Jahr 2015 Ausübungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2015 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 79.464 (228.957) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 0,7 Mio. EUR (2,1 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2015 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 99 f. in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,7 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR).

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung ¹	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen ²	Kurzfristig	
				auszuzahlende variable Vergütung	
				60 % ³	Verrechnete Ver- gütung aus Konzern- mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	2015	596,4	14,8	650,4	
	2014	569,7	16,2	678,4	
Sven Althoff⁷	2015	280,0	14,8	334,2	
	2014	199,0	7,2	183,1	
Claude Chèvre	2015	380,0	12,8	440,1	
	2014	348,7	13,2	416,9	
Jürgen Gräber	2015	445,1	18,1	508,1	
	2014	428,0	16,0	456,4	
Dr. Klaus Miller	2015	356,1	3,7	366,5	
	2014	342,4	13,9	404,5	
Dr. Michael Pickel	2015	356,1	12,0	402,1	
	2014	342,4	22,5	368,7	
Roland Vogel	2015	422,9	14,8	372,5	38,6
	2014	406,6	15,4	398,9	49,5
Gesamt	2015	2.836,6	91,0	3.073,9	38,6
Gesamt	2014	2.636,8	104,4	2.906,9	49,5

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2015 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

³ Es wurden im Jahr 2015 für 2014 110,1 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2019, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden im Jahr 2015 für 2014 insgesamt 36,1 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

⁵ Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2020 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2014 wurden im Jahr 2015 37,4 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

⁶ Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2015 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2015 (105,65 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2016 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (9. März 2015) der Share Awards für 2014 von 74,97 EUR (30. Dezember 2014) auf 89,06 EUR erhöht; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2014 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2014 aufgeführt.

⁷ Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die angegebenen Werte beinhalten seine Vergütung als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 2014.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung ¹		Gesamt	Anzahl Share Awards ⁶ 2014 = IST 2015 = Schätzung
	Mittelfristig	Langfristig		
	Bonusbank	Share Awards		
	20 % (Gewährung) ⁴	20 % (Gewährung) ⁵		
	216,8	216,8	1.695,2	2.021
	226,1	226,1	1.716,5	2.430
	110,8	112,1	851,9	1.004
	43,4	78,6	511,3	1.050
	146,7	146,7	1.126,3	1.411
	139,0	139,0	1.056,8	1.494
	169,3	169,3	1.309,9	1.432
	152,2	152,2	1.204,8	1.873
	122,1	122,1	970,5	1.187
	134,9	134,9	1.030,6	1.438
	134,1	134,1	1.038,4	1.145
	122,9	122,9	979,4	1.483
	124,2	124,2	1.058,6	1.155
	133,0	133,0	1.086,9	1.460
	1.024,0	1.025,3	8.050,8	9.355
	951,5	986,7	7.586,3	11.228

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands

L76

Name	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2015	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
in TEUR						
Ulrich Wallin	2015	380,4	-338,8	633,4	79,8	754,8
	2014	72,7	84,7	277,0	58,0	492,4
Sven Althoff³	2015	63,6	-40,8	131,8	41,0	195,6
	2014	14,6	24,5	86,1	10,9	136,1
Claude Chèvre	2015	-	-	215,0	30,7	245,7
	2014	-	-	90,6	26,0	116,6
Jürgen Gräber	2015	355,2	-319,0	470,7	56,6	563,5
	2014	87,6	54,8	201,3	40,4	384,1
Dr. Klaus Miller	2015	44,6	-38,6	336,7	34,1	376,8
	2014	-	20,5	148,6	28,0	197,1
Dr. Michael Pickel	2015	319,7	-287,1	353,3	40,2	426,1
	2014	78,8	49,3	152,3	29,7	310,1
Roland Vogel	2015	164,7	-146,6	406,5	54,1	478,7
	2014	30,9	37,4	175,9	39,3	283,5
Gesamt	2015	1.328,2	-1.170,9	2.547,4	336,5	3.041,2
Gesamt	2014	284,6	271,2	1.131,8	232,3	1.919,9

¹ Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2014 sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

² Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

³ Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die Werte für 2014 beziehen sich daher zum Teil auf seine vorherige Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2015 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1
(Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte)

L77

Gewährte Zuwendungen	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender				Sven Althoff Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014			
	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	569,7	596,4	596,4	596,4	280,0	280,0	280,0	280,0
Nebenleistungen	16,2	14,8	14,8	14,8	7,2	14,8	14,8	14,8
Summe	585,9	611,2	611,2	611,2	287,2	294,8	294,8	294,8
Einjährige variable Vergütung	480,0	504,0	0,0	1.008,0	252,0	252,0	0,0	504,0
Mehrjährige variable Vergütung	356,6	398,1	-525,9	734,1	174,2	181,3	-34,9	349,3
Bonusbank 2014 (2018 ¹)/ 2015 (2019 ¹)	160,0	168,0	-588,0	336,0	84,0	84,0	-48,2	168,0
Share Awards 2014 (2019 ¹)/ 2015 (2020 ¹) ²	160,0	168,0	0,0	336,0	84,0	84,0	0,0	168,0
Dividende Share Awards für 2013 ³	36,6	0,0	0,0	0,0	6,2	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2014	0,0	62,1	62,1	62,1	0,0	13,3	13,3	13,3
Summe	1.422,5	1.513,3	85,3	2.353,3	713,4	728,1	259,9	1.148,1
Versorgungsaufwand ⁴	114,3	167,1	167,1	167,1	13,9	750,6	750,6	750,6
Gesamtvergütung	1.536,8	1.680,4	252,4	2.520,4	727,3	1.478,7	1.010,5	1.898,7

Gewährte Zuwendungen	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	342,4	356,1	356,1	356,1	342,4	356,1	356,1	356,1
Nebenleistungen	13,9	3,7	3,7	3,7	22,5	12,0	12,0	12,0
Summe	356,3	359,8	359,8	359,8	364,9	368,1	368,1	368,1
Einjährige variable Vergütung	288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	212,3	226,9	-323,8	418,9	212,6	227,4	-324,6	419,4
Bonusbank 2014 (2018 ¹)/ 2015 (2019 ¹)	96,0	96,0	-358,8	192,0	96,0	96,0	-360,0	192,0
Share Awards 2014 (2019 ¹)/ 2015 (2020 ¹) ²	96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2013 ³	20,3	0,0	0,0	0,0	20,6	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2014	0,0	34,9	34,9	34,9	0,0	35,4	35,4	35,4
Summe	856,6	874,7	36,0	1.354,7	865,5	883,5	43,5	1.363,5
Versorgungsaufwand ⁴	82,8	87,3	87,3	87,3	89,9	147,1	147,1	147,1
Gesamtvergütung	939,4	962,0	123,3	1.442,0	955,4	1.030,6	190,6	1.510,6

¹ Jahr der Auszahlung

² Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende.

³ Die Dividende für 2013 bezieht sich bei Herrn Althoff auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

⁴ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabellen „Leistungsorientierte Ruhegeldzahlungen“ und „Beitragsorientierte Ruhegeldzahlungen“ auf Seite 119

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Kordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)
348,7	380,0	380,0	380,0	428,0	445,1	445,1	445,1
13,2	12,8	12,8	12,8	16,0	18,1	18,1	18,1
361,9	392,8	392,8	392,8	444,0	463,2	463,2	463,2
297,0	342,0	0,0	684,0	360,0	360,0	0,0	720,0
210,9	252,6	-339,2	480,6	266,8	285,9	-404,1	525,9
99,0	114,0	-363,8	228,0	120,0	120,0	-450,0	240,0
99,0	114,0	0,0	228,0	120,0	120,0	0,0	240,0
12,9	0,0	0,0	0,0	26,8	0,0	0,0	0,0
0,0	24,6	24,6	24,6	0,0	45,9	45,9	45,9
869,8	987,4	53,6	1.557,4	1.070,8	1.109,1	59,1	1.709,1
91,7	150,1	150,1	150,1	90,2	109,2	109,2	109,2
961,5	1.137,5	203,7	1.707,5	1.161,0	1.218,3	168,3	1.818,3

Roland Vogel
Finanzvorstand

2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)
406,6	422,9	422,9	422,9
15,4	14,8	14,8	14,8
422,0	437,7	437,7	437,7
288,0	288,0	0,0	576,0
214,8	230,4	-297,6	422,4
96,0	96,0	-336,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
22,8	0,0	0,0	0,0
0,0	38,4	38,4	38,4
924,8	956,1	140,1	1.436,1
33,0	62,8	62,8	62,8
957,8	1.018,9	202,9	1.498,9

Zufluss	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender		Sven Althoff ¹ Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014	
	2014	2015	2014	2015
in TEUR				
Festvergütung	569,7	596,4	199,0	280,0
Nebenleistungen	16,2	14,8	7,2	14,8
Summe	585,9	611,2	206,2	294,8
Einjährige variable Vergütung ²	603,0	649,2	98,0	199,3
Mehrjährige variable Vergütung	72,7	613,4	14,6	63,6
Bonusbank 2011	0,0	233,0	0,0	0,0
ABR 2009 (2013–2019 ³)	72,7	72,7	14,6	14,6
ABR 2010 (2015–2020 ⁴)	0,0	307,7	0,0	49,0
Summe	1.261,6	1.873,8	318,8	557,7
Versorgungsaufwand ⁵	114,3	167,1	13,9	750,6
Gesamtvergütung	1.375,9	2.040,9	332,7	1.308,3

Zufluss	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied		Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
	2014	2015	2014	2015
in TEUR				
Festvergütung	342,4	356,1	342,4	356,1
Nebenleistungen	13,9	3,7	22,5	12,0
Summe	356,3	359,8	364,9	368,1
Einjährige variable Vergütung ²	340,5	384,0	359,4	396,0
Mehrjährige variable Vergütung	0,0	170,6	78,8	444,4
Bonusbank 2011	0,0	126,0	0,0	124,8
ABR 2009 (2013–2019 ³)	0,0	0,0	78,8	78,8
ABR 2010 (2015–2020 ⁴)	0,0	44,6	0,0	240,8
Summe	696,8	914,4	803,1	1.208,5
Versorgungsaufwand ⁵	82,8	87,3	89,9	147,1
Gesamtvergütung	779,6	1.001,7	893,0	1.355,6

¹ Die angegebenen Werte beinhalten die Vergütung von Herrn Althoff als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 2014. Der Versorgungsaufwand 2015 beinhaltet nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR.

² Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2015 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichts.

³ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2009 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2019 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2012, 60 % ab 2013, 80 % ab 2014, 100 % ab 2015

⁴ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2010 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2020 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2015, 80 % ab 2016, 100 % ab 2017

⁵ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabellen „Leistungsorientierte Ruhegeldzahlungen“ und „Beitragsorientierte Ruhegeldzahlungen“ auf Seite 119

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

2014	2015
348,7	380,0
13,2	12,8
361,9	392,8
340,5	399,0
0,0	21,6
0,0	21,6
0,0	0,0
0,0	0,0
702,4	813,4
91,7	150,1
794,1	963,5

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Kordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2014	2015
428,0	445,1
16,0	18,1
444,0	463,2
444,8	500,4
87,6	518,7
0,0	163,5
87,6	87,6
0,0	267,6
976,4	1.482,3
90,2	109,2
1.066,6	1.591,5

Roland Vogel
Finanzvorstand

2014	2015
406,6	422,9
15,4	14,8
422,0	437,7
376,6	379,1
30,9	313,8
0,0	149,1
30,9	30,9
0,0	133,8
829,5	1.130,6
33,0	62,8
862,5	1.193,4

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßigem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (Defined Benefit und Defined Contribution) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (entgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 16 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 25,0 Mio. EUR (28,8 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit)

L 79

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	2015	229,1	4.532,7	167,1
	2014	229,1	5.159,5	114,3
Sven Althoff ^{1,2}	2015	91,9	898,9	750,6
	2014	30,3	370,8	13,9
Jürgen Gräber	2015	162,8	3.094,8	109,2
	2014	158,5	3.493,9	90,2
Dr. Michael Pickel	2015	129,0	1.875,6	147,1
	2014	125,6	2.124,2	89,9
Roland Vogel ^{1,3}	2015	94,0	1.524,2	62,8
	2014	91,7	1.652,3	33,0
Gesamt	2015	706,8	11.926,2	1.236,8
Gesamt	2014	635,2	12.800,7	341,3

¹ Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch „Defined Benefit“. Die dargestellten Werte beinhalten die Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand, die gemäß Beschluss des Aufsichtsrats der Gesellschaft von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.

² Für Herrn Althoff wurde im Jahr 2015 der erste erhöhte Beitrag aufgrund seiner Vorstandsbestellung in Höhe von 42,1 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Personalaufwand 2015 beinhaltet nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR. Die dargestellten Werte für 2014 beziehen sich auf seine Anwartschaften auf Basis der Vergütung vor Bestellung zum Vorstand (1. August 2014). Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %.

³ Für Herrn Vogel wurde für das Jahr 2015 eine Jahresprämie von 103,7 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution)

L 80

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungsbeitrag ¹	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre ²	2015	39,5 %	131,1	150,1
	2014	25 % bis Oktober 2014 39,5 % ab November 2014	117,8	91,7
Dr. Klaus Miller ²	2015	25 %	53,0	87,3
	2014	25 %	51,4	82,8
Gesamt	2015		184,1	237,4
Gesamt	2014		169,2	174,5

¹ Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)

² Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 18. Juli 2013 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei

Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

L 81

Name in TEUR ¹	Funktion	Art der Vergütung	2015	2014
Herbert K. Haas²	Vorsitzender des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	82,7	84,9
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,0
		Sitzungsgelder	13,0	11,0
			280,7	280,9
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	40,1	40,1
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	6,0	5,0
	98,6	97,6		
Wolf-Dieter Baumgartl²	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungs- ausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	41,4	42,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	11,0	11,0
			124,9	125,8
Frauke Heitmüller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,7	26,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	60,7	60,6		
Otto Müller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,7	26,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	60,7	60,6		
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,7	26,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	60,7	60,6		
Dr. Immo Querner²	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	41,4	41,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
	108,4	108,7		

Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,7	27,1
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	7,0	6,0
			78,7	78,1
Maike Sielaff³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,7	24,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,7	58,0
Gert Wächtler⁴	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 19. März 2013)	Fixvergütung	–	–
		Variable Vergütung	–	2,5
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	–
			–	2,5
Gesamt			934,1	933,4

¹ Beträge ohne erstattete USt

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

⁴ ehemaliger Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2015 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine derartigen berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,004 %) – das sind 4.585 Stück (4.549 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Award-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010, 2012, 2013 und 2014 bereits in maximaler Höhe ausbezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen

Stand: 31. Dezember 2015

L 82

Teilnehmer		Variablen Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Award-Programm	Hannover Rück-Gruppe Alle 160 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme und nehmen am Share-Award-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	Home Office Hannover Von insgesamt 1.337 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 94 Führungskräfte) sind 699 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsreichsziele, d. h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Da sich für Vergleiche zwischen unterschiedlich großen Einheiten der Excess Return on Capital Allocated (xRoCA) noch besser eignet, wurde beschlossen ab 2016 anstelle des IVC den xRoCA als Bemessungsgrundlage heranzuziehen. Der xRoCA stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsreichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsreichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zuteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamtantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2015 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2014 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2015 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2014 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2019, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2014, 2015, 2016 und 2017, erfolgen.



Schon immer ...

... schnell

Warenströme am Fließen halten

Die Überflutungen in Thailand im Jahr 2011 verursachten Schäden, die deutlich größer waren als es die Versicherungswirtschaft erwartet hatte. Viele Bahnstrecken waren gesperrt, Fern- und Landstraßen unpassierbar. Neben dem direkten Schaden für die thailändische Wirtschaft beeinflussten Lieferausfälle die weltweite Computer- und Autoindustrie. Dadurch kam es zu Kapazitätsengpässen in der Rückversicherung für diesen Markt. Die Hannover Rück reagierte schnell und weitete ihre Services für thailändische Erstversicherer in kurzer Zeit stark aus. Als Folge zeichneten wir deutlich mehr Geschäft und halfen die Infrastrukturen und Industrieanlagen wieder instand zu setzen.



Ratchadamri Road,
Bangkok, Thailand



Ausblick

Prognosebericht

- Trotz anhaltender Weichmarktphase solide Perspektiven für 2016 in der Schaden-Rückversicherung
- Weiteres Wachstum und Profitabilitätssteigerung in der Personen-Rückversicherung
- Kapitalanlage-Renditeziel für selbstverwaltete Kapitalanlagen bei 2,9 %
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 950 Mio. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Für 2016 erwarten die Konjunkturoperaten eine positive Fortsetzung der wirtschaftlichen Dynamik auf einem leicht erhöhten Niveau: So geht das Institut für Weltwirtschaft IfW in seiner Prognose zum Jahreswechsel davon aus, dass die Weltwirtschaft 2016 um 3,4 % wachsen wird und damit um 0,3 Prozentpunkte stärker als 2015.

Dabei wird sich der Aufschwung in den entwickelten Volkswirtschaften tendenziell fortsetzen: Eine insgesamt weiterhin expansiv ausgerichtete Geldpolitik, allmählich anziehende Löhne und ein niedriger Ölpreis unterstützen die fortschreitenden Entschuldungsprozesse im privaten Sektor und begünstigen die Wirtschaftsaktivität. Die Expansion in den Schwellenländern wird zunächst weiter durch niedrige

Rohstoffpreise und strukturelle Probleme gedämpft, wobei erwartet wird, dass sich die Konjunktur in dieser Ländergruppe allmählich beleben wird.

Die konjunkturellen Risiken der vergangenen Jahre bleiben bestehen: Politisch schwer absehbar ist vor allem die Entwicklung der Konfliktherde im Nahen und Mittleren Osten. Die Ausweitung von Krisengebieten oder eine verstärkte Terroraktivität könnten die Märkte verunsichern und die erwartete weltwirtschaftliche Entwicklung abschwächen. Zudem lassen sich auch geldpolitisch induzierte Turbulenzen an den Finanzmärkten nicht ausschließen: So könnten Zinsanhebungen in den USA verstärkt negativ auf die globale Wirtschaft wirken, zumal sich zahlreiche Länder noch in einem Restrukturierungsprozess befinden. Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass sich die Entwicklung des Ölpreises sowie das Wirtschaftswachstum Chinas auf die Märkte auswirken werden.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

L 83

in %	2015 (Prognose aus dem Vorjahr)	2015 (vorläufige Berechnung)	2016 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,7	3,1	3,4
Euroraum	1,2	1,5	1,7
Ausgewählte Länder			
USA	3,2	2,5	2,8
China	7,0	6,8	6,5
Indien	6,5	7,2	7,2
Japan	0,8	0,7	1,0
Deutschland	1,7	1,8	2,2

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

In den USA dürfte die Produktion 2016 voraussichtlich um 2,8 % wachsen. Angesichts verbesserter Absatzaussichten im In- und Ausland werden dabei vor allem die Unternehmensinvestitionen wieder steigen. Auch die Konsumausgaben bleiben deutlich aufwärtsgerichtet. Mit der weiteren Verbesserung am Arbeitsmarkt wird auch die Lohndynamik nach und nach zunehmen.

Europa

Die Wirtschaft im Euroraum gewinnt allmählich an Fahrt. Die moderate konjunkturelle Erholung des Winterhalbjahrs wird sich aller Voraussicht nach im Gesamtjahr 2016 fortsetzen. Dabei werden sich die strukturellen Probleme in Teilen des Währungsgebiets hartnäckig halten. Das erwartete Wachstum liegt bei 1,7 % und damit leicht über dem Vorjahr. Der

Verbraucherpreisanstieg wird im Euroraum mit 1,0 % weiterhin sehr niedrig bleiben, allerdings mit steigender Tendenz. Sinkende Tendenz zeigt die Arbeitslosenquote: Sie wird weiter leicht auf 10,4 % zurückgehen. Großbritannien wird mit 2,3 % knapp das Wachstum des Vorjahrs erreichen.

Deutschland

Nachdem sich der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion zuletzt etwas abgeschwächt hat, zeichnet sich für 2016 ein merklich erhöhtes Expansionstempo ab. Besonders im Dienstleistungssektor sind die Wachstumserwartungen so hoch wie seit dem Wiedervereinigungsboom nicht mehr. Für das Jahr 2016 erwarten die Experten des IfW ein Wachstum plus von 2,2 % mit leicht steigender Tendenz. Hauptträger des Wachstums bleibt der private Konsum, dessen Zuwächse sich aus kräftigen Einkommensanstiegen der privaten Haushalte nähren. Die Unternehmensinvestitionen werden in einem extrem günstigen Finanzierungsumfeld weiter expandieren. Mit der Abwertung des Euro hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure verbessert: Dies kann die Zuwachsraten bei den Ausfuhren erhöhen und im Zuge eines steigenden Expansionstempos die Anlageinvestitionen anregen. Ein neu hinzugetretener Konjunkturfaktor ist die hohe Flüchtlingsmigration: Sie wird die Ausgaben zusätzlich anschieben. Die zuletzt dämpfenden Einflüsse aus dem Ausland werden abklingen und zunehmend konjunkturstützend wirken: So zeichnet sich für die wichtigen Abnehmerländer Deutschlands eine höhere konjunkturelle Dynamik ab.

Die Beschäftigungsentwicklung bleibt nach Einschätzung des IfW aufwärtsgerichtet und wird von spürbaren Lohnzuwächsen begleitet. Bedingt durch die hohe Flüchtlingsmigration wird der Abbau der Arbeitslosigkeit allerdings zum Stillstand kommen. Die Arbeitslosenquote wird bei 6,3 % verharren.

China, Indien, Japan

Die Entwicklung in den Schwellenländern bleibt vorerst weiter durch niedrige Rohstoffpreise und strukturelle Probleme gedämpft, wenngleich sich auch dort die Konjunktur allmählich stabilisieren dürfte. Insgesamt wird der weltweite Wachstumsbeitrag dieser Länder hinter den hohen Werten der vergangenen Jahre zurückbleiben. In vielen Schwellenländern bleibt der finanzpolitische Spielraum weiter sehr gering, denn die geldpolitischen Maßnahmen sind dort vorrangig auf die Währungsstabilisierung ausgerichtet und weniger auf die Anregung der Konjunktur. In China hat die Regierung im vergangenen Jahr zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Nachfrage zu stützen. Für den gewünschten Strukturwandel hin zu einer finanziell und ökologisch nachhaltigeren sowie mehr auf den privaten Konsum ausgerichteten Wirtschaft werden diese Schritte nach Einschätzung der Konjunkturoxperten allerdings nicht ausreichen. Sie dürften aber dazu führen, dass das Expansionstempo im Prognosezeitraum nur leicht zurückgeht. Für China wird 2016 ein Wachstum von 6,5 % erwartet, mit leicht nachlassender Tendenz.

Kapitalmärkte

Mit der Entscheidung der Europäischen Zentralbank, an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten und in einem zeitlich erweiterten Rahmen Anleihen anzukaufen, soll die Eurozone vor einer drohenden Deflation bewahrt werden. Die US-Notenbank Fed hingegen rückte von der expansiven Zinspolitik ab und leitete zum Ende des Berichtszeitraums erstmals nach fast einem Jahrzehnt wieder einen Zinserhöhungszyklus ein. Dies sollte sich auch in einem weiterhin starken US-Dollar widerspiegeln. Besonderes Augenmerk wird 2016 auf den weiteren Maßnahmen und der Kommunikation der Fed liegen. Dabei muss die US-Notenbank die Gratwanderung bewerkstelligen, zwischen der eventuellen Notwendigkeit weiterer Zinsschritte und der Gefahr, durch eben diese anderen Märkte die Geldströme zu beeinträchtigen sowie die US-Konjunktur zu schwächen.

Die internationalen Rentenmärkte werden auch 2016 von unterdurchschnittlichen und weiter divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir flachere Renditekurven. Bei Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen sollte sich die Stabilisierung fortsetzen. Allgemein wird nicht davon ausgegangen, dass sich die seit Sommer 2015 erhöhten Volatilitäten am Kapitalmarkt abbauen werden. Dafür sollten die Effekte der Währungs- und Ölpreisentwicklung umso stärker sein, wobei derzeit mehr Risiken als Chancen für die Weltwirtschaft, auch im Hinblick auf die Geopolitik, angenommen werden. Die Konsolidierung der Staatshaushalte in den Industrieländern sowie der fortgeschrittene Kreditzyklus in den Vereinigten Staaten werden das konjunkturelle Umfeld weiter beschäftigen, jedoch möglicherweise durch anziehenden Privatkonsum überkompensiert werden. Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten wird einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch 2016 weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Nach allgemeinen Brancheneinschätzungen wird sich die internationale Versicherungswirtschaft 2016 in einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Umfeld bewegen. Zwei zentrale Themen bleiben die Niedrigzinspolitik und die Auswirkungen der Einführung von Solvency II in viele bedeutende Märkte weltweit zu Beginn des Jahres. Sie tragen dazu bei, dass die Versicherungswirtschaft ihre Aufmerksamkeit weiterhin mit Nachdruck auf die Felder Effizienz, Profitabilitätssicherung und Produkt- bzw. Leistungsinnovation richtet. Unabhängig von den Herausforderungen sollte sie auch im Verlauf des Jahres 2016 auf einem stabilen Kurs bleiben.

Neben Europa (Solvency II) und China (C-ROSS) wird auch Südafrika ein risikobasiertes Solvenzsystem (Solvency Assessment and Management) im Laufe des Jahres, spätestens zu Beginn 2017, einführen.

Bereits 2015 war der (Rück-)Versicherungsmarkt von diversen Fusionen und Übernahmen geprägt. Dieser Trend wird 2016 anhalten und voraussichtlich sogar steigen, da der verschärfte Wettbewerb es vor allem den kleineren (Rück-)Versicherern erschwert, die angestrebten Margen zu erzielen. Zudem ist zu beobachten, dass sich die Erstversicherer bzw. Vertragspartner tendenziell an ertragsstarke Rückversicherer mit überdurchschnittlichem Rating wenden, die auf starke Bilanzen und einen positiven Cashflow zurückgreifen können. In Verbindung damit steigt die Nachfrage nach Partnern mit einem diversifizierten Angebot.

Auch 2016 dürfte sich das Generieren von Wachstum in einem weiterhin sehr wettbewerbsintensiven Umfeld als echte Herausforderung darstellen. Zudem gehen Branchenexperten von stabilen bis leicht sinkenden Prämien aus. Bleiben auch 2016 große Schäden aus Naturkatastrophen aus oder weisen Rückversicherungsunternehmen aus Aktionärssicht hinreichende Eigenkapitalrenditen aus, ist mit einer Fortsetzung der Weichmarktphase zu rechnen.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Nach vier Jahren mit niedrigen Großschadenbelastungen und guten Ergebnissen aller Marktteilnehmer in Folge zeigt sich in der Schaden-Rückversicherung auch im laufenden Geschäftsjahr ein intensiver Wettbewerb. Dazu trägt vor allem der weiterhin deutliche Angebotsüberhang von Rückversicherungskapazität bei, weil Rückversicherer ihre Kapitaldecken – angesichts geringer Großschadenbelastungen – stärken konnten und zudem Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) zufloss.

Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2016. Zu diesem Zeitpunkt wurden rund 65 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Trotz des teilweise deutlichen Preisabriebs waren wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde weitgehend zufrieden, wenngleich die Ratenqualität des erneuerten Portefeuilles etwas unter der des Vorjahres liegt. Nahezu unveränderte Konditionen und eine erhöhte Nachfrage nach Mehrjahresdeckungen sollten Anzeichen für eine Bodenbildung der gegenwärtigen Weichmarktphase sein.

Die jüngste Erneuerungsrunde hat gezeigt, dass Rückversicherer mit hoher Bonität, wie die Hannover Rück, stärker von den Zedenten nachgefragt werden. Angesichts unserer exzellenten Ratings, der langjährigen Kundenbeziehungen und unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik können wir uns gut auf die Bedingungen des weichen Markts einstellen. Die Hannover Rück führt ihr konsequentes Zyklusmanagement verbunden mit einer strikten Zeichnungsdisziplin unverändert fort und setzt auf ein breit diversifiziertes Portefeuille aus hochwertigem

Bestandsgeschäft, ergänzt um sich bietende Opportunitäten in Nischen und Spezialbereichen.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2016

L 84

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Zielfmärkte		
Nordamerika ³	↗	+
Kontinentaleuropa ³	↘	+/-
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	↘	+
Luftfahrt	↘	-
Kredit, Kaution und politische Risiken	↗	+
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/-
Fakultative Rückversicherung	↘	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung	↔	+
Naturkatastrophengeschäft	↘	-
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↘	+/-

¹ In EUR

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten

+ = oberhalb der Kapitalkosten

+/- = in Höhe der Kapitalkosten

- = unterhalb der Kapitalkosten

³ Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung unseres Schaden-Rückversicherungsgeschäfts ein.

Zielfmärkte

Nordamerika

Im nordamerikanischen Erstversicherungsmarkt, in dem seit 2011 Ratensteigerungen zu beobachten waren, dürfte sich 2016 eine Aufweichung des Marktes bemerkbar machen, die im Bereich der Großrisiken vermehrt zu Ratenreduzierungen führen könnte. Das Ausbleiben von Großschäden aus Naturkatastrophen und Einzelrisiken macht sich weiterhin auf der Rückversicherungsseite bemerkbar und wird den Trend des Ratenabriebs im Sach- und im geringeren Umfang im Haftpflichtgeschäft – wenngleich in abgeschwächter Form – fortsetzen. Die Mergers- und Akquisitions-Aktivitäten im Erstversicherungsmarkt führen langfristig zu einer Neuordnung des Rückversicherungseinkaufs, kurzfristig jedoch sehen wir mehr Chancen als Risiken, von denen die Hannover Rück durch ihre langjährig gewachsenen und etablierten Kundenbeziehungen profitieren kann.

In der jüngsten Erneuerungsrunde haben die Anzeichen für eine Bodenbildung sowohl in den Sach- als auch Haftpflichtsparten zugenommen. Unsere Strategie der margenorientierten Zeichnungspolitik führen wir fort, auch wenn wir dabei

auf Prämienzuwächse verzichten müssen. Gleichwohl gehen wir aufgrund unserer langjährigen und starken Kundenbeziehungen davon aus, unsere Präsenz auch im weichen Markt zu halten. So waren wir mit den Ergebnissen aus der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2016 insgesamt zufrieden. Der Ratenabtrieb hat sich etwas verlangsamt. Im nicht-proportionalen Sachgeschäft, insbesondere bei profitablen, schadenfreien Programmen, waren leichte Ratenreduzierungen zu verbuchen. Im Gegensatz dazu war in allen drei Teilbereichen des US-Haftpflichtgeschäfts (Standard-, Special- and Professional Liability) ein Prämienzuwachs zu erzielen und das bei stabilen Konditionen in proportionalen Verträgen. Insgesamt stieg das Prämienvolumen für das zum 1. Januar erneuerte Geschäft für die Region Nordamerika um rund 9 % – unter anderem durch den Ausbau von Kundenbeziehungen. Für die Vertragserneuerungsrunden zum 1. Juni und 1. Juli 2016 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere Katastrophen-XL-Deckungen neu verhandelt – gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt von einem weiteren intensiven Wettbewerb in diesem Segment aus. Insgesamt erwarten wir für unser Nordamerikageschäft im laufenden Geschäftsjahr ein leicht steigendes Prämienvolumen.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereichs Kontinentaleuropa, konnte die Hannover Rück ihre exzellente Position weiter festigen. Hier ist die Hannover Rück über ihre Tochtergesellschaft E+S Rück im Markt tätig. Gleichwohl setzte sich auch hier ein deutlicher Wettbewerb fort. Besonders wirkten sich zum 1. Januar 2016 – bei der nahezu unser gesamtes Geschäft zur Erneuerung anstand – die Selbstbehaltserhöhungen größerer Kunden aus. In der wichtigsten Einzelsparte, im Kraftfahrtgeschäft, erwarten wir steigende Originalraten und haben unsere Anteile entsprechend erhöht. Auch bei der Verbundenen Wohngebäudeversicherung waren moderate Verbesserungen möglich. Im nicht-proportionalen Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft wird sich die Ergebnisqualität durch bessere Konditionen infolge höherer Prioritäten weiter verbessern. Leider ist hiermit auch ein Rückgang der Prämie in Kauf zu nehmen.

Der intensive Wettbewerb und die Vielzahl von Frequenzschäden ließen in der industriellen Feuerversicherung keine auskömmlichen Ergebnisse zu. Vor diesem Hintergrund haben wir hier unser Geschäft weiterhin sehr selektiv gezeichnet. Für unser gesamtes Portefeuille im Heimatmarkt erwarten wir ein leicht reduziertes Prämienvolumen.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild: In Frankreich hat die Ausweitung bestehender Kundenbeziehungen dazu geführt, dass sowohl der Preisdruck in schadenfreien Programmen als auch die nicht fortgeführten Verträge ausgeglichen werden konnten. In den nord-europäischen Ländern haben wir unsere Position als einer der bevorzugten Rückversicherer halten können. Deutlich wettbewerbsintensiver zeigten sich die Märkte Süd- und Osteuropas. Trotzdem sehen wir die Rückversicherungspreise überwiegend

als noch risikoadäquat an. Eine verstärkte Nachfrage gibt es für proportionale als auch nicht-proportionale Verträge, die insbesondere für die in Kraft getretene Solvency II-Regulierung hinreichende Kapitalentlastung bieten. Vor dem Hintergrund unserer Mindestmargenvorgaben waren wir jedoch in unserem Zeichnungsverhalten selektiv.

Insgesamt war in der Vertragserneuerungsrunde für die Länder Kontinentaleuropas ein moderater Prämienrückgang zu verzeichnen.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 trotz der Vielzahl von Großschäden mit einem deutlichen Ratenrückgang. Im Bereich der Meerestechnik sorgt der niedrige Ölpreis für eine geringe Nachfrage nach Erstversicherung. In Kombination mit hoher Kapazität und intensivem Wettbewerb im gesamten Transportversicherungsmarkt führt dies zu rückläufigen Prämienaufkommen bei den Kunden. Insgesamt gehen wir für unser Portefeuille für 2016 von einem geringeren Prämienvolumen aus.

Luftfahrt

In der Luftfahrtrückversicherung haben die signifikanten Großschäden aus den Jahren 2014 und 2015 nicht zu einer langfristigen Stabilisierung des Ratenniveaus geführt. Obgleich im Originalmarkt steigende Passagierzahlen und Flottenwerte zu mehr Rückversicherungsnachfrage führen, rechnen wir mit einem weiterhin hohen Überangebot von Versicherungskapazitäten und deutlich reduzierten Raten. Angesichts dessen reduzieren wir unser Engagement und unseren Marktanteil im Bereich Luftfahrt und erwarten ein deutlich reduziertes Prämienvolumen.

Kredit, Kautions und politische Risiken

Im Bereich der Kredit- und Kautionsrückversicherung und der politischen Risiken gehen wir von einem nahezu unveränderten Prämienvolumen für 2016 aus. Die Abschwächung des Wachstums in China sowie der moderate Anstieg der Schadenquoten in den Schwellenländern werden unser Geschäft beeinflussen. Während der Risikoappetit der Erstversicherer in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat, gehen wir nunmehr nicht von weiteren Selbstbehaltserhöhungen aus. Für 2016 erwarten wir insgesamt, von einigen Ausnahmen vor allem im Bereich Politisches Risiko abgesehen, nur noch einen leichten Druck auf die Konditionen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einem moderat verbesserten Ergebnisbeitrag aus diesem Geschäftsfeld.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Für unser Rückversicherungsgeschäft in diesem Bereich gehen wir 2016 angesichts eines andauernden Wettbewerbs von zurückgehenden Raten aus, insbesondere in den Sachsparten. Im Gegensatz dazu profitieren wir im nicht-proportionalen Motorgeschäft in Großbritannien von stabilen Raten und

einem Wachstum im unterliegenden Geschäft. Unser Direktgeschäft sollte mittels weiterer Risikoselektion und erhöhter Diversifikation die Portefeuillequalität verbessern und 2016 stabile Erträge beitragen. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2016 konnten wir unser Portefeuille angesichts unserer etablierten Kundenbeziehungen im Wesentlichen verteidigen bzw. in solchen Verträgen Anteile reduzieren, die unter stärkeren Druck gerieten. Für das laufende Jahr gehen wir von einem stabilen bis leicht wachsenden Prämienvolumen aus.

Fakultative Rückversicherung

Wie auch in der obligatorischen Rückversicherung, dürfte die Weichmarktphase in der fakultativen Rückversicherung auch 2016 anhalten. Im Meerestechnikgeschäft wird aufgrund geringerer Investitionen in den Bau von Ölplattformen durch den niedrigen Ölpreis keine Belebung zu erwarten sein. Wir gehen dennoch selektiv von attraktiven Geschäftschancen aus. So erwarten wir eine stärkere Nachfrage nach Deckungen für erneuerbare Energien sowie Cyber-Risiken. Ebenfalls neue Geschäftsopportunitäten sollte eine verstärkte Ausrichtung auf das US-Haftpflichtgeschäft mit sich bringen. Darüber hinaus profitieren wir weiterhin aufgrund unseres sehr guten Ratings von der Zusammenlegung der Rückversicherungsabgaben bei großen Erstversicherungsgruppen. Für unser Portefeuille der fakultativen Risiken rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem leicht rückläufigen Prämienvolumen bei einer weiterhin guten Ertragskraft.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Die Märkte des **asiatisch-pazifischen Raums** sind nach wie vor Wachstumsmärkte. Neben der anhaltend steigenden Nachfrage nach Versicherungsprodukten in der größer werdenden Mittelschicht vieler Schwellenländer gibt es vor allem in China und Indien aufsichtsrechtliche Veränderungen, die positiv für die Positionierung der Hannover Rück sind. Andererseits wirken sich in einigen asiatischen Märkten Entwicklungen zur Reduzierung der ins Ausland abfließenden Rückversicherungsprämien negativ aus.

Für das **japanische** Portefeuille der Hannover Rück-Gruppe gehen wir von einem leichten Abrieb der Prämieinnahmen bei weiterhin auskömmlicher Ertragskraft aus. Unsere Positionierung in diesem wichtigen Markt ist allerdings sehr gut, was uns hervorragende Optionen für zukünftige Marktveränderungen offen hält.

Für unser Rückversicherungsgeschäft in **China** erwarten wir erneut ein signifikant steigendes Prämienwachstum. Die aufsichtsrechtlichen Veränderungen mit dem zum 1. Januar 2016 eingeführten Solvenzsystem C-ROSS, die lokale Präsenz der Hannover Rück sowie unsere Strategie, Kundenbeziehungen mit diversifiziertem Geschäftsvolumen zu intensivieren, werden das Wachstum unterstützen.

Die Region **Süd- und Südostasien** sollte weiterhin Wachstum zeigen, wenngleich leicht abgeschwächt gegenüber dem Vorjahr. Infolgedessen rechnen wir hier für unser Portefeuille mit einem weiter steigenden Prämienvolumen, was auf besondere und bereits gestartete Wachstums- und Produktinitiativen zurückzuführen ist. Die Ratensituation für diese Initiativen erwarten wir auf einem auskömmlichen Niveau.

In **Australien und Neuseeland** werden wir weiterhin gezielt unsere strategisch wichtige lokale Präsenz und die Finanzstärke des Unternehmens zum weiteren Ausbau der Kundenbeziehungen in der Region nutzen und so unsere Prämieinnahmen maßvoll steigern. Hier werden wir unseren besonderen strategischen Fokus auf ganzheitliche Kundenbetreuung und die Entwicklung von Nischengeschäft richten.

In **Südafrika** soll ein risikobasiertes Solvenzsystem SAM (Solvency Assessment and Management) im Laufe des Jahres 2016 oder 2017 für die Versicherungswirtschaft eingeführt werden. Für unser Rückversicherungs- und Spezialgeschäft rechnen wir für 2016 auch aufgrund der Währungskurseffekte mit einem Prämienrückgang.

In **Lateinamerika** ist der Markt bzw. die Rückversicherungsplatzierung ebenso stark umkämpft wie in anderen Regionen. Aufgrund unserer ausgesprochen guten Marktposition in dieser Region und unserer hervorragenden Finanzstärke erwarten wir für die Haupterneuerung zum 1. Juli 2016 risikoadäquate Preise erzielen zu können. Dies gelang uns auch zur Erneuerung am 1. Januar 2016. Trotz der schwierigen Marktsituation war es uns möglich, aufgrund unseres Fokus auf Gesamt-Lateinamerika unser Portefeuille stabil zu halten. In Argentinien – einer der größten lateinamerikanischen Märkte – gehen wir nach dem Regierungswechsel Ende 2015 von einer wirtschaftsfreundlicheren Politik aus. Insofern sind wir zuversichtlich, unser Portefeuille in den lateinamerikanischen Märkten im laufenden Geschäftsjahr mittels unserer selektiven Zeichnungspolitik weiterhin profitabel ausbauen zu können.

Bei der Deckung **landwirtschaftlicher Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus: Der steigende Bedarf an Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln sowie die Zunahme von extremen Wetterereignissen führen insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu einer höheren Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. Zudem wurde auf der Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris beschlossen, bis zum Jahr 2020 weitere 400 Millionen Menschen in armen und gefährdeten Staaten gegen die Auswirkungen der Klimaveränderung zu versichern. Insofern sehen wir weiteres Wachstumspotenzial für indexbasierte Produkte unter direkten und indirekten Versicherungskonzepten in Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Hannover Rück geht demnach für das laufende Geschäftsjahr von einem Prämienzuwachs aus.

Für unser **Retakaful-Geschäft** erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr, weiterhin profitables Geschäft in Vorjahreshöhe zeichnen zu können.

Naturkatastrophengeschäft

Das Naturkatastrophengeschäft ist noch immer durch ein Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Der Zustrom von Kapital aus den alternativen bzw. ILS-Märkten hat sich im Jahresverlauf abgeschwächt. Die gegenwärtige Weichmarktphase wird erst dann beendet sein, wenn die Mehrzahl der Marktteilnehmer unzureichende Profitabilitätsniveaus erreichen – dies kann durch hohe Schadenbelastungen, unzureichende Reservierungsniveaus oder Kapitalmarkteinflüsse verursacht werden. In der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2016 lag der Ratenrückgang angesichts unter den Erwartungen gebliebener Naturkatastrophen-Schäden bei rund 8 %. Für das Gesamtjahr gehen wir dementsprechend von geringeren Prämieinnahmen aus.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Angesichts der Einführung risikobasierter Modelle für die Berechnung der Solvenzanforderungen auch außerhalb der Europäischen Union rechnen wir mit guten Geschäftsmöglichkeiten in der **strukturierten Rückversicherung**. Treiber hierfür ist die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Erstversicherungsunternehmen, die die steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften ausgleichen kann. Die Einführung von C-ROSS in China führt dazu, dass der Kapitalbedarf der Erstversicherer für das Motorgeschäft (70 % des Schaden-Rückversicherungsgeschäfts) sinkt. Dadurch könnte sich die Nachfrage nach solvenzentlastenden Quotenrückversicherungen reduzieren.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** gehen wir von einer stabil wachsenden Nachfrage aus. Investoren suchen eine geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation. Ferner erkennen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Kapitalanlagen. Wir begegnen dieser Marktsituation durch eine hohe Serviceorientierung und bieten individuelle Angebote – von Collateralised Reinsurance bis hin zu Katastrophenbonds – und erweitern den Service für Lebensrückversicherungsrisiken. Wir erwarten für die nächsten Jahre einen positiven und kontinuierlich steigenden Ergebnisbeitrag aus unseren ILS-Aktivitäten.

Entsprechend unserer Strategie „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ haben wir uns in der Schaden-Rückversicherung auf diese Weichmarktphase eingestellt. Mit einer Kostenquote, die deutlich unterhalb des Durchschnitts der Wettbewerber liegt, und einer sehr konservativen Reservebewertung sind wir in der Lage – bei normaler Großschadenbelastung – gute Ergebnisse zu erreichen. Unsere gute Diversifikation nach Regionen und Sparten unterstützt dies zusätzlich.

Personen-Rückversicherung

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir für unsere Kunden ein weltweit agierender und professioneller Partner. Wir operieren erfolgreich in internationalen und wettbewerbsintensiven Märkten und streben als globaler Rückversicherer nach nachhaltigem Erfolg. Hierbei beschränken wir uns nicht allein auf unser Kerngeschäft, unseren Kunden Rückversicherungslösungen zu bieten, sondern stellen uns auch den vielschichtigen weiteren Herausforderungen des Personen-Rückversicherungsmarktes.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2016

L 85

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Financial Solutions	↗	++
Risk Solutions		
Longevity	↗	+/-
Mortality	↘	+
Morbidity	↘	+/-

¹ In EUR

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
+ = oberhalb der Kapitalkosten
+/- = in Höhe der Kapitalkosten
- = unterhalb der Kapitalkosten

Eine wesentliche Rolle spielen die Entwicklungen an den Kapitalmärkten, die auch im laufenden Jahr unser Geschäft beeinflussen werden. Das derzeitige Niedrigzinsumfeld wird sich auch 2016 auf das Neugeschäft sowie die Profitabilität des Bestands auswirken. Gerade für die klassischen Sparprodukte mit Zinsgarantien wirken diese Umstände – insbesondere in Europa – dämpfend auf die Nachfrage. Wir gehen davon aus, dass sich das Interesse in diesen Märkten zunehmend auf Risiko- sowie fondsgebundene Lösungen fokussieren wird. Des Weiteren zeichnet sich eine Fortführung von Geschäftskonsolidierungen ab. Dies betrifft überwiegend das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft. Es zeigt sich, dass Erstversicherungsgesellschaften ihr Neugeschäft mit traditionellen Lebensversicherungsprodukten auf neue, innovative Produkte mit einer variablen Verzinsung umstellen. Um den Fokus auf das Zeichnen von Neugeschäft zu richten, werden Bestandsportefeuilles als Block an professionelle Konsolidierungsplattformen abgegeben. Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 erwarten wir, insbesondere in Deutschland, eine steigende Nachfrage nach innovativen Geschäftsmöglichkeiten und hierbei speziell nach finanzorientierten Rückversicherungslösungen, die zur Solvenzentlastung unserer Erstversicherungskunden beitragen.

Auch in Südafrika und China stehen die lokalen Versicherungsgesellschaften mit der Einführung neuer Solvenzregeln – SAM bzw. C-ROSS – vor neuen Herausforderungen. Wie bereits bei den Vorbereitungen zur Einführung von Solvency II ist die Hannover Rück auch hier bestens positioniert, um unseren Kunden als kompetenter, verlässlicher und lösungsorientiert agierender Partner zur Seite zu stehen.

Für das Langlebigkeitsgeschäft erwarten wir, dass die stetig steigende, weltweite Nachfrage auch im kommenden Jahr anhalten wird und sich weiterhin profitable Geschäftsmöglichkeiten bieten werden. Insbesondere in den skandinavischen Ländern und den Niederlanden ist bereits Geschäftspotenzial zu erkennen.

In den entwickelten Versicherungsmärkten sehen wir darüber hinaus gerade für Pflegeversicherungsprodukte aufgrund der immer älter werdenden Bevölkerung großes Zukunftspotenzial. Die Absicherung schwerwiegender Krankheiten, sogenannte Critical Illness-Versicherungen, ist in den asiatischen Märkten weiter gefragt. Hier sind wir als Hannover Rück aufgrund unserer langjährigen und international geprägten Expertise hervorragend positioniert, um den Bedürfnissen unserer Kunden auch in Zukunft gerecht zu werden. Veränderungen bei einzelnen prämiestarken Verträgen können das Prämienvolumen mitunter deutlich reduzieren.

Marktübergreifend ist eine steigende Nachfrage nach Krankenversicherungsprodukten zu spüren. Wir agieren in diesem Geschäftssegment punktuell und bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen an.

Ebenfalls eine weltweite Entwicklung stellt der anhaltende Trend hin zu innovativen, ganzheitlichen, die Gesundheit betreffenden Versicherungskonzepten dar. Eine bewusste Lebensweise wird in der Gesellschaft zunehmend wichtiger und die Versicherer nehmen sich dieser Bedürfnisse immer stärker durch Erweiterung ihrer Produktpaletten an. Anhand mobiler Endgeräte, den sogenannten „wearable devices“, ist es beispielsweise möglich, Fitnessverhalten individuell zu erfassen. Diese Daten können, mit dem Einverständnis der versicherten Person, als Unterstützung für die Beurteilung des individuellen Gesundheitszustandes herangezogen werden. Die Integration der Ergebnisse solcher mobilen Informationsquellen in bestehende Underwriting-Systeme ist ein Trend, der sich im kommenden Jahr weiter fortsetzen wird. Mit innovativen Konzepten werden wir unsere Kunden in diesem Prozess unterstützen und konsequent begleiten.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des fortgeschrittenen Kreditzyklus in den Vereinigten Staaten und der politisch-ökonomischen Unwägbarkeiten in Europa werden Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch selektive Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir weiterhin ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Für unsere Kapitalanlagenbestände erwarten wir auf Basis positiver Cashflow-Schätzungen wiederum einen Anstieg. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkten mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir weiteren Neuengagements bei den aktuellen Bewertungsniveaus in börsennotierten Aktien vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2016

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir – ungeachtet der herausfordernden Rahmenbedingungen sowohl in der Rückversicherung als auch am Kapitalmarkt – von einem guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf der Basis konstanter Währungskurse – ein stabiles bis leicht reduziertes Bruttoprämienvolumen im laufenden Jahr.

In der Schaden-Rückversicherung erwarten wir auf der Basis unveränderter Währungskurse ein leicht rückläufiges Prämienvolumen. Diese Annahme basiert zum einen auf unserer selektiven Zeichnungspolitik, nach der wir weitgehend nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt, und zum anderen darauf, dass 2016 volumenstarke Quotenverträge wegfallen, die chinesische Zedenten im Berichtsjahr noch verstärkt nachfragten. In den unterjährigen Erneuerungsrounds gehen wir dennoch davon aus, dass wir dank unserer guten Ratings und langjährigen stabilen Kundenbeziehungen erneut gute Ergebnisse erzielen können.

Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung weiter weich bleiben, erwarten wir ein versicherungstechnisches Ergebnis, das sich in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 bewegt. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenlast im Rahmen unserer Erwartungen bleibt. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir unverändert einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

In der Personen-Rückversicherung sehen wir auch im laufenden Jahr gute Geschäftschancen. Unser Anspruch ist es weiterhin, unseren Kunden neben der traditionellen Risikoübernahme einen umfangreichen Rückversicherungsservice zu bieten. Für die Bruttoprämie in der Personen-Rückversicherung erwarten wir währungskursbereinigt ein leichtes Wachstum. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Veränderungen bei einzelnen sehr prämienstarken Verträgen erhebliche Auswirkungen auf das Geschäftsvolumen haben, die sowohl positiv als auch prämienreduzierend sein können. Der Neugeschäftswert sollte oberhalb von 220 Mio. EUR liegen. Unverändert sind die Ziele für die EBIT-Marge des Financial-Solutions- und Longevity-Geschäfts (2 %) sowie des Mortality- und Morbidity-Geschäfts (6 %).

Bei unseren IVC-Zielen – mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden – gehen wir für die Schaden-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlage Rendite streben wir einen Wert von 2,9 % an.

Den Nettokonzerngewinn erwarten wir für 2016 in der Größenordnung von 950 Mio. EUR. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 825 Mio. EUR übersteigt, und es zu keinen außergewöhnlich negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sieht die Hannover Rück 35 % bis 40 % ihres IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge nach dem Konzernabschlussstichtag sind nicht eingetreten.



Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015	136
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2015	138
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2015	139
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2015	140
Konzern-Kapitalflussrechnung 2015	142
Konzern-Anhang 2015	145

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

A01

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	6.1	1.007.665	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.1	2.869.865	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	29.616.448	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	108.982	64.494
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	452.108	32.804
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	39.602	66.394
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	1.673.958	1.299.258
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	128.008	154.822
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	1.544.533	1.316.604
Kurzfristige Anlagen	6.1	1.113.130	575.300
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	792.604	772.882
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		39.346.903	36.228.010
Depotforderungen	6.2	13.801.845	15.826.480
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	188.604	92.069
Kapitalanlagen		53.337.352	52.146.559
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.395.281	1.376.432
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	1.367.173	676.219
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	164.023	149.257
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	8.687	5.446
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	2.094.671	1.914.598
Abrechnungsforderungen	6.4	3.665.937	3.113.978
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	60.244	58.220
Aktive latente Steuern	7.5	433.500	393.923
Sonstige Vermögenswerte	6.6	680.543	618.280
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		7.527	4.672
Summe Aktiva		63.214.938	60.457.584

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	26.556.388	24.112.056
Deckungsrückstellung	6.7	12.206.699	11.757.132
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	3.159.363	2.748.594
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	325.528	324.240
Depotverbindlichkeiten	6.8	1.265.035	817.137
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	4.682.484	6.072.338
Abrechnungsverbindlichkeiten		1.390.006	1.101.317
Pensionsrückstellungen	6.10	150.299	171.501
Steuerverbindlichkeiten	7.5	271.674	260.137
Passive latente Steuern	7.5	1.932.722	1.875.591
Andere Verbindlichkeiten	6.11	698.933	694.234
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	1.798.337	2.270.347
Verbindlichkeiten		54.437.468	52.204.624
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597			
Bedingtes Kapital: 60.299	6.13		
Kapitalrücklagen		724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		712.001	1.169.255
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		509.189	190.454
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-1.217	-8.748
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-36.571	-48.288
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		1.183.402	1.302.673
Gewinnrücklagen		6.039.783	5.402.926
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE		8.068.344	7.550.758
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.14	709.126	702.202
Eigenkapital		8.777.470	8.252.960
Summe Passiva		63.214.938	60.457.584

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2015

A02

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	17.068.663	14.361.801
Gebuchte Rückversicherungsprämie		2.219.094	1.781.064
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-259.834	-154.362
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		3.307	-3.294
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		14.593.042	12.423.081
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.253.443	1.068.361
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	19.169	1.042
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	135.847	182.453
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.2	901	-33.257
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	38.098	27.558
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	101.202	95.256
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		1.270.060	1.095.785
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	395.033	376.056
Kapitalanlageergebnis		1.665.093	1.471.841
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	1.290	1.641
Erträge insgesamt		16.259.425	13.896.563
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	11.075.407	9.464.172
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	101.157	28.625
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	2.918.429	2.579.368
Sonstige Abschlusskosten		5.652	4.878
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	1.348	7.461
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	398.512	363.859
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		14.500.505	12.448.363
Übriges Ergebnis	7.4	-3.684	18.190
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.755.236	1.466.390
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	84.316	95.720
Ergebnis vor Steuern		1.670.920	1.370.670
Steueraufwand	7.5	456.207	305.563
Jahresergebnis		1.214.713	1.065.107
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	6.14	63.988	79.458
Konzernergebnis		1.150.725	985.649
Ergebnis je Aktie (in EUR)	8.5		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		9,54	8,17
Verwässertes Ergebnis je Aktie		9,54	8,17

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2015

A03

in TEUR	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
Jahresergebnis	1.214.713	1.065.107
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	18.997	-51.190
Steuerertrag/-aufwand	-5.721	16.287
	13.276	-34.903
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	18.997	-51.190
Steuerertrag/-aufwand	-5.721	16.287
	13.276	-34.903
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-481.349	1.051.409
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-162.990	-147.075
Steuerertrag/-aufwand	164.008	-240.809
	-480.331	663.525
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	339.324	476.440
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	–	50
Steuerertrag/-aufwand	-13.672	-33.301
	325.652	443.189
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	2.831	10.217
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-424	–
	2.407	10.217
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	9.420	1.066
Steuerertrag/-aufwand	-1.819	-340
	7.601	726
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-129.774	1.539.132
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-163.414	-147.025
Steuerertrag/-aufwand	148.517	-274.450
	-144.671	1.117.657
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-110.777	1.487.942
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-163.414	-147.025
Steuerertrag/-aufwand	142.796	-258.163
	-131.395	1.082.754
Gesamterfolg	1.083.318	2.147.861
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	51.864	123.107
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	1.031.454	2.024.754

Konzernabschluss

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2015

A04

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2014	120.597	724.562	533.745	-246.279
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	2.172	-103
Veränderungen des Konsolidierungs- kreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	633.338	436.836
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2014	120.597	724.562	1.169.255	190.454
Stand 1.1.2015	120.597	724.562	1.169.255	190.454
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungs- kreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-457.254	318.735
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2015	120.597	724.562	712.001	509.189

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungsgeschäfte	Sonstige				
-9.455	-16.452	4.781.718	5.888.436	641.591	6.530.027
-	-60	-2.637	-628	-19.452	-20.080
-	-	-	-	-1.387	-1.387
-	-	-	-	4	4
-	-	-	-	-72	-72
-	-	-13	-13	-	-13
707	-31.776	-	1.039.105	43.649	1.082.754
-	-	985.649	985.649	79.458	1.065.107
-	-	-361.791	-361.791	-41.589	-403.380
-8.748	-48.288	5.402.926	7.550.758	702.202	8.252.960
-8.748	-48.288	5.402.926	7.550.758	702.202	8.252.960
-	-	-1.320	-1.320	-1.189	-2.509
-	-	-	-	966	966
-	-	-	-	189	189
-	-	-	-	-9	-9
-	-	-10	-10	-	-10
7.531	11.717	-	-119.271	-12.124	-131.395
-	-	1.150.725	1.150.725	63.988	1.214.713
-	-	-512.538	-512.538	-44.897	-557.435
-1.217	-36.571	6.039.783	8.068.344	709.126	8.777.470

Konzern-Kapitalflussrechnung 2015

A05

in TEUR	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	1.214.713	1.065.107
Abschreibungen/Zuschreibungen	64.493	58.384
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-135.847	-182.453
Erfolgswirksame Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-901	33.257
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-835	-2.602
Amortisationen	96.540	83.382
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	3.454.332	-482.106
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-1.923.135	119.362
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	256.527	157.349
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	159.250	182.543
Veränderung der Deckungsrückstellung	-958.105	57.841
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.229.670	1.106.308
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-97.673	-121.881
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-9.106	38.995
Veränderung der Abrechnungssalden	-97.390	73.975
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-147.658	-256.569
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	3.104.875	1.930.892

in TEUR	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	1.184.382	618.208
Käufe	–	-1.395
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	358.350	427.121
Käufe	-153.057	-100.302
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	10.400.105	11.304.019
Käufe	-12.362.146	-13.167.728
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	20.211	9.649
Käufe	-58.570	-34.622
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	5.284	10.932
Käufe	-402.902	-9.793
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	74.043	59.706
Käufe	-33.312	-19.148
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	183.271	142.588
Käufe	-379.296	-259.511
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	59.723	24.688
Käufe	-28.453	-45.408
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	104.414	102.472
Käufe	-458.294	-230.502
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-531.057	11.735
Übrige Veränderungen	-30.771	-38.050
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-2.048.075	-1.195.341

in TEUR	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	4.007	876
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-3.604	-4.769
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	-2.509	-20.080
Gezahlte Dividende	-557.435	-403.380
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	23.400	554.095
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-518.642	-774.338
Andere Veränderungen	-10	-13
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.054.793	-647.609
IV. Währungskursdifferenzen	17.715	46.058
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	772.882	642.936
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	19.722	134.000
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	-4.054
Flüssige Mittel am Ende der Periode	792.604	772.882
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-311.241	-113.032
Erhaltene Dividende ²	162.612	71.844
Erhaltene Zinsen	1.509.625	1.415.936
Gezahlte Zinsen	-182.910	-175.025

¹ Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

² Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2015

1. Unternehmensinformationen	146	6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	203
2. Aufstellungsgrundsätze	146	6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	203
3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	149	6.11 Andere Verbindlichkeiten	207
3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	149	6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital	208
3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	149	6.13 Eigenkapital und eigene Anteile	212
3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen	156	6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	213
4. Konsolidierung	157	7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	214
4.1 Konsolidierungsgrundsätze	157	7.1 Gebuchte Bruttoprämie	214
4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes	158	7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen	215
4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen	170	7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	217
4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge	170	7.4 Übriges Ergebnis	218
4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	171	7.5 Ertragsteuern	219
5. Segmentberichterstattung	171	8. Sonstige Angaben	222
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	176	8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien	222
6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen	176	8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	225
6.2 Depotforderungen	192	8.3 Aktienbasierte Vergütung	227
6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	192	8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen	230
6.4 Versicherungstechnische Aktiva	192	8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag	231
6.5 Geschäfts- oder Firmenwert	194	8.6 Rechtsstreitigkeiten	232
6.6 Sonstige Vermögenswerte	195	8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	232
6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen	198	8.8 Langfristige Verpflichtungen	233
6.8 Depotverbindlichkeiten	203	8.9 Mieten und Leasing	233
		8.10 Honorar des Abschlussprüfers	234
		8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres	235

1. Unternehmensinformationen

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 17,1 Mrd. EUR ist die Hannover Rück die drittgrößte Rückversicherungsgruppe der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 130 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit mit insgesamt rund 2.500 Mitarbeitern. Das Deutschland-Geschäft der Gruppe wird von der

Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG betrieben. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), die mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland, im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HR Hannover B 6778 eingetragen ist. Gerundet 50,2 % der Aktien der Hannover Rück SE werden von der Talanx AG, Hannover, gehalten, die wiederum mit 79 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI), Hannover, gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück SE in der Fassung vom 18. Juli 2013 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2015 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Berichtsjahr bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 2 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die

Erläuterungen nicht explizit auf einen bestimmten Standard beziehen, wird der Begriff IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 22. Februar 2016 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle“ veröffentlicht. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“ und

IAS 40 „Investment Property“. Die Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden und wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen. Aus der Erstanwendung der überarbeiteten Standards ergaben sich für die Hannover Rück keine wesentlichen Auswirkungen.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im Januar 2016 hat das IASB die neuen Vorschriften zur Leasingbilanzierung, IFRS 16 „Leases“ herausgegeben. Die wesentlichen Neuerungen betreffen vor allem die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Grundsätzlich erfasst der Leasingnehmer künftig für alle Leasingverhältnisse eine Leasingverbindlichkeit. Gleichzeitig aktiviert er ein Nutzungsrecht am zugrundeliegenden Vermögenswert. Der Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen und wurde bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück untersucht derzeit die Auswirkungen der Neuregelungen und erwartet keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards ersetzt. Der Standard enthält nunmehr die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner Sicherungsbeziehungen. Das ursprünglich enthaltene Modell zum Macro Hedge Accounting, bei dem ein Risikomanagement berücksichtigt wird, das Risikopositionen fortwährend und auf Portfeuilleebene beurteilt, wurde aus der allgemeinen Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgenommen und wird vom IASB außerhalb von IFRS 9 weitergeführt. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der bisher nicht von der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieses Standards und rechnet mit wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Das IASB hat jedoch im Dezember 2015 den Entwurf ED/2015/11 „Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts“ zur Änderung des IFRS 4 „Insurance Contracts“ veröffentlicht, mit dem die Auswirkungen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem erwarteten neuen Standard zur Bilanzierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen adressiert werden sollen. Der Entwurf enthält zwei mögliche Lösungsansätze. Im Rahmen des Aufschubansatzes („deferral approach“) wird

Unternehmen, deren vorherrschende Geschäftstätigkeit das Begeben von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen im Anwendungsbereich des IFRS 4 ist, ein befristeter Aufschub für die Bilanzierung ihrer Finanzinstrumente nach IFRS 9 gewährt, bis die Bilanzierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen abschließend geregelt ist bzw. längstens bis zum Jahr 2021. Der Überlagerungsansatz („overlay approach“) würde erlauben, Unterschiede in den Werten, die nach IFRS 9 in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen wären, und den Beträgen, die nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst würden, aus dieser herauszunehmen und stattdessen erfolgsneutral im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Der Standard ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen und wurde bisher nicht von der EU übernommen. Auf Rückversicherungsverträge findet der neue Standard keine Anwendung. Mögliche Auswirkungen auf Konzerngesellschaften, die Umsatzerlöse außerhalb des Rückversicherungsgeschäfts realisieren, werden derzeit analysiert, sind jedoch noch nicht absehbar.

Zusätzlich zu den oben dargestellten Rechnungslegungsvorschriften hat das IASB die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend war und die von der Hannover Rück auch

nicht vorzeitig angewandt werden. Die Erstanwendung dieser neuen Vorschriften wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannover Rück haben:

Weitere IFRS-Änderungen und Interpretationen

A06

Veröffentlichung	Titel	Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem folgenden Datum beginnen:
Januar 2016	Amendments to IAS 7: Disclosure Initiative	1. Januar 2017 (noch keine Übernahme in der EU)
Januar 2016	Amendments to IAS 12: Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	1. Januar 2017 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2014	Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	1. Januar 2016 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2014	Amendments to IAS 1: Disclosure Initiative	1. Januar 2016
September 2014	Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle	1. Januar 2016
September 2014	Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	verschoben (noch keine Übernahme in der EU)
Mai 2014	Amendments to IAS 16 and IAS 38: Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	1. Januar 2016
Mai 2014	Amendments to IFRS 11: Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	1. Januar 2016
Januar 2014	IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts	1. Januar 2016 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2013	Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle	1. Februar 2015
November 2013	Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)	1. Februar 2015

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit Wirkung zum ersten Quartal 2015 hat die Hannover Rück ihre Schätzverfahren auf ein weiteres Teilportefeuille ausgedehnt. Diese Erweiterung, die sich auf Schätzgrößen aus noch nicht abgerechneten Rückversicherungsverträgen und deren Abgrenzung bezieht, hat zu einer Verbesserung der Schätzgenauigkeit beigetragen. Dabei handelt es sich um die Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung, die gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ prospektiv im Berichtszeitraum ohne

Anpassung der Vergleichsangaben für Vorperioden vorzunehmen war. Unter Beibehaltung der bis zum 31. Dezember 2014 verwendeten Parameter und Verfahren hätte sich im Berichtsjahr eine um 89,8 Mio. EUR niedrigere Bruttoprämie, eine um 28,7 Mio. EUR niedrigere verdiente Prämie für eigene Rechnung sowie ein um 15,1 Mio. EUR niedrigeres operatives Ergebnis ergeben. Die Auswirkungen, die diese Anpassung in zukünftigen Berichtsperioden hätte, wären nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand ermittelbar.

3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Der Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I des IASB-Projekts „Versicherungsverträge“ und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. IFRS 4 beinhaltet Grundprinzipien für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge, die signifikantes Versicherungsrisiko übertragen, sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikanten Versicherungsrisikotransfer sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten, enthält jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden die rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle im Einklang mit den grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts nach den einschlägigen Bestimmungen der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles), wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, unverändert bilanziert.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten und nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertrungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair-Value-Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im zur Veräußerung verfügbaren Bestand bzw. unter den Krediten und Forderungen einer Zerlegung bedurft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair-Value-Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle Veränderungen der Zeitwerte aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, der Kredite und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestands erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwerts von zur Veräußerung verfügbaren Papieren werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente: Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück

verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite aufgeführt. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbare Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value, bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthält eine Liste objektiver, substantieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Titeln bzw. den Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwerts des Vermögenswerts und des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren beizulegender Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 % oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover

Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Weitere Angaben sind dem Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt. Barsicherheiten, die wir zur Absicherung positiver Zeitwerte von Derivaten erhalten haben, werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. SFAS 113 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Brutorückstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder wenn entsprechende Anzeichen vorliegen gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der

Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Für wertgeminderte Geschäfts- oder Firmenwerte ist der erzielbare Betrag anzugeben. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die erwarteten Erträge aus erworbenen Lebensrückversicherungsbeständen enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.3 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzernerheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestands an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch

den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher der bestmöglich geschätzte (Best Estimate) künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung werden unter Verwendung versicherungsmathematischer Methoden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Der zinsinduzierte Anteil der Veränderung der Rückstellung wird konzerneinheitlich in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwerts der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenseingetretenseit und der Höhe des Gehalts. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans). Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Alle Bewertungsänderungen, insbesondere versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen abgebildet. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Erträge aus Planvermögen werden unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden als Aufwand erfasst, wenn die zusageberechtigte Person die Arbeitsleistungen erbracht hat, die sie zu diesen Beiträgen berechtigt.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

In der Position **Andere Verbindlichkeiten** erfassen wir neben den übrigen nicht-technischen Rückstellungen auch Fremdanteile an Personengesellschaften. Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften, d. h. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung, bei denen den Anteilseignern ein Inhaberkündigungsrecht zusteht, werden gemäß IAS 32 als Fremdkapital ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruchs zum Bilanzstichtag bewertet.

Übrige nicht-technische Rückstellungen werden nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet und in dem Bilanzposten andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Voraussetzung für die Dotierung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten nur die durch die Restrukturierung unmittelbar entstehenden, direkten Aufwendungen, die nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert angesetzt. In der Arbeitsphase des Arbeitnehmers wird in Höhe des noch nicht vergüteten Anteils der erbrachten Arbeitsleistung eine Rückstellung für Erfüllungsrückstände aufgebaut. Aufstockungsleistungen werden rätierlich bis zum Ende der Arbeitsphase angesammelt. In den Perioden, in denen der Arbeitnehmer entsprechend der Teilzeitregelung entlohnt wird, ohne eine Arbeitsleistung zu erbringen, erfolgt die Auflösung des Schuldpostens.

Aktienbasierte Vergütung: Bei den im Hannover Rück-Konzern bestehenden aktienbasierten Vergütungsmodellen handelt es sich um Vergütungspläne mit Barausgleich. Gemäß den Regelungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ werden die von den Zuteilungsberechtigten erbrachten Leistungen und die dafür entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld erfasst und als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebniswirksam in der Berichtsperiode erfasst.

Die Position **Darlehen und nachrangiges Kapital** beinhaltet im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden entsprechend der

Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sowohl Ergebnisbestandteile, die sich aus der Amortisation von im Rahmen einer Emission entstandenen Transaktionskosten und Agien bzw. Disagien ergeben als auch den Nominalzins weisen wir einheitlich als Zinsen auf Hybridkapital aus.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rück SE auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück SE und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert ausgewiesen. Weitere Informationen sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse“ an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie“

im Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ definierten Bewertungskategorien (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Immobilien und Immobilienfonds
- Sonstige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Anlagen
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangabe ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als zur Veräußerung verfügbarer Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden. Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

Wesentliche Umrechnungskurse

A08

	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
1 EUR entspricht:	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4981	1,4879	1,4840	1,4789
BHD	0,4122	0,4583	0,4197	0,4997
CAD	1,5158	1,4131	1,4241	1,4652
CNY	7,0970	7,5533	6,9934	8,1675
GBP	0,7381	0,7825	0,7289	0,8059
HKD	8,4692	9,4289	8,6269	10,2814
KRW	1.281,5964	1.333,7220	1.257,9722	1.395,8961
MYR	4,6929	4,2580	4,3356	4,3460
SEK	9,1938	9,4845	9,3450	9,1143
USD	1,0927	1,2155	1,1128	1,3256
ZAR	16,8447	14,1409	14,2609	14,3566

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Zur Überleitung auf die verdiente Prämie für eigene Rechnung werden Rückversicherungsprämien von den gebuchten Bruttoprämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Prämienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenrückversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze

angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ geprüft.

3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der Ultimate Liability werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der bestmöglich geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zeden ten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung projiziert. Dabei wird in der Regel die Annahme unterstellt, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation entwickelt. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des

gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadenereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 83 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg,

Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten (Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstests in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten und zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie zu dem fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten

über ein Konzernunternehmen hat, um dessen relevante Tätigkeiten zu steuern, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die

durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Diese Grundsätze werden auch auf strukturierte Unternehmen angewendet, zu denen in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ weitere Angaben enthalten sind. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode einbezogen. Demnach bewerten wir Anteile an assoziierten Unternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilmethode wird der auf die assoziierten Unternehmen entfallende

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

Geschäfts- oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Weitere Angaben zu den nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind dem Abschnitt „Assoziierte Unternehmen“ im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ zu entnehmen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 18 (17) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 12 (14) Gesellschaften wurden aus demselben Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 30 (31) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück SE als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Informationen zu Tochtergesellschaften

Konsolidierungskreis	A 09	
Anzahl der Unternehmen	2015	2014
Konsolidierte Unternehmen (Konzernunternehmen)		
Inland	25	18
Ausland	66	63
Gesamt	91	81
Nach der At-Equity-Methode einbezogene Unternehmen		
Inland	3	3
Ausland	7	8
Gesamt	10	11

Informationen zu den Anteilen am Eigenkapital und am Ergebnis, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen sowie zu den wesentlichen, nicht beherrschenden Gesellschaftern sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen. Zum Stichtag bestanden keine erheblichen Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten des Konzerns aufgrund von Schutzrechten zugunsten der nicht beherrschenden Gesellschafter.

Die Veräußerung oder Übertragung von Aktien der E+S Rückversicherung AG erfolgt durch Begebungsvermerk und ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zulässig. Das Recht, die Genehmigung zu erteilen oder zu versagen, steht dem Aufsichtsrat unbeding zu, ohne dass er verpflichtet wäre, im Falle der Versagung Gründe anzugeben.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 Absatz 2 HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vollständig in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben. Ergänzend haben wir die Vorschriften des IFRS 12.10 und IFRS 12.21 berücksichtigt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Nationale gesellschaftsrechtliche Bestimmungen oder aufsichtsrechtliche Anforderungen können in bestimmten Ländern die Fähigkeit des Hannover Rück-Konzerns einschränken, Vermögenswerte zwischen Unternehmen des Konzerns zu transferieren. Diese Beschränkungen resultieren im Wesentlichen aus lokalen Mindestkapital- und Solvabilitätsanforderungen sowie in geringerem Ausmaß aus Devisenbeschränkungen.

Zur Besicherung unserer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus bestehenden Derivatgeschäften hat die Hannover Rück in bestimmten Ländern Sperrdepots und Treuhandkonten gestellt sowie für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilientransaktionen, wie im Rahmen dieser Transaktionen üblich, Vermögenswerte zugunsten konzernfremder Parteien verpfändet. Zu näheren Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Aufstellung des Anteilsbesitzes
A 10

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Inländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	2.341.925	–
Hannover Life Re AG, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	1.873.188	–
HILSP Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	30	3
International Insurance Company of Hannover SE, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	166.571	–
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	20.348	124
FUNIS GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	59.749	3.477
HR Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	12	–
Erste HRBV GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	152.865	–
Zweite HRBV GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	152.865	–
Dritte HRBV GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	152.865	–
Vierte HRBV GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	100,00	EUR	152.865	–
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	95,42	EUR	222.380	37.760
HAPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹	95,42	EUR	19.878	9.277
Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co KG, Hannover/Deutschland ¹	94,72	EUR	34.370	-498
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	91,20	EUR	210.787	2.787
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover/Deutschland ¹	87,68	EUR	854.859	12.400
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München/Deutschland ¹	87,67	EUR	335.844	2.569
HR GLL Central Europe Holding GmbH, München/Deutschland ¹	87,67	EUR	61.835	48
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ¹	82,40	EUR	36	5
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	67,54	EUR	32.139	9.248
HEPEP III Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	67,54	EUR	11.423	5.067
E+S Rückversicherung AG, Hannover/Deutschland ¹	64,79	EUR	681.413	110.000
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	60,58	EUR	46.160	16.892
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	57,89	EUR	6.918	1.826
HEPEP II Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	57,89	EUR	4.727	1.445

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Hannover Holding AG, Hannover/Deutschland ^{4,5}	100,00	EUR	39	-2
Assoziierte Unternehmen				
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover/Deutschland	50,00	EUR	2.061	16.008
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover/Deutschland ⁶	32,96	EUR	81.351	4.533
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover/Deutschland ⁶	27,78	EUR	69.477	6.032
Sonstige Beteiligungen				
b2b protect GmbH, Hildesheim/Deutschland ⁶	48,98	EUR	253	-214
Ausländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg/Luxemburg ¹	100,00	EUR	34.359	-4.994
Hannover Finance (UK) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	2.718	-16
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	392.068	57.216
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA ¹	100,00	USD	229.495	16.662
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	6.699	1.752
Hannover Re (Ireland) Limited, Dublin/Irland ¹	100,00	EUR	1.549.326	105.470
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien ¹	100,00	AUD	476.201	3.552
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	USD	1.236.561	226.765
Hannover ReTakaful B.S.C. (c), Manama/Bahrain ¹	100,00	BHD	60.631	2.859
Hannover Services (UK) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	860	148
Inter Hannover (No.1) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	–	–
Leine Investment General Partner S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ^{1,7}	100,00	EUR	38	530
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg/Luxemburg ^{1,7}	100,00	USD	112.717	-5.616
LI RE, Hamilton/Bermuda ⁷	100,00	USD	–	–
Fracom FCP, Paris/Frankreich ⁸	100,00	EUR	1.150.911	23.070
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA ^{1,7}	100,00	USD	438.123	8.194
Atlantic Capital Corporation, Wilmington/USA ^{4,7}	100,00	USD	-111.867	–
Sand Lake Re, Inc., Burlington/USA ⁹	100,00	USD	–	–
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	209.905	206.410
Hannover Life Reassurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	576.793	122.119

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	723.659	109.105
Compass Insurance Company Limited, Johannesburg/Südafrika ¹	100,00	ZAR	161.473	29.252
Micawber 185 (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	14.174	2.794
Peachtree (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ^{4,6}	100,00	ZAR	–	–
Hannover Reinsurance Mauritius Ltd., Port Louis/Mauritius	100,00	MUR	40.240	-4.576
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA ⁷	95,25	USD	588.536	26.199
GLL HRE CORE Properties, L.P., Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	422.384	7.362
11 Stanwix, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	36.462	752
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	1.852	704
300 California, LLC, Wilmington/USA ¹⁰	95,15	USD	–	–
1110RD LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	76.761	1.166
140EWR LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	81.391	-347
7550IAD, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	76.427	550
300 South Orange Avenue, LLC, Orlando/USA ^{1,7}	95,15	USD	249	-43
Nashville West, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	29.953	496
1225 West Washington, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	23.812	1.165
975 Carroll Square, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	54.389	1.818
Broadway 101, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	11.892	356
River Terrace Parking, LLC, Wilmington/USA ^{1,7}	95,15	USD	20.664	-7
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	88,00	ZAR	4.669	24.061
Kaith Re Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	88,00	USD	241	-176
HR GLL Roosevelt Kft, Budapest/Ungarn ¹	87,67	HUF	19.188.054	1.820.616
HR GLL Liberty Corner SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen ¹	87,67	PLN	48.411	-78
HR GLL Griffin House SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen ¹	87,67	PLN	38.359	-1.103
Akvamarín Beta s.r.o., Prag/Tschechische Republik ¹	87,67	CZK	100.919	41.363
HR GLL Europe Holding S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ¹	87,67	EUR	165.908	-25
HR GLL CDG Plaza S.r.l., Bukarest/Rumänien ¹	87,67	RON	184.636	5.271
Pipera Business Park S.r.l., Bukarest/Rumänien ¹	87,67	RON	40.341	7.577

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Mustela s.r.o., Prag/Tschechische Republik ¹	87,67	CZK	1.267.889	27.767
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford/Großbritannien ⁶	74,99	GBP	2.841	2.622
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	70,00	ZAR	192.524	17.375
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	63,00	ZAR	1.114	1.174
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	56,00	ZAR	8.016	3.919
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkruijn/Südafrika ^{4, 11}	56,00	ZAR	-4.499	-
Svedea AB, Stockholm/Schweden ⁶	53,00	SEK	5.494	-8.482
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein/Südafrika	52,85	ZAR	3.523	1.713
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	50,54	ZAR	1.284	4.344
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	50,54	ZAR	23.117	5.310
Firedart Engineering Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	49,00	ZAR	484	2.287
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	49,00	ZAR	1.377	2.010
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	45,49	ZAR	1.498	1.265
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ^{4, 11}	42,00	ZAR	-	-
Woodworking Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ^{4, 12}	42,00	ZAR	-	-42
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	35,70	ZAR	1.180	979
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	2.042	62
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	-1.292	668
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Mining Industry Underwriters Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	208	49
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A., Madrid/Spanien ¹	100,00	EUR	377	36
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney/Australien ¹⁰	100,00	AUD	-	-
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong/China ^{1, 4}	100,00	USD	52	-
Hannover Re Services Japan, Tokio/Japan ¹	100,00	JPY	102.461	4.677
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai/Indien ¹³	100,00	INR	91.270	11.768
Hannover Life Re Consultants, Inc., Orlando/USA	100,00	USD	173	-27
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko ⁶	100,00	MXN	8.934	-612
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	3.504	26

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro/Brasilien ⁶	100,00	BRL	2.440	357
L & E Holdings Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	5	–
London & European Title Insurance Services Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	372	123
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited, Neu-Delhi/Indien ¹³	100,00	INR	52.226	15.774
Hannover Re Services Italy S.r.l., Mailand/Italien	99,65	EUR	465	105
U FOR LIFE SDN.BHD., Kuala Lumpur/Malaysia ⁶	60,00	MYR	-1.140	-1.190
HMIA Pty Ltd, Sydney/Australien ⁶	55,00	AUD	-128	-128
Svedea Skadeservice AB, Stockholm/Schweden ¹⁴	53,00	SEK	–	–
Assoziierte Unternehmen				
Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago/USA ⁶	88,20	USD	5.778	1.875
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien ⁶	34,88	EUR	94.147	8.353
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	26,11	ZAR	19.144	21.730
Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	26,11	ZAR	156	-15
Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	25,79	ZAR	12.955	6.593
Synergy XOL (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	25,79	ZAR	332	648
Vela Taxi Finance (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika	14,36	ZAR	-1.270	-1.045
Sonstige Beteiligungen				
Energi, Inc., Peabody/USA ⁶	28,50	USD	21.076	1.537
Energi Insurance Services, Inc., Peabody/USA ⁶	28,50	USD	733	2.362
Energi of Canada Ltd., Toronto/Kanada ⁶	28,50	CAD	1	-253
Energi Re, LLC, Wilmington/USA ⁶	28,50	USD	16.570	1.278
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2006-03 SCC, Hamilton/Bermuda ^{4,6}	28,50	USD	229	-69
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2009-01 SCC, Hamilton/Bermuda ^{4,6}	28,50	USD	-27	-545
XS Direct Holdings Limited, Dublin/Irland ⁶	25,00	EUR	2.049	44
SimShare Limited, Dublin/Irland ⁶	25,00	EUR	633	–
XS Direct Insurance Brokers Limited, Dublin/Irland ⁶	25,00	EUR	226	114
New PF Limited, Dublin/Irland ^{4,6}	25,00	EUR	-6	–
Meribel Topco Limited, St. Helier/Jersey ¹	20,11	EUR	2.725	-79

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Meribel Midco Limited, St. Helier/Jersey ¹	20,11	EUR	131.725	15.199
Iconica Business Services Limited, Bradford/Großbritannien ⁶	18,75	GBP	-362	100
Acte Vie S.A. Compagnie d' Assurances sur la Vie et de Capitalisation, Straßburg/Frankreich ⁶	9,38	EUR	8.996	254

¹ Vorläufige/untestierte Zahlen

² Jahresergebnis nach Ergebnisabführung

³ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2015

⁴ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵ Zahlen für Rumpfgeschäftsjahr 1. Januar 2015 bis 30. Juni 2015

⁶ Zahlen per 31. Dezember 2014

⁷ Zahlenangaben nach IFRS

⁸ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Oktober 2015

⁹ Die Gesellschaft wurde 2015 neu gegründet. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

¹⁰ Die Gesellschaft ist inaktiv.

¹¹ Zahlen per 31. Dezember 2013

¹² Zahlen für Rumpfgeschäftsjahr 1. Januar 2015 bis 31. Juli 2015

¹³ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2015

¹⁴ Aufnahme des Geschäftsbetriebs am 1. Januar 2015. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Sie verfügen häufig über einige oder alle der folgenden Merkmale:

- Limitierte Aktivitäten;
- Ein eng gefasster und genau definierter Geschäftszweck;
- Unzureichendes Eigenkapital, um ihre Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren;
- Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln.

Konsolidierte strukturierte Unternehmen

Zum Stichtag wurden die folgenden strukturierten Unternehmen konsolidiert:

- Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda
- LI RE, Hamilton, Bermuda

Kaith Re Ltd. ist eine sogenannte „Segregated Accounts Company“ (SAC), deren einziger Zweck in der Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Kapitalanlageprodukte liegt. Im Rahmen dieser Transformation findet in jedem Fall ein vollständiger versicherungstechnischer Risikotransfer auf den jeweiligen Investor statt. In einer SAC existieren unter einem „General Account“ weitere sogenannte „Segregated Accounts“, die haftungsrechtlich vollständig voneinander und von dem General Account getrennt sind und in denen die o. g. Verbriefer für die Investoren stattfinden.

Gemäß IFRS 10 sehen wir das General Account und die Segregated Accounts als separate Einheiten an, auf die die Grundsätze des sogenannten Silo-Accounting angewendet werden. Diesem Konzept folgend hat die Hannover Rück das General Account der Kaith Re Ltd. zu konsolidieren und trägt vertragsgemäß die Honorare für externe Dienstleister, die aus den Eigenmitteln des General Accounts zu decken sind. Jedes einzelne Segregated Account ist getrennt von den beteiligten Parteien (Investoren) im Hinblick auf die Konsolidierungspflicht zu untersuchen und abhängig von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung zu konsolidieren.

Dem einheitlichen Konsolidierungsmodell folgend ist ebenso wie bei Tochterunternehmen die Konsolidierung eines strukturierten Unternehmens erforderlich, wenn die Hannover Rück die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Zu den Beherrschungskriterien verweisen wir ergänzend auf Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“. Im Hannover Rück-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen einer Analyse geprüft, die sowohl Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, als auch solche, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen treten. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Die LI RE ist ein Segregated Account der Kaith Re Ltd., dessen Zweck wie bei allen Segregated Accounts unter Kaith Re Ltd. in der Verbriefung von versicherungstechnischen Risiken besteht. Im Unterschied zu den anderen Segregated Accounts ist der alleinige Investor und damit Risikoträger der LI RE die Hannover Rück.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die im Folgenden dargestellten Geschäftsbeziehungen von Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns mit strukturierten Unternehmen führen nicht zu einer Konsolidierung, da die

in unseren Konsolidierungsgrundsätzen enthaltenen Beherrschungskriterien gemäß IFRS 10 nicht erfüllt sind.

Kapitalanlage und Investitionen in Katastrophenanleihen (ILS)

Im Rahmen ihrer Investitionstätigkeiten beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 unter anderem auch an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen. Das sind im Wesentlichen Zweckgesellschaften in Form von Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Die Investitionen umfassen Private Equity Funds, Fixed Income Funds, Collateralised Debt Obligations, Real Estate Funds, Indexfonds und sonstige Publikumsfonds. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.893,3 Mio. EUR (2.489,4 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Die Hannover Rück beteiligt sich über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, durch die

Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von strukturierten Unternehmen, die diese Anleihen zur Verbriefung von Katastrophenrisiken emittieren. Die Leine Investment General Partner S.à r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 108,3 Mio. EUR (50,3 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Retrozession und Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von strukturierten Unternehmen durchgeführt.

Im Jahr 2012 hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Der im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossene Retrozessionsvertrag bietet der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Das oben genannte Volumen der Transaktion bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke des Retrozessionsvertrags. Das strukturierte Unternehmen ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die maximale Haftung des strukturierten Unternehmens somit vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Vom Gesamtvolumen der K-Zession in Höhe von 362,2 Mio. EUR wurden zum Bilanzstichtag umgerechnet 304,0 Mio. EUR (169,2 Mio. EUR) über strukturierte Unternehmen verbrieft. Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion werden Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. zu Transformerzwecken genutzt. Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück weitere Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. sowie andere, konzernfremde strukturierte Unternehmen für diverse Retrozessionen sowohl ihrer traditionellen als auch ihrer ILS-Deckungen, die jeweils in verbriefter Form an institutionelle Investoren weitergereicht werden. Das Volumen dieser Transaktionen bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke der zugrundeliegenden Retrozessionsverträge und beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt 1.872,6 Mio. EUR (847,9 Mio. EUR). Die strukturierten Unternehmen sind in jedem Fall durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die gesamte Haftstrecke der strukturierten Unternehmen somit jeweils vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Besichertes Fronting (ILS)

Die Hannover Rück hat im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge abgeschlossen, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Das Volumen der Transaktionen ergibt sich aus der zedierten Haftstrecke der zugrundeliegenden Retrozessionsverträge und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 4.701,0 Mio. EUR (3.135,3 Mio. EUR). Ein Teil der zedierten Haftstrecke ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln finanziert und besichert, ein weiterer Teil verbleibt

unbesichert oder ist durch weniger geldnahe Wertpapiere besichert. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Transaktionen bestimmt sich aus der unbesicherten Haftstrecke sowie dem Kreditrisiko der Besicherungen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.779,9 Mio. EUR (1.942,4 Mio. EUR). Das entspricht jedoch nicht dem ökonomischen Verlustrisiko, das nach anerkannten aktuariellen Methoden ermittelt wird. Der zu erwartende Verlust beträgt auf modellierter Basis im schlechtesten von 10.000 Jahren maximal 50,0 Mio. EUR (50,0 Mio. EUR).

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus den genannten Transaktionen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

A 11

in TEUR	31.12.2015		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	968	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	16.357	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.628.911	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	108.273	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	139.745	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	371.254	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	717.253	–	–
Kurzfristige Anlagen	18.763	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	137.892
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	29.869
Abrechnungsforderungen	–	–	188
Summe Aktiva	2.893.251	108.273	167.949
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	32.256
Summe Passiva	–	–	32.256

in TEUR	31.12.2014		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	491	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	19.401	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	951.578	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	50.344	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	13.283	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	320.956	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	1.153.878	–	–
Kurzfristige Anlagen	29.824	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	124.048
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	22.514
Abrechnungsforderungen	–	–	13.371
Summe Aktiva	2.489.411	50.344	159.933
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	28.837
Summe Passiva	–	–	28.837

Die Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden, soweit sie aus allgemeiner Investitionstätigkeit oder Investitionen in Katastrophenanleihen resultieren, im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und, soweit sie auf Retrozessionen und Verbriefungen entfallen, in der versicherungstechnischen Rechnung erfasst.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein nicht konsolidiertes

strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Im Hinblick auf Zusagen und Verpflichtungen, die wir nicht als Unterstützung betrachten, insbesondere Resteinzahlungsverpflichtungen aus Sonderinvestments, verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Da die Risiken aus dem Übernahmegeschäft vollständig in der versicherungstechnischen bzw. nicht-versicherungstechnischen Rechnung der Hannover Rück-Gruppe erfasst werden, ist es unerheblich, ob das aktive Rückversicherungsgeschäft von strukturierten oder anderen Unternehmen übernommen wird. Zwar ist die

Hannover Rück variablen Rückflüssen aus den Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen ausgesetzt, jedoch sind diese unabhängig von Zweck und Ausgestaltung des jeweiligen strukturierten Unternehmens. Vielmehr entsprechen diese Geschäftsbeziehungen regulären Zedenten-Rückversicherer-Beziehungen und sind daher nicht Gegenstand dieser Angabe. Einige der Transaktionen enthalten Merkmale, die als finanzielle Garantien zu klassifizieren sind. Zu den entsprechenden Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Über die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, einer Tochtergesellschaft der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, sind im Geschäftsjahr 2015 100 % der Anteile an einer neuen Objektgesellschaft zugegangen. Der Geschäftszweck der Gesellschaft ist das Halten und Verwalten einer Immobilie. Die Immobilie ist am 30. Oktober 2015 zum Kaufpreis in Höhe von 103,8 Mio. EUR erworben worden. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten und bedingten Leistungen im Sinn von IFRS 3 identifiziert.

Im August 2015 hat die Konzerngesellschaft Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA, die Sand Lake Re, Inc. mit Sitz in Burlington, Vermont, USA, gegründet. Der Geschäftszweck der Gesellschaft, deren Anteile vollständig von der Hannover Life Reassurance Company of America gehalten werden, ist das Betreiben von Rückversicherungsgeschäft und damit in Verbindung stehender Tätigkeiten. Die Gesellschaft wurde am 14. August 2015 registriert, hat jedoch ihren Geschäftsbetrieb zum Bilanzstichtag noch nicht aufgenommen.

In dem zu 95,1 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. sind im zweiten und vierten Quartal 2015 über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, jeweils 100 % der Anteile an drei Objektgesellschaften zugegangen. Der Geschäftszweck der Gesellschaften ist das Halten und Verwalten jeweils einer Immobilie. Die Immobilien sind am 1. und 24. Juli sowie am 23. November 2015 zu einem Kaufpreis in Höhe von umgerechnet insgesamt 207,5 Mio. EUR erworben worden. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten und bedingten Leistungen im Sinn von IFRS 3 identifiziert.

Im März 2015 wurde die Gesellschaft Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co KG mit Sitz in Hannover, Deutschland, gegründet und mit Wirkung zum ersten Quartal 2015 in den

Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile an der Gesellschaft werden in Höhe von 85 % von der Hannover Rück SE und in Höhe von 15 % von der E+S Rückversicherung AG, beide Kommanditisten, gehalten. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist die HAPEP II Komplementär GmbH, ebenfalls mit Sitz in Hannover. Der Geschäftszweck der Gesellschaft besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von Kapitalanlagen.

Innerhalb unseres Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd, Johannesburg, Südafrika (HRGSA), hat die Compass Insurance Company Ltd, Johannesburg, in Form eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses mit Wirkung zum 1. Januar 2015 60 % der Anteile und damit die Kontrolle an der Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd, Johannesburg (CIA) zur Sicherung des durch die Gesellschaft vermittelten Versicherungsportefeuilles erworben, die zuvor bereits nach der At-Equity-Methode in den Teilkonzernabschluss der HRGSA einbezogen wurde, da 40 % der Anteile durch die Lireas Holdings (Pty) Ltd, Johannesburg, gehalten wurden. Der Kaufpreis beträgt umgerechnet 3,6 Mio. EUR und enthält bedingte Kaufpreiszahlungen. Im Rahmen der Erstkonsolidierung wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Form von Kundenbeziehungen mit einem Wert von 5,3 Mio. EUR identifiziert. Der Goodwill aus diesem Unternehmenszusammenschluss beträgt 1,8 Mio. EUR. In einer ähnlichen Transaktion hat die Lireas Holdings (Pty) Ltd mit Kontrollübernahme zum 28. November 2015 ihre Anteile an der zuvor nach der At-Equity-Methode konsolidierten Firedart Engineering Underwriting Managers Proprietary Limited (Firedart), Johannesburg, um 16,2 % auf insgesamt 70 % erhöht. Der Kaufpreis beträgt umgerechnet 0,2 Mio. EUR. Im Rahmen der Erstkonsolidierung wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Form von Kundenbeziehungen mit einem Wert von 0,7 Mio. EUR identifiziert. Der Goodwill aus diesem Unternehmenszusammenschluss beträgt vorläufig 0,6 Mio. EUR.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Die Hannover Re PCC (Guernsey) Ltd., eine sogenannte Protected Cell Company nach dem Protected Cell Companies Ordinance 1997, wurde nach der bereits im Vorjahr erfolgten, vollständigen Abwicklung des Geschäfts mit Wirkung zum 9. Juli 2015 liquidiert und aus dem Handelsregister von Guernsey gelöscht.

Mit Dividendenbeschluss der bisher nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein, vom

25. März 2015 wurde eine Kaufoption des Mehrheitsaktionärs ausübbar. Infolgedessen hat die Hannover Rück ihren maßgeblichen Einfluss über die Gesellschaft verloren, sodass die At-Equity-Bewertung beendet worden ist. Bis zur Rückgabe der Anteile an den Mehrheitsaktionär am 4. Mai 2015 wurde die Gesellschaft unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Mit Wirkung zum 3. Juli 2015 hat die Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg, Südafrika, eine Tochtergesellschaft unseres Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., weitere Anteile an der Lireas Holdings (Pty) Ltd., ebenfalls Johannesburg, zu einem Kaufpreis in Höhe von umgerechnet 2,5 Mio. EUR von einem konzernfremden Dritten erworben. Im Weg einer Anteilsaufstockung um 19,0 % ohne Änderung des Kontrollstatus hält die Hannover Reinsurance Africa Limited mit Abschluss der Transaktion 70,0 % der Anteile an der Lireas Holdings. Die Auswirkungen aus der Änderung der Beteiligungsquote wurden im Konzernabschluss gemäß IFRS 10 als Eigenkapitaltransaktion erfasst.

Die Konzerngesellschaft Hannover Re (Ireland) Limited, Dublin, Irland, hat im Februar 2015 eine Niederlassung in Kanada gegründet. Die Niederlassung mit Sitz in Toronto firmiert unter Hannover Re (Ireland) Limited Canadian Life Branch und wurde am 26. Februar 2015 registriert. Der Geschäftszweck der Niederlassung ist das Betreiben von Personen-Rückversicherungsgeschäft.

Der Sitz der Konzerngesellschaft International Insurance Company of Hannover SE, London (Inter Hannover SE), wurde von Großbritannien nach Hannover, Deutschland, verlegt. Die Inter Hannover SE hat die Genehmigung zur Aufnahme des Versicherungsbetriebs in Deutschland erhalten und ist im Januar 2015 in das Handelsregister eingetragen worden.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Die Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland, die über GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, und HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, zugegangenen Objektgesellschaften in den USA und Europa, die im Berichtsjahr in der Hannover Reinsurance Group Africa erstkonsolidierten Gesellschaften Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd. und Firedart Engineering Underwriting Managers Proprietary Limited, beide Johannesburg, Südafrika, sowie die im dritten Quartal liquidierte Hannover Re PCC (Guernsey) Ltd., St Peter Port, Guernsey, sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen. Die im dritten Quartal neu gegründete Sand Lake Re, Inc., Burlington, USA, ist dem Segment Personen-Rückversicherung zuzuordnen.

Aufteilung der Aktiva in TEUR	Schaden-Rückversicherung	
	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	810.256	1.841.982
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.807.317	2.912.110
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	21.779.850	19.822.832
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	452.108	32.804
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	110.836	63.648
Übrige Kapitalanlagen	3.236.748	2.644.817
Kurzfristige Anlagen	273.208	242.463
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	609.914	580.490
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	30.080.237	28.141.146
Depotforderungen	1.284.958	1.123.858
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	497	–
Kapitalanlagen	31.365.692	29.265.004
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.070.380	1.052.357
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	162.529	147.846
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	6.860	421
Abgegrenzte Abschlusskosten	696.406	597.299
Abrechnungsforderungen	2.167.691	1.493.908
Übrige Segmentaktiva	1.334.802	1.416.187
Summe Aktiva	36.804.360	33.973.022
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	22.822.777	20.797.820
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	3.019.217	2.626.890
Rückstellungen für Gewinnanteile	119.668	158.410
Depotverbindlichkeiten	425.360	442.211
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	4.448	4.285
Abrechnungsverbindlichkeiten	655.157	358.836
Langfristige Verbindlichkeiten	308.484	283.855
Übrige Segmentpassiva	2.135.696	2.042.408
Summe Verbindlichkeiten	29.490.807	26.714.715

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
163.890	179.209	33.519	118.551	1.007.665	2.139.742
62.548	76.077	–	–	2.869.865	2.988.187
7.598.153	6.639.186	238.445	355.505	29.616.448	26.817.523
–	–	–	–	452.108	32.804
37.748	54.262	–	12.978	148.584	130.888
109.574	123.922	177	1.945	3.346.499	2.770.684
839.122	332.262	800	575	1.113.130	575.300
177.537	186.224	5.153	6.168	792.604	772.882
8.988.572	7.591.142	278.094	495.722	39.346.903	36.228.010
12.516.887	14.702.622	–	–	13.801.845	15.826.480
188.107	92.069	–	–	188.604	92.069
21.693.566	22.385.833	278.094	495.722	53.337.352	52.146.559
325.515	325.534	-614	-1.459	1.395.281	1.376.432
1.367.173	676.219	–	–	1.367.173	676.219
1.517	1.470	-23	-59	164.023	149.257
1.827	5.025	–	–	8.687	5.446
1.398.264	1.317.295	1	4	2.094.671	1.914.598
1.498.436	1.620.237	-190	-167	3.665.937	3.113.978
675.435	680.215	-828.423	-1.021.307	1.181.814	1.075.095
26.961.733	27.011.828	-551.155	-527.266	63.214.938	60.457.584
3.734.225	3.315.694	-614	-1.458	26.556.388	24.112.056
12.206.721	11.757.188	-22	-56	12.206.699	11.757.132
140.146	121.704	–	–	3.159.363	2.748.594
205.860	165.830	–	–	325.528	324.240
839.675	374.926	–	–	1.265.035	817.137
4.678.036	6.068.053	–	–	4.682.484	6.072.338
735.027	742.649	-178	-168	1.390.006	1.101.317
–	–	1.489.853	1.986.492	1.798.337	2.270.347
1.747.491	1.982.821	-829.559	-1.023.766	3.053.628	3.001.463
24.287.181	24.528.865	659.480	961.044	54.437.468	52.204.624

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2015

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
	1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
in TEUR		
Gebuchte Bruttoprämie	9.337.973	7.903.369
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	9.337.973	7.903.369
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	8.099.717	7.011.347
Kapitalanlageergebnis	944.962	843.552
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	851	-23.344
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	35.556	27.429
Depotzinserträge/-aufwendungen	20.162	20.394
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.616.450	4.827.939
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.849.059	1.643.705
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	201.962	188.198
Übriges Ergebnis	-35.900	-4.265
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.341.308	1.190.792
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	1.341.308	1.190.792
Steueraufwand	368.383	296.084
Jahresergebnis	972.925	894.708
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	58.198	65.560
Konzernergebnis	914.727	829.148

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
7.730.885	6.458.669	-195	-237	17.068.663	14.361.801
195	237	-195	-237	–	–
7.730.690	6.458.432	–	–	17.068.663	14.361.801
6.492.412	5.411.425	913	309	14.593.042	12.423.081
709.173	614.201	10.958	14.088	1.665.093	1.471.841
50	-9.083	–	-830	901	-33.257
177	129	2.365	–	38.098	27.558
374.871	355.662	–	–	395.033	376.056
5.458.957	4.636.243	–	-10	11.075.407	9.464.172
101.123	28.620	34	5	101.157	28.625
1.075.078	946.361	2	–	2.924.139	2.590.066
197.254	175.682	-704	-21	398.512	363.859
35.919	25.097	-3.703	-2.642	-3.684	18.190
405.092	263.817	8.836	11.781	1.755.236	1.466.390
–	–	84.316	95.720	84.316	95.720
405.092	263.817	-75.480	-83.939	1.670.920	1.370.670
109.713	44.941	-21.889	-35.462	456.207	305.563
295.379	218.876	-53.591	-48.477	1.214.713	1.065.107
5.790	13.898	–	–	63.988	79.458
289.589	204.978	-53.591	-48.477	1.150.725	985.649

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen	A 14	
in TEUR	2015	2014
Geografische Herkunft		
Deutschland	7.039.131	6.592.773
Großbritannien	2.959.291	2.674.766
Frankreich	1.605.671	1.769.512
Übrige	6.763.836	7.649.712
Europa	18.367.929	18.686.763
USA	12.525.280	9.875.092
Übrige	1.613.473	1.468.426
Nordamerika	14.138.753	11.343.518
Asien	2.429.402	1.819.615
Australien	2.352.170	2.556.507
Australasien	4.781.572	4.376.122
Afrika	334.691	352.192
Übrige	1.723.958	1.469.415
Gesamt	39.346.903	36.228.010

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

A 15

in TEUR	2015		2014	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	516.518	523.403	1.089.446	1.110.905
zwischen einem und zwei Jahren	142.835	147.242	539.118	561.992
zwischen zwei und drei Jahren	92.480	96.765	145.300	151.217
zwischen drei und vier Jahren	28.933	31.692	97.896	103.592
zwischen vier und fünf Jahren	35.024	40.966	32.696	35.894
zwischen fünf und zehn Jahren	190.907	219.086	234.795	273.704
nach mehr als zehn Jahren	968	323	491	568
Gesamt	1.007.665	1.059.477	2.139.742	2.237.872
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	411.608	422.774	261.575	265.156
zwischen einem und zwei Jahren	280.642	289.989	373.036	390.647
zwischen zwei und drei Jahren	152.075	159.589	268.376	283.396
zwischen drei und vier Jahren	200.139	219.242	143.511	152.077
zwischen vier und fünf Jahren	220.728	243.500	197.584	219.375
zwischen fünf und zehn Jahren	898.664	1.035.482	979.791	1.122.393
nach mehr als zehn Jahren	706.009	858.523	764.314	954.282
Gesamt	2.869.865	3.229.099	2.988.187	3.387.326
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	4.088.058	4.096.488	3.731.723	3.747.673
zwischen einem und zwei Jahren	3.889.262	3.915.448	2.415.488	2.449.568
zwischen zwei und drei Jahren	3.803.539	3.827.843	2.908.199	2.972.420
zwischen drei und vier Jahren	2.572.827	2.624.891	2.904.276	2.951.154
zwischen vier und fünf Jahren	3.829.675	3.915.469	2.655.178	2.741.708
zwischen fünf und zehn Jahren	9.449.584	9.659.645	9.181.834	9.760.031
nach mehr als zehn Jahren	3.253.590	3.482.398	3.122.626	3.543.151
Gesamt	30.886.535	31.522.182	26.919.324	28.165.705
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	13.703	13.703	5.306	5.306
zwischen einem und zwei Jahren	19.027	19.027	2.433	2.433
zwischen zwei und drei Jahren	53.432	53.432	12.251	12.251
zwischen drei und vier Jahren	19.841	19.841	20.590	20.590
zwischen vier und fünf Jahren	2.979	2.979	10.790	10.790
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	146	146
nach mehr als zehn Jahren	–	–	12.978	12.978
Gesamt	108.982	108.982	64.494	64.494

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldner das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlageisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 16

in TEUR	2015				Marktwert
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	163.206	4.126	2.395	7	165.594
Schuldtitel der US-Regierung	82.688	646	139	–	82.827
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	20.074	65	65	–	20.139
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	219.019	4.317	6.503	–	225.522
Schuldtitel von Unternehmen	92.070	1.521	7.635	81	99.624
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	430.608	9.255	35.808	645	465.771
Gesamt	1.007.665	19.930	52.545	733	1.059.477

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 17

in TEUR	2014				Marktwert
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	391.809	7.071	10.099	–	401.908
Schuldtitel der US-Regierung	257.279	1.395	3.067	–	260.346
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	29.196	96	200	–	29.396
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	427.611	6.444	16.019	1.463	442.167
Schuldtitel von Unternehmen	238.426	3.189	11.051	159	249.318
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	795.421	15.527	59.316	–	854.737
Gesamt	2.139.742	33.722	99.752	1.622	2.237.872

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A 18

in TEUR	2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.595.127	26.617	243.934	1	1.839.060
Schuldtitel von Unternehmen	468.607	5.906	18.604	4.732	482.479
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	806.131	12.968	101.457	28	907.560
Gesamt	2.869.865	45.491	363.995	4.761	3.229.099

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A 19

in TEUR	2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.655.060	27.559	260.622	–	1.915.682
Schuldtitel von Unternehmen	463.830	5.661	20.578	453	483.955
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	869.297	13.495	118.402	10	987.689
Gesamt	2.988.187	46.715	399.602	463	3.387.326

Der Bilanzwert der Kredite und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A20

in TEUR	2015				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	2.394.804	19.460	135.191	3.849	2.526.146
Schuldtitel der US-Regierung	5.382.835	12.699	13.566	32.877	5.363.524
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	2.148.576	18.299	25.602	38.766	2.135.412
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.436.469	41.568	236.064	11.728	4.660.805
Schuldtitel von Unternehmen	11.911.422	140.011	320.712	168.280	12.063.854
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.599.092	27.919	147.909	19.549	2.727.452
Investmentfonds	107.603	–	33.096	1.444	139.255
	28.980.801	259.956	912.140	276.493	29.616.448
Dividendentitel					
Aktien	290.609	–	26.733	4.979	312.363
Investmentfonds	125.744	–	14.001	–	139.745
	416.353	–	40.734	4.979	452.108
Kurzfristige Anlagen	1.113.130	1.585	–	–	1.113.130
Gesamt	30.510.284	261.541	952.874	281.472	31.181.686

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A21

in TEUR	2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	2.411.949	18.573	169.231	1.733	2.579.447
Schuldtitel der US-Regierung	2.684.743	7.145	36.544	4.904	2.716.383
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.816.756	16.522	27.294	33.322	1.810.728
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.183.118	42.250	305.078	2.954	4.485.242
Schuldtitel von Unternehmen	11.371.250	140.368	557.169	46.694	11.881.725
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	3.030.708	33.214	222.538	7.547	3.245.699
Investmentfonds	72.618	–	25.681	–	98.299
	25.571.142	258.072	1.343.535	97.154	26.817.523
Dividententitel					
Aktien	12.323	–	7.215	17	19.521
Investmentfonds	8.011	–	5.272	–	13.283
	20.334	–	12.487	17	32.804
Kurzfristige Anlagen	575.300	3.886	–	–	575.300
Gesamt	26.166.776	261.958	1.356.022	97.171	27.425.627

Die Bilanzwerte der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und Dividententitel sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen deren

Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

A22

in TEUR	2015		2014		2015		2014	
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente								
Festverzinsliche Wertpapiere								
Schuldtitel von Unternehmen	108.566	63.795	416	699	108.982	64.494		
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–		
	108.566	63.795	416	699	108.982	64.494		
Sonstige Finanzinstrumente								
Derivate	39.602	66.394	–	–	39.602	66.394		
	39.602	66.394	–	–	39.602	66.394		
Gesamt	148.168	130.189	416	699	148.584	130.888		

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 39,6 Mio. EUR (66,4 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 109,0 Mio. EUR (64,5 Mio. EUR).

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass keine Marktwertveränderungen (0,3 Mio. EUR) auf geänderte Ratingeinstufungen zurückzuführen sind.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Bilanzwerte vor Wertberichtigung

A23

in TEUR	2015		2014	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.010.030	2.365	2.139.742	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.869.865	–	2.990.187	2.000
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	29.616.845	397	26.817.523	–
Kurzfristige Anlagen	1.113.130	–	575.300	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	453.997	1.889	32.804	–
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	1.922.482	6.694	1.643.408	5.847
Gesamt	36.986.349	11.345	34.198.964	7.847

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A24

in TEUR	2015								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	594.316	218.555	136.257	58.537	–	–	–	–	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.869.317	551.144	184.580	157.506	82.178	4.925	–	20.215	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	12.270.732	5.002.570	5.971.866	5.329.934	806.651	114.680	6.258	113.757	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	54.033	8.982	–	45.967	108.982
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	14.734.365	5.772.269	6.292.703	5.545.977	942.862	128.587	6.258	179.939	33.602.960

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A25

in TEUR	2014								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.102.639	492.209	474.167	65.658	–	–	5.069	–	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.808.018	616.470	317.318	135.878	46.117	4.732	–	59.654	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	9.688.957	5.080.801	6.951.209	4.105.419	760.200	114.779	12.507	103.651	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	67	9.203	226	35.220	7.448	–	12.330	64.494
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	12.599.614	6.189.547	7.751.897	4.307.181	841.537	126.959	17.576	175.635	32.009.946

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen

A26

in TEUR	2015								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	58.813	–	628.496	80.673	239.683	–	–	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	–	87.851	2.107.800	47.801	626.413	–	–	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.923.332	886.984	191.808	7.042.147	3.051.928	15.131.219	181.058	1.207.972	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	5.061	709	103.212	–	–	108.982
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	333.222	–	118.886	–	–	452.108
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	9.045	1.265	29.292	–	–	39.602
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.670.086	2.592	1.653.348	10.032	10.441	3.346.499
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	86.202	22.175	407.697	325.441	62.564	490.382	99.771	411.502	1.905.734
Gesamt	2.009.534	967.972	687.356	12.121.298	3.247.532	18.392.435	290.861	1.629.915	39.346.903

in TEUR	2014								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	101.700	–	1.273.877	154.598	609.567	–	–	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	6.490	95.818	2.112.064	45.092	724.533	–	4.190	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.769.408	753.826	102.042	8.246.517	2.794.734	11.808.473	204.544	1.137.979	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	18.014	649	45.831	–	–	64.494
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	19.409	–	13.395	–	–	32.804
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	19.083	967	46.344	–	–	66.394
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.427.513	1.790	1.337.537	3.839	5	2.770.684
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	117.146	46.533	86.212	235.930	73.385	405.008	119.709	264.259	1.348.182
Gesamt	1.886.554	908.549	284.072	13.352.407	3.071.215	14.990.688	328.092	1.406.433	36.228.010

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Bei den gemäß IFRS 12 sowohl auf individueller Basis als auch insgesamt für den Hannover Rück-Konzern nicht wesentlichen, nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen, assoziierten Unternehmen handelt es sich um die

- Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, Deutschland,
- WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover, Deutschland,
- HANNOVER Finanz GmbH, Hannover, Deutschland,
- Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago, USA,
- ITAS Vita S.p.A., Trient, Italien,

sowie um die folgenden, innerhalb des Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen:

- Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Synergy XOL (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Vela Taxi Finance (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika.

Informationen zum Kapitalanteil des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen sowie zur Höhe des Eigenkapitals und des Geschäftsjahresergebnisses dieser Gesellschaften sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ zu entnehmen.

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den individuell nicht materiellen Anteilen des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen.

Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen

A28

in TEUR	2015	2014
Konzernanteil am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	19.169	1.042
Konzernanteil an den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen/Aufwendungen	2.407	10.217
Konzernanteil am Gesamterfolg	21.576	11.259

Die Entwicklung des Bilanzwerts der assoziierten Unternehmen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Anteile an assoziierten Unternehmen

A29

in TEUR	2015	2014
Bilanzwert 31.12. Vj.	154.822	144.489
Währungsumrechnung zum 1.1.	113	58
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	154.935	144.547
Zugänge	–	5.297
Abgänge	33.952	264
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	19.169	1.042
Dividendenzahlungen	14.713	6.667
Erfolgsneutrale Veränderung	2.407	10.217
Währungsumrechnung zum 31.12.	162	650
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	128.008	154.822

Im Kreis der nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften waren im Berichtsjahr keine aufgegebenen Geschäftsbereiche zu verzeichnen. Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von assoziierten Unternehmen bestehen, ist der Hannover Rück-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Für die nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 21,9 Mio. EUR (23,1 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf Kapitel 4. „Konsolidierung“.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes

A 30

in TEUR	2015	2014
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	1.023.281	872.905
Währungsumrechnung zum 1.1.	39.440	46.322
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	1.062.721	919.227
Zugänge	314.661	144.407
Abgänge	6.935	41.388
Umgliederung	26	4.766
Währungsumrechnung zum 31.12.	3.832	-3.731
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	1.374.305	1.023.281
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	44.979	25.741
Währungsumrechnung zum 1.1.	2.402	2.035
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	47.381	27.776
Abgänge	2.748	4.835
Planmäßige Abschreibungen	23.750	18.513
Außerplanmäßige Abschreibungen	3.619	1.323
Zuschreibung	616	126
Umgliederung	26	1.997
Währungsumrechnung zum 31.12.	190	331
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	71.602	44.979
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	978.302	847.164
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	1.015.340	891.451
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	1.302.703	978.302

Der Marktwert des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 1.388,7 Mio. EUR (1.038,6 Mio. EUR).

Die Zugänge in diesem Posten sind auf gestiegene Investitionstätigkeit der Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen, hauptsächlich aufgrund von Investitionen im europäischen und US-amerikanischen Raum.

Bei der Diversifizierung über verschiedene Immobiliensektoren liegt der Fokus auf Büroimmobilien (70 %), gefolgt von Einzelhandelsobjekten (17 %). Die Allokation wird ergänzt durch Investitionen in weitere Sektoren, beispielsweise Parken (7 %) und Logistik (2 %). Geographisch verteilen sich die Engagements auf die USA (43 %), Europa (ohne Deutschland; 33 %) sowie Deutschland (24 %).

Die im Kapitalanlagebestand befindlichen Immobilien werden regelmäßig zum Bilanzstichtag einer internen oder externen Bewertung durch einen Gutachter unterzogen. Beide Analysen unterscheiden sich in der angewandten Methodik nicht voneinander, so dass die Ergebnisse jederzeit und fortlaufend vergleichbar sind. Allgemein werden die Marktwerte der Immobilien im Ertragswertverfahren ermittelt, wobei Mieteinkünfte unter Berücksichtigung dazugehöriger Bewirtschaftungskosten kapitalisiert werden. Einfluss auf das Bewertungsergebnis

haben außerdem Zu- und Abschläge aufgrund individueller Objektgegebenheiten (Instandhaltung, Leerstände, Mietabweichungen gegenüber dem Marktniveau, etc.). Bei der Bewertung von internationalen Immobilienobjekten wird zudem vorrangig auf das „Discounted Cash Flow“-Verfahren (DCF) zurückgegriffen. Hauptmerkmal dabei ist die Barwertberechnung der prognostizierten jährlichen Zahlungsüberschüsse.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode waren keine Immobilien in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umzugliedern.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr zu Marktwerten bewertete indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 371,3 Mio. EUR (321,0 Mio. EUR) gehalten, deren fortgeführte Anschaffungskosten 316,0 Mio. EUR (260,1 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 56,4 Mio. EUR (62,1 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 1,2 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 1.396,0 Mio. EUR (1.153,9 Mio. EUR), deren fortgeführte Anschaffungskosten 976,5 Mio. EUR (749,7 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 426,2 Mio. EUR (409,0 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von

6,7 Mio. EUR (4,8 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Kapitalanlagen angekaufte Lebensversicherungspolice in Höhe von 79,4 Mio. EUR (105,0 Mio. EUR) ausgewiesen, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parametern.
- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Im Vorjahr waren alternative Kapitalanlagen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 36,3 Mio. EUR infolge einer modellbasierten Preisermittlung nicht mehr der Stufe 2, sondern der Stufe 3 zuzuordnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente
A31

in TEUR	2015			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	34.077	29.691.353	–	29.725.430
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	452.098	–	10	452.108
Sonstige Finanzinstrumente	–	39.602	–	39.602
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	371.254	371.254
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.475.415	1.475.415
Kurzfristige Anlagen	1.113.130	–	–	1.113.130
Sonstige Vermögenswerte	–	1.999	–	1.999
Aktivische Finanzinstrumente	1.599.305	29.732.954	1.846.679	33.178.938
Andere Verbindlichkeiten	–	13.860	156.144	170.004
Passivische Finanzinstrumente	–	13.860	156.144	170.004

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente
A32

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	28.752	26.852.743	522	26.882.017
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.796	–	8	32.804
Sonstige Finanzinstrumente	–	66.394	–	66.394
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	320.956	320.956
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.258.903	1.258.903
Kurzfristige Anlagen	575.300	–	–	575.300
Sonstige Vermögenswerte	–	1.066	–	1.066
Aktivische Finanzinstrumente	636.848	26.920.203	1.580.389	29.137.440
Andere Verbindlichkeiten	–	103.760	136.486	240.246
Passivische Finanzinstrumente	–	103.760	136.486	240.246

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A33

in TEUR	2015				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	522	8	320.956	1.258.903	136.486
Währungsumrechnung zum 1.1.	59	2	17.605	88.473	15.339
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	581	10	338.561	1.347.376	151.825
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-921	-13.829	-17.771
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-9.679	-41.991	–
Käufe	–	–	143.631	368.895	53.050
Verkäufe	–	–	99.962	182.540	31.038
Rückzahlungen/Rückführungen	567	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	-14	–	-376	-2.496	78
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	–	10	371.254	1.475.415	156.144

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A34

in TEUR	2014				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	5.179	8	247.400	952.451	68.827
Währungsumrechnung zum 1.1.	649	–	14.229	82.228	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	5.828	8	261.629	1.034.679	68.827
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1	–	-11	-8.773	-3.604
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	14.031	72.694	–
Käufe	–	–	86.018	258.548	57.281
Verkäufe	597	–	43.512	139.710	–
Rückzahlungen/Rückführungen	4.118	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	36.292	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	-592	–	2.801	5.173	13.982
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	522	8	320.956	1.258.903	136.486

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A35

in TEUR	2015			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	-79	-16.108	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	8.131	17.771
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-842	-5.852	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	8.131	17.771
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-842	-5.851	–

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A36

in TEUR	2014			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	–	–	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1	–	-3.014	3.604
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-11	-5.759	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1	–	-3.014	3.604
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-11	-5.759	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.846,7 Mio. EUR (1.580,4 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.767,3 Mio. EUR (1.474,8 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der

Stufe 3 mit einem Volumen von 79,4 Mio. EUR (105,6 Mio. EUR) handelt es sich um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statistischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

in TEUR	2015			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	4.276.334	12.242	4.288.576
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.388.656	1.388.656
Sonstige Kapitalanlagen	–	11.224	57.894	69.118
Aktivische Finanzinstrumente	–	4.287.558	1.458.792	5.746.350
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	1.969.384	–	1.969.384
Passivische Finanzinstrumente	–	1.969.384	–	1.969.384

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	5.625.198	–	5.625.198
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.038.579	1.038.579
Sonstige Kapitalanlagen	–	2.657	55.045	57.702
Aktivische Finanzinstrumente	–	5.627.855	1.093.624	6.721.479
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	2.469.795	–	2.469.795
Passivische Finanzinstrumente	–	2.469.795	–	2.469.795

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 13.801,8 Mio. EUR (15.826,5 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuordnenden

Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Rückgang der Depotforderungen ist im Wesentlichen auf Teilrückzüge einzelner Zeichnungsjahre bei unserem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 92,1 Mio. EUR um 96,5 Mio. EUR auf 188,6 Mio. EUR gestiegen.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 198 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 91 f.

SFAS 60 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

A39

in TEUR	2015	2014
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	1.914.598	1.672.398
Währungsumrechnung zum 1.1.	71.870	113.388
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	1.986.468	1.785.786
Zugänge	600.389	489.910
Amortisationen	498.666	368.029
Währungsumrechnung zum 31.12.	6.480	6.931
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	2.094.671	1.914.598

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuft Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen

A40

in TEUR	2015		2014	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	236.444	140.600	218.824	142.102

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 87 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen

A41

in TEUR	2015	2014
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	42.221	35.990
Währungsumrechnung zum 1.1.	-4.047	667
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	38.174	36.657
Wertberichtigungen	23.565	21.635
Auflösung	10.892	4.107
Inanspruchnahme	14.855	11.964
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	35.992	42.221
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.701.929	3.156.199
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	35.992	42.221
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.665.937	3.113.978

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen.

Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 90f.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen eines Niederstwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts

A 42

in TEUR	2015	2014
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	58.220	57.070
Währungsumrechnung zum 1.1.	1	1.150
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	58.221	58.220
Zugänge	2.365	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	-342	-
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	60.244	58.220

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der E+S Rückversicherung AG sowie aus dem Erwerb von 75 % der Anteile an der Integra Insurance Solutions Limited. Im Rahmen von zwei kleineren Unternehmenszusammenschlüssen in unserem süd-afrikanischen Teilkonzern wurde insgesamt ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von umgerechnet 2,4 Mio. EUR erfasst.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstests wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind und der aktuellen Marktentwicklungen des jeweiligen Unternehmens (branchenbezogen und gesamtwirtschaftlich) Rechnung trägt. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie vor dem Hintergrund des jeweiligen Marktumfelds als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen.

Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Sowohl die Zinsstrukturkurven als auch die Staatsanleihen spiegeln die aktuelle Zinsentwicklung an den Finanzmärkten wider. Hinsichtlich der Markttrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rück SE ermittelt. Die zur Umrechnung verwendeten Fremdwährungskurse entsprechen den Verhältnissen am Bilanzstichtag.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

Kapitalisierungszinssätze

A 43

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	6,900 %	1,00 %
Integra Insurance Solutions Limited	7,870 %	1,00 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämien volumina, Investor erträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurden einzelne Parameter jeweils in angemessenen Bandbreiten variiert, die angesichts der aktuellen Marktsituationen und -entwicklungen erwartet werden können. Es wurde festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen

ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte

A44

in TEUR	2015	2014
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	78.261	82.390
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	47.777	37.462
Rückdeckungsversicherung	82.152	76.601
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	66.736	67.699
Steuerforderungen	96.986	64.785
Betriebs- und Geschäftsausstattung	28.707	33.167
Sonstige Forderungen	8.533	29.771
Übrige	271.391	226.405
Gesamt	680.543	618.280

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 4,6 Mio. EUR (5,1 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

In der Position „Übrige“ sind Forderungen in Höhe von 194,7 Mio. EUR (165,6 Mio. EUR) enthalten, die dem Barwert zukünftiger Prämienzahlungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten aus Transaktionen des Geschäftsfelds

Personen-Rückversicherung entsprechen. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Wie im Vorjahr enthalten die sonstigen Forderungen keine Positionen, die zum Bilanzstichtag überfällig, jedoch nicht wertberichtigt waren.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

A45

in TEUR	2015	2014
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	131.102	130.186
Währungsumrechnung zum 1.1.	598	916
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	131.700	131.102
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	48.712	44.916
Währungsumrechnung zum 1.1.	598	916
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	49.310	45.832
Amortisation	5.186	3.037
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.057	-157
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	53.439	48.712
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	82.390	85.270
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	78.261	82.390

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungssportefeuilles im Jahr 2009 angesetzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erworbenen Geschäfts. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge proportional zu den zukünftigen Prämieinnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt insgesamt 30 Jahre. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir

auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines

Gruppenversicherungsvertrags, die nach IAS 19 „Employee Benefits“ zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 82,2 Mio. EUR (76,6 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung	A 46	
in TEUR	2015	2014
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	143.788	129.828
Währungsumrechnung zum 1.1.	3.078	3.773
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	146.866	133.601
Zugänge	7.352	13.863
Abgänge	7.848	4.245
Umgliederungen	993	–
Änderung des Konsolidierungskreises	196	-131
Währungsumrechnung zum 31.12.	-100	700
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	147.459	143.788
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	110.621	99.608
Währungsumrechnung zum 1.1.	2.740	2.943
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	113.361	102.551
Abgänge	7.349	3.852
Abschreibungen	12.225	11.436
Umgliederungen	419	–
Änderung des Konsolidierungskreises	144	-35
Währungsumrechnung zum 31.12.	-48	521
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	118.752	110.621
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	33.167	30.220
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	28.707	33.167

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung weisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

A47

in TEUR	2015	2014
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	220.296	196.689
Währungsumrechnung zum 1.1.	221	1.243
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	220.517	197.932
Änderungen des Konsolidierungskreises	6.131	–
Zugänge	22.773	22.847
Abgänge	632	569
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.016	86
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	247.773	220.296
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	182.834	165.846
Währungsumrechnung zum 1.1.	103	879
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	182.937	166.725
Änderungen des Konsolidierungskreises	50	–
Abgänge	174	468
Zuschreibungen	17	15
Abschreibungen	17.466	16.525
Währungsumrechnung zum 31.12.	-266	67
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	199.996	182.834
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	37.462	30.843
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	47.777	37.462

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 1,6 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) für selbst erstellte und 31,2 Mio. EUR (30,0 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 13,4 Mio. EUR (18,0 Mio. EUR) auf erworbene Software sowie 1,1 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) auf aktivierte Entwicklungsaufwendungen für selbst erstellte Software.

Im Rahmen von zwei kleineren Unternehmenszusammenschlüssen in unserem südafrikanischen Teilkonzern wurden Kundenbeziehungen identifiziert und zum beizulegenden Zeitwert von umgerechnet 6,1 Mio. EUR bilanziert. Die Amortisation erfolgt über fünf Jahre.

Die Bruttobuchwerte enthalten Rechte aus zum Bilanzstichtag weiterhin bestehenden, langfristigen Rückversicherungsverträgen. Die aus diesen Rechten resultierenden immateriellen Vermögenswerte wurden im Rahmen von Geschäftsübernahmen in den Jahren 1997 und 2002 angesetzt und sind zum Bilanzstichtag vollständig abgeschrieben.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 87 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und

die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

A48

in TEUR	2015			2014		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26.556.388	1.395.281	25.161.107	24.112.056	1.376.432	22.735.624
Deckungsrückstellung	12.206.699	1.367.173	10.839.526	11.757.132	676.219	11.080.913
Rückstellung für Prämienüberträge	3.159.363	164.023	2.995.340	2.748.594	149.257	2.599.337
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	325.528	8.687	316.841	324.240	5.446	318.794
Gesamt	42.247.978	2.935.164	39.312.814	38.942.022	2.207.354	36.734.668

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

in TEUR	2015			2014		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	24.112.056	1.376.432	22.735.624	21.666.932	1.403.804	20.263.128
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.118.172	55.998	1.062.174	1.361.796	92.399	1.269.397
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	25.230.228	1.432.430	23.797.798	23.028.728	1.496.203	21.532.525
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) ¹						
Geschäftsjahr	8.906.387	865.140	8.041.247	7.517.863	796.409	6.721.454
Vorjahre	3.211.467	177.307	3.034.160	2.983.219	240.501	2.742.718
	12.117.854	1.042.447	11.075.407	10.501.082	1.036.910	9.464.172
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.896.318	-444.929	-2.451.389	-2.692.876	-471.824	-2.221.052
Vorjahre	-8.013.708	-619.536	-7.394.172	-6.830.593	-691.203	-6.139.390
	-10.910.026	-1.064.465	-9.845.561	-9.523.469	-1.163.027	-8.360.442
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	-	3	-3	-	40	-40
Wertaufholung	-	29	-29	-	341	-341
Portfeuilleeintritte/-austritte	-	176	-176	2.578	-	2.578
Währungsumrechnung zum 31.12.	118.332	-15.333	133.665	103.137	6.045	97.092
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	26.556.388	1.395.281	25.161.107	24.112.056	1.376.432	22.735.624

¹ Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr geringfügige Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet, sowie aufgelöst, sodass in den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag per Saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) berücksichtigt worden sind.

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Die Differenz aus den im Vorjahr gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu leistenden Schadenzahlungen schlägt sich im Abwicklungsergebnis nieder. Dabei kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke werden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale

Der Gesamtwert der Nettorückstellung vor Einzelwertberichtigungen, auf den sich die nachfolgenden Darstellungen jeweils beziehen, belief sich zum Bilanzstichtag auf 25.161,0 Mio. EUR (22.735,5 Mio. EUR).

Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaten mit dem tatsächlichen Endschaten in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2005 bis 2015 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die für das Bilanzjahr 2005 berichteten

Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2015 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadensveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung

A50

in Mio.EUR	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2015
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	13.445,2	13.545,2	12.908,0	13.773,4	14.081,2	15.365,7	16.705,9	17.324,1	17.943,4	19.762,9	21.753,0
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	3.073,9	2.614,0	2.539,1	3.005,1	2.795,7	2.492,9	3.182,2	2.967,7	3.227,3	3.549,4	
zwei Jahre später	5.138,9	4.393,9	4.372,6	4.668,8	4.041,2	4.162,8	4.954,2	4.608,8	5.045,4		
drei Jahre später	6.319,1	5.753,7	5.510,3	5.437,5	4.874,3	5.173,5	5.899,6	5.818,2			
vier Jahre später	7.469,8	6.573,4	6.064,8	6.032,7	5.530,5	5.830,8	6.845,7				
fünf Jahre später	8.110,6	6.972,9	6.504,3	6.519,4	6.039,7	6.599,1					
sechs Jahre später	8.430,0	7.316,1	6.870,6	6.851,4	6.545,6						
sieben Jahre später	8.700,9	7.591,5	7.149,4	7.199,2							
acht Jahre später	8.931,2	7.819,6	7.441,3								
neun Jahre später	9.116,3	8.055,7									
zehn Jahre später	9.319,3										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	13.445,2	13.545,2	12.908,0	13.773,4	14.081,2	15.365,7	16.705,9	17.324,1	17.943,4	19.762,9	21.753,0
ein Jahr später	14.050,4	12.802,0	13.203,4	14.873,3	13.557,2	14.677,1	16.402,8	16.904,5	17.672,7	19.250,9	
zwei Jahre später	12.995,2	12.384,6	13.135,0	13.596,7	12.769,7	14.067,2	16.056,5	16.482,5	17.028,6		
drei Jahre später	12.462,7	12.305,9	12.645,6	12.694,8	12.178,1	13.650,3	15.560,2	15.965,7			
vier Jahre später	12.473,4	11.877,0	11.749,8	12.190,1	11.757,3	13.165,9	14.939,7				
fünf Jahre später	12.102,4	11.056,1	11.396,0	11.852,7	11.281,1	12.599,5					
sechs Jahre später	11.346,0	10.782,8	11.091,7	11.345,5	10.751,3						
sieben Jahre später	11.146,7	10.506,0	10.681,0	10.856,6							
acht Jahre später	10.933,0	10.187,2	10.262,5								
neun Jahre später	10.706,9	9.772,4									
zehn Jahre später	10.326,5										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	380,4	34,4	3,7	70,3	41,0	36,5	54,1	-103,7	127,3	-132,1	
in %	2,8	0,3	0,0	0,5	0,3	0,2	0,3	-0,6	0,7	-0,7	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 512,0 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2015 wie im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen in den Geschäftsbereichen Transport/Luftfahrt und Kraftfahrthaftpflicht sowie kurzabwickelndem Sachgeschäft. Ein gegenläufiger Effekt ist im Geschäftsbereich der Haftpflicht-, Unfall- und Krankenversicherung (HUK) zu verzeichnen.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese

Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A51

in TEUR	2015					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	7.307.701	391.609	6.916.092	889.225	448.136	441.089
zwischen einem und fünf Jahren	10.514.893	561.676	9.953.217	2.074.902	790.242	1.284.660
zwischen fünf und zehn Jahren	3.869.011	187.607	3.681.404	1.074.674	69.053	1.005.621
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.527.158	112.346	2.414.812	722.625	34.890	687.735
nach mehr als zwanzig Jahren	1.182.110	55.298	1.126.812	1.076.414	20.569	1.055.845
	25.400.873	1.308.536	24.092.337	5.837.840	1.362.890	4.474.950
Depots	1.155.515	86.891	1.068.624	6.368.859	4.283	6.364.576
Gesamt	26.556.388	1.395.427	25.160.961	12.206.699	1.367.173	10.839.526

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A52

in TEUR	2014					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.873.894	410.537	6.463.357	368.073	14.498	353.575
zwischen einem und fünf Jahren	9.430.724	530.791	8.899.933	1.403.573	342.156	1.061.417
zwischen fünf und zehn Jahren	3.604.852	182.255	3.422.597	1.186.478	277.396	909.082
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.323.594	100.496	2.223.098	558.283	25.807	532.476
nach mehr als zwanzig Jahren	1.039.392	46.431	992.961	856.508	11.248	845.260
	23.272.456	1.270.510	22.001.946	4.372.915	671.105	3.701.810
Depots	839.600	106.094	733.506	7.384.217	5.114	7.379.103
Gesamt	24.112.056	1.376.604	22.735.452	11.757.132	676.219	11.080.913

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5,0 Jahre (5,0 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 5,0 Jahre (5,0 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 9,9 Jahren (10,7 Jahren) – auf Nettobasis 11,8 Jahre (11,5 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäfts wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsrate sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsrate) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsrate basiert auf nationalen Tafeln und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked In). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufs ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

A53

in TEUR	2015			2014		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	11.757.132	676.219	11.080.913	10.631.451	344.154	10.287.297
Währungsumrechnung zum 1.1.	716.643	48.141	668.502	763.126	34.666	728.460
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	12.473.775	724.360	11.749.415	11.394.577	378.820	11.015.757
Veränderungen	502.461	401.304	101.157	205.140	176.515	28.625
Portefeuilleeintritte/-austritte	-813.517	245.745	-1.059.262	126.506	97.290	29.216
Währungsumrechnung zum 31.12.	43.980	-4.236	48.216	30.909	23.594	7.315
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	12.206.699	1.367.173	10.839.526	11.757.132	676.219	11.080.913

Die Entwicklung im Berichtsjahr war von Portefeuilleaustritten geprägt, die im Wesentlichen auf Teilrückzüge einzelner Zeichnungsjahre bei dem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen waren.

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den

Fällen, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge

A54

in TEUR	2015			2014		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.748.594	149.257	2.599.337	2.405.497	139.039	2.266.458
Währungsumrechnung zum 1.1.	114.612	6.266	108.346	168.330	9.603	158.727
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	2.863.206	155.523	2.707.683	2.573.827	148.642	2.425.185
Gesellschaftsrechtliche Veränderungen	–	–	–	–	307	-307
Veränderungen	259.834	3.307	256.527	154.362	-3.294	157.656
Währungsumrechnung zum 31.12.	36.323	5.193	31.130	20.405	3.602	16.803
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	3.159.363	164.023	2.995.340	2.748.594	149.257	2.599.337

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die zukünftig zu

erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 1.265,0 Mio. EUR (817,1 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie

verhalten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 6.072,3 Mio. EUR um 1.389,8 Mio. EUR auf 4.682,5 Mio. EUR gesunken. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen

die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Teilrückzügen einzelner Zeichnungsjahre bei unserem englischen Einmalprämiengeschäft.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinns ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse e. V. gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts.

Die leistungsorientierten Pläne setzen die Hannover Rück den folgenden versicherungsmathematischen Risiken aus:

- Langlebigkeit
- Währung
- Zins
- Invalidisierung
- Rententrend
- Gehaltstrend

Langlebigkeit beinhaltet das Risiko, dass die in den Rechnungsgrundlagen enthaltene Sterbewahrscheinlichkeit nicht der tatsächlichen Sterblichkeit entspricht und über einen im Vergleich zu den Annahmen längeren Zeitraum Rentenzahlungen erbracht und finanziert werden müssen.

Invalidisierung beinhaltet das Risiko, dass die angenommene Anzahl der Verrentungen wegen Invalidität aus dem Teilbestand der Anwärter nicht dem tatsächlichen Verlauf entspricht und aufgrund dessen erhöhte Leistungsverpflichtungen zu erbringen sind.

Der Rententrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen berücksichtigte Entwicklung des Verbraucherpreisindex zu gering angenommen worden ist und es zu erhöhten Leistungsverpflichtungen aufgrund des gesetzlichen Renten Anpassungsgebotes kommt.

Der Gehaltstrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen gleichlaufend berücksichtigten Steigerungen der pensionsfähigen Gehälter die tatsächlichen Entwicklungen nicht auskömmlich abbilden. Darüber hinaus besteht bei Plänen, bei denen für die Leistungsermittlung die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet werden, das Risiko einer in Zukunft abweichenden Entwicklung von Gehalt und Beitragsbemessungsgrenze.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Bewertungsannahmen

A55

in %	2015		2014	
	Deutschland	Australien	Deutschland	Australien
Abzinsungsfaktor	2,36	3,60	1,70	2,60
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,50	3,50	2,20	3,50
Anwartschaftsdynamik	1,86	3,00	1,65	3,00

Die Veränderung der Nettoschuld für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen

A56

in TEUR	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	187.034	129.602	15.533	13.510	-	75
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	4.274	3.149	-	-	-	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand und Plankürzungen	1.285	194	-	-	-	-
Nettozinskomponente	2.636	4.547	37	393	-	3
	8.195	7.890	37	393	-	3
Erfasst in den kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigen- kapitalkomponenten						
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	-	11	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	-17.840	52.930	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-1.034	-1.160	-	-	-	-
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-	-	123	513	-	-
Veränderungen aus Vermögens- wertanpassung	-	-	-	-	-	-78
Wechselkursänderungen	47	553	14	519	-	-
	-18.827	52.334	137	1.032	-	-78
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	-	-	5.084	600	-	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-20.191	-2.891	-16.247	-2	-	-
Zu- und Abgänge	-1.155	99	-225	-	-	-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-224	-	214	-	-	-
	-21.570	-2.792	-11.174	598	-	-
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	154.832	187.034	4.533	15.533	-	-

Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Änderung der finanziellen Annahmen für leistungsorientierte Verpflichtungen sind im abgelaufenen Jahr im Wesentlichen durch die Erhöhung des Abzinsungsfaktors gegenüber dem Vorjahr geprägt.

Der Anstieg der gezahlten Versorgungsleistungen aus leistungsorientierten Verpflichtungen auf 20,2 Mio. EUR (2,9 Mio. EUR) sowie aus beizulegenden Zeitwerten des Planvermögens auf 16,2 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR) in diesem Jahr resultiert im Wesentlichen aus ausgezahlten Ansprüchen langjährig im Konzern tätiger Führungskräfte.

Die Überleitung von den Anwartschaftsbarwerten zu den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

Pensionsrückstellungen

A57

in TEUR	2015	2014
Anwartschaftsbarwert zum 31.12.	154.832	187.034
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	4.533	15.533
Bilanzierte Versorgungszusagen zum 31.12.	150.299	171.501
Pensionsrückstellungen	150.299	171.501

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen Beitragszahlungen i. H. v. 0,9 Mio. EUR. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 17,5 (14,8) Jahre.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag folgende Auswirkung:

Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung

A58

in TEUR		Parameteranstieg	Parameterrückgang
Abzinsungsfaktor	(+/- 0,5 %)	-12.526	13.950
Gehaltssteigerungsrate	(+/- 0,25 %)	492	-714
Rentenanpassungsfaktor	(+/- 0,25 %)	4.739	-4.523

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise Lebensdauern möglich. Zur Ermittlung des Langlebkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der Sterblichkeiten

um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebensdauern hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 5,0 Mio. EUR (5,3 Mio. EUR) höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen (sogenannte Defined Contribution Plans) in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ erfasste Geschäftsjahresaufwand für diese Zusagen beträgt 20,0 Mio. EUR (18,7 Mio. EUR), davon entfallen 1,5 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen sowie 6,6 Mio. EUR (6,5 Mio. EUR) auf Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

A59

in TEUR	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Derivaten	170.004	240.246
Zinsen	30.908	41.781
Rechnungsabgrenzungsposten	28.819	31.732
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften	25.155	28.603
Übrige nicht-technische Rückstellungen	191.711	154.779
Übrige Verbindlichkeiten	252.336	197.093
Gesamt	698.933	694.234

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 10,4 Mio. EUR (7,6 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 170,0 Mio. EUR (240,2 Mio. EUR) verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

In den übrigen Verbindlichkeiten sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 84,6 Mio. EUR (87,5 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private Equity Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 60

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2014	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.
Rückstellungen für			
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	7.400	4	7.404
Beratungskosten	2.142	61	2.203
Lieferantenrechnungen	5.826	100	5.926
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen	3.215	10	3.225
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	8.729	-22	8.707
Jubiläen	3.359	48	3.407
Tantiemen	35.299	661	35.960
Restrukturierung	4.583	38	4.621
Sonstiges	84.226	611	84.837
Gesamt	154.779	1.511	156.290

Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen wiesen zum Bilanzstichtag die in der folgenden Tabelle dargestellten Restlaufzeiten auf.

Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 61

in TEUR	2015	2014
innerhalb eines Jahres	86.075	81.252
zwischen einem und fünf Jahren	101.640	69.668
mehr als fünf Jahre	3.996	3.859
Gesamt	191.711	154.779

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Am 15. September 2014 hat die Hannover Rück SE eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und kann erstmals am 26. Juni 2025 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zum 26. Juni 2025 mit einem festen Kupon in Höhe von 3,375 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 3,25 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Umgliederungen	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungsumrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12.2015
-	4	5.790	6.058	34	-14	7.092
-915	-	2.055	1.439	115	16	1.805
-	56	22.718	16.727	588	-345	11.040
-	-	-499	206	-	-2	2.518
-	-	4.480	3.951	2	-1	9.233
-	-	254	-	-	3	3.664
-	-	23.539	22.435	63	-115	36.886
-	-	-	4.629	-	8	-
915	-	52.278	18.143	531	117	119.473
-	60	110.615	73.588	1.333	-333	191.711

Die im Jahr 2005 von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. emittierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR wurde mit Wirkung zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin in Höhe des gesamten Nominalbetrags von der Emittentin gekündigt und am 1. Juni 2015 zurückgezahlt.

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt drei (vier) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.489,9 Mio. EUR (1.986,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital

A62

in TEUR				2015			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	493.950	4.025	8.668	506.643
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	497.246	82.054	12.568	591.868
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.657	78.838	8.484	585.979
				1.489.853	164.917	29.720	1.684.490
Darlehen				308.483	6.130	1.188	315.801
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				1	-	-	1
Gesamt				1.798.337	171.047	30.908	2.000.292

Darlehen und nachrangiges Kapital

A 63

in TEUR				2014			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	493.464	8.221	4.947	506.632
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.922	89.933	12.603	599.458
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.447	89.653	8.507	596.607
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	497.658	8.802	14.589	521.049
				1.986.491	196.609	40.646	2.223.746
Darlehen				283.853	2.839	1.136	287.828
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				3	–	–	3
Gesamt				2.270.347	199.448	41.782	2.511.577

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen

Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A 64

in TEUR	2015						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	55.112	256.058	893	–	–	–	–
Darlehen	–	39.047	246.117	23.319	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	995.903	493.950
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	1	–	–	–	–	–
Gesamt	55.112	295.106	247.010	23.319	–	995.903	493.950

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgeführt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A65

in TEUR	2014						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	33.993	236.189	247	–	–	176	–
Darlehen	15.259	39	257.789	10.766	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	995.369	991.122
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	3	–	–	–	–	–
Gesamt	49.252	236.231	258.036	10.766	–	995.545	991.122

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgeführt.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital

A66

in TEUR	Ordentliche Erträge/ Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Darlehen	-11.862	-11.718	732	593	-11.130	-11.125
Nachrangige Anleihen	-80.954	-90.432	-3.362	-5.288	-84.316	-95.720
Gesamt	-92.816	-102.150	-2.630	-4.695	-95.446	-106.845

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 81,0 Mio. EUR (90,4 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen

Zum Bilanzstichtag bestanden mit verschiedenen Kreditinstituten Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Eine im Jahr 2011 abgeschlossene syndizierte LoC-Fazilität über umgerechnet 915,2 Mio. EUR (822,7 Mio. EUR) hatte eine Laufzeit bis Anfang 2019. Im Januar 2016 wurde diese beendet und durch bilaterale Kreditverträge teilweise refinanziert.

Auf bilateraler Basis bestehen mit Kreditinstituten unbesicherte LoC-Fazilitäten über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.581,6 Mio. EUR (2.559,3 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022. Wir verweisen zu den gestellten LoC auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen zusätzlich auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, auf Seite 59 f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

6.13 Eigenkapital und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Es besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2015 insgesamt 12.922 (21.608) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien – auch unter Einsatz von Derivaten – bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 5. Mai 2020.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 6. Mai 2015 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Bruttodividende in Höhe von 4,25 EUR je Aktie, insgesamt 512,5 Mio. EUR (361,8 Mio. EUR) auszuschütten. Die Ausschüttung setzt sich aus einer Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie und einer Sonderdividende in Höhe von 1,25 EUR je Aktie zusammen.

Der erfolgsneutrale Rückgang der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 11,9 Mio. EUR (33,0 Mio. EUR erfolgsneutraler Anstieg) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 55 f. des Lageberichts enthalten, auf den wir verweisen.

bis zum 31. Mai 2019. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,3 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde, sowie eine erfolgsneutrale Veränderung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 709,1 Mio. EUR (702,2 Mio. EUR).

Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 64,0 Mio. EUR (79,5 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter

A67

in TEUR	2015	2014
	E+S Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	
Kapitalanteil nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Stimmrechte nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Jahresergebnis	147.794	211.042
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	52.036	76.341
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	-41.416	95.661
Gesamterfolg	106.378	306.703
Eigenkapital	1.894.706	1.908.328
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	667.096	671.892
Gezahlte Dividenden	120.000	110.000
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	42.250	39.946
Vermögenswerte	11.321.496	11.291.744
Schulden	9.426.790	9.383.417
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	358.705	387.294
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-239.012	-262.061
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-124.365	-111.409

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie	A 68	
in TEUR	2015	2014
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.368.419	1.225.113
Großbritannien	2.759.809	2.489.788
Frankreich	701.380	666.892
Übrige	1.776.980	1.626.667
Europa	6.606.588	6.008.460
USA	4.318.201	3.242.010
Übrige	771.729	693.976
Nordamerika	5.089.930	3.935.986
Asien	2.950.202	2.214.766
Australien	1.008.059	921.279
Australasien	3.958.261	3.136.045
Afrika	503.754	451.265
Übrige	910.130	830.045
Gesamt	17.068.663	14.361.801

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

A69

in TEUR	2015	2014
Erträge aus Grundstücken	140.994	100.341
Dividenden	6.928	4.836
Zinserträge	993.218	949.498
Sonstige Kapitalanlageerträge	112.303	13.686
Ordentliche Kapitalanlageerträge	1.253.443	1.068.361
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	19.169	1.042
Zuschreibungen	616	126
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	234.465	208.077
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	98.618	25.624
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	901	-33.257
Abschreibungen auf Grundstücke	28.212	19.924
Abschreibungen auf Dividendentitel	1.889	-
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	2.762	2.000
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	5.851	5.760
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	101.202	95.256
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.270.060	1.095.785
Depotzinserträge	462.898	485.088
Depotzinsaufwendungen	67.865	109.032
Kapitalanlageergebnis	1.665.093	1.471.841

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 15,0 Mio. EUR (9,2 Mio. EUR) entfallen mit 2,8 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR) auf den Bereich der festverzinslichen Wertpapiere. Im Bereich der alternativen Anlagen wurden Abschreibungen in Höhe von 5,9 Mio. EUR (5,8 Mio. EUR) vorgenommen. Diese entfielen ausschließlich auf privates Beteiligungskapital. Die Kapitalanlagen im Immobilienbereich wurden mit 4,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR) als wertgemindert angesehen. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode in Höhe von 1,9 Mio. EUR

(0,0 Mio. EUR) als wertgemindert zu betrachten, da deren beizulegende Zeitwerte entweder signifikant (mindestens 20 %) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene fremdgenutzte Immobilien in Höhe von 0,6 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberechtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

A70

in TEUR	2015	2014
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	61.439	84.878
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	106.911	108.181
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	802.858	734.381
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	3.215	1.810
Sonstige	18.795	20.248
Gesamt	993.218	949.498

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen, aus Krediten und Forderungen sowie aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten, in diese Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate

im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 101,2 Mio. EUR (95,3 Mio. EUR) wurden im Berichtsjahr Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.270,1 Mio. EUR (1.095,8 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen
A71

in TEUR	2015				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	61.646	981	2.365	–	60.262
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	103.734	3.975	–	–	107.709
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	733.577	170.517	397	–	903.697
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.117	114	1.889	–	342
Sonstige Kapitalanlagen	192.983	646	6.694	–	186.935
Kurzfristige Anlagen	18.659	72	–	–	18.731
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	3.215	110	–	-260	3.065
Sonstige Finanzinstrumente	1.099	-5.684	–	-25.823	-30.408
Sonstige Kapitalanlagen	–	-23.525	–	9.468	-14.057
Übrige	155.582	-11.359	26.753	17.516	134.986
Gesamt	1.272.612	135.847	38.098	901	1.371.262

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen
A72

in TEUR	2014				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	85.093	168	–	–	85.261
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	105.161	15.588	2.000	–	118.749
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	674.992	148.642	–	–	823.634
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	935	394	–	–	1.329
Sonstige Kapitalanlagen	82.850	5.770	5.847	–	82.773
Kurzfristige Anlagen	20.112	215	–	–	20.327
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	1.810	201	–	-1.291	720
Sonstige Finanzinstrumente	3.175	337	–	-4.612	-1.100
Sonstige Kapitalanlagen	–	788	–	-3.014	-2.226
Übrige	95.275	10.350	19.711	-24.340	61.574
Gesamt	1.069.403	182.453	27.558	-33.257	1.191.041

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis

A73

in TEUR	2015	2014
Gebuchte Bruttoprämie	17.068.663	14.361.801
Gebuchte Rückversicherungsprämie	2.219.094	1.781.064
Veränderung der Prämienüberträge	-259.834	-154.362
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	3.307	-3.294
Verdiente Prämie f. e. R.	14.593.042	12.423.081
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.290	1.641
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	14.594.332	12.424.722
Schadenzahlungen	9.845.561	8.360.442
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	1.229.846	1.103.730
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	11.075.407	9.464.172
Veränderung der Deckungsrückstellung	101.157	28.625
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	101.157	28.625
Gezahlte Provisionen	3.025.208	2.672.826
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	97.673	121.961
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	-9.106	28.503
Sonstige Abschlusskosten	5.652	4.878
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	1.348	7.461
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	398.512	363.859
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	93.827	-23.641

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich das Segment Personen-Rückversicherung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,7 % (2,9 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

A74

in TEUR	2015	2014
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	4.074	2.864
Anteil der Rückversicherer	2.784	1.223
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	1.290	1.641

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten
A75

in TEUR	2015	2014
Gezahlte Provisionen (brutto)	3.313.301	2.922.711
Anteil der Rückversicherer	288.093	249.885
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	119.918	142.026
Anteil der Rückversicherer	22.245	20.065
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	-5.643	27.119
Anteil der Rückversicherer	3.463	-1.384
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	2.918.429	2.579.368

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen
A76

in TEUR	2015	2014
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	2.180	5.843
Anteil der Rückversicherer	832	-1.618
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	1.348	7.461

7.4 Übriges Ergebnis

Übriges Ergebnis
A77

in TEUR	2015	2014
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	374.351	338.895
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	10.920	4.448
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	98.377	71.895
Erträge aus Dienstleistungen	2.156	11.742
Entkonsolidierung	412	2.602
Sonstige Zinserträge	43.810	15.310
Übrige Erträge	28.033	18.151
	558.059	463.043
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	80.258	58.719
Währungskursverluste	289.467	231.946
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	35.718	14.369
Einzelwertberichtigungen	23.570	21.753
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	57.986	54.962
Abschreibungen	14.060	13.500
Aufwendungen für Dienstleistungen	7.961	10.489
Übrige Aufwendungen	52.723	39.115
	561.743	444.853
Gesamt	-3.684	18.190

Die Einzelwertberichtigungen entfallen in Höhe von 23,6 Mio. EUR (21,7 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wurde die Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes der Stadt Hannover von 460,0 % auf 480,0 % beschlossen.

Für die Berechnung der latenten Steuern der wesentlichen inländischen Gesellschaften wird daher ein Steuersatz von

32,63 % (aufgerundet 32,7 %; Vorjahr: 31,93 %, aufgerundet 32,0 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von unverändert 15,0 %, dem Solidaritätszuschlag von unverändert 5,5 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,8 % (16,1 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesentlicher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinbarung gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern		A78	
in TEUR	2015	2014	
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	261.328	283.911	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	16.620	-16.190	
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	186.579	52.937	
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-24.905	-1.288	
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	21.548	-	
Wertberichtigungen auf latente Steuern	-4.963	-13.807	
Gesamt	456.207	305.563	

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland		A79	
in TEUR	2015	2014	
Laufende Steuern			
Inland	195.884	182.541	
Ausland	82.064	85.181	
Latente Steuern			
Inland	186.898	53.289	
Ausland	-8.639	-15.448	
Gesamt	456.207	305.563	

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

A 80

in TEUR	2015	2014
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	118.379	94.401
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	465.568	210.604
Deckungsrückstellung	156.986	79.596
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	616.979	380.690
Depotforderungen	553.500	620.013
Abgegrenzte Abschlusskosten	41.907	44.298
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	68.102	78.881
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	84.551	31.308
Depots aus Finanzierungsgeschäften	9.656	754
Sonstige Bewertungsunterschiede	41.680	38.410
Wertberichtigungen ¹	-45.352	-51.544
Gesamt	2.111.956	1.527.411
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	388.350	45.563
Deckungsrückstellung	124.232	100.324
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	176.491	482.658
Schwankungsrückstellung	1.214.395	1.114.641
Depotverbindlichkeiten	891.975	476.105
Abgegrenzte Abschlusskosten	232.798	218.590
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	143.235	109.280
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	316.775	401.707
Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	9.783	10.299
Sonstige Bewertungsunterschiede	113.144	49.912
Gesamt	3.611.178	3.009.079
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.499.222	1.481.668

¹ Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -44.737 TEUR (-50.927 TEUR)

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unsaldiert dargestellt. Nach entsprechender Saldierung werden die aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz wie folgt ausgewiesen:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten

A 81

in TEUR	2015	2014
Aktive latente Steuern	433.500	393.923
Passive latente Steuern	1.932.722	1.875.591
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.499.222	1.481.668

Aufgrund der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne aus Kapitalanlagen sowie aus der Währungsumrechnung wurde ebenso direkt im Eigenkapital tatsächlicher und latenter Steuerertrag, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, in Höhe von 142,8 Mio. EUR (258,2 Mio. EUR Steueraufwand) ausgewiesen.

In der nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

A82

in TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.670.920	1.370.670
Konzernsteuersatz	32 %	32 %
Erwarteter Steueraufwand	534.694	438.614
Veränderung der Steuersätze	21.548	-
Besteuerungsunterschiede Tochterunternehmen	-120.541	-90.919
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	66.902	54.025
Steuerfreie Erträge	-39.216	-52.854
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	16.117	-34.269
Wertberichtigungen auf latente Steuern/Verlustvorräge	-4.963	-13.807
Gewerbsteuerliche Modifikationen	-24.597	-660
Sonstige	6.263	5.433
Ausgewiesener Steueraufwand	456.207	305.563

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres stieg gegenüber dem Vorjahr um 150,6 Mio. EUR auf 456,2 Mio. EUR (305,6 Mio. EUR). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den deutlichen Anstieg des Vorsteuerergebnisses gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen.

Weiterhin führte die Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes der Stadt Hannover zu einer Erhöhung des latenten Steueraufwandes.

Die effektive Steuerquote beträgt 27,3 % (22,3 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorräge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorräge und Steuergutschriften in Höhe von 455,4 Mio. EUR (352,8 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 164,4 Mio. EUR (183,1 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

135,0 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorräge verfallen wie folgt:

Auf passive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 57,5 Mio. EUR (52,3 Mio. EUR sowie aktive Differenzen

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorräge und temporären Differenzen

A83

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Temporäre Differenzen	-	-	-	3.237	3.237
Verlustvorräge	-	-	-	161.167	161.167
Gesamt	-	-	-	164.404	164.404

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentenzertifikaten, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 3,6 Mio. EUR (4,0 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,1 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 3,1 Mio. EUR (30,6 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 15,0 Mio. EUR (14,5 Mio. EUR). Die erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 in Höhe von 3,6 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus den Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Aus diesen Sicherungsgeschäften resultierte ein Ausweis von sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 2,7 Mio. EUR. Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 0,8 Mio. EUR ergebniswirksam in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Im Laufe des zweiten Quartals des Berichtsjahrs sind zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserve gehaltene derivative Finanzinstrumente mit einem Gesamtvolumen von 67,9 Mio. EUR, unter Berücksichtigung eines negativen Währungskurseffektes in Höhe von 4,3 Mio. EUR, abgegangen. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres betrug der Ausweis dieser derivativen Instrumente unter den anderen Verbindlichkeiten 63,6 Mio. EUR.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück seit dem Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 2,0 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) und wurde unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 5,9 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR), ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Die Fälligkeiten der beizulegenden Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A84

in TEUR	2015			31.12.2015
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-709	-2.776	-	-3.485
Nominalwerte	83.781	119.813	-	203.594
Währungssicherung				
Zeitwerte	8.891	2.403	561	11.855
Nominalwerte	655.412	33.122	6.396	694.930
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	1.999	-	-	1.999
Nominalwerte	25.486	-	-	25.486
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	10.181	-373	561	10.369
Nominalwerte	764.679	152.935	6.396	924.010

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A85

in TEUR	2014			31.12.2014
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-90	-3.861	469	-3.482
Nominalwerte	15.269	156.817	36.199	208.285
Währungssicherung				
Zeitwerte	-13.464	-2.634	-	-16.098
Nominalwerte	760.668	26.860	-	787.528
Inflationssicherung				
Zeitwerte	-36.263	-27.325	-	-63.588
Nominalwerte	1.568.881	322.131	-	1.891.012
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	1.066	-	-	1.066
Nominalwerte	17.344	-	-	17.344
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	-48.751	-33.820	469	-82.102
Nominalwerte	2.362.162	505.808	36.199	2.904.169

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente verbessern das Ergebnis des Geschäftsjahres um 4,0 Mio. EUR (32,9 Mio. EUR Ergebnisbelastung).

Die Hannover Rück schließt derivate Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Nachfolgend aufgeführte Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz in der Regel nicht, da die Hannover Rück zum

gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettoverbindlichkeit bzw. Nettovermögenswerts berücksichtigt.

in TEUR	2015				Nettobetrag
	Beizulegen- der Zeitwert	Aufrech- nungsverein- barung	erhaltene/ gestellte Bar- Sicherheiten	Sonstige erhaltene/ gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	17.881	1.678	5.081	1.802	9.320
Derivative Verbindlichkeiten	3.146	1.678	–	–	1.468

in TEUR	2014				Nettobetrag
	Beizulegen- der Zeitwert	Aufrech- nungsverein- barung	erhaltene/ gestellte Bar-Sicher- heiten	Sonstige erhaltene/ gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	13.899	2.307	10.140	–	1.452
Derivative Verbindlichkeiten	94.188	2.307	–	77.636	14.245

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 23,2 Mio. EUR (44,8 Mio. EUR) und wird unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Im Jahresverlauf ergab sich ein Aufwand aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 26,1 Mio. EUR vor Steuern (6,8 Mio. EUR).

Eine Reihe von in Vorjahren gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstansatz wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“. Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 156,1 Mio. EUR (136,5 Mio. EUR) und wird unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 17,8 Mio. EUR (6,3 Mio. EUR).

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 24,5 Mio. EUR (51,4 Mio. EUR) sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in

Höhe von 163,3 Mio. EUR (142,2 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.544,4 Mio. EUR (3.079,4 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.483,4 Mio. EUR (1.887,0 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im

in Höhe von 18,5 Mio. EUR (11,4 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 29,7 Mio. EUR (7,5 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, (HDI), hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Es besteht eine exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Bauleistungs-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden,

nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen. Für das Berichtsjahr und das Vorjahr stellen sich diese Geschäftsbeziehungen wie folgt dar:

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

A 88

in TEUR	2015		2014	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	579.410	-67.022	462.040	27.104
Personen-Rückversicherung	158.803	23.909	156.206	27.905
	738.213	-43.113	618.246	55.009
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-10.784	-2.377	-11.713	-8.993
Personen-Rückversicherung	-67.276	-10.963	-44.478	-8.503
	-78.060	-13.340	-56.191	-17.496
Gesamt	660.153	-56.453	562.055	37.513

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 48,3 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgrenzter Zinsen von 1,3 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Jahr 2014 hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Asset Management GmbH einen Vertrag abgeschlossen, mit dem der Talanx Asset Management GmbH die Nutzung einer Sanktionslistenprüfungssoftware ermöglicht wird.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2015 der Talanx Service AG, Hannover, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteils unseres EDV-Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrags durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Für mehrere Investitionsvehikel des Hannover Rück-Konzerns in den Anlageklassen Private Equity und Immobilien erbringt die Talanx AG verschiedene Dienstleistungen im Bereich Steuern. Hierzu wurden entsprechende Verträge mit insgesamt 14 Gesellschaften der Hannover Rück geschlossen.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware.

Die Hannover Rück SE hat mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des aktiven Vorstands der Hannover Rück auf 8,1 Mio. EUR (7,6 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 0,7 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 16 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 25,0 Mio. EUR (28,8 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Hannover Rück betragen 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 wesentlichen, berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden über die oben erwähnten Vergütungen als Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstands sind im Vergütungsbericht ab Seite 103 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2015 sind. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienbasierte Vergütung

Im Berichtsjahr 2015 bestanden im Hannover Rück-Konzern die folgenden aktienbasierten Vergütungspläne mit Barausgleich:

1. Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan, in Kraft seit dem Jahr 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung
2. Share-Award-Plan (gültig seit 2011)

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrags.

Die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten sind für alle Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2007, 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2015 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE

A 89

	Zuteilungsjahr				
	2011	2010	2009	2007	2006
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008	13.3.2007
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97	30,89
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110	106
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565	817.788
Fair Value zum 31.12.2015 (in EUR)	32,13	8,92	8,76	10,79	10,32
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79	10,32
Gewichteter Ausübungspreis	–	8,92	8,76	10,79	10,32
Bestand an Optionen zum 31.12.2015	247.342	704.365	62.968	10.799	–
Rückstellung zum 31.12.2015 (in Mio. EUR)	7,00	5,74	0,55	0,17	–
Auszahlungsbeträge im Gj. 2015 (in Mio. EUR)	–	8,00	2,48	0,16	0,05
Aufwand im Gj. 2015 (in Mio. EUR)	2,57	0,98	–	–	–

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 17. Dezember 2015 von 109,95 EUR, eine erwartete Volatilität von 23,48 % (historische Volatilität auf Fünf-Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 2,86 % und ein risikofreier Zinssatz von 0,36 % für das Zuteilungsjahr 2007, 0,19 % für das Zuteilungsjahr 2009, 0,06 % für das Zuteilungsjahr 2010 und 0,07 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2015 ist für 100 % der für die Jahre 2006, 2007 und 2009 sowie für 60 % der für das Jahr 2010 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen.

Ausgeübt wurden 4.831 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2006, 14.362 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007, 282.722 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009 und 896.118 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2010. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 10,7 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2015 13,5 Mio. EUR (20,5 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 3,6 Mio. EUR (7,8 Mio. EUR).

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan“ dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstands und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards werden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zuteilt.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück SE. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstands ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands werden 20 %, für die Führungskräfte entsprechend der Managementebenen 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitglieds bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Aus dem Share-Award-Plan der Hannover Rück SE ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte.

Share Awards der Hannover Rück SE

A 90

	Zuteilungsjahr								
	2015	2014		2013		2012		2011	
	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2015 für 2014	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2014 für 2013	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2013 für 2012	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2012 für 2011	Voraus- sichtliche Zuteilung
Bewertungsstichtag	30.12.2015	24.3.2015	30.12.2014	25.3.2014	30.12.2013	21.3.2013	28.12.2012	21.3.2012	30.12.2011
Wert je Share Award in EUR	105,65	87,26	74,97	61,38	62,38	59,86	58,96	42,09	38,33
Anzahl zugeteilter Share Awards im Zuteilungsjahr									
Vorstand	9.355	12.172	13.308	16.631	14.418	16.452	16.053	22.232	24.390
Führungskräfte	65.107	85.460	85.159	99.783	91.660	102.900	100.531	–	–
Übrige Anpassungen ¹	–	-2.214	–	-4.046	–	-5.007	–	–	–
Gesamt	74.462	95.418	98.467	112.368	106.078	114.345	116.584	22.232	24.390

¹ Die übrigen Anpassungen resultieren aus ursprünglich zugesagten Share Awards, die zwischenzeitlich verfallen sind.

Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE

A 91

in TEUR	Zuteilungsjahr					Gesamt
	2015	2014	2013	2012	2011	
Zuführung 2011	–	–	–	–	289	289
Zuführung 2012	–	–	–	1.839	409	2.248
Zuführung 2013	–	–	1.426	1.442	285	3.153
Zuführung 2014	–	1.534	2.364	2.549	529	6.976
Stand der Rückstellung zum 31.12. Vj.	–	1.534	3.790	5.830	1.512	12.666
Zuführung 2015	1.658	3.102	4.288	5.020	1.036	15.104
Stand der Rückstellung zum 31.12. Gj.	1.658	4.636	8.078	10.850	2.548	27.770

Zum Bilanzstichtag beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, insgesamt 27,8 Mio EUR (12,7 Mio. EUR).

Der Personalaufwand für Share Awards der Vorstände wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt. Die im Personalaufwand erfasste Zuführung des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 15,1 Mio. EUR (7,0 Mio. EUR). Diese setzt sich aus dem Aufwand für die Share Awards des

Geschäftsjahres 2015 sowie dem Dividendenanspruch und dem zusätzlich erdienten Anteil der in früheren Geschäftsjahren zugeteilten Share Awards zusammen. Ferner wird der Wert der endgültig zugeteilten Share Awards durch die Entwicklung des Aktienkurses beeinflusst. Die Summe der im Personalaufwand für frühere Geschäftsjahre enthaltenen Dividenden beträgt 1,4 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR). Berücksichtigt wird die ausgeschüttete Dividende, erwartete Dividendenzahlungen werden nicht einbezogen. Die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.553 (2.475) Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.568 (2.534) Mitarbeiter für den Hannover

Rück-Konzern tätig, davon 1.337 (1.289) Personen im Inland und 1.231 (1.245) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal

A92

	2015					2014	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	2.550	2.548	2.564	2.568	2.553	2.534	2.475

Nationalitäten der Mitarbeiter 2015

A93

	Deutschland	USA	Großbritannien	Südafrika	Australien	Schweden	Irland	Sonstige	Gesamt
Anzahl der Mitarbeiter	1.237	287	169	146	95	95	47	492	2.568

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schaden- aufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen

A94

in TEUR	2015	2014
a) Löhne und Gehälter	246.391	224.659
	246.391	224.659
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	23.037	21.290
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	25.430	22.816
bc) Aufwendungen für Unterstützung	4.784	4.616
	53.251	48.722
Gesamt	299.642	273.381

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

A95

	2015	2014
Konzernergebnis in TEUR	1.150.725	985.649
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.597.026	120.596.954
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	9,54	8,17
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	9,54	8,17

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 12.922 (21.608) eigene Aktien zeit- anteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 512,5 Mio. EUR gezahlt (361,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 10. Mai 2016 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

3,25 EUR sowie eine Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 572,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe sind im Rahmen des Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäftsbetriebs in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren involviert. Abhängig vom Verfahrensgegenstand bildet der Hannover Rück-Konzern überwiegend in der versicherungstechnischen Rechnung und in Ausnahmefällen zulasten des übrigen Ergebnisses Rückstellungen für den Streitwert dieser Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich und in ihrer Höhe hinreichend genau schätzbar sind. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag den zu erwartenden Aufwand ab.

Weder der Ausgang noch die Dauer schwebender Verfahren kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die endgültigen Verbindlichkeiten der Hannover Rück können erheblich von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung und die Bezifferung dieser ungewissen Verbindlichkeiten in großem Umfang Einschätzungen erfordert, die sich im Fortgang des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen

können. Das trifft auch auf solche Verfahren zu, für die keine Rückstellungen zu bilden waren. Sofern bei diesen Verfahren zum Bilanzstichtag eine Verpflichtung besteht, die möglicherweise, aber nicht wahrscheinlich zu einem Verlust führt, schätzt der Hannover Rück-Konzern, sofern durchführbar, diesen möglichen Verlust ab und gibt eine Eventualverbindlichkeit an. Zur Einschätzung berücksichtigt die Hannover Rück mehrere Faktoren. Diese beinhalten unter anderem die Art des Anspruchs, den Stand des jeweiligen Verfahrens, Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, vorausgehende Vergleichsgespräche, Erfahrungen aus vergleichbaren Fällen sowie Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern und anderen Fachleuten. Sofern für ein bestimmtes Verfahren eine Rückstellung gebildet wurde, ist keine Eventualverbindlichkeit erfasst worden.

Die im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag anhängigen Rechtsstreitigkeiten waren für den Hannover Rück-Konzern weder einzeln noch in der Summe wesentlich. Darüber hinaus waren zum Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten anzugeben.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert. Eine von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. im Jahr 2005 emittierte, nachrangige Schuldverschreibung über 500,0 Mio. EUR, die ebenfalls durch eine nachrangige Garantie abgesichert war, wurde am 1. Juni 2015 zum ersten ordentlichen Kündigungstermin zurückgezahlt.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt

abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.511,5 Mio. EUR (3.173,7 Mio. EUR) bzw. 27,2 Mio. EUR (24,4 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 1.810,3 Mio. EUR (979,1 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 1.281,2 Mio. EUR

(329,1 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung möglicher versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.775,8 Mio. EUR (2.694,0 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.064,6 Mio. EUR (2.899,1 Mio. EUR). Die in einigen der zugrunde liegenden Avalrahmenkreditverträgen enthaltenen, marktüblichen vertraglichen Klauseln zur Einhaltung vereinbarter Auflagen erläutern wir näher im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, Seite 59f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB sowie in Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Außerdem stellen wir zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 57,9 Mio. EUR (78,9 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6,9 Mio. EUR (12,9 Mio. EUR) erhalten.

Zur Besicherung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilien-transaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 592,7 Mio. EUR (574,3 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 837,1 Mio. EUR (716,3 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben könnten.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Langfristige Verpflichtungen

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

8.9 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zukünftige Leasingverpflichtungen

A 96

in TEUR	Ausgaben
2016	10.828
2017	8.334
2018	7.282
2019	5.684
2020	5.184
Nachfolgend	7.940

Operative Leasingverträge führten im Berichtsjahr zu Ausgaben von 10,8 Mio. EUR (9,3 Mio. EUR).

Vermietete Objekte

Insgesamt resultieren aus unkündbaren Verträgen in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

Zukünftige Mieteinnahmen

A97

in TEUR	Einnahmen
2016	87.568
2017	80.398
2018	71.910
2019	65.928
2020	59.314
Nachfolgend	117.727

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 87,8 Mio. EUR (76,2 Mio. EUR). Die Mieteinnahmen resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.10 Honorar des Abschlussprüfers

Der bestellte Konzernabschlussprüfer der Hannover Rück im Sinn von § 318 HGB ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG). Die von KPMG AG und weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) im Berichtsjahr als Aufwand erfassten Honorare gliedern sich auf wie folgt:

Honorar des Abschlussprüfers

A98

in TEUR	2015		2014	
	KPMG weltweit	davon KPMG AG	KPMG weltweit	davon KPMG AG
Abschlussprüfungsleistungen	7.124	1.603	6.271	1.415
Andere Bestätigungsleistungen	534	428	515	407
Steuerberatungsleistungen	614	152	882	460
Sonstige Leistungen	3.253	3.242	1.462	1.411
Gesamt	11.525	5.425	9.130	3.693

Der für die Durchführung des Prüfungsauftrags verantwortliche Wirtschaftsprüfer im Sinn von § 24a Absatz 2 Berufssatzung WP/VBP ist Herr Florian Möller. Er war erstmals Auftragsverantwortlicher für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

Hannover, den 8. März 2016

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rück SE, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die

Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 8. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Möller
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 8. März 2016

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats

der Hannover Rück SE

Im Geschäftsjahr 2015 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE trat zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen, um nach entsprechenden Beratungen die anstehenden Beschlüsse zu fassen. An den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2015 haben jeweils alle neun Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsabschlüsse schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Die Quartalsberichte mit den Quartalsabschlüssen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren und uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Wir stimmten einer Umstrukturierung eines größeren Lebensportefeuilles bei gleichzeitiger Ausweitung der Risikoüberwachungsstrukturen zu. Zudem wurden umfassende Berichte zur Bilanzierung, Bewertung und Entwicklung des Mortality-Solutions-Geschäfts in den USA und zum Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung im Vergleich zu den Wettbewerbern entgegengenommen. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt stellte die Beschlussfassung über die Erhöhung der Kapitalrücklage bei der Hannover Life Re AG dar. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlagerichtlinien wurde die Granularität des Kapitalmarktproduktkatalogs überarbeitet. Auch wurde eine Erhöhung der Immobilienquote inklusive Aktualisierung der Spezifikationen zum Immobilien-Exposure in den Mittelpunkt der Überprüfung gerückt. Zudem wurde ein Bericht über die Rentabilität der Nutzung

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) viermal und der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

dar. Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2014 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2015 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2016 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Im Geschäftsjahr 2015 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

von Inflation-Swaps-Jahren entgegengenommen und die bilateralen Avalrahmenkreditlinien erörtert. Dem Abschluss eines Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags mit der International Insurance Company of Hannover SE wurde zugestimmt. Des Weiteren wurde die Umsetzung des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst diskutiert und entsprechend Beschluss gefasst. Ausführlich behandelt wurden ferner der strategische Ansatz der Übernahme von Kapitalbeteiligungen an Lloyd's Syndikaten sowie die Realisierung eines Anteils der stillen Reserven an der Beteiligung an der E+S Rückversicherung AG. Mit Blick auf § 3 Absatz 1 Satz 3 der Versicherungs-Vergütungsverordnung befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2014 festgelegt.

Der FPA befasste sich unter anderem mit den Konzern- und Quartalsabschlüssen nach IFRS und den entsprechenden Einzelabschlüssen der Hannover Rück SE nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Schaden-Rückversicherung zur Kenntnis

genommen, die Retrozessionsstruktur der Hannover Rück-Gruppe und das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleichs der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht und der Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze diskutiert sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und erörtert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen inklusive der Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich detaillierte Berichte zur aktuellen Situation und voraussichtlichen Entwicklung der Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE sowie zur Bilanzierung und Bewertung des 2009 von der Scottish Re erworbenen Risikolebensrückversicherungsgeschäfts aus den USA geben. Zudem wurde ein Prüfungsbericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Berechnung des IVC (Intrinsic Value

Corporate Governance

Erneut widmete der Aufsichtsrat dem Thema Corporate Governance große Aufmerksamkeit. So befasste er sich mit den diversen Neuerungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 und hat in diesem Zusammenhang eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt. Ferner nahm er die gemäß Ziffer 4.2.2 DCGK für den vertikalen Vergütungsvergleich gebotenen Abgrenzungen vor. Zudem nahm der Aufsichtsrat einen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme gemäß § 3 Absatz 5 VersVergV sowie den Compliance-, den Revisions- und den Risikobericht entgegen. Entsprechend Ziffer 5.6 DCGK wurde das Verfahren zur Evaluierung der Effizienz der Tätigkeit des Aufsichtsrats eingeleitet. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Auswahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten zusätzlich die Abbildung von Rechtsstreitigkeiten und damit verbundene Prozessrisiken sowie die konsistente und transparente Berichterstattung über die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Konzernlagebericht Prüfungsschwerpunkte, wie auch die Untersuchung der konsistenten Abbildung von Personen-Rückversicherungsverträgen im Einzel- und Konzernabschluss mit Schwerpunkt auf Prozess und Bilanzierung nicht traditioneller Verträge sowie die Prüfung der Bilanzierung und Bewertung von Immobilienbesitz. Neben

Creation) entgegengenommen. Der Ausschuss bereitete diverse Beschlussfassungen im Aufsichtsrat vor, darunter die Erhöhung der Kapitalrücklage bei der Hannover Life Re AG und die Realisierung eines Anteils der stillen Reserven an der Beteiligung an der E+S Rückversicherung AG. Ferner ließ sich der Ausschuss die Kapitalmarktrisiken in der Personen-Rückversicherung erläutern und befasste sich mit verschiedenen M&A-Projekten. Zudem wurden die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Optionen an Kapitalmarktmaßnahmen erörtert. Wie bereits im Vorjahr ließen wir uns erneut über den Stand des Genehmigungsverfahrens des internen Modells informieren.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich unter anderem mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands und der Festlegung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele. In all diesen Fällen formulierte der Ausschuss die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenium.

formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zuzusagen, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK zu den betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen, in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Eine Begründung für diese Abweichungen findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

den Prüfungsschwerpunkten der DPR sind auch die von der European Securities and Markets Authority (ESMA) formulierten, zusätzlichen Prüfungsschwerpunkte im Prüfungsumfang enthalten. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2015 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der FPA hat die Abschlüsse und den zusammengefassten Lagebericht unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung

ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, seiner Ausschüsse und des Vorstands hat sich im Berichtsjahr nicht geändert.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das sehr gute Ergebnis der Hannover Rück SE für das Geschäftsjahr 2015 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstands und der Mitarbeiter der Gesellschaft und des Konzerns geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seine Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 9. März 2016

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst zusammengefasstem Lagebericht des Vorstands der Gesellschaft und des Konzerns sowie
- b) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2015 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat sich jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Unser Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns 2015 stimmt mit dem des Vorstands überein.

Aufsichtsrat der Hannover Rück SE

Herbert K. Haas^{1,2,4}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands Talanx AG

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany¹

Ascona, Schweiz

Stellvertretender Vorsitzender

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der RWE AG

Wolf-Dieter Baumgartl^{1,2,4}

Berg

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Talanx AG und des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller⁵

Hannover

Angestellte

Otto Müller⁵

Hannover

Angestellter

Dr. Andrea Pollak⁴

Wien, Österreich

Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner

Celle

Mitglied des Vorstands Talanx AG

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Erhard Schipporeit^{2,3}

Hannover

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Maike Sielaff⁵

Burgwedel

Angestellte

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Nominierungsausschusses

⁵ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Hannover Rück SE.

Weitere Informationen

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862
Managing Director & CEO:
Gerd Obertopp

Hannover Rueck SE Australian Branch
The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
G.P.O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033
General Manager – Property & Casualty:
Michael Eberhardt
Agent:
Ross Littlewood

International Insurance Company of Hannover SE (Australian Branch) – Underwriting Office
Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033
Head of Branch:
Mark Fleiser

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
Managing Director:
Mahomed Akoob

Hannover Rueck SE Bahrain Branch
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
General Manager:
Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
P.O. Box 2373
Hamilton, HM JX
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844
Managing Director:
Chantal Cardinez

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568
President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda.
Praça Floriano, 19 salas 1701/02
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Tel. +55 21 2217-9500
Fax +55 21 2217-9515
Representative:
Jan Rössel

China

Hannover Rück SE Hong Kong Branch
2008 Sun Hung Kai Centre
20th Floor
30 Harbour Road
Wanchai, Hongkong
Tel. +852 2519-3208
Fax +852 2588-1136
General Manager:
Wilbur Lo

Hannover Rück SE Shanghai Branch
Suite 701 – 703, Building 1,
Lujiazui Century Financial Plaza
729 South Yanggao Road
200127 Shanghai
Tel. +86 21 2035-8999
Fax +86 21 5820-9396
General Manager:
Fook-Kong Lye

Frankreich

Hannover Rück SE
Succursale Française
33 Avenue de Wagram
75017 Paris
Tel. (Life & Health)
+33 1 4561-7300
Tel. (Property & Casualty)
+33 1 4561-7340
Fax +33 1 4006-0225
Managing Director:
Raphaël Rimelin

Großbritannien

Hannover Re UK Life Branch
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 3206-1700
Fax +44 20 3206-1701
Managing Director:
Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited

10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4290
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

International Insurance Company of Hannover SE (UK Branch)

10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Indien

Hannover Re
Consulting Services
India Private Limited
C&B Square
Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd,
Andheri (East)
Mumbai 400059
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810
General Manager:
GLN Sarma

Irland

Hannover Re (Ireland) Limited
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806
Managing Director L&H & CEO:
Debbie O'Hare
Managing Director ASI:
Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.
Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349
Head of Administration:
Giorgio Zandonella-Golin

Japan

Hannover Re Services Japan
Hakuyo Building, 7th Floor
3 – 10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105
General Manager:
Takayuki Ohtomo

Kanada

Hannover Rück SE
Canadian Branch
220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
General Manager:
Laurel E. Grant

International Insurance Company of Hannover SE (Canadian Branch)

220 Bay Street, Suite 400,
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
Head of Canadian Branch:
Derek Spafford

Kolumbien

Hannover Rück SE
Bogotá Oficina de Representación
Carrera 9 No. 77-67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273
General Manager:
Miguel Guarín

Korea

Hannover Rück SE
Korea Branch
Room 414, 4th Floor
Gwanghwamoon Official Building
92, Saemun-ro, Jongno-gu
Seoul 110-999
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699
General Manager:
Frank Park

Malaysia

Hannover Rueck SE
Malaysian Branch
Suite 29-01
Integra Tower, The Intermark
348 Jalan Tun Razak
50400 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760
General Manager:
Rohan Kananathan

Mexiko

Hannover Services (México)
S. A. de C. V.
German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815
General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

**Hannover Rück SE,
Tyskland Filial**
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax (Life & Health)
+46 8 617-5597
Fax (Property & Casualty)
+46 8 617-5593

Managing Director:
Thomas Barenthein

International Insurance Company of Hannover SE (Scandinavian Branch)

Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax +46 8 617-5590

Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A.

Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378

General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited

KPMG Wanooka Place
Ground Floor
St. Andrews Road
Parktown
Johannesburg 2193
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za

Managing Director:
Paul Carragher

Hannover Life Reassurance Africa Limited

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Wesley Clay

Hannover Reinsurance Africa Limited

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P.O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Randolph Moses

Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rück SE Taipei Representative Office

Rm. 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735

Representative:
Ryan Chou

USA

Hannover Life Reassurance Company of America

200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte

13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Denver

1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York

112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Hannover Re Services USA, Inc.

500 Park Blvd., Suite 805
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527

General Manager:
Eric Arnst

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden die ADRs gehandelt. In den USA hat die Hannover Rück den Handel durch ein ADR Level 1 Programm auf dem OTC („Over the Counter“) – Markt initiiert. Im Level 1 kann weder neues Kapital aufgenommen werden noch wird das ADR an einer US-amerikanischen Börse notiert. Der wesentliche Vorteil eines Level 1 Programms gegenüber höhergradigen Programmen liegt in der fehlenden Verpflichtung zur Rechnungslegung und Berichterstattung nach US GAAP.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttonpositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta * unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld-(CFW)Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a.

anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neu- bzw. Bestandsgeschäft enthaltenden zukünftigen erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftssparten zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Frequenzschäden: Schäden, die gehäuft in absehbarer Höhe eintreten, denen also Risiken mit relativ hohen Eintrittswahrscheinlichkeiten und i. d. R. geringen Schadenhöhen zugrunde liegen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt

Gewinn je Aktie: vgl. Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto)

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred but not reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

Inflation Swap: derivatives Finanzinstrument zur Absicherung gegen Inflationsrisiken, bei dem ein fixer Zahlungsstrom gegen einen von der Inflationsentwicklung abhängigen variablen Zahlungsstrom getauscht wird

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird.

Investment-Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Modified-Coinsurance-(ModCo-)Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten, durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim

Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung)

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schadenquote: (Brutto- oder Netto-)Schadenaufwendungen im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamter aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portefeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie)

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Rückversicherung: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. Meist streben Kunden den Risikoausgleich über die Zeit oder eine Solvenzentlastung an. Beides wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Strukturiertes Unternehmen: nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden

Vertragsrückversicherung: vgl. Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert)

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder

- E Einstieg
- L Lagebericht
- A Abschluss/Anhang

E Einstieg

E01 Bruttoprämie	Umschlagseite 2	E09 Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie	10
E02 Konzernergebnis	Umschlagseite 2	E10 Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie	11
E03 Haftendes Kapital	Umschlagseite 2	E11 Aktionärsstruktur zum 30. November 2015	12
E04 Buchwert je Aktie	Umschlagseite 2	E12 Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen	12
E05 Dividende	Umschlagseite 2	E13 Basisdaten	13
E06 Kennzahlen	Umschlagseite 3	E14 Kennzahlen	13
E07 Der Konzern weltweit	Umschlagseite 4	E15 Performance Excellence	19
E08 Strategische Geschäftsfelder	Umschlagseite 4		

L Lagebericht

L01 Zielerreichung	24	L23 Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien	48
L02 System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene	25	L24 EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2015	48
L03 Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen	26	L25 Kapitalanlageergebnis	52
L04 Bruttoprämie pro Geschäftsfeld	33	L26 Kapitalanlageergebnis	52
L05 Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	35	L27 Kapitalanlagebestand	53
L06 Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung	36	L28 Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen	54
L07 Bruttoprämie nach Regionen 2015	36	L29 Qualität der festverzinslichen Wertpapiere	54
L08 Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen	36	L30 Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2015	55
L09 Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft	36	L31 Entwicklung des haftenden Kapitals	56
L10 Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung	37	L32 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	56
L11 Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden	38	L33 Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen	57
L12 Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2015	39	L34 Konzern-Kapitalflussrechnung	58
L13 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte	39	L35 Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	58
L14 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten	40	L36 Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe	58
L15 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten	40	L37 Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften	59
L16 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts	41	L38 Emissions-Ratings der begebenen Anleihen	59
L17 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung	43	L39 Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE	60
L18 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung	43	L40 Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten	61
L19 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung	44	L41 Bilanzstruktur der Hannover Rück SE	63
L20 Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung	47	L42 Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover	65
L21 Bruttoprämie nach Märkten	48	L43 Angestellte Mitarbeiter nach Ländern	66
L22 Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB)	48	L44 Ressourcenverbrauch am Standort Hannover	69
		L45 Umsetzung der Strategie	72
		L46 Strategische Ziele zur Risikoposition	73
		L47 Solvency II: Hannover Rück ist vorbereitet	74
		L48 Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital	75
		L49 Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung	77
		L50 Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)	80
		L51 Benötigtes Risikokapital	81

L 52 Risikolandschaft der Hannover Rück	82	L 72 Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge	105
L 53 Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung	83	L 73 Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung	106
L 54 Benötigtes Risikokapital der vier größten Naturgefahrenszenarien	83	L 74 Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung	108
L 55 Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden	84	L 75 Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010)	110
L 56 Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen	84	L 76 Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands	112
L 57 Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung	84	L 77 Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte)	114
L 58 Großschäden 2015	85	L 78 Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2014 und 2015)	116
L 59 Sicherstellung unserer Portefeuillequalität	85	L 79 Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit)	119
L 60 Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote	86	L 80 Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution)	119
L 61 Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung	86	L 81 Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats	120
L 62 Benötigtes Risikokapital Marktrisiken	87	L 82 Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnehmereberechtigten an variablen Vergütungssystemen Stand: 31. Dezember 2015	122
L 63 Auslastung des Frühwarnsystems	88	L 83 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)	126
L 64 Value at Risk des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern	88	L 84 Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2016	128
L 65 Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen	89	L 85 Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2016	131
L 66 Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen	90		
L 67 Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie	91		
L 68 Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag	92		
L 69 Benötigtes Risikokapital für operationale Risiken	93		
L 70 Prozess des Chancenmanagements	97		
L 71 Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung	104		

A Abschluss/Anhang

A 01 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015	136	A 16 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2015	178
A 02 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2015	138	A 17 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2014	178
A 03 Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2015	139	A 18 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2015	179
A 04 Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2015	140	A 19 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2014	179
A 05 Konzern-Kapitalflussrechnung 2015	142	A 20 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2015	180
A 06 Weitere IFRS Änderungen und Interpretationen	148	A 21 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2014	181
A 07 Bewertungsmodelle	150		
A 08 Wesentliche Umrechnungskurse	155		
A 09 Konsolidierungskreis	159		
A 10 Aufstellung des Anteilsbesitzes	160		
A 11 Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2015	168		
A 12 Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2014	169		
A 13 Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2015	172		
A 14 Kapitalanlagen	176		
A 15 Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere	177		

A 22 Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	181	A 58 Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung	206
A 23 Bilanzwerte vor Wertberichtigung	182	A 59 Andere Verbindlichkeiten	207
A 24 Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2015	183	A 60 Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	208
A 25 Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2014	183	A 61 Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	208
A 26 Kapitalanlagen nach Währungen 2015	184	A 62 Darlehen und nachrangiges Kapital 2015	209
A 27 Kapitalanlagen nach Währungen 2014	185	A 63 Darlehen und nachrangiges Kapital 2014	210
A 28 Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen	186	A 64 Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2015	210
A 29 Anteile an assoziierten Unternehmen	186	A 65 Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2014	211
A 30 Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes	187	A 66 Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital	211
A 31 Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2015	189	A 67 Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	213
A 32 Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2014	189	A 68 Gebuchte Bruttoprämie	214
A 33 Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2015	190	A 69 Ergebnis der Kapitalanlagen	215
A 34 Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2014	190	A 70 Zinserträge aus Kapitalanlagen	215
A 35 Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2015	191	A 71 Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2015	216
A 36 Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2014	191	A 72 Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2014	216
A 37 Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2015	192	A 73 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	217
A 38 Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2014	192	A 74 Sonstige versicherungstechnische Erträge	217
A 39 Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten	193	A 75 Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	218
A 40 Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen	193	A 76 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	218
A 41 Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen	193	A 77 Übriges Ergebnis	218
A 42 Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts	194	A 78 Ertragsteuern	219
A 43 Kapitalisierungszinssätze	194	A 79 Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland	219
A 44 Sonstige Vermögenswerte	195	A 80 Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften	220
A 45 Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)	195	A 81 Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten	220
A 46 Betriebs- und Geschäftsausstattung	196	A 82 Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand	221
A 47 Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte	197	A 83 Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen	221
A 48 Versicherungstechnische Rückstellungen	198	A 84 Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2015	223
A 49 Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	199	A 85 Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2014	223
A 50 Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung	200	A 86 Aufrechnungsvereinbarungen 2015	224
A 51 Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2015	201	A 87 Aufrechnungsvereinbarungen 2014	224
A 52 Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2014	201	A 88 Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland	226
A 53 Entwicklung der Deckungsrückstellung	202	A 89 Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE	228
A 54 Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge	203	A 90 Share Awards der Hannover Rück SE	230
A 55 Bewertungsannahmen	204	A 91 Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE	230
A 56 Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	205	A 92 Angaben zum Personal	231
A 57 Pensionsrückstellungen	206	A 93 Nationalitäten der Mitarbeiter 2015	231
		A 94 Personalaufwendungen	231
		A 95 Berechnung des Ergebnisses je Aktie	231
		A 96 Zukünftige Leasingverpflichtungen	233
		A 97 Zukünftige Mieteinnahmen	234
		A 98 Honorar des Abschlussprüfers	234

Finanzkalender 2016/2017

10. März 2016

Jahresabschluss 2015

Bilanzpressekonferenz, Hannover

Analystenkonferenz, Frankfurt am Main

10. Mai 2016

Zwischenbericht 1/2016

Hauptversammlung

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

4. August 2016

Zwischenbericht 2/2016

20. Oktober 2016

19. internationaler Investorentag, London

10. November 2016

Zwischenbericht 3/2016

2. Februar 2017

Telefonkonferenz: Vertragserneuerung

in der Schaden-Rückversicherung

9. März 2017

Jahresabschluss 2016

Bilanzpressekonferenz, Hannover

Analystenkonferenz, London

10. Mai 2017

Zwischenbericht 1/2017

Hauptversammlung

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

10. August 2017

Zwischenbericht 2/2017

19. Oktober 2017

20. internationaler Investorentag, Frankfurt am Main

8. November 2017

Zwischenbericht 3/2017

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Konzern-Geschäftsbericht der Hannover Rück gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als HTML-Version und PDF-Datei im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare der Geschäftsberichte des Hannover Rück-Konzerns und der Hannover Rück SE in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-2343

Fax +49 511 5604-1648 oder unter

www.hannover-re.com im Bereich
„Investoren/Ergebnisse und Berichte“

Impressum

Bildnachweis

Werner Bartsch, Hamburg

Seite 2, 6/7

iStockphoto LP, Calgary/Canada

Seite 8/9

F1online digitale Bildagentur GmbH, Frankfurt

Seite 14/15

Getty Images International, Dublin/Ireland

Seite 20/21, 28/29

Willem van Valkenburg, Pretoria/Südafrika

Seite 70/71

Corbis GmbH, Berlin

Seite 124/125

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Konzept, Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

